

NEW BUSINESS

Auf der Überholspur

Der Wirtschaftsmotor brummt wieder. Welche Investitionen in den Standort Österreich den Optimismus der Industrie belegen



Top-Thema Spüren die Unternehmer den Aufwärtstrend in der Wirtschaft? **Innovative Industrie** Wo das neue Kompetenzzentrum für Halbleiter entsteht **Oberösterreich** Gelungener Wachstumskurs und neue Investitionen bei Miba, Lenzing und Greiner

NR. 7/17, SEPTEMBER 2017, 3,90 EURO
ÖSTERREICHISCHE POST AG, MF 0200000 00
NEW BUSINESS VERLAGS GMBH, 0100-SÄULEN-GASSE 6, 1060 WIEN



Engineering einfach automatisieren

Automatisierung im Engineering erfordert tiefgehendes Expertenwissen. Mit EPLAN Cogineer wird die Umstellung auf eine automatisierte Arbeitsweise ganz einfach. Denn Sie können damit Elektro- und Fluidpläne auf Knopfdruck generieren – ohne Expertenwissen, ohne Kenntnisse einer höheren Programmiersprache und ohne eine lange Einarbeitung. Bezüglich Ihrer Arbeitsweisen bleiben Sie mit EPLAN Cogineer flexibel. Ganz gleich, ob Funktions- oder Anlagenaspekte im Vordergrund stehen: Sie müssen Ihre Projektierungsart nicht ändern, sondern werden einfach nur wesentlich schneller. Die Lösung ist für Anwender der EPLAN Plattform sofort einsetzbar. Das Konzept und der Aufbau sind so ausgelegt, dass Sie die funktionale Ebene völlig intuitiv nutzen können.

- Mehr Speed
- Mehr Automation
- Mehr Schaltplan

Infos und Webcast-Termine:
www.eplancogineer.at



ePLAN
cogineer

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

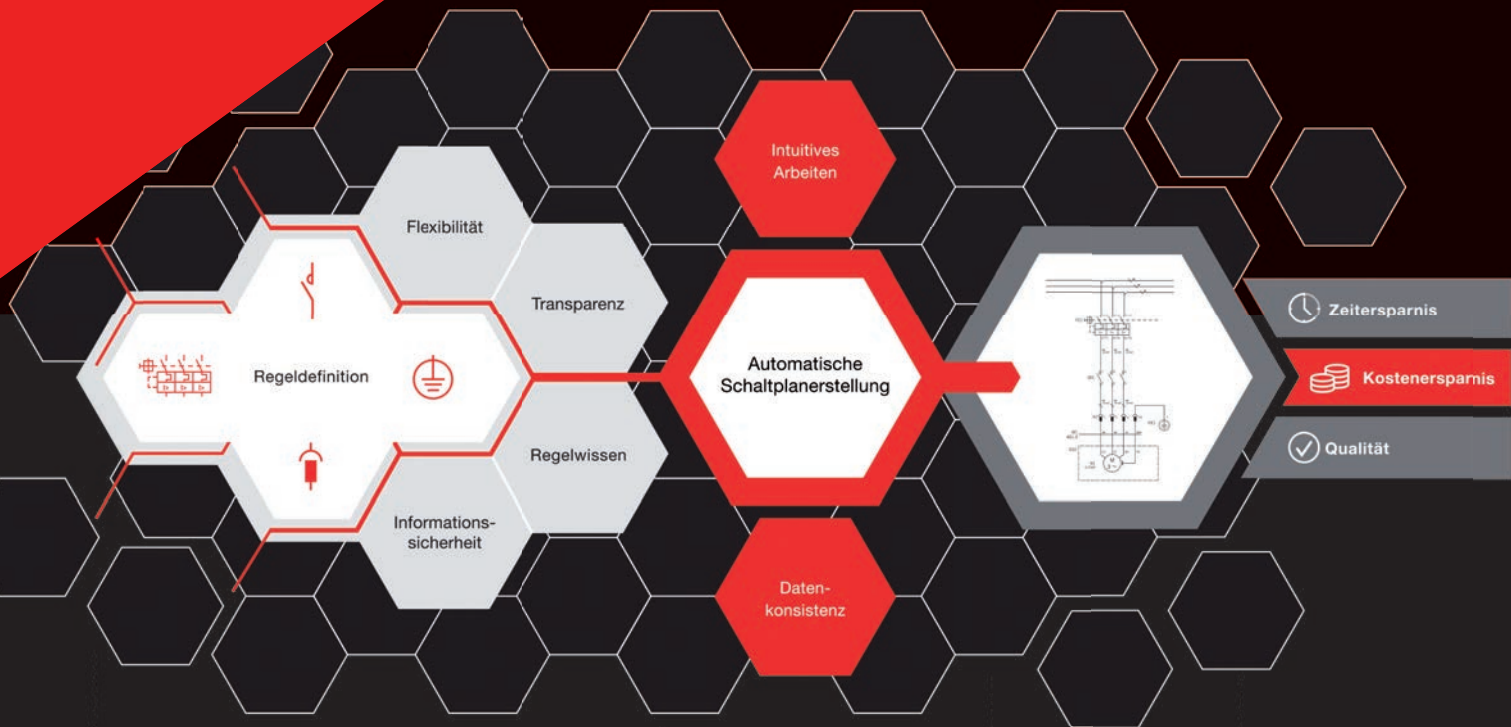
FRIEDHELM LOH GROUP



Die Vorteile im Überblick

- **Automatisierung:** automatisierte Schaltplanerstellung auf Knopfdruck
- **Intuitives Arbeiten:** kein Expertenwissen oder tiefe Programmierkenntnisse notwendig
- **Konsistenz:** vollständige Konsistenz der Oberfläche des Project-Builders zu dem im Designer hinterlegten Regelwerk
- **Integration:** vollständige Durchgängigkeit aller Daten von der Anlagenkonfiguration bis auf die Makroebene
- **Qualitätssicherung:** Senkung der Fehlerquote durch Vermeiden von Copy & Paste
- **Zeitersparnis:** schnelle Ergebnisse nach nur wenig initialem Aufwand
- **Kostensparnis:** Reduzierung der Projektierungszeiten, Steigerung der Arbeitseffizienz

Zeitersparnis ■
Kostensparnis ■
Qualitätssteigerung ■



© 2015 EPLAN Software & Service GmbH. Alle Rechte vorbehalten. EPLAN ist ein eingetragenes Warenzeichen der EPLAN Software & Service GmbH.

EPLAN Software & Service GmbH

3300 Amstetten • Franz-Kollmann-Straße 2/6 • Tel.: +43/7472/28000-0
office@eplan.at • www.eplan.at



PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



08 Menschen & Karrieren
Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt
Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Fritz Kaltenecker, GF café+co International

14 Coverstory
Erstmals seit Jahren zeichnet sich für den Wirtschaftsstandort Österreich ein Ende des Abwärtstrends ab

22 Für die Zukunft gerüstet
8 Infrastruktur-Projekte könnten 9,1 Mrd. Euro & 130.000 Jobs schaffen

34 Mobilität
EU-weit 115 neue Schnellladestationen für E-Autos errichtet

36 Investitionsspritze
Pharma-Investitionen bekräftigten Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort

40 Hoch hinaus
Neues Wohnprojekt sorgt für qualitativ hochwertigen Lebensraum

50 Bücher
Die neuesten Bücher-Highlights für den Monat September

52 Life & Style
Neuigkeiten aus den Bereichen Style, Genuss, Musik, Hightech und Kunst & Kultur

54 Hot & Top
Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

56 Hotel Tipp
Luxus erleben im Natur- und Wellnesshotel Höflehner****S im Naturparadies Schladming-Dachstein



Schwerpunkt:
Innovative Industrie
auf 40 Seiten
Österreichs Top-Highlights



Interessantes in dieser Ausgabe
Industrie-4.0-Pilotfabrik für Linz
Aufbrechende (System-)Grenzen
20 Jahre GTECH



58 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

195 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Wirtschafts-Cartoon des deutschen FAZ-Karikaturisten Kai Felmy



IN DIESER AUSGABE

→ 96 Seiten Oberösterreich-Spezial

04 Nächste Wachstumsstufe

Mit 22 Produktionsstandorten in Europa, Asien und Amerika konnte Miba 752-Mio.-Euro Umsatz erzielen

12 Volle Faser voraus

Ausgezeichnetes Halbjahresergebnis und Investitionen für Lenzing

16 Übernahme

Greiner Packaging verstärkt Engagement im Nahen Osten & in Nordafrika

28 Neue Prüfmethode

FACC erhält die Boeing-Qualifikation für aktive Thermografie

34 Grüne Erde

9.000 m² für Produktions-, Lager-, und Schauproduktionsflächen

70 Additive Manufacturing

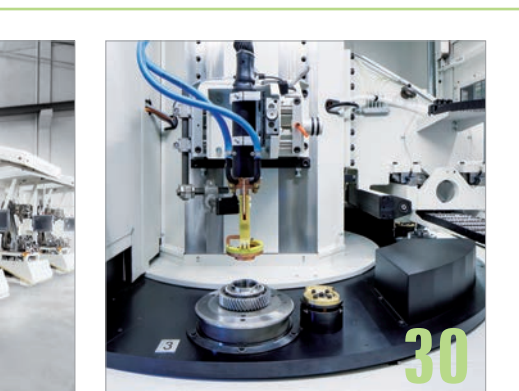
Die voestalpine weitet ihre Aktivitäten im 3D-Metalldruck auf Asien und Nordamerika aus

80 Land der Möglichkeiten

Der Wirtschaftsstandort Oberösterreich auf EU-weiter Überholspur

92 Blutige Innovation

Greiner Bio-One optimiert mit digitaler Lösung den Blutabnahmeprozess



Mobile Stromerzeugung
Werkzeuge und Messtechnik
Volle Fahrt für Halbleiter
und vieles mehr ...





Catering
Services

Property
Services

IFS MANAGEMENT

Security
Services

Support
Services

Cleaning
Services

ISS
SECURITY

ISS
SERVICES



Melanie Wachter

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Überdurchschnittlich viel Sonnenschein“, fasste eine Schlagzeile, die ich heute morgen auf orf.at las, den heurigen Sommer zusammen. Laut ZAMG war es der drittwärmste in Österreich seit Messbeginn im Jahre 1767. Und tatsächlich erinnere ich mich daran, gerade im soeben vergangenen August überdurchschnittlich oft ins Schwitzen gekommen zu sein. Das hat zum einen sicher mit den hohen Temperaturen, vermutlich aber auch mit der rekordverdächtigen, 196 Seiten starken NEW BUSINESS Ausgabe zu tun, die Sie gerade in Händen halten und an der wir wochenlang fleißig gearbeitet haben. „Überdurchschnittlich viel Sonnenschein“ lässt sich aber nicht nur auf den Sommer 2017 umlegen, sondern durchaus auch auf die heimische Wirtschaftsleistung 2017. Man munkelt, die Krisenzeiten wären vorbei und der Wirtschaftsstandort Österreich hat richtig gute Chancen, ein Top-Player innerhalb der EU zu werden. „Der Standort verzeichnet erstmals seit Jahren eine erfreuliche Entwicklung. Es kann nun entweder ein wenig besser oder sogar viel besser werden, wenn wir das vorhandene Potenzial heben. Jetzt heißt es dranbleiben und dieses Momentum nutzen“, erklärt Bernhard Gröhs, Managing Partner von Deloitte Österreich, nach Erscheinen des heurigen Deloitte Radars zum Thema Standort-

attraktivität. Er legt die Latte hoch: „Österreich braucht eine klare Vision: Top 3 in Europa und Top 10 weltweit bis 2025 – das ist machbar und dort gehören wir hin.“ In unserer Coverstory ab Seite 14 haben wir Wirtschaftstreibende unter anderem gefragt, für wie realistisch sie diese Zielsetzung halten, wie wohl sie sich am Standort fühlen und welche Vor- und Nachteile sie sehen. Auf dem Weg zu diesem hochgesteckten Ziel ist es auf jeden Fall wichtig, sinnvoll in standortrelevante Infrastruktur zu investieren. Die Wirtschaftskammer Wien hat die acht aktuell dringendsten Infrastrukturprojekte für den Osten Österreichs identifiziert und deren Impact auf Wertschöpfung und Arbeitsmarkt errechnet. NEW BUSINESS stellt diese – u. a. Breitspurbahn, Lobautunnel, die umstrittene dritte Piste des Flughafen Wien oder den Breitbandausbau – ab Seite 22 vor. Am Umfang unseres Bundesländer-Specials werden Sie gleich erkennen, dass es aus Oberösterreichs Wirtschaft besonders viel zu berichten gibt. Top-Unternehmen wie Lenzing, voestalpine, Greiner oder FACC – um nur ein paar zu nennen – leisten Großes für die führende Industrieregion des Landes.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Aniko Kellner (DW 240), aniko.kellner@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at, Andrea Kührtreiber (DW 210), andrea.kuehtreiber@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E.Morgan (DW 370), victoria.morgan@newbusiness.at, Mag. Melanie Wachter (DW 360), melanie.wachter@newbusiness.at • **Redaktion:** Bettina Ostermann, Thomas Mach, machtwort@chello.at • **Illustrationen:** Claudia Molitoris, Kai Felmy • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com • **Abonnements:** Abopreise Inland: 29 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** Morawa Pressevertrieb, 1140 Wien • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Fotolia/i-picture



ÖFFENTLICHES MEDIUM
Dieses Medium liegt der
»OBSERVER«
Österreichischer Medienverbände
EG 4811 213 224

SYNTHESA-GRUPPE

Wolfgang Panholzer

Wolfgang Panholzer (57) ist seit Juli neuer Geschäftsführer für den Bereich Vertrieb in der Synthesa-Gruppe. Er folgt in dieser Funktion Josef Hackl nach, der sich mit Jahresende nach 38 erfolgreichen Jahren bei Österreichs führendem Baufarben- und WDVS-Hersteller in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Vor der Bestellung zum neuen Vertriebs-Geschäftsführer hatte Panholzer sechs Jahre die Geschäftsleitung



des Welser Bau-chemie-Unternehmens Avenarius-Agro inne, das seit 2006 Teil der Synthesa-Gruppe ist. Panholzer bleibt hier weiter in der Geschäftsführung tätig. Der gebürtige

Mattighofner startete seine Berufslaufbahn in der Baustoffindustrie, wo er in unterschiedlichen Vertriebs-, Marketing- und Führungspositionen tätig war und fungierte 20 Jahre als Geschäftsführer in österreichischen und internationalen Unternehmen. ■

INDUSTRIELLENVEREINIGUNG

Anna McDonald

Anna McDonald, MAS, bisherige Bereichsleiter-Stellvertreterin Marketing & Kommunikation und Pressesprecherin der Industriellenvereinigung (IV), übernahm Ende Juli die Nachfolge von Kommunikationsleiter Raphael Draschtak, der nach zwölf Jahren die IV verlässt. McDonald studierte Kom-



munikationswissenschaft und Public Relations und verfügt über mehrjährige Agenturerfahrung. Die 34-jährige Wienerin war als Corporate Communication Managerin beim

größten privaten Betreiber für Gesundheitseinrichtungen Österreichs sowie als Pressesprecherin der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA) tätig. Bei der Industriellenvereinigung verantwortet sie seit 2012 die externe Kommunikation. ■



Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit in der Hofburg wechselt zu Österreichs größtem Energiedienstleister.

Wien Energie holt Astrid Salmhofer.

Astrid Salmhofer, anerkannte Kommunikationsexpertin, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit und Sprecherin der Präsidenschaftskanzlei von Bun-

despräsident Alexander Van der Bellen, wechselt in die Energiebranche: Sie übernimmt per 1. Oktober 2017 das Kommunikationsmanagement bei Wien Energie. Die bisher getrennt organisier-

Fotos: avenariusagro.at, Industriellenvereinigung, Wien Energie/www.geopho.com

ten Bereiche Unternehmenskommunikation, Public Affairs und Marktkommunikation werden unter dem Kommunikationsmanagement neu gebündelt und damit noch schlagkräftiger.

Erfolg durch integrierte Kommunikation

„Mit Astrid Salmhofer kommt eine absolut anerkannte, top vernetzte und strategische Kommunikationsexpertin zu Wien Energie. Im Auswahlverfahren hat sie sich mit ihrer Kompetenz in Sachen integrierter Kommunikation klar durchgesetzt. Ich bin froh, Astrid Salmhofer für Wien Energie gewonnen zu haben“, freut sich Wien-Energie-Geschäftsführer DI Michael Strebl. „Nach der Neuorganisation und Bündelung der Kräfte in der Vertriebsabteilung konzentrieren wir nun auch unsere Kräfte in der Kommunikation. Wir haben zwei Millionen Kunden, enorme Konkurrenz und stark wachsenden Wettbewerb auf dem Markt. Dafür müssen wir uns intern neu und bestens aufstellen. Astrid Salmhofer ist daher die ideale Kandidatin als Leiterin des Kommunikationsmanagements. Sie kommt aus der Kommunikationsbranche, ist bestens mit den relevanten Stakeholdern vernetzt und kann mit Menschen sehr gut arbeiten.“

Karrieresprungbrett Hofburg

Mit Astrid Salmhofer ist vor 13 Jahren frischer Wind in die Hofburg eingezogen. Die Sprecherin von Bundespräsident Heinz Fischer nutzte von Beginn an geschickt neue Medien wie Facebook, um das Staatsoberhaupt nahbar zu machen. Bergwanderungen, der spektakuläre Fallschirmsprung des Präsidenten, aber auch offizielle Anlässe vermittelte die gebürtige Steirerin via Videoclips den Menschen. Ihre innovativen PR-Coups gipfelten in der Ankündigung von Fischers zweiter Kandidatur per Videobotschaft.

Kollegen aus der Medienbranche streuen ihr mit Zuschreibungen wie „hochkompetent und offenherzig“ Rosen. Als Medienprofi hat Astrid Salmhofer es immer wieder glänzend verstanden, die

staatsmännisch-professionelle Seite des Bundespräsidenten mit einer sehr persönlichen Sicht zu verweben.

„Sie erfüllt und erlebt den verantwortungsvollen Job an der Seite des Bundespräsidenten mit spürbarer Freude“, sagt eine Kennerin.

Beruflicher Werdegang

Astrid Salmhofer stammt aus Rohrbach/Lafnitz in der Oststeiermark. Die wichtigste Station ihres bisherigen Berufslebens war die Hofburg – zuerst als Sprecherin von Bundespräsident Heinz Fischer und aktuell als Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit und Sprecherin der Präsidentschaftskanzlei von Bundespräsident Van der Bellen. Zuvor war Salmhofer als PR- und Kommunikationsexpertin für die Euro-Einführung bei der Europäischen Zentralbank in Frankfurt tätig.

In den 1990er-Jahren wirkte sie unter anderem als PR-Beraterin in der Euro-Initiative der Österreichischen Bundesregierung. Weitere berufliche Erfahrungen sammelte sie in den USA – im Rahmen eines internationalen Programms des US-Außenministeriums in Washington, D. C.

BO

INFO-BOX

Über Wien Energie

Wien Energie ist der größte regionale Energieanbieter Österreichs. Das Unternehmen versorgt mehr als zwei Millionen Menschen, rund 230.000 Gewerbeanlagen, industrielle Anlagen und öffentliche Gebäude sowie rund 4.500 landwirtschaftliche Betriebe in Wien, Niederösterreich und Burgenland mit Strom, Erdgas und Wärme. Die Strom- und Wärmeproduktion stammt aus Abfallverwertung, Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen und aus erneuerbarer Energie wie Wind-, Wasser- und Sonnenkraft sowie Biomasse. Wien Energie setzt stark auf dezentrale Erzeugung und Energiedienstleistungen.

www.wienenergie.at

DANFOSS DRIVES ÖSTERREICH

Gerhard Mayer

Gerhard Mayer übernahm am 1. Juli die Position als Sales Director vom bisherigen Country Manager Johann Goldfuss von Danfoss Drives in Österreich und trägt damit die Umsatz- und Personalverantwortung für Verkauf, Marketing und Aftermarket Services der Danfoss Drives Österreich Organisation. Gerhard Mayer gehört seit 1. April



2004 der Vacon AT an, die mit Ende 2014 ein Teil der Danfoss-Gruppe wurde. Davor war er Manager für das Solution Center Industrie in Österreich und Adriatic, wo er durch seine umfangreichen Kenntnisse das Geschäft zum Wachsen brachte. Vor dem Eintritt bei Vacon war er bei anderen Unternehmen im Bereich technisches Projektmanagement tätig. Danfoss Drives bleibt somit der verlässliche Partner für alle VLT®- und Vacon®-Geschäftspartner wie bisher. ■

ASFINAG

Karin Zipperer und Klaus Schierhackl

Der Aufsichtsrat der ASFINAG hat Mag. Karin Zipperer, MBA, und Dr. Klaus Schierhackl als Vorstände der ASFINAG für die kommenden fünf Jahre bestellt. Zipperer, zuletzt Geschäftsführerin der Wiener Netze, folgt als Technik-Vorständin DI Alois Schedl, der Ende September seine Pension antritt. „Ich bin überzeugt davon, dass mit Karin Zipperer und Klaus Schierhackl ein Team gefunden wurde, in dem Innovation und Bewährtes zusammenkommen und damit die Basis für

eine Fortentwicklung des Unternehmens in Richtung Modernität und Kundenfreundlichkeit gelegt wird“, sagt Dr. Claudia Kahr, Vorsitzende des ASFINAG-Aufsichtsrats und verwies darauf, dass der Entscheidung ein zweistufiges Auswahlverfahren inkl. Assessmentcenter vorangegangen war. ■



Fritz Kaltenegger – kluger Stratege, kooperative Führungskraft und neuer Protagonist der café+co-Erfolgsgeschichte. **Frischer Wind auf stabilem Kurs.**

Neue Gerätegeneration, wegweisender Nachhaltigkeitsstandard und der Spatenstich für eine neue Firmenzentrale. Das Jahr 2017 hat sich für die café+co-Unternehmensgruppe alles andere als gewöhnlich entwickelt – nicht zuletzt durch eine bedeutende Veränderung in der Führungsetage.

Zukunftsweisender Führungswechsel

„Für Erfolge braucht es die besten Menschen. Der Erfolg der letzten Jahre ist einem großartigen Team geschuldet. Ich bin dankbar, eine Fackel zu übergeben, die über die Landesgrenzen weithin sichtbar leuchtet.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich CEO Gerald Steger nach 17 erfolg- und ereignisreichen Jahren und wechselte am 1. April in den Vorstand der BWT-Gruppe. Ein bedeutender Schritt für das Unternehmen und seine Mannschaft – allen voran Fritz Kaltenegger, der nun als Sprecher der Geschäftsführung gemeinsam mit Geschäftsführer Michael Nossek ein neues Kapitel der café+co-Erfolgsgeschichte aufschlägt.

Optimale Ausgangsbasis

Was tut man für gewöhnlich als erstes, wenn man sich eines Tages in einer neuen Situation oder unbekanntem Umgebung wiederfindet? Man verschafft sich einen Überblick. Ganz genau das war auch der erste Schritt, den Fritz Kaltenegger anlässlich seiner neuen Position unternahm. „Die letzten Monate war ich sehr viel unterwegs“, erzählt er uns. „Es war von Beginn an mein Anspruch, zu verstehen, worauf es im Kern dieses Geschäfts ankommt, wie unsere Organisationen in den unterschiedlichen Ländern funktionieren, was ihre Mitarbeiter und Führungskräfte motiviert und antreibt und mit welchen spezifischen Herausforderungen die einzelnen Ländermärkte konfrontiert sind.“ Ein wohldurchdachter Einstieg, vor allem aufgrund der Tatsache, dass bereits über die Sommermonate das Budget für das nächste Jahr geplant werden sollte. „Um die richtige Strategie für ein Unternehmen wie café+co zu entwickeln, ist es essenziell, die wichtigsten Elemente im Kerngeschäft zu ermitteln und dementsprechend weiterzuentwickeln, genau-

Engagement aus Überzeugung

»Sei es als Start in den Tag, zur Zigarette in der Mittagspause oder als krönender Abschluss eines gelungenen Abendessens – mit unseren Produkten stiften wir einen Moment Genuss, Entspannung und Erfrischung für unsere Kunden. Auf dieser positiven Emotionskraft basiert auch die Faszination für meine Tätigkeit bei café+co.«

Fritz Kaltenegger, Geschäftsführer café+co International







Michael Nossek (links) und Fritz Kaltenecker bilden die Geschäftsführung von café+co.

so wie marktspezifische An- und Herausforderungen festzustellen und dadurch interessante Möglichkeiten zur Diversifizierung zu erkennen“, so Kaltenecker über seinen ambitionierten Start in einen neuen Karriereabschnitt.

Treibstoff für Veränderung

Seine strategisch ausgereifte Vorgehensweise und unternehmerische Weitsicht

ZUR PERSON

Vielfältige Einsatzbereiche

Fritz Kaltenecker wurde 1971 im Kärntner Wolfsberg geboren und studierte an der Universität für Bodenkultur in Wien. Nach den ersten beruflichen Stationen im Österreichischen Biomasseverband und der Österreichischen Hagelversicherung arbeitete er einige Jahre in der Politik, wo er zuletzt als Generalsekretär der ÖVP tätig war. 2011 wechselte Kaltenecker in die Lebensmittelindustrie zur AGRANA, wo er zuletzt als Director Business Development fungierte. 2015 übernahm der gebürtige Kärntner die Geschäftsführung des Verlagshauses „Die Kalendermacher“ mit Druck- und Vertriebspartnerschaften in Italien und CEE. Darüber hinaus war er auch Geschäftsführer des Druckerei-Unternehmens HAV Holding mit Standorten in Wien, Mauerbach und Bad Vöslau. Seit 1. April 2017 bildet er gemeinsam mit Michael Nossek die Geschäftsführung von café+co International. Kaltenecker ist verheiratet und Vater zweier Töchter.



verdankt Fritz Kaltenecker einer Eigenschaft, die in einer volatilen Wirtschaft wie der heutigen immer wichtiger wird. „Ich bin neuen Herausforderungen immer mit Neugier begegnet und habe es stets reizvoll gefunden, einen Blick hinter die Kulissen und über den Tellerrand zu werfen. Sicher auch ein Grund, warum ich mir immer wieder neue berufliche Herausforderungen gesucht habe.“ Und der berufliche Werdegang von Fritz Kaltenecker hätte tatsächlich kaum vielseitiger sein können. Vom Österreichischen Biomasseverband und der heimischen Hagelversicherung bis hin zur Lebensmittelindustrie und dem Verlagswesen. Dazwischen startete er sogar eine knapp 10-jährige Karriere in der Politik – für den erfahrungshungrigen Fritz Kaltenecker, ein ganz besonderer Abschnitt seiner beruflichen Laufbahn: „Obwohl ich nie Berufspolitiker werden wollte, bin ich froh, diese berufliche Abzweigung genommen zu haben. Von den Erfahrungen, die ich in dieser Zeit sammeln konnte, sowie dem stabilen Netzwerk, das ich mir aufgebaut habe, profitiere ich bis heute.“ Neuen Gegebenheiten mit einem offenen Innovationsgeist und flexibler Anpassungsfähigkeit zu begegnen, spielt speziell im Geschäftsfeld von café+co eine entscheidende Rolle: „Das Produkt Kaffee unterliegt in Sachen Geschmack und Konsumverhalten vielen gesellschaftlichen Trends, die damit auch Teile unseres Geschäfts immer wieder neu definieren. Darauf muss man flexibel reagieren und auch bereit sein, die Richtung zu wechseln.“

„Das Leben besteht nicht aus dem Berufsalltag alleine. Ein glückliches Privatleben als Ausgleich zum beruflichen Nervenzitzel ist für mich genauso wichtig. Wenn man vergisst oder keine Zeit findet, seine Akkus wieder aufzuladen, wird sich dies früher oder später auch auf die berufliche Leistungsfähigkeit auswirken.“

Unternehmensführung auf Augenhöhe

Im Rahmen der Unternehmensstrukturen und -hierarchien von café+co pflegt Fritz Kaltenecker einen kooperativen Führungsstil. Eine klare Linie sowie konkrete Ziele vorzugeben, ist ihm aber ebenso wichtig. Für die Umsetzung der Zielvorgaben bietet er seinen Mitarbeitern größtmöglichen Freiraum. „Gerade in einem Geschäft, in dem Flexibilität eine so tragende Rolle spielt, ist dies meiner Ansicht nach der beste Weg, um das maximale Potenzial aus der Führungsmannschaft und den Mitarbeitern zu schöpfen.“ Die Ansprüche, die Fritz Kaltenecker an seine Mitarbeiter stellt, gelten genauso für ihn selbst. „Die Einsatzbereitschaft und Leidenschaft für das Geschäft muss im ganzen Unternehmen zu spüren sein – von den Mitarbeitern, Technikern und Befüllern bis hin zur Führungsetage, mich selbstverständlich eingeschlossen.“

Ein neues Kapitel

Nach dem Rekordergebnis mit 205 Millionen Euro Umsatz im Geschäftsjahr 2015/2016 konnte café+co International auch für die erste Hälfte des Geschäftsjahrs 2016/17 ein weiteres Umsatzwachstum in der Höhe von sieben Prozent auf 102 Millionen Euro vermelden. Diesen stabilen Wachstumskurs möchte Fritz Kaltenecker auch in den kommenden Jahren fortsetzen. „Ich freue mich, als Geschäftsführer von café+co International ein eigenes Kapitel für die Erfolgsgeschichte eines innovativen und expandierenden Unternehmens schreiben zu dürfen. Mit dem Vorwort habe ich bereits begonnen.“

BO

Fotos: café+co International

Ein gutes Buch, eine liebevolle Geste oder geistreicher Humor. Für den Geschäftsführer von café+co International sind es die kleinen Dinge, die sein Leben erst lebenswert machen.

Zwölf Fragen an Fritz Kaltenegger.

Was wollten Sie als Kind werden?
 Bauer. Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und war sowohl vom bäuerlichen Leben als auch vom Lebensstil meiner Eltern fasziniert, die sich trotz der körperlich harten Arbeit ihre innere Ruhe und Zufriedenheit bewahrt haben.

Was bedeutet Glück für Sie?
 Die kleinen Dinge im Leben. Zum Beispiel, wenn mir meine Kinder einen Zettel mit einer lieben Botschaft auf den Kopfpolster legen.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?
 „Früchte des Zorns“ von John Steinbeck. Ein hervorragendes Buch, das ich nur weiterempfehlen kann. Als leichte Urlaubslektüre ist es allerdings weniger geeignet. Da spreche ich aus Erfahrung.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?
 Mich beeindruckten Persönlichkeiten mit selbstloser und unermüdlicher Einsatzbereitschaft für Menschen in Notsituationen.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?
 In der Tat, und zwar: „Mit einem Strick kann man nicht schieben.“ Das hat mir schon in vielen Situationen weitergeholfen.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?
 Eigentlich mit niemandem. Ich bin mit mir und meinem Leben sehr zufrieden.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in Ihrem Leben getan haben?
 Anlässlich meines Studiums nach Wien zu gehen, ohne mich davor um eine Wohnung gekümmert zu haben. Zum Glück hat sich nach zwei Wochen alles in Wohlgefallen aufgelöst, aber heute würde ich das sicher anders angehen.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?
 Einen einzelnen größten Erfolg habe ich nicht. Für mich gibt es viele kleine Erfolge, auf die ich aber genauso stolz bin. Sei es mein Lebensweg, meine Familie, meine Freunde u. v. m.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?
 Gestern, über Lukas Resetarits. Und zwar sehr herzlich! Über eine rund 20 Jahre alte Episode, die die heutige Weltsituation mehr als trefflich beschreibt.

Gibt es etwas, was Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?
 Ich wollte mir schon immer ein Tattoo stechen lassen. Da es aber doch eine Sache ist, die nicht so leicht rückgängig zu machen ist, habe ich das bis dato noch nicht gewagt.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?
 „In der Früh muss man den Tag suchen.“ Diesen Spruch hat mir schon mein Vater mit auf den Weg gegeben. Grundsätzlich möchte ich jeden Tag etwas weiterbringen und die Dinge, die ich mir vorgenommen habe, auch erledigen. Den halben Tag im Bett zu verbringen und zu hoffen, dass irgendetwas passiert, hat sich noch nie als kluger Schachzug erwiesen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?
 Ein Luchs, da er anpassungsfähig, leise und effizient ist und dadurch ein sehr raffinierter und erfolgreicher Jäger. ■





Fremdumkehr in Öste

erreich?

Erstmals seit Jahren zeichnet sich für den Wirtschaftsstandort Österreich ein Ende des Abwärtstrends ab. Vor allem in den Themen Digitalisierung, smartes Regieren und Vielfalt sehen Experten nun große Chancen für eine nachhaltig positive Entwicklung. Nur, sehen Unternehmer dies auch so?

TEXT VICTORIA E. MORGAN • FOTO FOTOLIA/ZEBER



sterreich hat in den letzten zehn Jahren kontinuierlich an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber aufstrebenden Volkswirtschaften eingebüßt. Vor 2008 zählte der Standort noch zu den erfolgreichsten Wirtschaftsnationen der Welt. Seit mehreren Jahren liegt das Land in den relevanten Rankings nur mehr auf Plätzen zwischen 18 und 24 und hat sich unter den Industrienationen somit im Mittelfeld festgesetzt. Das führt unter den Wirtschaftstreibern in Österreich zu angeregten Diskussionen und zahlreichen Forderungen. Seit Mitte des vergangenen Jahres zeichnet sich laut Experten endlich ein Ende des bisherigen Abwärtstrends ab. Nicht zuletzt aufgrund einer dynamisierten Weltwirtschaft verbessern sich die makroökonomischen Kennzahlen und die Zuversicht vieler Unternehmer steigt wieder. Das drückt sich auch in internationalen Rankings aus, die eine positive Entwicklung zeigen. In seiner aktuellen Ana-

eigenen Expertise aus der Beratungspraxis. Im Gesamtranking hat sich Österreich demnach im Jahresvergleich leicht verbessert. Beim politischen und makroökonomischen Umfeld gibt es mit drei von fünf Punkten eine Steigerung um einen Punkt. Die Konjunktur zieht an, die Investitionen der Unternehmen nehmen wieder zu und zahlreiche Konzepte zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit liegen auf dem Tisch, so die Grundaussagen. „Der Standort verzeichnet erstmals seit Jahren eine erfreuliche Entwicklung. Es kann nun entweder ein wenig besser oder sogar viel besser werden, wenn wir das vorhandene Potenzial heben“, fasst Bernhard Gröhs, Managing Partner von Deloitte Österreich, die Ergebnisse des Deloitte Radars 2017 zusammen. „Jetzt heißt es dranbleiben und dieses Momentum nutzen. Österreich braucht eine klare Vision: Top 3 in Europa und Top 10 weltweit bis 2025 – das ist machbar und dort gehören wir hin.“



Von links:
Barbara Edelmann,
Gundi Wentner,
Bernhard Gröhs
(Deloitte Österreich)

lyse ortet das Wirtschaftsprüfungsunternehmen Deloitte ein Momentum für eine Trendumkehr und stellt Konzepte zur nachhaltigen Verbesserung vor. NEW BUSINESS hat mit führenden Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die vorliegenden Ergebnisse gesprochen.

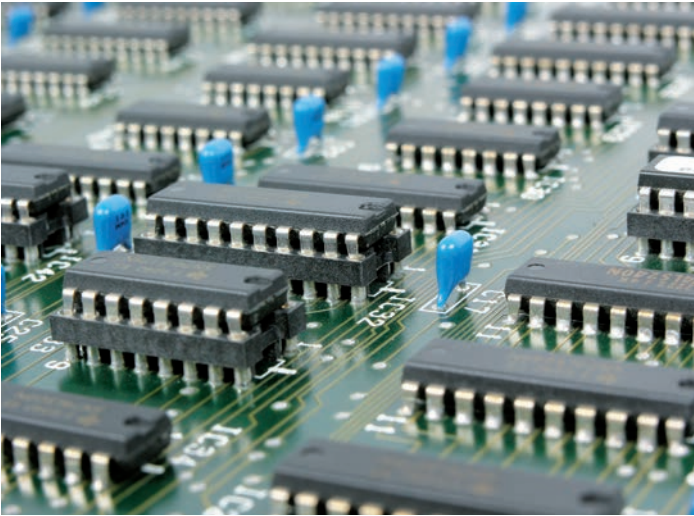
Standort Österreich mit positiver Tendenz

Bereits seit vier Jahren führt Deloitte eine Bewertung internationaler Standortfaktoren durch, um den Wettbewerb zu analysieren. Die Bewertung beruht auf internationalen Indizes, fachspezifischen Studien und der

Ohne Entlastung bei Lohnnebenkosten kein Optimismus bei Unternehmern

„Die Vision, Top 3 in Europa zu werden, ist gut, allein mir fehlt der Glaube“, bremst AT&S-CEO Andreas Gerstenmayer den Optimismus. Vor allem im massiven Reformstau sieht er einen nicht enden wollenden Kampf, der dem hochgesteckten Ziel im Weg stehen könnte. „Bildung, Forschung, Wertschöpfung – dieses Dreieck benötigt eine Stärkung. Der Ausbau der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Österreichs unter Nutzung der Möglichkeiten des europäischen Wirtschaftsraums ist ebenso ein Thema, das dringend angegangen werden muss. Damit einhergehend ist es höchste Zeit für eine Senkung der Lohn- und Lohnnebenkosten sowie Flexibilisierung der Arbeitszeiten“, ist Gerstenmayer überzeugt. Mit dieser Meinung steht er nicht alleine da. „Aus Sicht eines Unternehmers sehe ich diese positive Entwicklung heute nicht, da gerade im

Bereich der Lohnnebenkosten die Unternehmen stark belastet werden“, findet auch Erich Steinreiber, CEO von ISS Österreich. Eine Entlastung bei den Lohnnebenkosten wäre für ihn eine positive Veränderung, um Innovationen zu fördern, bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue Stellen zu schaffen. Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender der Greiner-Gruppe, begrüßt wiederum die ambitionierten Ziele ausdrücklich und spürt auch eine deutliche Belebung im Konsum sowie ganz speziell in der Baukonjunktur. „Ein stabiler Aufschwung braucht aber dringend die Rückführung von



Schulden und strukturelle Änderungen in der Verwaltung und in den Sozialkassen“, relativiert er. „Viel wird von den Wahlergebnissen am 15. Oktober abhängen. Nur wenn wir eine Regierung bekommen, die einen Aufbruch nicht nur will, sondern auch umsetzen kann, haben wir darauf eine realistische Chance.“ Dem stimmt Borealis-CEO Mark Garrett zu und fordert wichtige Reformen, damit die Wirtschaft ihre Innovationskraft nicht verliert: „Insbesondere eine Senkung von Steuern und Abgaben wäre dringend erforderlich, damit der Wirtschaftsstandort Österreich wettbewerbsfähig bleibt und als Arbeitsplatz für dringend benötigte internationale Spitzenkräfte wieder attraktiver wird.“ Sehr optimistisch sieht Armin Rau, Geschäftsführer von Trumpf Maschinen Austria, vor allem die Chancen für den Standort Oberösterreich: „Vor dem Hintergrund vieler namhafter Unternehmen mit eigenen Forschungsabteilungen sowie den wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Landesregierung in Oberösterreich im Bereich der Digitalisierung sehe ich sehr gute Chancen, dass Oberösterreich in der Zukunft zu den Top-Regionen in der EU zählen wird.“ Dafür seien allerdings noch große Anstrengungen notwendig, räumt Rau realistisch ein. Auch die Deloitte-Studie sieht eine Hürde im regulatorischen Umfeld, welches von den befragten Experten mit zwei von fünf Punkten gleich ernüchternd wie im letzten Jahr bewertet wurde. Zu viele Auflagen und Regulierungen würden die Unternehmen behindern, so der Radar 2017. Auch beim Bereich Kosten gebe es trotz erster guter Ansätze noch viel Handlungsbedarf. „Das Ziel der kommenden Jahre muss eine kontinuierliche Senkung der Steuer- und Abgabenquote sowie eine vernünftige Regulierung sein. Es braucht keinen starken, sondern einen smarten Staat – Vereinfachung ist das Zauberwort“, pflichtet Gröhs den Unternehmern bei.

Steigende Investitionen als Vertrauensbeweis in den Standort

Durch die anhaltend niedrigen Finanzierungskosten und die weltweit anziehende Konjunktur wird laut Studie in ganz Europa mit steigenden Investitionen gerechnet. In Österreich sind die Investitionen bereits moderat gewachsen (+3,7 Prozent 2016), in den kommenden beiden Jahren werden aber noch höhere Zuwächse prognostiziert. Dies wurde auch bei den von NEW BUSINESS befragten Unternehmen deutlich sichtbar: „Wir haben in Österreich im letzten Geschäftsjahr deutlich investiert – knapp 17 Mio. Euro, davon 7 Mio. Euro schwerpunktmäßig in eine neue Technologie am Standort Leoben. In den letzten drei Jahren waren es circa 60 Millionen Euro an Investitionen alleine in Österreich“, erklärt AT&S-Chef Gerstenmayer. Der Global Player im Bereich Hightech-Elektronik gibt außerdem an, sich neu positionieren zu wollen – vom High-End-Leiterplattenhersteller zu einem High-End-Verbindungs-lösungsanbieter. „Investitionen in neue Technologien sind wesentlich für die Neupositionierung und zugleich Schlüsselfaktor für den Unternehmenserfolg sowie für das profitable Wachstum von AT&S“, so Gerstenmayer. Mark Garrett, Borealis-CEO und Vorstandsvorsitzender, möchte durch Investitionen einen Mehrwert für sein Unternehmen schaffen: „Wir investieren regelmäßig in Sicherheit und Zuverlässigkeit und haben es uns zur

Vertrauen in den Wirtschaftsstandort

»Ein Investitionsvolumen von 30 Millionen Euro unterstreicht das Vertrauen in den Wirtschaftsstandort. Im Moment investieren wir mehr in Maschinen und Anlagen, sind aber auch schon in der Planung für die nächste Erweiterung.«

Armin Rau, Geschäftsführer von Trumpf Austria



Aufgabe gemacht, unseren bereits sehr hohen ‚State-of-the-art‘ zu erhalten. Ein Beispiel hierfür ist der Turn-around in der Raffinerie Schwechat, den wir vor Kurzem erfolgreich abgeschlossen haben. Dabei lag 2017 der Schwerpunkt auf der Revision der petrochemischen Anlagen, die zur Produktion von Basisprodukten für Kunststoffe dienen.“ Die Greiner-Gruppe plant 2017 sogar die höchsten Investitionen der Firmengeschichte. Und eine 30-Millionen-Investition in die Erweiterung des Entwicklungs- und Fertigungsstandortes in Pasching im Jahr 2014 war wiederum für Trumpf Österreich ein großes Zeichen des Vertrauens in den heimischen Wirtschaftsstandort, erklärt Armin Rau. „Im Moment investieren wir mehr in Maschinen und Anlagen, sind aber auch schon in der Planung für die nächste Erweiterung.“

Vielfalt als Chance für den Arbeitsmarkt

Verbesserungspotenzial gibt es laut Deloitte Radar 2017 am österreichischen Arbeitsmarkt. Vor allem bei Flexibilität und Ausschöpfung des vorhandenen Erwerbspotenzials sehen Experten Aufholbedarf. Ältere Arbeitnehmer, Menschen mit Behinderung, Migranten und vor allem Frauen haben es nachweislich schwerer, Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden. Diese strukturelle Ungleichheit ist ein großer Nachteil, wenn Österreich einen Spitzenplatz in Europa anstrebt. Gerade zur Gleichberechtigung von Frauen sind mutige Maßnahmen notwendig. Ein erster Schritt sind die verpflichtenden Einkommenstransparenzberichte für Unternehmen ab 150 Mitarbeitern. Gundi Wentner, Partnerin bei Deloitte Österreich, fordert aber mehr: „Wir müssen der Einkommenstransparenzpflicht endlich Zähne geben, indem wir ungleiche Bezahlung sanktionieren. Nur mit ambitionierten Zielen können wir echte Chancengleichheit schaffen und mehr Vielfalt in den Unternehmen sicherstellen.“

Personalmaßnahmen aus der Wirtschaft

Viele Unternehmer geben an, hier bereits aktiv geworden zu sein. ISS-Chef Steinreiber etwa sieht das aktuelle Thema Migration als Teil seines Geschäftsmodells: „Wir beschäftigen in unserem Unternehmen speziell im gewerblichen Bereich MitarbeiterInnen aus über 90 verschiedenen Nationen und legen besonderen Wert



auf Integration, Kommunikation und Team-Building.“ Vor allem die Investition in die Qualität und Qualifikation seiner Führungskräfte sieht er als wichtiges Tool. „Natürlich ist auch bei uns der Kampf um die besten Talente (‚war of talents‘) ein Schwerpunkt unserer strategischen Personalentwicklung. Wir haben vor Jahren schon ein Programm ins Leben gerufen, bei dem wir bestens ausgebildete MitarbeiterInnen im Rahmen eines 18-monatigen Traineeprogramms in Österreich und im Konzernverbund qualifizieren, um sie für künftige Führungsaufgaben gut vorzubereiten.“

Auch Trumpf Österreich bildet als staatlich ausgezeichneten Ausbildungsbetrieb einen Großteil des gewerblichen Personals und der industriellen Facharbeiter selbst aus. Dabei werden, laut GF Rau, auch verkürzte, spezielle Ausbildungen für psychisch oder kognitiv eingeschränkte Personen angeboten. Die enge Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen und Universitäten bilde für Trumpf ebenfalls eine sehr gute Quelle der Personalrekrutierung. Dabei sei es auch wichtig, sich als attraktiver Arbeitgeber zu platzieren. „Unsere Technologieführerschaft und Innovationskraft, verbunden mit attraktiven, sozialen Leistungen, eigener Küche und einem firmeneigenen Fitnesscenter für die Mitarbeiter unterstreichen dies“, so Rau.



Migration als Teil des Geschäftsmodells

»Wir beschäftigen in unserem Unternehmen speziell im gewerblichen Bereich MitarbeiterInnen aus über 90 verschiedenen Nationen und legen besonderen Wert auf Integration, Kommunikation und Team-Building.«

Erich Steinreiber, CEO von ISS Österreich



Digitalisierung und Innovation als Hebel für Aufschwung

Bei Innovation und Digitalisierung hat Österreich im EU-Vergleich noch Verbesserungspotenzial – hier muss zukünftig laut Deloitte ein klarer Fokus gelegt werden. Der Standortfaktor Digitalisierung, Innovation, Forschung und Technologie wird wie im Vorjahr zwar mit vier von fünf Punkten bewertet, es gebe aber Luft nach oben. Die am schnellsten wachsenden Innovatoren sind laut Innovation Index Lettland, Malta, Litauen und die Niederlande, führend sind noch immer die skandinavischen Länder. „Österreich muss zu einem echten Innovation Leader in Europa werden“, erklärt Barbara Edelmann, Partnerin bei Deloitte Österreich. „Die di-

Vorteile von Personal-Diversität

»Teams mit Diversität sind kreativer, einfallreicher und schaffen breitere Perspektiven und Blickwinkel, die in besseren Ergebnissen resultieren.«

Mark Garrett, CEO und Vorstandsvorsitzender von Borealis



Borealis wurde 2016 von Trend, Kununu, Xing und Statista als einer der besten Arbeitgeber in Österreich ausgezeichnet. Der Linzer Kunststoffhersteller will vor allem mit Diversität und Wertschätzung einen Beitrag leisten und erklärt auch gleich die Vorteile: „Teams mit Diversität sind kreativer, einfallreicher und schaffen breitere Perspektiven und Blickwinkel, die in besseren Ergebnissen resultieren“, so Mark Garrett.

In Sachen Arbeitszeitflexibilität zeigt AT&S vor, wie es geht: Der Leobner Technologiebetrieb bietet seinen Mitarbeitern eine Reihe von verschiedenen Modellen der flexiblen Arbeitszeitgestaltung, darunter 111 Teilzeitmodelle für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Wir sind auch das erste Unternehmen das bereits im Jahr 1999 auf gegenseitigen Wunsch Nachtschicht für Frauen in Österreich eingeführt hat“, erklärt Gerstenmayer. „Zudem setzen wir uns für die Förderung von Arbeitsplätzen für ältere bzw. erfahrene Arbeitskräfte ein – mit der Möglichkeit der Altersteilzeit sowie des mobilen Arbeitens von zuhause. Aber wir fördern auch unsere jungen Arbeitnehmer, u. a. durch die Möglichkeit, internationale Traineeprogramme an unseren weltweiten Standorten zu absolvieren.“

Eine flexible Arbeitszeitregelung steht auch auf der Wunschliste von Armin Rau: „Das würde den Standort noch attraktiver machen und würde den Mitarbeitern mehr Flexibilität, vor allem im Bereich mobiles Arbeiten ermöglichen.“

gitale Fitness muss bei Investitionen in die Zukunft ganz oben stehen. Außerdem braucht es mehr Transparenz im Förderwesen, mehr Risikokapital für Unternehmen und mehr Förderung der digitalen Kompetenzen in der Bevölkerung.“ Dies sieht auch Greiner-Chef Axel Kühner ähnlich: „Wir brauchen eine klare Digital-Agenda mit den entsprechenden finanziellen Mitteln dafür. Es wäre gut, wenn wir die vielen Initiativen, die es bisher gibt, bündeln und nicht wieder versuchen, in jedem Bundesland alles mehrfach zu machen. Lieber nur einmal, dafür aber gescheit“, so sein Vorschlag.

AT&S-CEO Gerstenmayer sieht das Thema Digitalisierung eng verknüpft mit dem für sein Unternehmen so wichtigen Bereich der Mikroelektronik und wittert hier einen erheblichen Standortnachteil: „Die europäische Industrie ist beim Thema Mikroelektronik im internationalen Vergleich ins Hintertreffen geraten. Fast die gesamte Elektronik-Supplychain befindet sich in Asien. Wesentliche neue Entwicklungen kommen aus den USA, Stichwort Silicon Valley, aber wenige Impulse aus Europa. Obwohl wir gerade auch in diesem Bereich in Österreich einige führende Unternehmen – wie u. a. Infineon, NXP, AT&S – haben.“ Daher müsse Österreich alles daran setzen, dieses Zukunftsthema auch vor Ort an wesentlicher Stelle zu besetzen: „Sonst wird der Digitalisierungszug ohne uns abfahren und wir sind à la longue nur mehr Trittbrettfahrer.“ Um das für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Österreich wichtige



Thema Mikroelektronik an wesentlicher Stelle zu besetzen und am globalen Markt zu bestehen, müsse der Standort seine Kräfte bündeln, meint Gerstenmayer: „Daher begrüßen wir Initiativen der Regierung wie ‚Silicon Alps‘ oder kürzlich ‚Silicon Austria‘ sehr, da sie wichtige Impulse für die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit, Steigerung der Attraktivität des Standorts, insbesondere für nationale und internationale Talente, sowie Stärkung der Universitäten und Forschungseinrichtungen liefern.“

Armin Rau spricht aber ein Lob für die neuen steuerlichen Regelungen für F&E und die FFG-Förderungen für innovative Projekte aus: „Das ist eine gute Basis – so konnten wir im vergangenen Jahr 50 neue Mitarbeiter einstellen und investieren als Unternehmen mit einer F&E-Quote von über 10 Prozent in unsere Zukunft.“

Konkrete Wünsche aus Wirtschaft und Industrie

Ein großes Lob gibt es für den Standort Österreich in Sachen Standortsicherheit sowie Forschung & Entwicklung von allen Seiten. Laut Andreas Gerstenmayer positioniert sich hier allen voran das Bundesland Steiermark mit einer F&E-Quote von 4,9 Prozent als Innovationsbundesland Nummer 1. In der einzigartigen, europaweit herzeigbaren akademischen Bildungslandschaft und den hervorragenden Wissenschaftseinrichtungen – wie etwa Montanuniversität Leoben, TU Graz, TU Wien etc. – sieht er einen weiteren großen Standortvorteil. Jedoch steht ein stärkerer Fokus auf den MINT-Fächern an den

Schulen auf seiner Wunschliste. Auch Armin Rau und Axel Kühner sehen in den gut ausgebildeten Fachkräften mit hoher technologischer Kompetenz eine Stärke Österreichs. ISS-Chef Steinreiber und AT&S-Chef Gerstenmayer wiederum kritisieren den Fachkräfte- und Expertenmangel und sehen hier Nachholbedarf. Die wirtschaftspolitischen Hürden – wie wettbewerbsfähige Lohnkosten, Arbeitszeitgesetze und -modelle, Reformstau, sei es bei Pensionen oder auch beim Abbau von Bürokratie und Kosten für die Verwaltung – sind den meisten nach wie vor ein Dorn im Auge. Kühner ergänzt: „Der Staat mischt sich zu sehr ein und es fehlt uns eine echte ‚Unternehmerkultur‘, die auch das Scheitern als Chance sieht und bei der der Erfolg des anderen nicht Neid, sondern Bewunderung auslöst.“

Ganz konkret spricht Gerstenmayer noch die spannende, exportorientierte Unternehmenslandschaft und die spezifischen Stärkefelder und Cluster (Mikroelektronik-Cluster, Automobil-Cluster, Humantechnologie und Kreativwirtschaft) an. Im Gegensatz dazu sieht er die heimische Kapitalmarktsituation kritisch. Vor allem die mangelnde Attraktivität des Börseplatzes Wien, die überbordenden Publizitätspflichten, die Rechtsunsicherheit, gepaart mit existenzbedrohenden Strafen, sieht er als Problem.

Österreich als hervorragender Standort

Trotz vieler Handlungsfelder mit notwendigen Verbesserungen zieht Deloitte's Bernhard Gröhs in der Gesamtheit ein optimistisches Resümee: „Österreich hat im letzten Jahr gezeigt, dass der Abwärtstrend aufgehalten werden kann. Vieles entwickelt sich positiv und die internationalen Wirtschaftsdaten geben uns Rückenwind. Wir müssen uns jetzt an den Besten messen und konkrete Maßnahmen setzen – dann können wir im globalen Standortwettbewerb



Heimische Vorzeigeprojekte

»Wir begrüßen Initiativen der Regierung wie ‚Silicon Alps‘ oder kürzlich ‚Silicon Austria‘ sehr, da sie wichtige Impulse für die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit, Steigerung der Attraktivität des Standorts insbesondere für nationale und internationale Talente sowie Stärkung der Universitäten und Forschungseinrichtungen liefern.«

Andreas Gerstenmayer, CEO von AT&S



wieder einen Spitzenplatz erlangen.“ Keiner der befragten Geschäftsführer hat vor, Teile seiner Unternehmung aus dem Standort Österreich abzuziehen, sondern sie geben an, im Großen und Ganzen sehr zufrieden zu sein und weiterhin in die Erhaltung und Modernisierung des Standortes zu investieren. „Natürlich sind in Österreich viele Dinge verbesserungswürdig. Dennoch ist Österreich nach wie vor ein hervorragender Standort

Bündeln der Digitalisierungs-Initiativen

»Wir brauchen eine klare Digital-Agenda mit den entsprechenden finanziellen Mitteln dafür. Es wäre gut, wenn wir die vielen Initiativen, die es bisher gibt, bündeln und nicht wieder versuchen, in jedem Bundesland alles mehrfach zu machen. Lieber nur einmal, dafür aber gescheit.«

Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender Greiner-Gruppe



für Unternehmen. Wir haben uns aber in den vergangenen Jahren zu sehr auf unseren Lorbeeren der Vergangenheit ausgeruht. Wenn wir nicht schnell wieder umdenken und mehr in Bildung, Wissenschaft und Infrastruktur investieren und die Verwaltung verschlanken, kann das Bild in ein paar Jahren völlig anders aussehen. Veränderungen geschehen heutzutage viel schneller. Man muss daher auch viel agiler sein als in der Vergangenheit“, so Greiner-Vorstandsvorsitzender Axel Kühner abschließend. VM

PERSONAL
AUSTRIA®

08.-09. Nov. 2017
Messe Wien

RE://BOOST_HR
discover smarter solutions

**Digitaler Turbo und Think Tank:
Gestalten Sie das HR-Management von morgen!**

Jetzt Ticket buchen
und 20% sparen!

Aktionscode:
PA17NEWBUSINESS

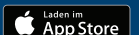
[www.personal-austria.at/
online-ticket](http://www.personal-austria.at/online-ticket)

GET THE
APP

Personal Austria



#PAustria



Partner:

Die Presse



LexisNexis®

ÖSTERREICHS
PERSONAL
DIENSTLEISTER

Gold Sponsor





Wien, gerüstet für die Zukunft: Die WK Wien identifiziert acht Infrastrukturprojekte mit einer möglichen Wertschöpfung von 9,1 Milliarden Euro und 130.000 Jobs für die Ostregion.

Schluss mit Zögern, Zaudern, Zuschauen.

Wirtschaft und Gesellschaft stehen vor dem größten Wandel seit der Industrialisierung. Der Wettbewerb der besten Wirtschaftsstandorte wird immer intensiver. Wenn Österreich mitmischen will und wir unseren Kindern einen konkurrenzfähigen Standort hinterlassen wollen, müssen wir jetzt damit anfangen, unser Land für die kommenden Jahrzehnte zukunftsfit zu machen. Investitionen

in standortrelevante Infrastruktur sind dabei unerlässlich“, sagt Walter Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien. Die WK Wien hat deshalb die acht aktuell dringendsten Infrastrukturprojekte für den Osten Österreichs identifiziert und deren Impact auf Wertschöpfung und Arbeitsmarkt errechnet. Sie sollen möglichst bald umgesetzt werden, um den Wirtschaftsstandort Wien für die kommenden Jahrzehnte noch besser auf-

zustellen und für die anstehenden Herausforderungen gut vorzubereiten. Insgesamt würde der Infrastrukturausbau Investitionskosten von 7,6 Mrd. Euro und eine Wertschöpfung von 9,1 Mrd. auslösen. Die WK Wien hält dadurch eine Trendumkehr am Wiener Arbeitsmarkt für möglich, wo ja trotz Konjunkturaufschwung und positiver Entwicklung in Gesamtösterreich die Arbeitslosigkeit immer noch steigt – auch wegen der kommu-



Moderne Infrastruktur: Die acht Top-Projekte im Überblick

LOBAUTUNNEL

Dringend nötige Verkehrsentlastung

Investitionsvolumen: 1,9 Mrd. Euro

Wertschöpfung: 2,3 Mrd. Euro

Jobs: 32.300

1



Im nordöstlichen Stadtgebiet laufen seit über zehn Jahren die Vorbereitungen für das letzte Stück einer der größten Straßeninfrastrukturen der Großstadt Wien. Der Lobautunnel stellt in Verbindung mit der sechsten Donauquerung den einzigen noch nicht realisierten Abschnitt des „Regionenrings“ rund um Wien dar, der gemeinsam mit A1 – A21 – S1 – A22 – S5 – S33 die Region Wien-Niederösterreich verbindet. Das fehlende Schnellstraßenstück der S1-Nordostumfahrung misst rund 19 km Länge (ca. 8,2 km davon als Tunnel unter der Donau und dem Nationalpark Lobau) und sollte laut Investitionsplan mit rund 1,9 Mrd. Euro zwischen 2019 und 2026 errichtet werden. Doch das Projekt steckt in rechtlichen Verfahren fest – unter anderem, weil Umweltak-

tivisten um ein tief liegendes Süßwasserreservoir im Baugebiet fürchten. Die ASFINAG geht weiterhin von einem Baubeginn des umstrittenen Lobautunnels im kommenden Jahr aus. Für den Wirtschaftsstandort Wien steht laut WK Wien mit diesem Projekt einiges auf dem Spiel. Der Lobautunnel brächte eine Verkehrsentslastung der A23 (knapp 200.000 PKW pro Tag, überlastungsanfällig für Staus) sowie eine positive Stadtentwicklung Wien-Nordost und zudem einen Lückenschluss des Autobahn- und Schnellstraßenringes für die Region Wien. ■

nalen Investitionsschwäche und der jahrelangen Blockade von Infrastrukturprojekten. „Zögern, Zaudern, Zuschauen müssen beendet werden. Die Politik setzt die positive Zukunft des Standorts und nachfolgender Generationen aufs Spiel. Politische Blockadehaltung aufgeben, Ärmel aufkrepeln, investieren, vorantreiben und umsetzen. Das erwarten Bevölkerung und Wirtschaft von der Politik“, sagt Ruck. **MW**

2 INTERNATIONALER BUSTERMINAL WIEN

Einer Weltstadt wie Wien würdig

Investitionsvolumen: 50 Mio. Euro,

Wertschöpfung: 60 Mio. Euro

Jobs: 850

Derzeit gibt es drei Fernbus-Terminals in Wien: den Vienna International Busterminal in Erdberg, den Vienna Busterminal Stadion Center und den Internationalen Busterminal Wien Hauptbahnhof. Für Reisende sind diese verstreuten Abfahrtspunkte nicht angenehm. Zudem kommen die Standorte zunehmend an ihre Limits bzw. der Standort am Hauptbahnhof wurde ohnehin nur provisorisch eingerichtet. Diesem Angebot an Standorten steht die Entwicklung der Nachfrage nach Fernbussen gegenüber: Fernbusse werden immer mehr als Teil der internationalen Verkehrsinfrastruktur nachgefragt. Wien wird in Zukunft zunehmend zur Drehscheibe für den Fernbusverkehr in Europa. Neben der historisch wichtigen Bedeutung als Schnittstelle in den Osten werden auch die Fahrten von Wien nach



Graz ausgebaut, außerdem Direktverbindungen nach Zürich und Basel eingerichtet. Den Busterminals fehlt es an den notwendigen Kapazitäten. Es fehlt aber auch an moderner Infrastruktur an den Terminals wie z. B. im Bereich Ticketing, bei bequemen Wartebereichen für die Fahrgäste, geeigneter Beleuchtung oder Bushaltezonen. Die Standortevaluierung dauert aus Sicht der WK Wien seitens der Stadt viel zu lange. Die Wirtschaftskammer Wien fordert seit 2008 einen neuen Fernbus-

terminal. Seit 2014 prüft die Stadt Wien zwölf mögliche Standorte. Im Juni 2016 schafften es drei Standorte in den engen Kreis:

- Stadion Center im 2. Bezirk (Ausbau)
- Erdberg im 3. Bezirk (Ausbau)
- Verteilerkreis Favoriten im 10. Bezirk (neuer Standort).

Die Forderung der WK Wien lautet: Wien benötigt einen modernen internationalen Busterminal, der seinen Namen auch verdient und einer Weltstadt und Tourismusmetropole wie Wien würdig ist. ■

Fotos: FlixBus

DRITTE PISTE FLUGHAFEN

Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen

Investitionsvolumen: 1,8 Mrd. Euro

Wertschöpfung: 2,2 Mrd. Euro

Jobs: 31.000

Medial hat dieses Infrastrukturprojekt zuletzt sicher am meisten Aufmerksamkeit genossen – vor allem durch die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts gegen dessen Umsetzung und die darauffolgende Aufhebung des Urteils durch den Verfassungsgerichtshof nach einer Beschwerde des Flughafens Wien und des Landes Niederösterreichs: der Bau einer dritten Piste am Flughafen Wien Schwechat.

Der Status quo ist klar: Für die Positionierung des Wirtschaftsstandorts Wien im internationalen Wettbewerb der Städte hat der Flughafen Wien eine hohe Bedeutung. Er bedeutet ein überaus

wichtiges Tor des Großraums Wien zu internationalen Märkten für Geschäftsreisende, aber auch zum Long-Distance-Tourismus. Gleichzeitig wird er als Hub genutzt und nimmt als internationaler Dreh- und Angelpunkt einen hohen Stellenwert ein.

Das Problem: Als Kernelement im Flugverkehr stehen am Flughafen Wien derzeit zwei sich kreuzende Start-/Landebahnen zur Verfügung – aufgrund der gekreuzten Lage kann daher nur die Kapazität von 1,6 Pisten genutzt werden. Um auf die langfristig erwartete Entwicklung vorbereitet zu sein, wird eine dritte Piste erforderlich sein, um die



ansonsten entstehenden „Warteschleifen“ der Flugzeuge in Stoßzeiten, Verspätungen, Treibstoffverbrauch und Lärm zu minimieren. Vorausschauend auf die zukünftige Verkehrsentwicklung im Luftverkehr hatte der Flughafen Wien

MULTIFUNKTIONSHALLE

Mehr Platz für Veranstaltungen in Wien

Investitionsvolumen: 175 Mio. Euro

Wertschöpfung: 210 Mio. Euro

Jobs 3.000

4

Wien genießt zu Recht seinen Ruf als pulsierende Metropole. Das Kulturangebot im Bereich Museen und Theater ist großartig und auch bei popkulturellen Veranstaltungen will die Stadt mithalten. Hierfür ist die Stadthalle als einzige große Halle mit einer Kapazität von 16.000 Menschen in der größten Halle jedoch zu klein. Internationale Acts kommen nicht nach Wien, weil die Gegebenheiten nicht ihren Anforderungen gerecht werden. Der Ruf nach einer Multifunktionshalle wird laut, auch da die technische Ausstattung der Stadthalle nicht mehr zeitgemäß ist. Mit der Stadthalle in Wien gibt es derzeit nur eine einzige flexible Veranstaltungslocation, in der unterschiedliche Veranstaltungen abgehalten werden können. Bei terminlichen



Kollisionen können so spannende Events nicht stattfinden.

Noch ist die Größe der Stadthalle im Bereich des Live-Entertainments in einem Umkreis von ca. 400 bis 500 Kilometern konkurrenzlos. Das Ernst-Happel-Stadion hat zwar ein Fassungsvermögen von 50.000 Personen, ist aber nur selten für Konzerte nutzbar und verfügt nicht über die besten akustischen Bedingungen. Dass das Einzugsgebiet

weit über Wien hinausgeht, ist nicht zu unterschätzen. Wenn zum Beispiel Bratislava eine Mehrzweckhalle bauen würde, ginge Wien viel Geschäft verloren. Eine neue Halle sollte für 20-30.000 Personen ausgelegt sein. Der wirtschaftliche Nutzen einer neuen Multifunktionshalle ist nicht von der Hand zu weisen: Allein die Stadthalle hat jährlich rund eine Million Besucher und richtet 300 Events aus. ■

Fotos: Flughafen Wien, Pixabay



mit der Projektierung einer 3.680 Meter langen dritten Piste begonnen. Derartige Großprojekte benötigen eine lange und sorgfältige Vorbereitungszeit – das Projekt „3. Piste“ steht nun inzwischen bei 17 Jahren Planungszeit. ■

SOPHOS
INTERCEPT
Ein völlig neuer Ansatz in der Endpoint Security.

Revolutionärer Schutz. Effektive Abwehr.

Sophos Intercept X ist eine revolutionäre Next-Generation Endpoint-Technologie zur Erkennung und Abwehr von Ransomware und Zero-Day Exploits.

- **Stoppt Ransomware**

rechtzeitig, bevor das System geschädigt wird

- **Blockiert Zero-Day-Exploits**

mit signaturloser Threat- und Exploit-Erkennung

- **Bereinigt das System**

und entfernt tief ins System eingebettete Malware

- **Analysiert Angriffe**

sowie deren Ursache und gibt Handlungsempfehlungen für die Zukunft

Testversion und mehr Informationen unter
www.sophos.de/intercept-x

SOPHOS
Security made simple.



Als wichtige Infrastruktur für den Güter- und Personenverkehr ist in den meisten Ländern der Europäischen Union die Eisenbahn auf Normalspurschienen mit 1.435 mm Spurweite ausgebaut. Ein anderes System wird in den östlich angrenzenden Staaten gefahren. Hier dominiert ein Breitspursystem mit einer Spurweite von 1.520 bzw. 1.524 mm. Für den internationalen Warenverkehr auf der Schiene bedeutet das, dass zeitintensiv an ineffizienten Schnittstellen auf eine andere Spurweite gewechselt werden muss. Der Anteil der Schiene am Güterver-

BREITSPURBAHN

Chancen für den Wirtschaftsraum Wien

Investitionsvolumen: 1,1 Mrd. Euro

Wertschöpfung: 1,3 Mrd. Euro

Jobs: 18.000

kehr zwischen der EU, den Nachfolgestaaten der Sowjetunion und China bleibt folglich bislang gering. Die Frage lautet: Wie kann hier eine moderne Lösung gefunden werden, von der die österreichische Wirtschaft profitiert? Die russische Breitspurbahn endet derzeit im slowakischen Košice. Eine Verlängerung bis in den Raum Wien hat Potenzial für die österreichische Volkswirtschaft und bietet Chancen für die heimische Wirtschaft. Die Breitspurbahn dient als Alternative zu den Hochseetransporten aus Fernost, die per Bahn oder LKW nach Zentraleuropa weitergeleitet werden. Wenn im Vergleich zur heutigen Bahnverbindung ein Güterumschlag entfällt und der Systemwechsel von Breitspur auf Normalspur erst in

Österreich getätigt werden muss (bzw. hier sofort direkt auf LKW umgeschlagen wird), so entstehen einerseits Zeit- und Kostenvorteile für die österreichischen Unternehmen und andererseits wird die Gefahr einer Beschädigung von Gütern reduziert. Der neue Umschlagterminal wäre mit einem Logistikzentrum im Raum Wien bestens platziert. Für die Klärung, wie diese Anbindung an Mitteleuropa bestmöglich zu bewerkstelligen ist, wurde im Jahr 2008 die „Breitspur Planungsgesellschaft“ gegründet. Ein Umschlagterminal der Breitspurbahn im Raum Wien inklusive Logistikzentrum würde sich positiv auf den Raum Wien als Verkehrsknoten und als Logistikkreuzung in Europa auswirken. ■

5

AB NUR
€ 890,-
PRO JAHR

SENDE

OHNE ENDE!

**UNBEGRENZT FIRMEN- UND
KONSUMENTENDATEN ZUM
FIXPREIS NUTZEN**

Mehr Infos: Tel. +43 1 995 84 70
www.heroldboom.at

**ICH
BIN
DER
HEROLD!**

HEROLD

BOOM

BEST OF ONLINE MARKETING

S8-MARCHFELD-SCHNELLSTRASSE (WIEN-BRATISLAVA)

Verbindung zum Nachbarn mit großem Potenzial

Investitionsvolumen: 750 Mio. Euro

Wertschöpfung: 900 Mio. Euro

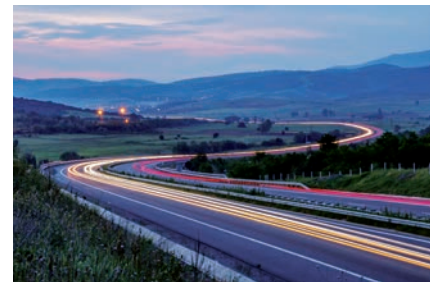
Jobs: 13.000 Jobs

Die Region Wien orientierte sich bis zum Fall des Eisernen Vorhangs vor allem nach Süden und Westen. In den mehr als 20 Jahren seither wurde in hochrangige Straßenverkehrsinfrastruktur investiert: Heute fehlt es aber immer noch an leistungsstarken Verbindungen von Wien in Richtung Slowakei. Hier ist bereits seit Langem die Errichtung der Marchfeld-Schnellstraße S8 geplant. Sie wird die südlich der Donau verlaufende Autobahnverbindung (A4 und A6) zwischen Wien und Bratislava ergänzen. Als großes Plus wird sie aber vor allem bislang eher schlechter angebundene Gebiete erschließen.

Mit der S8-Marchfeld-Schnellstraße wird nicht nur die Region besser erschlossen

und der Standort Marchfeld gesichert, sondern es werden vor allem auch überregionale Effekte erzeugt, da die Schnellstraße die zwei prosperierenden Ballungsräume Wien und Bratislava enger verbindet. Die Anbindung an hochrangige Straßenverkehrsinfrastruktur ermöglicht eine gute Erreichbarkeit der regionalen und internationalen Märkte. Davon profitieren beide Wirtschaftsregionen, insbesondere aber auch die Betriebsstandorte im Nordosten Wiens. Großen Nutzen bringt die S8 natürlich auch für die Gemeinden des Marchfelds und damit für rund 18.000 Anwohner im Projektgebiet inklusive Verkehrsentlastung der Orte.

Das Projekt befindet sich allerdings im Verzug: Ursprünglich war ein Fertigstellungsdatum aller Abschnitte für das Jahr 2018 geplant. Inzwischen spricht man von einem voraussichtlichen Baubeginn im Jahr 2019 und Fertigstellung des 14 km langen ersten Teils (von Wien bis Gänserndorf) bis zum Jahr 2021. ■



SCHNELLBAHN-NETZE IM WIENER RAUM

Ausbau und Modernisierung

Investitionsvolumen: 800 Mrd. Euro

Wertschöpfung: 1 Mrd. Euro

Jobs: 14.000

der Verbindungsbahn ist ein wichtiger Schritt hin zur Realisierung eines S-Bahn-Rings um Wien, der viele innerstädtische Vorteile bringen könnte. Durch die Verbindung der bestehenden Infrastrukturen von Vorortlinie, der südlichen Strecke der Stammstrecke und weiter über Kaiserebersdorf über die Donauuferbahn entlang des Handelskais Richtung Norden könnte ein Ringsystem geschaffen werden, das es ermöglicht, von nahezu allen S-Bahn-Stationen Wiens mit nur ein oder zwei Umstiegen zu allen anderen Linien zu gelangen. Damit könnten neue Direktverbindungen geschaffen, Fahrzeiten verkürzt und viele überlastete Streckenabschnitte im Zentrum entlastet werden. ■

Zehn S-Bahn-Linien verknüpfen den Wirtschaftsstandort Wien mit seinem unmittelbaren Umland, insgesamt 49 Stationen befinden sich im Wiener Stadtgebiet. 60.000 Pendler aus Niederösterreich und dem Burgenland fahren mit der Bahn zur Arbeit nach Wien. Für Verbindungen innerhalb Wiens hat die S-Bahn noch große Reserven. Die größte Stärke der Wiener S-Bahn liegt zweifelsohne in den guten Verbindungen ins Wiener Umland. Als wichtiger Schritt wurde das Angebot der S-Bahn

innerhalb der Stadtgrenzen Wiens bereits in Richtung Süden verdichtet. In Richtung Norden wird im Zusammenhang mit dem Bau des Krankenhauses Nord die S-Bahn-Haltestelle „Brünner Straße“ neu gebaut. Als nächster Schritt wird auch die Verbindungsbahn von Wien Hütteldorf nach Wien Meidling „upgraded“. Die Strecke wird nahverkehrsgerecht ausgebaut, zwei neue Haltestellen erhöhen die Zugänglichkeit ins S-Bahn-Netz. Der Bau ist für den Zeitraum 2020–2025 geplant. Der Ausbau

Standorte öffnen

ecoplus unterstützt Unternehmen bei allen Fragen rund um Ansiedlungs- und Erweiterungsprojekte in ganz Niederösterreich – egal ob Sie an einem bestehenden Standort investieren, einen neuen entwickeln oder die zahlreichen Vorteile unserer 17 Wirtschaftsparks nutzen wollen, die ecoplus als Eigentümer oder Partner betreibt.

ecoplus. Die Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich.



BREITBANDAUSBAU

Gerüstet für die digitale Zukunft

Investitionsvolumen: 1 Mrd. Euro

Wertschöpfung: 1,2 Mrd. Euro

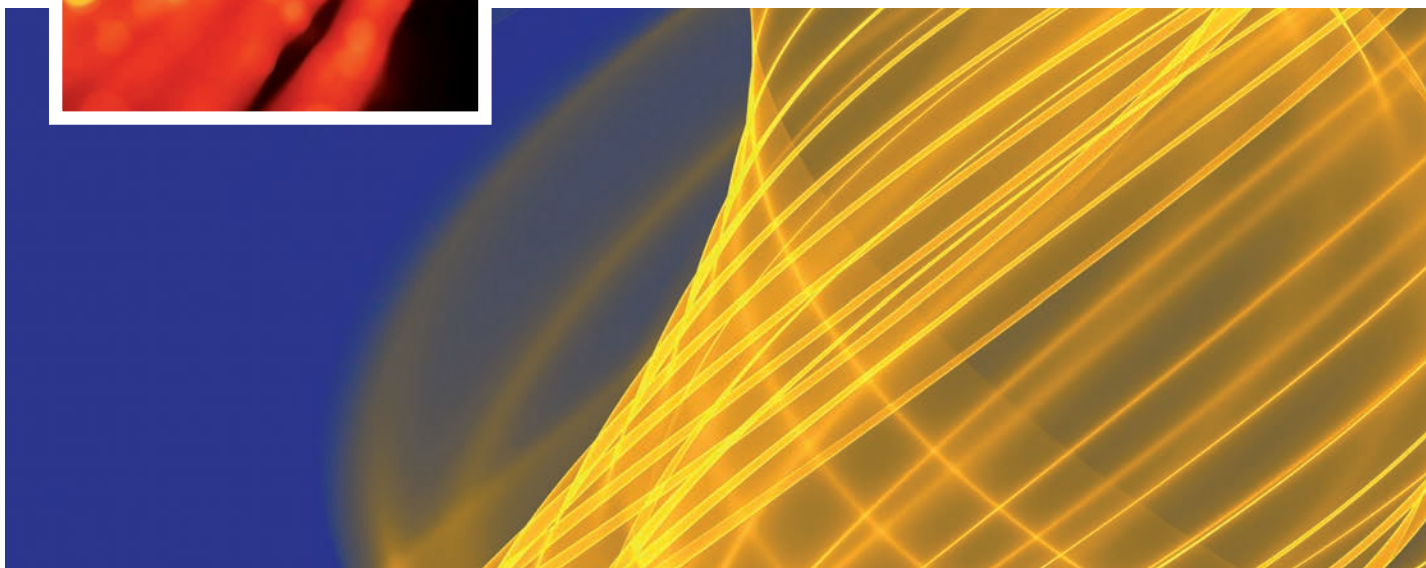
Jobs: 17.000

Wie rasch sich die globale Wirtschaft weiterentwickelt, sieht man sehr deutlich in der Welt der Informations- und Telekommunikationsbranche (IKT). Digitalisierung löst immer mehr die analogen Kommunikationsmittel ab. Hier den Anschluss zu verpassen, wäre fatal. Ein gut ausgebautes, schnelles Breitbandnetz ermöglicht die hohen Datenübertragungsraten, die die Verarbeitung der riesigen Datenmengen und zahlreichen digitalen Transaktionen der Wirtschaft braucht. Die Stadt Wien will sich an der „Breitbandstrategie 2020“ des Bundes orientieren. Geplant



ist, bis 2020 die flächendeckende Versorgung mit ultraschnellem Breitband – also eine Datengeschwindigkeit von 100 Mbit pro Sekunde – zu schaffen. Die Budgetmittel dafür sollen sowohl aus der Breitbandmilliarde des Bundes als auch aus EU-Fördergeldern kommen. Aktuell gibt es in Wien immer noch Gebiete, die nicht mit Breitband versorgt sind. Insbesondere Nutzer in außenliegenden Bezirken beklagen die mangelhafte Internetversorgung. Für die Erstellung und rasche Umsetzung der Breitbandstrategie 2020 braucht es die aktive Unterstützung der Stadt Wien.

Das Thema „Breitband“ ist für den gesamten Wirtschaftsstandort von großer Bedeutung, weshalb es Aufgabe der Stadt ist, hier in Vorleistung zu gehen und die vorhandenen Fördermittel des BMVIT abzuholen und Impulse zu setzen, indem etwa die Entstehung lokaler Rechenzentren gefördert wird. Der Appell der WK Wien: Die Startinvestitionen für die Basisinfrastruktur im Breitbandnetz müssen als Angelegenheit der öffentlichen Hand gesehen und dürfen nicht den einzelnen Unternehmen angelastet werden, wenn man aus Wien eine moderne „Smart City“ formen möchte. ■



Das **LEITBETRIEB-PRINZIP:** Vom **KUNDEN** her denken!



Leitbetrieb
Österreich



**Wer Erfolg haben will, muss die Welt
für seine Kunden besser machen.**

**Denn der Kunde war noch nie so
mächtig wie heute.**

Anne M. Schüller

Das Schicksal von Unternehmen hängt mehr denn je von der Meinung der Kunden ab. „Nicht wenige Unternehmen werden schon bald allein deswegen schließen müssen, weil niemand mehr Geschäfte mit ihnen machen will!“. So bringt Management-Denkerin und Bestseller-Autorin Anne M. Schüller die Tatsache auf den Punkt, dass Kunden heute mehr erwarten. Und dass sie die Macht haben, ihre Spielregeln auch durchzusetzen.

Erfahrungen werden geteilt

Marktführerschaft und Maximalrendite – was viele Manager antreibt, hat für Kunden nicht oberste Priorität. Sie erwarten, dass ein Unternehmen auch höhere Ziele verfolgt. Die Digitalisierung sorgt dafür, dass die Erwartungen täglich steigen. Was die Kunden in ihren Netzwerken „dislikern“, fällt gnadenlos durch. Was sie dagegen in den Himmel loben, kann Weltruhm erlangen.

O-Töne statt Werbebotschaften

Wer vor einer Anschaffung steht, verlässt sich zunehmend auf die Meinungen von Dritten im Internet. Je nach Branche fallen bis zu 90 Prozent aller Kaufentscheidungen auf diese Weise. „Nicht Anbieterwerbung, sondern die Kunden entscheiden demnach über hopp oder topp“, so Anne M. Schüller.

Alles für den Kunden

Alles dreht sich also um den Kunden. Das haben Leitbetriebe längst erkannt, und sie handeln danach: Sie denken vom Kunden her. Sie überlegen gezielt, wie sie ihren Kunden zusätzlichen Nutzen verschaffen können, und entwickeln passende Lösungen. Sie sorgen mit ihrer Servicequalität für „Magic Moments“ und gewinnen damit Fans, die ihre Erfahrungen nur zu gerne an andere weitergeben und vervielfachen.

Jede dieser Kundenempfehlungen macht die ServiceMarke Leitbetrieb als sichtbares Zeichen für Service-Kompetenz noch stärker und überzeugender!

Das Buch zum Thema:

Sie wollen mehr wissen? Lesen Sie zu diesem Thema das neue Buch von Anne M. Schüller und Alex T. Steffen, erschienen im Wiley Verlag: **Fit für die Next Economy – Zukunftsfähig mit den Digital Natives**

„So werden Märkte von den Spielregeln der Kunden gesteuert.: Sie kaufen, reden dann darüber und bringen so andere Menschen zum Handeln. Jetzt sind es die Unternehmen, die zuhören sollen, was ihre Kunden zu sagen haben.“



Anne M. Schüller und viele weitere Service-Experten unterstützen die ServiceInitiative Leitbetrieb. Profitieren auch Sie von wertvollen Tipps auf www.leitbetrieb.com bzw. www.service-oase.info. Gerne informieren wir Sie auch persönlich - rufen Sie uns an: **07752/21068!**

SALZBURG - TRAUNSTEIN - MÜNCHEN - BERLIN - FRANKFURT

Seit mehr als fünf Jahrzehnten unterstützt ecoplus im Rahmen des Unternehmensbereichs „Standort & Service“ Betriebsansiedlungen und -erweiterungen in ganz Niederösterreich.

Dynamischer Standort für moderne Unternehmen.

In den ersten sechs Monaten im Jahr 2017 wurden 51 Betriebsansiedlungen und -erweiterungen durch das ecoplus-Investorenservice und die Wirtschaftsparks betreut. „Niederösterreich ist trotz eines verschärften nationalen und internationalen Standortwettbe-

beitsplätze geschaffen und gesichert werden, wovon der Löwenanteil mit rund 260 Arbeitsplätzen neu geschaffen wurde. Die Nachfrage reißt nicht ab: Zurzeit sind über 300 weitere Projekte in Bearbeitung. Das zeigt, dass Niederösterreich ein begehrter Standort ist“, unterstreicht Bohuslav.

Highlight nannte die Landesrätin die thermische Sanierung und Aufstockung des Mietobjektes der Firma De'Longhi-Kenwood ebenfalls im IZ NÖ-Süd. Die Firma vergrößert nun aufgrund eines erhöhten Platzbedarfs den bestehenden Firmensitz um rund 350 Quadratmeter Bürofläche.

Auszeichnung für Standortplattform

ecoplus Geschäftsführer Helmut Miernicki hob besonders die Standortplattform www.standort-noe.at hervor. Diese wurde kürzlich mit dem Beratungs- und IT-Preis Constantinus Award in der Kategorie Informationstechnologie mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. „Mit der Webplattform können sich Unternehmen rasch einen Überblick über Standorte und Fördermöglichkeiten in Niederösterreich verschaffen. Die Online-Immobilienbank umfasst aktuell mehr als 350 Grundstücke, Gewerbeobjekte und Büros. Darüber hinaus bietet die Plattform einen Kompass durch rund 60 unterschiedliche Bundes- und Landesförderprogramme. Es zeigt sich, dass wir mit der Plattform zusätzliche Unternehmen ansprechen, die wir zuvor nicht in diesem Ausmaß erreicht haben.“

In den vergangenen zehn Jahren wurden durch den ecoplus-Bereich Standort & Service 965 Ansiedlungs- bzw. Erweiterungsprojekte in Niederösterreich begleitet. Damit konnten mehr als 18.000 Arbeitsplätze neu geschaffen bzw. gesichert werden. Für Unternehmen wie Resch & Frisch erfolgte beispielsweise heuer der Spatenstich im Wirtschaftspark Wolkersdorf, bereits im Herbst 2017 wird der Bau eröffnet.

www.standort-noe.at



ecoplus-GF Miernicki, Bürgermeisterin Steindl, Resch&Frisch-Eigentümer Josef Resch, Wirtschafts-LR Bohuslav, Resch&Frisch-Prokurist Georg Resch, ecoplus-Aufsichtsrat LAbg. Hackl

werbs einer der attraktivsten Betriebsstandorte Österreichs. Dies belegt die Halbjahresstatistik unserer Wirtschaftsagentur eindrucksvoll. Mit unserer neuen Plattform www.standort-noe.at bieten wir Betrieben ein zusätzliches Tool, den optimalen Standort in Niederösterreich zu finden“, betont Wirtschaftslandesrätin Petra Bohuslav.

„Dank Ansiedlungen und Betriebserweiterungen konnten im ersten Halbjahr 2017 in unserem Bundesland 350 Ar-

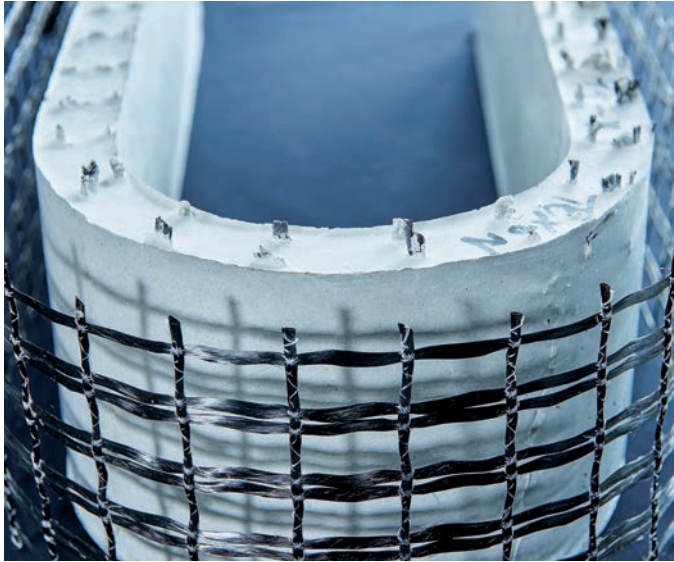
Thermische Sanierung

Unter anderem konnte der Firma Carrier Transicold Austria, die sich mit dem Aufbau, der Wartung und der Reparatur von Kältegeräten für Kühllogistik beschäftigt, ein neuer Standort im IZ NÖ-Süd vermittelt werden. ecoplus wird hier einen maßgeschneiderten Neubau inklusive Büros, Werkstätten und Lager errichten. Nach der Übersiedlung wird Carrier Transicold Austria ihre Mitarbeiterzahl deutlich aufstocken. Als weiteres

WIRTSCHAFTS-STANDORT VORARLBERG GMBH (WISTO)

Einblicke in zwei Zukunftstechnologien und ihre Bedeutung in Vorarlberg.

Photonik und neue Textilien



Textilbeton und verschleißoptimierte Bauteile durch Laserablation – in Vorarlberg wird geforscht.

■ Vorarlberg ist in Europa eine der vielversprechendsten Regionen, wenn es um die Zukunftstechnologie Photonik geht. Zu diesem Ergebnis kommt ein Report der EU-Kommission und ordnet das kleine Bundesland zu Metropolregionen wie Paris und Hamburg (in absoluten Zahlen). Neben der Zumtobel Group als einem der traditionellen Innovationstreiber des Landes tragen auffallend viele Jungunternehmen zu Lichttechnologie-Entwicklungen bei: seien es effiziente LED-Leuchtmittel in Lustenau (LEDON Lamp), LED-Wachstumsleuchten für Pflanzen in Schruns (SANlight), individuelle Lichtlösungen für die Industrie in Hohenems (Neulicht) oder revolutionäre Lichtquellen-Designs in Langenegg (Georg Bechter Licht), um nur einige zu nennen.

Die Bedeutung Vorarlbergs als Lichttechnologie-Hotspot wird auch durch die Austragung des LpS Symposiums unterstrichen. Die Fachkonferenz für LED-Hersteller und -Anwender aus der ganzen Welt findet jährlich Ende September in Bregenz statt und etabliert sich mittlerweile als eine der führenden Lichttechnologie-Veranstaltungen.

Laserzentrum

Neben Licht zur Beleuchtung beschäftigen sich Unternehmen wie Spectra-Physics und Montfort Laser mit Licht in seiner konzentriertesten Form und entwickeln Ultrakurzpulslaser zur Bearbeitung von Materialien. Genau dieser Prozess wird auch in einem eigenen Forschungszentrum an der FH Vorarlberg untersucht. Durch die gezielte Bearbeitung mit schnell getakteten Laserquellen können Oberflächen beispielsweise hydrophob (wasserabweisend) oder hydrophil (wasseranziehend) werden. Diese Entwicklung von funktionellen Mikrostrukturen bietet große Potenziale für unterschiedlichste Anwendungen, z. B. im Medizinbereich und in der Industrie.

Stoff 2.0

Eine andere Zukunftstechnologie, die Vorarlberg aufgrund seiner einzigartigen Textilhistorie intensiv beschäftigt, sind funktionelle und technische Textilien. Die Smart Textiles Plattform Austria ist ein eigens aus Vorarlberg initiiertes Innovationsnetzwerk, das Textilspezialisten aus ganz Österreich vereint und gemeinschaftliche Entwicklungen

anstrebt. Unternehmen aller Wertschöpfungsstufen arbeiten kooperativ an Innovationen und werden dabei vom Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik in Dornbirn unterstützt. Das 20-köpfige Team aus internationalen Wissenschaftlern leistet Spitzenforschung. Durch den Aufbau des Textile Competence Center Vorarlberg (TC-CV), ebenfalls in Dornbirn, wird diese Arbeit zukünftig noch verstärkt. Die Anwendungsmöglichkeiten von textilen (Verbund-)Materialien und textilen Produktionsprozessen für textiltremde Bereiche sind enorm.



WIRTSCHAFTS STANDORT
VORARLBERG
GESELLSCHAFT

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Wirtschafts-Standort Vorarlberg
GmbH (WISTO)**

6850 Dornbirn, CAMPUS V
Hintere Achmühlerstraße 1
wisto@wisto.at, www.wisto.at

Im Rahmen des EU-geförderten Mobilitätsprojekts „Central European Green Corridors“ wurden 115 Schnellladestationen für E-Autos in fünf europäischen Ländern errichtet.

Ohne Reichweitenangst unterwegs.

Besitzer eines Elektroautos mussten bisher ihre Fahrten sehr genau planen, um nicht plötzlich und ungewollt durch eine leere Batterie ausgebremst zu werden. Mit dem Wort „Reichweitenangst“ bekam diese Befürchtung sogar einen eigenen Namen. Nun ist aber Schluss mit den Bedenken, denn die nächste Ladestation ist in greifbarer Nähe. Über 20 Ladestationen gibt es zum Beispiel auf der 520 km langen Strecke zwischen München und Ljubljana, die von Österreichs führendem E-Mobility Provider SMATRICS errichtet wurden. Auch auf den rund 400 Kilometern von Wien nach Ljubljana stehen mehr als 20 Ladestationen. Bei einer durchschnittlichen Reichweite von E-Autos von über 200 Kilometern sollte sich damit also jede Reichweitenangst erübrigen haben. „Mit den Central European Green Corridors (CEGC) wird die grenzüberschreitende Nutzung von Fahrzeugen ermöglicht, die um einiges effizienter sind als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren und wesentlich weniger Energie ver-



brauchen. Der Ausbau des Ladestationsnetzes ist wichtig, um auch in Österreich die Verbreitung von E-Fahrzeugen voranzutreiben, CO₂-Emissionen zu verringern und die Klimabilanz zu verbessern“, sagt Jörg Wojahn, Vertreter der Europäischen Kommission in Österreich.

EU-Mitgliedsstaaten besser vernetzen

Das Gesamtbudget von CEGC liegt bei 7,1 Millionen, der Anteil der EU-Finanzierung beträgt mit rund 3,6 Millionen Euro die Hälfte. Das Projekt und damit die Errichtung von 115 Ladestationen wurde im Dezember 2015 erfolgreich abgeschlossen, alle Ladestationen können nun von allen E-Mobilisten barrierefrei genutzt werden. Ermöglicht wurde CEGC im Rahmen der Transeuropäischen Netze (TEN). Mit TEN will die Europäische Union die Mitgliedsstaaten besser vernetzen und Verkehrssysteme vereinheitlichen. „Erst durch die Kooperation von E-Mobility-Service Providern, Fahrzeugherstellern, Energieversorgern und Institutionen wurde es möglich,



Nachhaltige Nutzung

»Der Ausbau des Ladestationsnetzes ist wichtig, um auch in Österreich die Verbreitung von E-Fahrzeugen voranzutreiben, CO₂-Emissionen zu verringern und die Klimabilanz zu verbessern.«

Jörg Wojahn,
Vertreter der Europäischen Kommission in Österreich

im gesamten Projektraum ein Netzwerk an Schnellladeinfrastruktur aufzubauen. Mit diesem Netzwerk kann ein modernes Elektroauto in 25 bis 30 Minuten auf rund 80 Prozent Ladezustand gebracht werden“, weiß Eva Maria Plunger, Koordinatorin von CEGC. Ein weiterer wichtiger Fokus des Projekts lag auf der Entwicklung und Umsetzung von Services, die die Benutzung der Schnellladeinfrastruktur einfach und sicher möglich machen. Weitere Ladestationen sind in der Zwischenzeit errichtet worden, in Österreich beispielsweise finden E-Mobilisten auf den Autobahnen bereits rund alle 60 Kilometer eine SMATRICS-Schnellladestation. Weitere sind in allen Ländern in Planung. Damit wächst das Schnellladernetz rasant weiter. Reichweitenangst wird damit bald völlig der Vergangenheit angehören. **MW**

INFO-BOX

Fakten Central European Green Corridors (CEGC)

■ **Projektname:**

Central European Green Corridors – Fast Charging Cross Border Infrastructure for Electric Vehicles

■ **Projektkoordinator:**

VERBUND AG

■ **Teilnehmende EU Mitgliedsstaaten:**

Österreich, Slowenien, Slowakei, Deutschland, Kroatien

■ **Installation von 115 Multi-standard-Schnellladepunkten (CCS, CHADEMO, AC):**

60 in Österreich und 5 in Deutschland durch SMATRICS, 26 in Slowenien (Petrol), 21 in der Slowakei (Greenway und ZSE), 3 in Kroatien (City of Zagreb)

■ **Gesamtbudget:** 7.124.000 Euro, davon 3.562.000 Euro EU-Förderungen



DER SCHLÜSSEL FÜR DIE ENERGIEZUKUNFT

VERBUND-Power-Pool.

Der Ausbau von Wind- und Sonnenkraft bewirkt einerseits große Schwankungen im Stromnetz – auf Überschuss folgen Phasen, in denen Energie fehlt. Auf der anderen Seite gibt es Unternehmen und Ökostromanbieter mit ungenutzten Flexibilitätspotenzialen bei Erzeugung und Verbrauch von Energie, um diese Schwankungen abzufedern. „Unsere Antwort auf diese Herausforderungen ist der VERBUND-Power-Pool. Mit

diesem innovativen Produkt verschaffen wir Industrie- und Gewerbekunden sowie Ökostromanbietern Zugang zum Energiemarkt. Sie verdienen Geld und helfen mit, das Stromnetz in Balance zu halten“, betont Carina Putz, Produktmanagerin Demand Response bei VERBUND Solutions, die Vorteile des innovativen Angebots. „Im Power-Pool schließen wir Unternehmen in unserem virtuellen Kraftwerk zusammen. Sie stellen die Flexibilität von Anlagen bereit – beispielsweise Gasturbinen, Batteriespeicher oder Lüftungsanlagen. Droht Instabilität im Netz, kommen diese Flexibilität zum Einsatz.“

Besonders interessant ist der Power-Pool u. a. für Branchen wie die Chemie-, Papier- oder Stahlindustrie sowie Ökostromanbieter wie Betreiber von Kleinwasserkraftwerken und Windparks außerhalb der klassischen Förderungen. VERBUND stellt verschiedens-



te Marktzugänge zur Verfügung und findet für jeden Kunden die lukrativste Vermarktungsstrategie. Alle Teilnehmer profitieren vom Know-how von VERBUND als größtem Pool-Aggregator Österreichs. Innovative Demand-Response-Services sind ein Schlüssel für die Energiezukunft. Mit dem VERBUND-Power-Pool unterstützen Unternehmen die Versorgungssicherheit Österreichs und profitieren von Erlösen.

www.verbund.com/powerpool

Verbund
Am Strom der Zukunft



Carina Putz,
Produktmanagerin
Demand
Response bei
VERBUND
Solutions

MSD Animal Health, Boehringer Ingelheim, Sigmapharm und Merck: Die pharmazeutische Industrie bekräftigt mit neuen Niederlassungen ihr Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort.

Investitionsspritze für den Standort.

Anfang August gab MSD Animal Health, die Tiergesundheitspart des US-Pharmakonzerns Merck, bekannt, seine Produktion in Österreich zu erweitern. Der Konzern übernimmt den ehemaligen Baxter-Standort in Krems an der Donau. Der Standort wurde im Vorjahr von der Baxter-Nachfolgefirma Shire geschlossen. MSD will in

den kommenden Jahren rund 220 Mio. Dollar (185 Mio. Euro) in den Ausbau investieren und bis zu 400 neue Arbeitsplätze schaffen. In Krems sollen vor allem Impfstoffe produziert werden. „Mit der Akquisition stellen wir uns für ein starkes langfristiges Wachstum auf“, sagt Joseph Morrissey, Vizepräsident von MSD Animal Health. „Die pharmazeutische Industrie glaubt an den Stand-

ort Österreich. Dies wird mit der Ansiedelung von MSD Animal Health im niederösterreichischen Krems abermals bewiesen“, gratuliert Pharmig-Generalsekretär Jan Oliver Huber zur Standortwahl. Allein in diesem Jahr setzte die heimische Industrie zahlreiche Impulse für den Wirtschafts- und Forschungsstandort Österreich. „Die heimischen Unternehmen stiften mit ihren Investi-





Gutes Zeichen

»Die pharmazeutische Industrie glaubt an den Standort Österreich. Dies wird mit der Ansiedlung von MSD Animal Health im niederösterreichischen Krets abermals bewiesen.«

Dr. Jan Oliver Huber, Pharmig-Generalsekretär

tionen für Jahrzehnte wirtschaftlichen Nutzen, der nachhaltig und maßgeblich zur Wertschöpfung Österreichs beiträgt“, so Huber weiter.

Beitrag zur Gesamtwirtschaft

Die Effekte der pharmazeutischen Industrie für Österreichs Gesamtwirtschaft sind beachtlich: So schafft die Industrie einen Beitrag von 2,8 >>



**DIESES
MAGAZIN
WÄRE
UNBEDRUCKT,
OHNE IHRE WIENER
IT-DIENSTLEISTERINNEN**

**IT IST
ÜBERALL**

FINDEN SIE JETZT
IHRE(N) PERSÖNLICHEN
IT-DIENSTLEISTERINNEN:
informationstechnologie.wien

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

NIMMT WISSEN IN BETRIEB.





» Prozent des gesamten BIP, mit 18.000 direkt und 63.000 indirekt Beschäftigten macht die Branche zudem 1,7 Prozent der Gesamtbeschäftigung aus.

Damit die pharmazeutische Industrie weiterhin einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtwirtschaft sowie zur Gesundheitsversorgung leisten kann, müssen entsprechende gesetzliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen geschaffen werden. „Die vergangenen Investitionen der Unternehmen sind alles andere als selbstverständlich. Ein industriefeindliches Umfeld, aber auch die im März erfolgten Eingriffe im ASVG erschweren die Standortstärkung Österreichs“, mahnt Huber. „Zudem strafen sie eine Industrie, die zum gesellschaftlichen sowie medizinischen Fortschritt massiv beiträgt.“

Für Pharmig-Präsident Martin Munte muss das Bewusstsein für den Standort im gesamten System weiter geschärft werden: „Es kann nicht oft genug betont werden: Politik, Industrie, Krankenkassen – wir sind der Standort Österreich. Investitionen sollten zunehmend aus förderlichen Rahmenbedingungen resultieren und nicht ausschließlich dem außergewöhnlichen Engagement der pharmazeutischen Industrie zu verdanken sein.“

MW

INFO-BOX

Die aktuellen Ansiedlungsprojekte der Pharmabranche:

■ Boehringer Ingelheim in Wien

Boehringer Ingelheim errichtet eine neue biopharmazeutische Produktionsanlage in Wien Meidling und schafft damit rund 500 neue Arbeitsplätze. Für das Projekt wurde eine Summe von fast 700 Mio. Euro (inklusive infrastruktureller Maßnahmen) bereitgestellt. Das ist die größte Einzelinvestition in der Geschichte des Unternehmens und die größte Firmeninvestition in Wien seit der Errichtung des General-Motors-Werks in Asperrn 1979. In der neuen Anlage, die 2021 in Betrieb geht, werden künftig biopharmazeutische Arzneimittel mithilfe von Zellkulturen hergestellt.

■ Sigmapharm: Von Wien ins Burgenland

Eine Betriebsansiedlung mit großem Zukunftspotenzial durfte die Gemeinde Hornstein im Burgenland verzeichnen. Der renommierte Arzneimittelhersteller Sigmapharm verlegt seinen Standort von Wien nach Hornstein. Die Ansiedlung von Sigmapharm markierte den Startschuss zur Erweiterung des Industriegebietes und soll weitere Unternehmen in die aufstrebende Marktgemeinde locken. Das international erfolgreiche Unternehmen ist spezialisiert auf die Herstellung flüssiger Arzneimittel und Medizinprodukte. Am neuen Standort ist die aseptische Herstellung von Nasensprays, Augentropfen oder Rachen-sprays vorgesehen. Ende 2015 war Baubeginn, insgesamt sollen bei Sigmapharm in den nächsten Jahren bis zu 100 Arbeitsplätze geschaffen werden. Mitte 2018 soll der Probebetrieb starten.

■ Merck eröffnete neues Werksgebäude in Spittal

Merck, ein führendes Wissenschafts- und Technologieunternehmen, hat im Juni die umfassende Erweiterung des Produktionsstandorts Spittal an der Drau in Kärnten/Österreich gefeiert. Das Unternehmen eröffnete einen 4.500 m² umfassenden Neubau mit Produktions-, Büro- und Technikflächen. Die Werkerweiterung ermöglicht es dem größten Industriearbeitgeber im Bezirk Spittal a. d. Drau, das Produktionsvolumen ab 2017 von 2,2 auf drei Milliarden Tabletten pro Jahr zu steigern. Das 7,5 Millionen Euro teure Bauprojekt wurde seit 2015 umgesetzt und ist ein wichtiger Schritt für ein nachhaltiges Standortwachstum. 2017 noch soll ein neues Labor für Produktentwicklung entstehen, um die Innovationsführerschaft im Bereich Tabletten und Salben noch weiter ausbauen zu können.

GEMEINSAM JOBS SCHAFFEN!

Daher: **LOHNNEBENKOSTEN
SENKEN!**



Eine Botschaft von
Mag. Martin HOTTER
Hotter & Partner Wirtschaftstreuhand GmbH

**JETZT
BOTSCHAFTER/IN
WERDEN!**

www.mittelstands-allianz.at

Eine Initiative des
**SENAT DER
WIRTSCHAFT**

An **DIE POLITIK**

ALLE PARTEIEN

DIE REGIERUNG

SELBSTBESTIMMT STATT FREMDBESTIMMT



**MITTELSTANDS
ALLIANZ**

Ich will mir mehr MitarbeiterInnen leisten können,
weil bei uns der Mensch mit seinem Know-how
zählt. Das ist auch vielen meiner
Unternehmens-KlientInnen wichtig!

Dabei brauchen wir Unterstützung durch
deutlich geringere Lohnnebenkosten!
Denn Jobs schaffen wir gemeinsam!

*Ihr
Martin Hotter*



JETZT BOTSCHAFTER/IN WERDEN!

www.mittelstands-allianz.at



**MITTELSTANDS
ALLIANZ**

Die Bevölkerung Wiens befindet sich auf rasantem Wachstumskurs. Ein neuartiges Wohnprojekt am Donauufer soll zusätzlichen Wohn- und qualitativ hochwertigen Lebensraum schaffen.

Startschuss für den Marina Tower.



Unter dem Leitspruch „Wohnen und Leben am Wasser“ entsteht der Marina Tower direkt am Donauufer.

Die fortschreitende Urbanisierung ist einer der Megatrends unserer Zeit. Bereits heute sind Städte die zentralen Lebensräume für über die Hälfte der im Sekundentakt wachsenden Weltbevölkerung. Kaum ein Zukunftstrend zeichnet sich so deutlich ab wie die Aussicht darauf, dass in den kommenden Jahrzehnten immer noch mehr Menschen weltweit in Städten leben werden.

Eine Stadt auf Wachstumskurs

Auch in Wien, einer der vielfältigsten Metropolen Europas und der, laut der Beratungsgesellschaft Mercer, le-

benswertesten Stadt der Welt, befindet sich die Bevölkerung auf Wachstumskurs. „Aktuellen Prognosen zufolge werden bis 2030 rund zwei Millionen Menschen in Wien leben, wodurch sich ein überdurchschnittlich großer Bedarf an zusätzlichem Wohnraum ergibt“, erklärt der Geschäftsführer der IES group, Markus Teufel. Dass dadurch auch der Platz innerhalb der Wiener Stadtgrenzen immer enger wird, verstärkt den Trend zum „vertikalen Wohnraum“ – davon ist auch Markus Teufel überzeugt: „Die sinnvollste und effizienteste Möglichkeit, ausreichend Wiener Wohnraum in Zukunft bereitzustellen zu können, ist Bauen in die Höhe.“

Hoch hinaus

Hochhäuser faszinieren, bieten viele architektonische Möglichkeiten und prägen längst nicht mehr nur die Silhouetten amerikanischer Metropolen. Auch an der Donau im 2. Wiener Gemeindebezirk soll mit rund 130 Metern Höhe einer der höchsten Wohntürme der Stadt entstehen und mehr als 500 Parteien ein neues Zuhause bieten. Mit dem Ziel, den frühzeitig erworbenen Grund des Areals sinnvoll zu nutzen, wurde vor ungefähr zehn Jahren das Projekt „Marina Tower“ von der IES group ins Leben gerufen. „Unsere ursprüngliche Idee war es, einen Büroturm zu errichten, da Büroräumlichkeiten zu dieser Zeit knapp waren“, erinnert sich Markus Teufel. „In den letzten Jahren hat der Wohnraum aber stark an Bedeutung gewonnen, weshalb eine Umstrukturierung von einem reinen Büroturm hin zu einem Wohnturm für uns die sinnvollste Variante war.“ Ein sehr guter Plan, wie das enorme Interesse bereits vor dem eigentlichen Baustart bestätigt: Laut aktuellem Stand sind 60 Prozent der Gewerbeflächen an ein Fitnesscenter sowie eine Apotheke vermietet und die Anfragen übersteigen die tatsächlich verfügbaren Wohneinheiten um das Vierfache.

Infrastruktur sichert Lebensqualität

Lebenswertes Wohnen beschränkt sich allerdings längst nicht mehr auf die Beschaffung und Ausstattung der eigenen vier Wände. Eine funktionierende Infrastruktur in der und um die jeweilige Immobilie ist ebenso wichtig wie das Projekt an sich. Aus diesem Grund wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Wien ein innovatives Konzept entwickelt. Am riesigen Areal an der Donau, dem größten Stadtentwicklungsgebiet Wiens, entsteht mit dem Marina Tower ein Wohnprojekt, das modernen Lifestyle, lückenlose Infrastruktur und gemeinschaftliches Miteinander vereinen soll. Abseits wichtiger Institutionen, wie eigenem Kindergarten oder Ärztezentrum, bietet der Marina Tower vielseitige Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten. Durch die direkte Nähe zum Wasser sowie zum Prater liegt auch die Natur den zukünftigen Marina-Bewohnern zu Füßen.

Urbaner Gemeinschaftssinn

Um den Ruf des Wolkenkratzers als anonymer Lebensraum zu entkräften, wurde ebenfalls ein beeindruckendes Kon-



zept entwickelt. Dieses basiert auf gemeinsamen Aufenthaltsräumen inklusive Grünflächen und Sitzgelegenheiten für jeweils drei Stockwerke. Solche sogenannten Begegnungszonen wirken dem anonymen Leben im Wohnturm entgegen und fördern das soziale Miteinander.

„Angesichts des Gebiets zwischen Donau und Prater haben wir uns auch die Frage gestellt, wie man eine Verbindung zwischen den beiden Arealen herstellen könnte“, unterstreicht Markus Teufel einen weiteren sozialen Aspekt des Projekts. Über das sogenannte „Marina Deck“, einer Art Flaniermeile in Form einer Brücke, soll es in Zukunft sowohl den Bewohnern des Towers als auch der Öffentlichkeit ermöglicht werden, komfortabel an die Donau zu gelangen, ohne die verkehrsreichen Straßen überqueren zu müssen.

So weit, so gut

Ein Leben im Marina Tower – aus heutiger Sicht eine zweifellos verführerische Vorstellung. Wir sind gespannt welche Chancen und Herausforderungen am Donauufer der Zukunft auf uns warten.

BO

Wohnungsgrößen zwischen 45 und 310 m² sollen einem breiten Publikum die Möglichkeit bieten, im Marina Tower ein neues Zuhause zu finden.



Zukunftsfähiger Immobilienmix

»Ausschließlich Wohntürme zu bauen, wäre ebenso ineffektiv wie ausschließlich Geschäftslokale. Nur die richtige Mischung schafft einen lebenswerten Raum für den Stadtteil und seine Bewohner.«

Markus Teufel, Geschäftsführer IES group

INFO-BOX

MARINA TOWER: Facts & Figures

- Gesamtinvestment: ca. 200 Millionen Euro
- Höhe: rund 130 Meter
- 39 Stockwerke
- Über 500 Wohnungen (Eigentum und Miete)
- Wohnungsgrößen: Von 45 m² bis über 300 m²
- Baubeginn: Spätherbst 2017
- Bauzeit: ca. 2 Jahre
- Öffentliche Verkehrsanbindung: U-Bahn-Station „Donaumarina“ der Linie U2
- Photovoltaikanlage am Dach des Wohnturms
- Infrastruktur: Kindergarten, Fitnesscenter, Apotheke, Ärztezentrum, Gastronomie- und Einkaufsflächen, Tiefgarage, Carsharing-System, Ladestationen für Elektroautos und E-Bikes

NEWS RUND UMS AUTO

Österreich und Niederlande sind EU-Spitzenreiter bei neuen E-Autos

Österreich und die Niederlande sind bei der E-Mobilität die Spitzenreiter in der EU. Mit 1,4 Prozent weisen Österreich und die Niederlande im 1. Halbjahr den EU-weit höchsten Anteil von reinen E-Autos an den



PKW-Neuzulassungen auf, wie eine aktuelle VCÖ-Analyse zeigt. Der Anteil ist doppelt so hoch wie der EU-Schnitt von 0,6 Prozent und fast dreimal so hoch wie in Deutschland

(0,5 Prozent). „Bronze“ geht an Frankreich, wo 1,2 Prozent der Neuwagen nur mit Strom fahren. Die Zahl der neu zugelassenen E-Autos ist in der EU im 1. Halbjahr um 63 Prozent auf 46.242 gestiegen. Innerhalb Österreichs hat der 1. Bezirk in Wien mit 7,4 Prozent den höchsten E-Auto-Anteil, informiert der VCÖ. Im 1. Bezirk haben viele Unternehmen und öffentlichen Stellen ihren Sitz, die E-Autos für ihre Fuhrparks nutzen. Außerhalb der EU kommt die Schweiz auf 1,3 Prozent und Norwegen auf 19,1 Prozent. ■

Vorverkaufsstart des neuen Polo in Österreich

Ab sofort kann die Neuauflage des Polo in Österreich bestellt werden. Der beliebte Kleinwagen debütiert mit einem kraftvollen neuen Design, mehr Platz und mit Assistenz- und Komfortsystemen, die bisher höheren Fahrzeugklassen vorbehalten



waren. Die Preise für den neuen Polo beginnen ab 13.990 Euro (1.0 mit 48 kW / 65 PS). Für Schnellentschlossene bietet VW einen Frühbucherbonus in Höhe von 1.000 Euro,

gültig bei Kaufvertragsabschluss bis 31. Oktober 2017. Zum Vorverkaufsstart sind drei Motorvarianten bestellbar: Neben den zwei 1,0-Liter-Benzinern mit 48 kW / 65 PS und 55 kW / 75 PS wird auch ein 1,0-Liter-TSI mit 70 kW / 95 PS angeboten. Alle Aggregate sind serienmäßig mit Start-Stopp-System und Rekuperationsmodus ausgestattet. ■

Attraktive Preise für den neuen Citroën C3 Aircross Compact SUV.
SUV-Offensive in Österreich.



Der Sommer ist heiß: Ab sofort ist der neue Citroën C3 Aircross bestellbar. Mit dem Kompakt-SUV der neuesten Generation startet die Marke mit dem Doppelwinkel ihre SUV-Offensive in Österreich. Zu den großen Stärken des neuen Citroën C3 Aircross gehören sein einzigartiges Design, ein „Best in Class“-Raumangebot, umfangreiche Personalisierungsmöglichkeiten und ein Panorama-Schiebedach. Modernste Technologien, Motoren, die mit dem „Engine of the Year Award 2017“ ausgezeichnet sind, sowie intelligente Fahrassistenzsysteme erleichtern das Leben an Bord und sorgen für maximale Effizienz und

Sicherheit. Der Einstiegspreis in den neuen Citroën C3 Aircross startet bei 15.490 Euro für den C3 Aircross LIVE mit dem 1,2-Liter-PureTech-Benzinmotor mit 82 PS. Die Markteinführung in Österreich erfolgt dann Ende Oktober bzw. Anfang November 2017.

Persönliches Design

Auf den ersten Blick gefällt der neue Citroën C3 Aircross durch sein selbstbewusstes Design. Mit seiner erhöhten Karosserie, der praktischen, bequemen, hohen Sitzposition, den schützenden Elementen vorne und hinten, großen Rädern und markanten Kotflügelver-

Fotos: VCÖ, Volkswagen, Citroën

breiterungen besitzt das neue Modell sämtliche Attribute, die einen modernen und zeitgemäßen SUV ausmachen. Ein umfangreiches Personalisierungsangebot, bestehend aus 85 Gestaltungsmöglichkeiten außen – darunter drei vielseitig kombinierbare Dachfarben und



drei Style-Pakete – sowie fünf Ausstattungsvarianten für den Innenraum, steht zur Verfügung. Damit wird jeder Citroën C3 Aircross ein Unikat. Der überzeugende Auftritt des SUV wird abgerundet durch die für die Marke typische Lichtsignatur mit LED-Tagfahrleuchten und Rückleuchten mit 3D-Effekt.

Rundum-Wohlbefinden

Das einzigartige Programm Citroën Advanced Comfort® sorgt für Wohlbefinden an Bord. Für ein komfortables Fahrerlebnis sorgen außerdem ein fein abgestimmtes Fahrwerk sowie die breiten Sitze, der großzügige Innenraum (Kopffreiheit „Best in Class“ und herausragende Beinfreiheit) und ein Panorama-Schiebedach, das den Innenraum mit Licht durchflutet. Innen ist der Kompakt-SUV praktisch und einladend gestaltet. Pfliffige Ablagen, das größte Kofferraumvolumen im Segment (410 bis 1.289 Liter), ein ausstattungs-niveauabhängiger vernetzter 7-Zoll-Touchscreen und optionale Konnektivitätslösungen wie eine kabellose Smartphone-Ladestation, Mirror Screen, CITROËN Connect Nav sowie eine Speedcam zur Erkennung von fest installierten und mobilen Radarkameras erleichtern zusätzlich den Alltag.

Sicherheit wird großgeschrieben

Zahlreiche intelligente Assistenzsysteme wie Head-up-Display, aktiver Notbremsassistent (Active-Safety-Brake), Fernlicht-

assistent, Geschwindigkeitsregler und -begrenzer, AFIL-Spurassistent und Toter-Winkel-Assistent gehören serienmäßig oder optional zur Ausstattung des neuen Kompakt-SUV. Dank der intelligenten Traktionskontrolle Grip Control® und dem Bergabfahrassistenten „Hill Assist Descent“ eignet sich der neue Citroën C3 Aircross zudem bestens für Fahrten ins leichte Gelände sowie im Winter auf Schneefahrbahnen.

Niedriger Verbrauch

Der Citroën C3 Aircross wird mit Motorisierungen angeboten, die perfekt zu einem Kompakt-SUV passen. Die Dreizylinder-PureTech-Benzinmotoren zeichnen sich durch spontanes Ansprechverhalten, niedrigen Verbrauch und geringe CO₂-Emissionen aus. Kürzlich wurden sie zum dritten Mal in Folge mit dem „Engine of the Year“-Award ausgezeichnet. Als Basisversion wird die Dreizylinder-Benzinmotorisierung 1,2 Liter PureTech 82 mit 60 kW (82 PS) mit manuellem Fünfgang-Schaltgetriebe angeboten. Als leistungsstärkere Variante ist der 1,2 Liter PureTech 110 Stop&Start mit 81 kW (110 PS) wahlweise mit Fünfgang-Schaltgetriebe oder Sechsgang-Automatikgetriebe EAT6 (Wandlerautomatik) erhältlich. Die stärkste Benzinmotorisierung stellt der Dreizylinder 1,2 PureTech 130 Stop&Start mit 96 kW (130 PS) und manuellem Sechsgang-Schaltgetriebe dar. ■

CITROËN C3 AIRCROSS IM DETAIL

Zeitgemäßer SUV

Markante Kotflügelverbreiterungen, erhöhte Karosserie und große Räder machen einen echten SUV aus dem Aircross.



Wohlbefinden an Bord

Der großzügige Innenraum bietet Kopffreiheit, herausragende Beinfreiheit und ein Panorama-Schiebedach.



Ab ins Gelände

Dank des Bergabfahrassistenten „Hill Assist Descent“ eignet sich der Kompakt-SUV bestens für Fahrten ins Gelände.



Motorisierung

Die Dreizylinder-PureTech-Benzinmotoren zeichnen sich durch spontanes Ansprechverhalten und niedrigen Verbrauch aus.





FERTIGERDE

SONNENERDE: Crowdfunding mit Erfolg

Vier Tage hat es gedauert, bis das Crowdfunding von SONNENERDE auf GREEN ROCKET erfolgreich abgeschlossen und das Fundinglimit von 250.000 Euro ausgeschöpft war. Mit dem Kapital will SONNENERDE expandieren und seine Marktposition stärken. SONNENERDE ist ein burgenländischer Innovationstreiber im Bereich nachhaltiger Fertigerden. „Mit den hochwertigen Erdmischungen von SONNENERDE haben wir bereits bewiesen, dass unsere Pionierarbeit Früchte trägt. Zudem ist unsere neu entwickelte Produktlinie ‚CharLine‘ Weltmarktführer im Bereich Futterkohle. Diese Tatsachen und die attraktiven Investment-Konditionen haben die Crowd überzeugt, in unser Vorhaben zu investieren“, so Geschäftsführer Gerald Dunst. ■

www.sonnenerde.at

HARMONISIERTE DATEN

Millioneninvestment in Adverity für Cloud-basiertes Marketingtool

Als einer der Marktführer im Bereich Marketing, Datenintegration, Reporting und Analytics erhält das Wiener Start-up Adverity von Speedinvest, aws Gründerfonds und 42cap ein Millioneninvestment zur Finanzierung des nächsten Wachstumsschrittes. Alexander Igelsböck und Martin Brunthaler haben das

Ziel, die Bearbeitung von Marketingdaten zu professionalisieren. Analytics bietet eine Cloud-basierte Plattform für Marketing-Datenintegration und -analysen. Die Integration verschiedener Datenquellen, etwa Daten unterschiedlicher APIs,

Datenbanken oder Dateien, und das Erstellen von aussagekräftigen Analysen, stellt oft eine zeitaufwendige Herausforderung dar. ■

www.adverity.com



Sycube erobert mit praktischer Komplettlösung den E-Bikesharing-Markt. Sharing is Caring.



Zwei Drittel der Österreicher sind mit dem Fahrrad unterwegs. Das hält die Menschen einerseits fit, aber auch mobil. Radfahren ist nicht nur eine beliebte sportliche Betätigung und Freizeitbeschäftigung. Etwa neun von zehn Personen nutzen das Fahrrad auch als Verkehrsmittel für Erledigungen im Alltag. Auch Fahrräder mit elektrischem Antrieb erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Etwa zwei Drittel interessieren sich für Elektrofahrräder, doch nur einer von drei Österreichern erwägt auch einen Kauf. Die naturgemäß höheren Kosten bei Fahrrädern mit Elektroantrieb, das Denken ans rechtzeitige Aufladen und die

Abstellmöglichkeiten für Fahrräder generell stehen dem Spaß im Weg. Genau für diese Probleme bietet das Unternehmen Sycube aus Wien-Landstraße eine Lösung.

Ein Knubbel als Erfolgsrezept

Dank der innovativen Bauweise ist das System für Fahrräder sämtlicher Hersteller geeignet. Rein mit Muskelkraft betriebene Modelle und jene mit elektrischer Unterstützung können in einem System parallel verwendet werden. Fixstern im Sycube-Universum ist ein faustgroßer Knubbel, der mit einer Zugkraft von 10.000 Newton das Fahrrad im Bike-

Holder sichert und dank Ladepunkten elektrisch betriebene Fahrräder auflädt. Das System ist hochgradig diebstahl- und vandalismussicher sowie wetterbeständig. Die Entlehnung kann mittels Code oder Karte am Terminal oder auch mit einer App erfolgen. Ist das Fahrrad entsperrt, kann man dieses aus dem Bike-Holder schieben und sofort losfahren. Die E-Bikes sind dann bereits aufgeladen und dem Fahrradspaß steht nichts mehr im Wege.

„Alleinstellungsmerkmale sind die automatische Ladefähigkeit im öffentlichen Raum, die vollständigen Softwarelösungen inklusive Abrechnung und Verwaltung sowie die Skalierbarkeit des Systems“, hebt Geschäftsführer Klaus Ziegler die Vorzüge hervor. Jedes bestehende System kann durch eine beliebige Anzahl weiterer Einheiten erweitert werden.

Zahlreiche Vorzeigeprojekte

Die Software des Citybike-Wien-Systems stammt von Sycube. Komplettlösungen von Sycube sind bereits in der Seestadt Aspern (Seestadtflotte), Weiz (Weizbike), in der Schweiz (PubliBike) sowie im deutschen Mainz (MVGmeinRad) im Einsatz. Ein voller Erfolg ist auch das Projekt p-cycle in Perchtoldsdorf und Liesing: „In Perchtoldsdorf haben wir das vollautomatische Verleihsystem 2015 als

Pilotgemeinde implementiert. Wir konnten seither feststellen, dass das p-cycle für den Nahverkehr tatsächlich eine ideale Alternative zum Auto darstellt“, sagt Bürgermeister Martin Schuster.

Bisher ist Sycube vor allem als Hersteller in Erscheinung getreten, in Zukunft überlegt das Unternehmen aber auch, selbst Fahrradverleihsysteme zu betreiben: „Heute sagen wir sehr wohl, dass wir auch selbst Betreiber sein können wie etwa die Deutsche Bahn“, erklärt Geschäftsführer Klaus Ziegler.

Early-Bird-Bonus für Crowdinvestoren der ersten Stunde

Um an Marktmacht zu gewinnen, startete Sycube Anfang August auf der Crowdinvesting-Plattform CONDA eine Kampagne. Die Fundingschwelle lag bei 50.000 Euro, das Fundingziel bei 500.000 Euro.

„Es handelt sich um eine Investition in Wachstum. Wir brauchen mehr Schlagkraft am Markt und möchten mit dem Geld aus Crowdinvesting die Marktbeurteilung beschleunigen“, so Ziegler. In einer ersten Phase der Offensive sollen Vertrieb und Marketing gestärkt und in der zweiten Phase auch noch ein Softwareprogrammierer an Bord geholt werden. MW

www.sycube.at



HEALTH APP

Handy diagnostiziert Herzprobleme

Eine smarte Artificial-Intelligence-Lösung erkennt Herzprobleme mit der Handy-Cam. Es reicht, den Finger 60 Sekunden lang vor die Kameralinse zu legen und die App arbeiten zu lassen. Mittels Durchleuchtung wird der Sauerstoffgehalt im Blut gemessen und die Herzfrequenz berechnet. Dank smarterer Artificial-Intelligence-Algorithmen können so mit hoher Sicherheit Blockaden der Arterien identifiziert werden. Dass so eine innovative App in Österreich zur Marktreife gelangt, ist der Initiative START:IP des universitären Gründerservice INiTS zu verdanken. Dieses matched ungenutzte Forschungsergebnisse an österreichischen Universitäten mit Personen, die Interesse an einer Unternehmensgründung haben. ■

www.startip.eu

PIO

Die zweite Nummer fürs Handy

Im April startete Digital Privacy mit pio, einer App für das Smartphone, mit der Nutzer sich eine zweite, vollwertige Nummer mit der Vorwahl 0668 auf ihr Handy holen können, ohne dass dafür eine zweite SIM-Karte, ein zusätzliches Gerät oder ein Dual-SIM-Handy notwendig sind.

pio ist gedacht für Kunden, die eine Zweitnummer benötigen, um ihre Privatsphäre zu schützen: Für Nutzer von Online-Marktplätzen, als Dating-Nummer und auch für Bestellungen, Buchungen, Gewinnspiele und Umfragen im Internet. pio ist aber auch für Businesskunden interessant, die bisher zwei Handys nutzen, um Berufliches und Privates zu trennen. ■

www.mypio.com



CROWDINVESTING

Suche nach dem besten Technologie-Start-up geht in die finale Phase

Österreichs Crowdinvesting-Marktführer CONDA und I.E.C.T. – Hermann Hauser sind wieder auf der Suche nach innovativen Start-ups mit hohem Marktpotenzial. Bei der dritten Auflage der I.E.C.T. Challenge sind Start-ups aus den Bereichen IT und Innovative Technologien/Services bis zum 24. September eingeladen, sich zu bewerben. Die besten fünf präsentieren sich vor einer Investoren-Jury, das Siegerteam wird außerdem zum Teambuilding-Trip und zu einem persönlichen Treffen mit Hermann Hauser eingeladen. Dass die I.E.C.T. Challenge der Start für Erfolgsgeschichten sein kann, beweist etwa das sechsstellige Start-Investment in den Vorjahresteilnehmer 360kompany. ■

www.conda.at/i-e-c-t-challenge-2017





DIGITAL COMMERCE

Onlineshopping immer beliebter

Die Zahl der österreichischen Kunden im Marktsegment „Digital Commerce“ lag zuletzt bei 5,3 Millionen und wird bis 2021 noch auf 5,8 Millionen steigen. Parallel dazu wird hierzulande im gleichen Zeitraum das durchschnittliche Transaktionsvolumen pro Nutzer von heute 1.419 Euro auf 1.887 Euro pro Jahr wachsen. Wie werden die Onlineeinkäufe in Österreich bezahlt? Knapp 40 Prozent nutzen Kartenzahlung, 35 Prozent den Banktransfer. 16 Prozent nutzen eine e-Wallet – das sind 3 Prozent weniger als der westeuropäische Durchschnitt. Die populärsten Alternativen zur Kreditkartenzahlung in Österreich sind eps, paysafecard, Sofort-Überweisungen, SEPA Lastschriften und Überweisungen. Bereits knapp 40 Prozent der Shopper benutzen dafür ihr mobiles Endgerät. ■

ENERGIEEFFIZIENZ

Neue EU-Richtlinie für Staubsauger

Seit September 2017 dürfen laut einer EU-Richtlinie nur noch Staubsauger mit einer maximalen Leistung von 900 Watt verkauft werden. Damit soll der Stromverbrauch in Privathaushalten weiter reduziert werden. Mit einem neuen Label will die EU insgesamt zu mehr Transparenz und einer

besseren Vergleichbarkeit zwischen einzelnen Staubsaugern beitragen. Klaus Guttman, Vertriebsleiter Bodenpflege & Kleingeräte bei AEG, begrüßt die neuen Vorschriften: „Verbraucher achten beim Kauf stark auf ökologische Kriterien. Sie wollen aber keinen

Komfort- und Leistungsverlust hinnehmen. Hier ist die Industrie gefordert, ein entsprechendes Produktangebot zu entwickeln.“ ■



Digitalisierungswelle am Arbeitsmarkt: Arbeitnehmer offen für Umschulung.

Die Zukunft des Arbeitens.



Der demografische und technologische Wandel beeinflusst die Arbeitswelt der Zukunft maßgeblich und stellt dabei Arbeitnehmer quer durch alle Branchen vor neue Herausforderungen. Jedoch sind fast drei Viertel (74 %) der Beschäftigten weltweit bereit, neue Fertigkeiten zu erlangen oder sich auch vollständig umschulen zu lassen, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu wahren. Zudem sind sie überwiegend der Ansicht, dass sie selbst für ihre Fortbildung verantwortlich sind und nicht ihre Arbeitgeber. Dies ist ein Kernergebnis der aktuellen PwC-Studie „Workforce of the future: the competing forces shaping 2030“, bei der weltweit mehr als 10.000 Arbeitnehmer befragt wurden. Dieses Ergebnis bestätigt die Tendenz zum kontinuierlichen, berufsbegleitenden Lernen, damit Arbeitnehmer mit den Auswirkungen

der Technologie auf ihre Tätigkeiten und Arbeitsplätze Schritt halten können.

Zukünftig weniger stabile und langfristige Arbeitsverhältnisse

In der Studie werden mögliche Arbeitsszenarien für das Jahr 2030 analysiert, um zu ermitteln, wie konkurrierende Kräfte – einschließlich der Automatisierung – die Arbeitskraft der Zukunft formen. Der überwiegende Teil der Befragten ist dabei überzeugt, dass Technologie ihre Karrierechancen verbessert (65 %), wobei jedoch die Arbeitnehmer aus den USA und Indien diesbezüglich zuversichtlicher sind als jene in Europa. Insgesamt vertreten 73 % der Befragten die Ansicht, dass Technologie niemals die menschliche Intelligenz ersetzen kann, und der überwiegende Teil ist überzeugt, dass menschliche Fähigkeiten

immer gefragt bleiben werden. „Das lebenslange Lernen setzt sich in der Erwerbsbevölkerung zunehmend und altersunabhängig durch. Den Umfrageergebnissen zufolge glauben 60 % der Befragten, dass nur wenige Personen in der Zukunft stabile, langfristige Arbeitsverhältnisse haben werden“, sagt Bianca Flaschner, Leader Human Resource Management, People and Organisation bei



PwC Österreich. „Während in der Vergangenheit Qualifikationen für das gesamte Berufsleben erworben wurden, findet heute ein Umdenkprozess statt. Arbeitnehmer sind zunehmend bereit, alle paar Jahre neue Fertigkeiten zu erwerben, kombiniert mit einer kontinu-

ierlichen Weiterentwicklung ihrer persönlichen Fähigkeiten, beispielsweise Führungskompetenzen.“

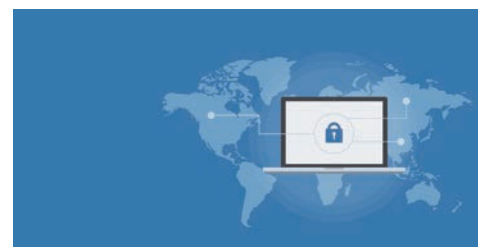
Automatisierung gilt weiterhin als Bedrohung für Arbeitsplätze

Obwohl die Umfrageteilnehmer den Einfluss der Technologie positiv bewerteten – 37 % der Befragten sehen der zukünftigen Arbeitswelt mit Begeisterung entgegen –, besteht jedoch noch immer Besorgnis darüber, dass die Automatisierung negative Auswirkungen auf die Beschäftigung haben könnte. So fürchten insgesamt 37 % der Befragten, dass ihr Arbeitsplatz durch die Automatisierung gefährdet ist, im Vergleich zu nur 33 % im Jahr 2014. Mehr als die Hälfte (56 %) vertritt darüber hinaus die Meinung, dass die Regierungen entsprechende Maßnahmen ergreifen sollten, um Arbeitsplätze vor der Automatisierung zu schützen. „Angst bremst die Zuversicht und die Bereitschaft zur Innovation. Arbeitgeber müssen ihre Mitarbeiter in die Technologiedebatte einbeziehen. Nur so können diese verstehen, welche Auswirkungen die Technologie auf ihre Arbeitsplätze in der Zukunft haben kann, sich darauf vorbereiten und sich bei Bedarf fortbilden. Unternehmen dürfen diese bevorstehenden Änderungen nicht unterschätzen“, so Bianca Flaschner. **MW**

HALBJAHRESBILANZ

Kongresse und Events steigern Qualitätstourismus in Salzburg

Salzburg hat sich bei internationalen Veranstaltern von Kongressen, Seminaren und Firmentagungen neben Wien als wichtigste Destination in Österreich etabliert. Auch die Bilanz des ersten Halbjahres 2017 kann sich sehen lassen. Die Zahl der Anfragen ist mit einem Plus von rund 10 % steigend. Österreichweit liegt Salzburgs Marktanteil in dem Segment bereits bei fast 20 %. „Besonders wichtig in dieser Hinsicht sind für uns die steigenden Zahlen im Bereich der mehrtägigen Großveranstaltungen mit vielen Teilnehmern“, sagt Salzburg-Convention-Bureau-Geschäftsführer Gernot Marx (im Bild). „Wir verzeichneten im Vorjahr mehr als 219.500 Teilnehmer bei Kongressen, Firmentagungen und Seminaren im Bundesland Salzburg, ein Plus von 5,7 %.“ **■**



IOT-SERVICELEISTUNGEN

Wertvolle Auszeichnung für Atos

Atos, einer der führenden IT-Dienstleister und Anbieter digitaler Services, erhält vom globalen Forschungs- und Beratungsunternehmen NelsonHall im Rahmen der aktuellen NEAT-Analyse zu IoT-Serviceleistungen die Einstufung als „Leader“. Zudem belegt Atos in dem dazugehörigen Marktanalysebericht den dritten Platz hinsichtlich des Marktanteils in Europa.

Die NelsonHall-NEAT-Studie zur Lieferantenbewertung beurteilt 23 renommierte Anbieter von IoT-Serviceleistungen anhand ihrer „Fähigkeit, sofortige Vorteile zu verschaffen“ und „zukünftige Anforderungen von Kunden zu erfüllen“. Atos nimmt in beiden Kategorien unter allen bewerteten Unternehmen eine Spitzenposition ein. **■**

AKTIONSTAG

Partner für Boys' Day 2017 gesucht

Viele Berufe stecken noch immer in der Geschlechterfalle. Um das zu ändern und Rollenbilder weiterzuentwickeln, veranstaltet das BM für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz seit zehn Jahren den Boys' Day. An diesem Aktionstag laden Institution aus ganz Österreich Burschen ein, die einen Tag lang in Pflege- und Erziehungsberufe hineinschnuppern können. Für Kooperationspartner ist nun die Anmeldung gestartet.

Sozialminister Alois Stöger ruft Einrichtungen und Schulen aus ganz Österreich zum Mitmachen auf. Im Vorjahr nahmen über 360 soziale Einrichtungen am Boys' Day teil, rund 4.700 Burschen konnten dabei sogenannte „männeruntypische“ Berufe kennenlernen. **■**

www.boysday.at





ARBEITGEBERSTUDIE

Frequentis: Bestätigung als Top-Arbeitgeber und im Ausbildungsbereich

Über zwei Auszeichnungen freut sich das international tätige Hightech-Unternehmen Frequentis. Das trendence Graduate Barometer – die größte Arbeitgeberstudie in Österreich, durchgeführt bei 12.000 österreichischen Studierenden – sieht Frequentis 2017 erstmals unter den Top 100 Arbeitgebern des Landes. Im Arbeitgeber-Ranking der Techniker ist es sogar Rang 55, den das Unternehmen einnimmt. Abgefragt werden Karrierevorstellungen und Erwartungen der Studierenden; auch eine Einschätzung der Attraktivität und des Images zu den einzelnen Unternehmen wird erhoben. „Wir freuen uns sehr, vorne auf der Liste der Wunscharbeitgeber zu sein“, so Friederikos Kariotis, HR-Chef bei Frequentis. ■

INFRASTRUKTUR

Siemens baut eHighway in Deutschland

Siemens wurde vom Land Hessen mit dem Bau einer Oberleitungsanlage für elektrifizierte Straßengüterverkehr auf einer zehn Kilometer langen Strecke beauftragt. Über die Oberleitung wird der elektrische Antrieb eines Hybrid-Lkw mit Strom versorgt. Siemens hatte die Innovation „eHighway“ 2012 erstmals vorgestellt. Das System soll



auf der Bundesautobahn A5 zwischen den Anschlussstellen Zepelinheim/Cargo City Süd des Frankfurter Flughafens und Darmstadt/Weiterstadt gebaut werden.

Mit diesem Feldversuch wird der eHighway erstmals auf einer

öffentlichen Straße in Deutschland erprobt. Siemens übernimmt die Planung, den Bau und optional die Instandhaltung der Anlage. ■

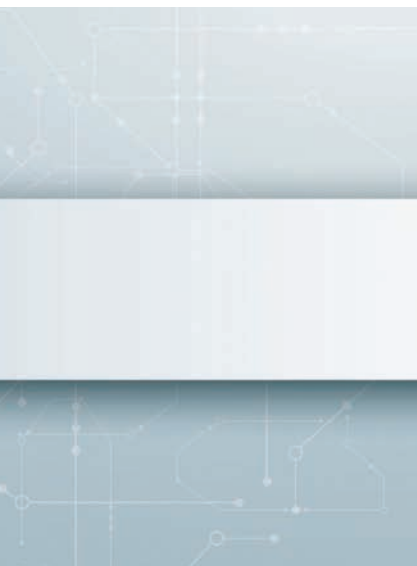
Mehr Gründungen, weniger Insolvenzen: Die Gründerbilanz des Halbjahres. Österreichs Unternehmenslandschaft.



Rund 32.000 Unternehmen wurden im Untersuchungszeitraum zwischen 1. Jänner und 30. Juni 2017 in Österreich gegründet – das sind ca. 7 % mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. 99 % dieser Neugründungen waren Kleinunternehmen, d. h., ihr Gesamtumsatz liegt bei nicht mehr als 30.000 Euro netto pro Jahr. Die meisten Firmen (24 %) wurden in Wien gegründet. Dahinter folgen Niederösterreich (19%), die Steiermark (16 %) und Oberösterreich (14 %), während das Burgenland (4 %) und Vorarlberg (3 %) die Schlusslichter im Bundesländerranking bilden. Wie bereits 2016 gab es auch heuer wieder die meisten Gründungen im Gesundheits- und Sozialwesen (ca. 6.200), im Handel (ca. 5.100), im Bereich der freiberuflichen (ca. 2.900) sowie sonstigen (ca. 2.200) Dienstleistungen und in der Beherbergung und Gastronomie (ca. 1.900). Den Gründungen standen im Untersuchungszeitraum rund 2.000 eröffnete Insolvenzverfahren gegenüber. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2016 ist das

ein Rückgang um rund 20 %. Auch in risikobehafteten Branchen wie Handel (-12 %), Bau (-15 %) und Beherbergung und Gastronomie (-24 %) kam es zu deutlich weniger Insolvenzen. Den stärksten Rückgang gab es mit -37 % in der Informations- und Kommunikationsbranche. Ebenfalls eine positive Bilanz zieht CRIF Österreich, wenn es um die Ausstattung der heimischen Unternehmen mit Eigenkapital geht: Demnach verfügten die Unternehmen in allen Bundesländern über eine positive Eigenkapitalquote, die im Durchschnitt zwischen 30,3 % (Burgenland) und 42,2 % (Vorarlberg) lag. „Österreichs Wirtschaft befindet sich im Aufschwung – Prognosen gehen von einem Wachstum von bis zu 2,2 % für das heurige Jahr aus. Getragen wird dieser Aufschwung von steigenden Exporten, einem wachsenden Konsum und den heimischen Unternehmen, die ihre Investitionen hochfahren“, so Boris Recsey, Geschäftsführer CRIF Österreich. „Die erfreuliche Entwicklung lässt sich auch gut am deutlichen Rückgang der

im ersten Halbjahr eröffneten Insolvenzverfahren ablesen. Zudem ist die gute konjunkturelle Lage Motivation für viele Gründer, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.“



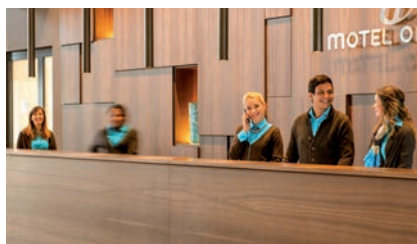
Wien, Ober- und Niederösterreich als gefragteste Unternehmensstandorte
CRIF hat darüber hinaus erhoben, in welchen Bundesländern die meisten Großunternehmen ihren Firmensitz haben: Rund 40 % sind in Wien angesiedelt, gefolgt von Oberösterreich (16,7 %) und Niederösterreich (11,8 %).

Das Burgenland (1,6 %) bildet hier nach Kärnten (3,4 %) das Schlusslicht. „Wien ist vor allem für international agierende Großkonzerne ein attraktiver Standort und Drehscheibe nach Ost- und Südosteuropa. Aber auch Oberösterreich ist als Unternehmensstandort aufgrund der geografischen Lage, der guten Infrastruktur, der hohen Dynamik und der wirtschaftlichen Stabilität sehr gefragt. Niederösterreich ist ebenfalls Sitz vieler Headquarters und profitiert dabei stark von der Vernetzung mit dem Wiener Wirtschaftsraum sowie anderen geografischen Vorteilen“, erklärt Recsey. Im Branchenvergleich zeigt sich, dass – unabhängig von ihrer Größe – die meisten Unternehmen in Österreich dem Bereich sonstige Dienstleistungen zuzuordnen sind. Den größten Anteil in dieser Branchenkategorie nehmen die sonstigen Interessenvertretungen und Vereinigungen ein. Des Weiteren liegt die Anzahl der Bauunternehmen in allen Bundesländern jeweils zwischen 4 und 6 %, jene der Handelsfirmen zwischen 12 und 17 % und jene der Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe zwischen 4 und 9 %. Einzig im Tourismusland Tirol können 13 % aller Unternehmen der Gastronomie und Beherbergung zugeordnet werden. Das Burgenland wiederum sticht mit einer besonders großen Anzahl (16 %) an Unternehmen im Gesundheits- und Sozialwesen hervor. **MW**

AUSGEZEICHNET

Motel One Österreich ist bester Arbeitgeber in der Tourismusbranche

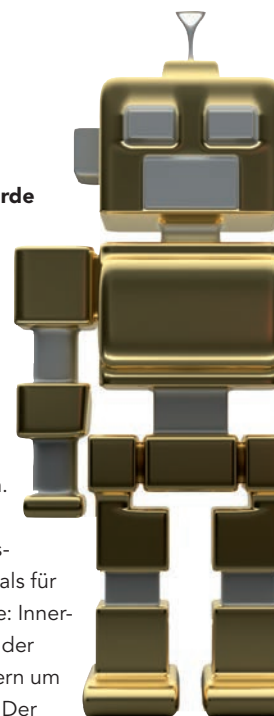
Die vielfach für ihre hohe Mitarbeiterzufriedenheit ausgezeichnete Budget Design Hotelgruppe kann sich über eine weitere Auszeichnung freuen: Motel One Austria wurde von der Arbeitgeber-Bewertungsplattform kununu zum beliebtesten Arbeitgeber der Tourismusbranche in der gesamten DACH-Region gewählt. Mit 4,49 von 5 Punkten und 100 % Weiterempfehlungsrate ließ Motel One 83 andere Unternehmen aus Tourismus, Gastronomie und Hotellerie hinter sich. Glänzen kann besonders das Vorgesetztenverhalten: „Sehr gute Arbeitsatmosphäre, jede/r Mitarbeiter/in wird ernst genommen und respektiert“, schreibt ein Mitarbeiter. Mitarbeitererevents, Coachings, Prämien und die gute Verkehrsanbindung zum Arbeitsplatz sorgen für das Extra an Zufriedenheit. ■



PROGNOSE

China bricht Roboterrekorde

China hat sich bei der Automatisierung der Industrie mit Rekordtempo zu einer weltweit führenden Volkswirtschaft entwickelt. Von 2018 bis 2020 ist beim Absatz von Industrierobotern mit einer Steigerung von 15 bis 20 % zu rechnen. Aktuell hat das jährliche Umsatzvolumen den höchsten Stand erreicht, der jemals für ein Land verzeichnet wurde: Innerhalb des Jahres 2016 stieg der Absatz von Industrierobotern um 27 % auf 87.000 Einheiten. Der operative Bestand ist der größte weltweit. Gleichzeitig bauen chinesische Roboterhersteller ihre Anteile auf dem Heimatmarkt aus. „China ist der mit Abstand größte Robotermarkt der Welt – das gilt sowohl für das Umsatzvolumen als auch für den operativen Bestand“, sagt Joe Gemma, Präsident der International Federation of Robotics (IFR). ■



VERPACKUNGSPREIS

A&R Carton Graz ausgezeichnet

A&R Carton Graz wurde zum zweiten Mal mit dem Deutschen Verpackungspreis – dieses Jahr in der Kategorie Warenpräsentation, ausgezeichnet. Im Auftrag der TENZ GmbH, einem Grazer Spezialisten für Befestigungsmittel, wurde für eine innovative Profi-Holzbauschraube die „PEEKBOX“, eine spezielle Verpackung zur Messepräsentation und für den Vertrieb, entwickelt und produziert. „Wir sind sehr stolz auf unsere Verpackungsentwickler, die in den letzten Jahren bereits mehrfach ihre Kreativität unter Beweis gestellt und schon einige renommierte Preise nach Graz geholt haben. Dadurch ist auch diese erfolgreiche Zusammenarbeit entstanden“, so A&R-Carton-Graz-Geschäftsführer Peter Szabó. ■





Für Optimisten

Das österreichische Krisengeheule ist groß und geprägt von den Schlüsselbegriffen Flüchtlingskrise, Arbeitslosigkeit, Populismus, die neue Rechte, Zusammenbruch der tradierten Systeme in Politik, Verwaltung, Sozialpartnerschaft, Bürokratie und Diktat der EU-Bürokratie. Die Autoren stellen dar, warum im Diskurs das Kind allzu oft mit dem Bade ausgeschüttet wird, was Großes seit dem Zusammenbruch Europas und hier insbesondere Österreichs geleistet wurde. Wie wesentlich die Leistung des Wiederaufbaus von Österreich tatsächlich war, wird in der aktuellen Diskussion mit allzu leichter Hand vom Tisch gewischt.

Die Autoren, beide lange Jahre in verschiedenen Positionen (im Äußeren auf derselben Seite des Verhandlungstisches, im Inneren meist gegenüber) führende Köpfe des österreichischen Erfolgs, sind aus ihrer persönlichen sowie aus der Geschichte des Landes mehr als berufen, den Österreichern zuzurufen: „Wir haben viel geschafft! Damit die Zukunft gelingt, lasst uns auf das bereits Erreichte aufbauen!“

Heinz Fischer, Christoph Leitl

Österreich für Optimisten

ECOWIN

140 Seiten, 16,00 Euro

ISBN 13 978-3-7110-0158-0

Ein Wegweiser zur beruflichen Erfüllung und worum es auf dem Weg dorthin geht. Und was machst Du so?



Ali Mahlodji wurde 1981 im Iran geboren und wuchs in einem österreichischen Flüchtlingsheim auf. Er stotterte, schmiss die Matura und probierte über vierzig verschiedene Jobs aus. Dabei lernte er auch, wie unglücklich der falsche Beruf machen kann. Schon als 14-Jähriger hatte er sich ein „Handbuch der Lebensgeschichten“ gewünscht. Ein Buch, in dem man sich von den Lebenswegen anderer inspirieren lassen könnte.

2012 gründete er das Start-up whatcha do, eine Internet-Videoplattform, auf der Menschen von ihrem Leben, ihrer Karriere und ihren Träumen erzählen. Damit will er Mut machen und Perspektiven bieten. Tausende – vom Auszubildenden bis zum österreichischen Bundespräsidenten – geben dort mittlerweile Einblick in ihren Beruf und in ihr

Leben. In diesem Buch erzählt Ali Mahlodji nun seine eigene Geschichte, nach der er immer wieder gefragt wird. „Mein eigener Lebensweg und meine Arbeit mit Tausenden Menschen aus der ganzen Welt – sowohl Jugendlichen, Erwachsenen und auch Führungskräften – hat mir gezeigt, dass wir Menschen ab dem Tag unserer Geburt alles in uns tragen, was wir brauchen, um unser Leben selbst in die Hand zu nehmen. Zwischen dem, wer wir heute sind, und unseren Träumen steht oft nur unser Gefühl, nicht gut genug zu sein. Ich kenne dieses Gefühl und möchte euch mit meinem Buch dabei begleiten, euer eigenes Genie, euer Potenzial und die Kraft, die ihr in euch tragt, zu erkennen und euer eigenes Leben in die Hand zu nehmen“, so der Autor.

Mahlodji hat u. a. als Apothekenhelfer, Bauarbeiter, Fastfood-Koch, Fotograf, Kassierer, Lehrer, Projektmanager, Putzmann, Verkäufer, Systemadministrator und Management Consultant gearbeitet. Er hat u. a. folgende Auszeichnungen erhalten: Deutscher Online-Kommunikationspreis, European Digital Communication Award, Onliner des Jahres, HR Excellence Award. 2013 wurde er von der Europäischen Union zum Jugendbotschafter ernannt. ■

Ali Mahlodji

Und was machst Du so?

Vom Flüchtling und Schulabbrecher zum internationalen Unternehmer

Econ Verlag

320 Seiten, 18,50 Euro

ISBN 13-978-3-430-20234-3



Für Legenden

Eine Geschichte über das, was im Leben wichtig ist. Michael Köhlmeier erzählt von einem Mann, der zur Legende wird und doch unbekannt geblieben ist.

Antonius liegt auf dem Platz vor der Kirche. Er hatte die Schmerzen nicht mehr ertragen, die Straße nach Padua war gepflastert und der Wagen hart gefedert. Jetzt liegt er da und sieht den italienischen Himmel. Und er erinnert sich an alles, was ihn hierhergebracht hat, von der Kindheit in Portugal bis in den Orden des heiligen Franziskus. – Michael Köhlmeier erzählt, wie nur er es kann, von einer sehr fernen Zeit, doch er macht uns den Bruder Antonius zum Zeitgenossen. In einer Epoche voller Gewalt fragt sich Antonius, wie kommt das Böse in die Welt? Habe ich etwas dagegen bewirkt mit meinen Reden? Köhlmeier erzählt von dem Menschen Antonius, und der geht uns alle an.

Über den Autor:

Michael Köhlmeier, 1949 in Hard am Bodensee geboren, lebt in Hohenems/Vorarlberg und Wien. Köhlmeier wurde vielfach ausgezeichnet, zuletzt 2017 mit dem Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung und dem Marie-Luise-Kaschnitz-Preis für sein Gesamtwerk.

Michael Köhlmeier

Der Mann, der Verlorenes wiederfindet

Hanser Verlag

160 Seiten, 20,60 Euro

ISBN 978-3-446-25645-3



Für Wütende

Arun Gandhi ist der Enkel Mahatma Gandhis. Als 12-Jähriger erlebte er den bedeutenden und einflussreichen Friedensaktivisten aus nächster Nähe. Zwei Jahre lang lebte er gemeinsam mit ihm im Ashram Sevagram in Zentralindien. Während dieser Zeit lehrte sein Großvater ihn die zehn wichtigsten Lektionen des Lebens – ein Vermächtnis, das Arun in diesem Buch mit uns teilt.

So enthält jedes Kapitel eine zeitlose Lektion Mahatma Gandhis. Allmählich lernt Arun die Welt in der Obhut seines geliebten Großvaters neu zu sehen. Und gemeinsam mit ihm durchdringt auch der Leser Fragen zum Umgang mit Wut, zur Identität, zu Depression, Verschwendung, Einsamkeit, Freundschaft und Familie. Mahatma Gandhi hat mit seiner Lehre die Welt verändert. Seine Idee des Widerstands durch Ungehorsam und Gewaltlosigkeit haben Tausende, darunter Martin Luther King und Nelson Mandela, inspiriert. Sein Vermächtnis an seinen Enkelsohn kann uns allen Orientierung geben in diesen schwierigen Zeiten.

Arun Gandhi

Wut ist ein Geschenk

Das Vermächtnis meines Großvaters

Mahatma Gandhi

DUMONT Verlag

224 Seiten, 20,60 Euro

ISBN 978-3-8321-9866-4



Für Verkäufer

Ein guter Verkäufer lernt nie aus. Davon ist Andreas Nussbaumer überzeugt. Während seiner Vorträge und Seminare fand der Verkaufsprofi seine Überzeugung immer wieder bestätigt: Die besten Verkäufer sind diejenigen, die regelmäßig an ihrer eigenen Optimierung arbeiten. Denn Talent alleine reicht nicht aus, und auch sporadische Verkaufstrainings geraten trotz guter Vorsätze schon nach kurzer Zeit in Vergessenheit. Als Autor verrät er die Erfolgsgeheimnisse der Besten und begeistert als Redner mit seinen motivierenden und inspirierenden Impulsen. Er macht Mut, Perspektiven zu verändern, Träume zu verwirklichen und außergewöhnlich zu leben. Seit 2012 lebt Andreas Nussbaumer gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth auf Hof Sonnenweide mit rund 100 Tieren im Burgenland. Durch die Arbeit mit und bei den Tieren gelingt es ihm, aus gewohnten Denkmustern auszubrechen und neue, erfrischende Ansätze und kreative Lösungen zu finden.

„Meine wichtigste Erkenntnis und Botschaft lautet für all jene, die wirklich besser werden wollen im Verkauf: konstante Beschäftigung mit den wesentlichen Erfolgsfaktoren“, so Nussbaumer. „Wer jeden Tag einen Impuls liest und an dessen Umsetzung in der täglichen Praxis arbeitet, wird die ersten positiven Veränderungen und Erfolge sehr schnell bemerken.“

Andreas Nussbaumer

365 Erfolgsimpulse für

Menschen im Verkauf

Goldegg Verlag

270 Seiten, 24,90 Euro

ISBN 978-3-99060-010-8



FILMTIPP

TIGERMILCH

Nini (Flora Li Thiemann) und Jameelah (Emily Kusche), 14 Jahre alt und Freundinnen seit ihrer Kindheit, sind auf dem Sprung ins Leben und doch eigentlich schon mittendrin. Nini, die Deutsche, und Jameelah mit dem irakischen Pass und dem brennenden Wunsch, Deutsche zu werden. In diesem Sommer soll „es“ passieren, und sie üben für den Ernstfall „auf der Kurfürsten“, da, wo die Professionellen stehen. Als sie eines Nachts auf dem Spielplatz der Siedlung einen Liebeszauber veranstalten, werden sie Zeugen eines Mordes. Und plötzlich steht alles still – ihre Pläne, ihre Zukunft, ihr Leben. Die Verfilmung des hochgelobten und viel diskutierten Debütromans von Stefanie de Velasco ist seit 17. August im Kino zu sehen. ■

KUNST & KULTUR

Ästhetik der Veränderung

Anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Universität für angewandte Kunst Wien taucht die Großausstellung „Ästhetik der Veränderung. 150 Jahre Universität für angewandte Kunst Wien“ (15. Dezember 2017 bis 15. April 2018) in den Kosmos einer der traditionsreichsten und gleichzeitig visionärsten kulturellen Hochschulen Österreichs ein. Rund 400 Exponate eröffnen in der



unteren MAK-Ausstellungshalle Einblicke in die unzähligen Highlights ihrer 150-jährigen Geschichte. Spekulativ und mitunter provokant skizzieren zeitgenössische

Positionen in der oberen MAK-Ausstellungshalle die Zukunft von Kunst und Bildung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und technologischer Umbrüche. ■

Elephants in Paradise lassen mit unkonventionellen Arrangements aufhorchen. Starke Stücke.

Mit Elephants in Paradise erhält die Musikwelt endlich wieder Nachschub in Sachen Modern Metal. Das rockige Quartett aus Wien überzeugt mit kreativem Ideenreichtum, musikalischen Raffinessen und nicht zuletzt seiner stimmgewaltigen Frontfrau.

Kostproben auf dem Weg zum Debüt

Mit der ersten Single „Breaking Bad“ lieferten Elephants in Paradise bereits Anfang September einen ersten Vorschmack auf das kommende Debütalbum. Die kraftvolle Rockballade wird durch ein Video begleitet, das erzählt, wie scheinbar richtige Gründe dazu verleiten, falsch zu handeln. Bereits am 3. November sorgt die Band für weiteren Nachschub: Mit „Feeding A Lie“ folgt die zweite Single. Das Video wird die gewaltige Live-Performance der Modern-Metal-Band zeigen. Die Kraft des zweiten Songs gibt den Weg für das Debütalbum „Wake Up“ vor. Das Erstlingswerk erscheint mit „Breaking Bad“, „Feeding A Lie“ und acht weiteren bisher unveröffentlichten Titeln am 19. Jänner 2018.

Ausgefallener Sound mit emotionaler Botschaft

Elephants in Paradise geben Modern Metal eine neue Note. Eingängige, melodiose Refrains begleiten Arrangements, die sich an keine Konventionen halten. Progressiv rhythmische Teile wechseln sich ab mit erdigen, stampfenden Kompositionen. Ein harter Gitarrensound wird gewürzt mit einer Prise elektronischer Elemente

und harmonischer Chöre. Der instrumentale Ohrenschaus wird getoppt durch eine weibliche, kraftvolle und charismatische Stimme, die sich über vier Oktaven bewegt. Die Inhalte der zehn Songs reichen von gesellschaftskritischen Botschaften bis hin zu emotionalen Selbsterlebnissen.

Vier Musiker, eine Vision

Kreativer Gründer des seit 2016 bestehenden Ensembles ist Christoph Scheffel (Bass u. v. m.), der mit zwei Songs die musikalische Farbe für Elephants in Paradise vorgegeben hat. Von Anfang an mit dabei



ist sein langjähriger Freund Rupert Traxler (Gitarre u. v. m.). Mit Rainer Lidauer (Schlagzeug u. v. m.) und der lang gesuchten Cara Cole (Gesang u. v. m.) wurde die Formation vergangenes Jahr komplettiert. Alle vier blicken auf jahrelange, teils internationale Erfahrung als Musiker und in Bands zurück. Mit Elephants in Paradise verwirklichen sie zusammen ihre Vision einer Female Metal Band. **BO**

INFO-BOX

Elephants in Paradise

- Band: Cara Cole (Gesang), Rupert Traxler (Gitarre), Rainer Lidauer (Schlagzeug), Christoph Scheffel (Bass)
- Album: Wake Up
- VÖ: 19. Jänner 2018
- Web: www.elephantsinparadise.com
- Social Media:
[instagram.com/official_eip](https://www.instagram.com/official_eip)
[facebook.com/elephantsinparadise](https://www.facebook.com/elephantsinparadise)

Fotos: Elephants in Paradise, Verena Bellutti, Rausch GmbH, VEXATEC



STYLE

Fair Fashion aus Tirol

Verena Bellutti und ihr gleichnamiges Label stehen für zeitlose, urbane Mode mit dem gewissen Etwas sowie nachhaltigen Materialeinsatz und faire Produktionsbedingungen. Die gebürtige Tirolerin hat es sich zur Aufgabe gemacht, aus hochwertigen Verschnitt-Teilen der industriellen Produktion in Handarbeit einzigartige Produkte für jede Lebenssituation zu kreieren und designt Handtaschen und Rucksäcke aus hochwertigen PVC-Planen- und Netzplanenrückständen. Zu finden sind die nachhaltigen Kreationen im Onlineshop des Labels, dem VERENA BELLUTTI Showroom & Store in Innsbruck sowie weiteren ausgewählten Stores in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Luxemburg. ■



GENUSS

Schokolade – die neue Lieblingszutat der Grill-Influencer

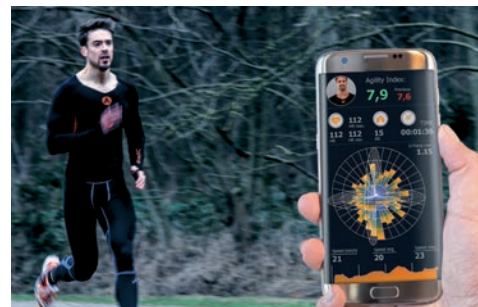
Aus Koch- und Food-Blogs sind Rezepte mit Schokolade kaum noch wegzudenken. Leckere Schokoladenrezepte für den Sommer sind dabei aber immer noch die Ausnahme. Das hat die Berliner Schokoladen-Manufaktur Rausch diesen Sommer geändert und mit bekannten Grill-YouTubern den Food-Trend neu interpretiert. Das Schokoladenhaus hat sich mit drei Grill-Entrepreneuren zusammengetan und Rezepte entwickelt, die nicht nur den Fleischgeschmack hervorheben, sondern auch die besondere Qualität der Edelkakaoschokoladen in verschiedenen Edelbitterstufen aus der Schokoladen-Manufaktur in den Fokus stellen. ■



HIGHTECH

Weltweit einzigartiges AGILITY-Shirt vor der Marktreife

Was vor gut eineinhalb Jahren als ambitioniertes Hightechprojekt begann, steht heute unmittelbar vor der Marktreife: Das Schweizer Unternehmen VEXATEC hat das weltweit erste und einzige AGILITY-Shirt entwickelt, das sämtliche bisherigen Formen des Data-Trackings im Bereich Sport-bezogener Datenerhebung und Detailanalyse vereint. Erste Gespräche mit strategischen Partnern aus dem Bereich der ganz großen Sportartikelhersteller haben enormes Interesse auf Seiten der Global Player ergeben. „Wir können mit unserem AGILITY-Shirt nicht nur viel mehr Daten erheben als die Konkurrenz. Wir können sie eben auch in Echtzeit ausspielen und analysieren“, so VEXATEC-Gründer Salvatore Gandolfo. ■





VITRA BÜROMÖBEL

Gesundes Sitzen mit Stil

Die Arbeit von Edward Barber und Jay Osgerby ist geprägt von Sachgemäßheit und Präzision. Gemeinsam mit Vitra stellen die Designer mit dem Pacific Chair ihren ersten Bürostuhl vor. „Um den Komfort zu verbessern, haben wir mit Vitra eine neue Mechanik entwickelt, die auf das individuelle Gewicht des Nutzers reagiert. Und die Einstellung der Lumbalstütze erfolgt über eine Auf- oder Abwärtsbewegung der Lehne aus sitzender Position“, erklärt Osgerby. „Der moderne Arbeitsstuhl ist in unseren Augen zum Apparat verkommen, zu einer Sammlung von Steuerelementen und Hebeln. Deshalb stand die Minimierung der visuellen Wirkung dieser Elemente im Zentrum unserer Arbeit. Unser Stuhl ist einfach zu bedienen und visuell ruhig“, beschreibt Barber. www.vitra.com

VICHY DERMABLEND COVERMATTE

Ein Puder, speziell für fettige Haut

43 Prozent der Frauen, die Make-up verwenden, und somit fast jede zweite Frau, haben fettige Haut oder Mischhaut. Diese Frauen haben besonders hohe Ansprüche an einen makellosen Teint. Die Innovation von Vichy DERMABLEND [COVERMATTE] Kompaktpuder ist speziell für Frauen mit fettiger Haut formuliert und erfüllt alle

Ansprüche dieses Hauttyps: Denn es ist hochdeckend mit einem natürlichen Finish, absorbiert unerwünschten Glanz, mattiert bis zu zwölf Stunden, lässt Poren feiner erscheinen und wirkt dank zusätzlicher Wirkstoffe Unreinheiten entgegen.

Ab Mitte September ist das Produkt um 24 Euro in österreichischen Apotheken erhältlich.

Körper- und Gesichtspflege made in Austria – natürlich fair und nachhaltig!

BE [...] MY FRIEND.



Was haben eine Martial-Arts-Ikone und Kosmetik gemeinsam? Viel, wenn es nach BE [...] MY FRIEND geht, denn ein Ausspruch von Bruce Lee inspirierte das nachhaltige, vegane Kosmetiklabel aus Österreich zu seinem Namen. Die Konzentration auf das Wesentliche steht hier im Mittelpunkt: Wenige traditionelle und rein natürliche Wirkstoffe werden zu multifunktionalen Kombiprodukten gemixt, die dank ihrer hohen Qualität alle Bedürfnisse an moderne Körper- und Gesichtspflege erfüllen.

Gut kombiniert

„Don't get set into one form, adapt it and build your own, and let it grow ... Be water, my friend“, empfahl einst Bruce Lee. Die Österreicherin Petra Schröckeneder übersetzt diesen Rat bei ihrem Label BE [...] MY FRIEND erfolgreich in Kosmetikprodukte, die multifunktional sind und ihre Form je nach Bedarf verändern — genauso wie Wasser. Die Klammer im Namen steht als Platzhalter und wird bei jedem Produkt mit einer Funktion gefüllt, die das Produkt

erfüllt, dennoch ist dies nicht die einzige Anwendungsmöglichkeit. Da die hochwertigen Inhaltsstoffe der Kombi-Produkte weder die Haut an den Händen noch am Körper austrocknen, sondern sie stattdessen mit wertvoller Feuchtigkeit versorgen, ist die Seife gleichzeitig ein Duschgel und die Bodylotion eine Handcreme. Das Peeling verwöhnt die Haut mit Steinsalz aus Bad Aussee und funktioniert genauso gut als Badezusatz, während das spezielle Bartshampoo auch zur Reinigung von Gesicht und als Rasierseife verwendet werden kann. Der Lippenbalsam dient im Winter als Kälteschutz für Wangen und Nase und das Spülmittel reinigt nicht nur Gläser und Geschirr, sondern lässt sich auch problemlos zum Wäschewaschen verwenden.

Sauber und gepflegt mit einem reinen Gewissen

Die Produkte von BE [...] MY FRIEND bestehen aus natürlichen Pflanzenauszügen in Bioqualität sowie aus hochwertigen Ölen und Wachsen — zum Beispiel Sonnenblumen- und Traubenkernöl. Die Wirkstoffe, darunter Kräuter wie Malve und Zitronenmelisse oder Steinsalz aus Bad Aussee, sind jahrhundertlang als Heilmittel bekannt. Ihre positiven Eigenschaften gerieten mit der Zeit leider ein wenig in Vergessenheit, doch BE [...] MY FRIEND hat sie wiederentdeckt und zu hochwirksamen Produkten kombiniert. Je nach Rezeptur werden die Produkte durch weitere natürliche Inhaltsstoffe wie Kokostenside, Blütendestillate, Sheabutter sowie wissenschaftlich belegte Wirkstoffkomplexe ergänzt. **VM**

www.besoapmyfriend.com



SWAROVSKI URBAN FANTASY

Die neue Kollektion für Herbst/Winter

Im Herbst/Winter 2017/18 ist die neue Urban-Fantasy-Kollektion von Swarovski von einer Reise durch kontrastreiche Städte inspiriert. Elegante Gold-, Smaragd- und Silbertöne in bezaubernden Kristallen bilden die Festtagslinie der Kollektion. Tiefdunkel schimmernde Farben erinnern an das urbane Nachtleben, während innovative Sternformen inspirierenden Feuerwerken nachempfunden wurden. Die Kreationen verbindet eine grafische Ästhetik sowie ein einzigartiges Funkeln, das fest in der DNA von Swarovski verankert ist. Der unsichtbar in die Swarovski-Remix-Kollektion integrierte Magnetverschluss verwandelt die Schmuckketten von Swarovski in absolute Allrounder: als Halskette, Must-have-Choker, Armband oder Fußkettchen. **■**



ORAL-B GENIUS 9000 IN ROSÉGOLD

Ein Upgrade für Stil und Lächeln

Das intelligente Zahnputzsystem Oral-B GENIUS unterstützt Anwender dabei, ihre Ziele – ob weißere Zähne oder frischer Atem – bei der Mundhygiene zu erreichen. Voll auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten, lässt GENIUS sich ganz einfach in die tägliche Routine einbinden. Die neue Farbvariante Roségold sorgt für die nötige Motivation bei der täglichen Pflegeroutine. Die Positionserkennungs-Technologie kombiniert Bewegungssensoren im Handstück mit der Kamera des Smartphones – und kommuniziert so über die Oral-B-App. So sind häufige Zahnputzfehler endgültig passé. Seit Juli 2017 im Handel für 299,99 Euro erhältlich. **■**



EXKLUSIVE MODE

Post präsentiert die neuen Uniformen von Marina Hoermanseder

Ende Juli wurden die neuen Uniformen für Post-Mitarbeiter im Zuge eines Fashion-Events vorgestellt. Federführend für das Design der neuen Dienstkleidung, die die Markenwerte der Post modisch in sich vereint, ist Stardesignerin Marina Hoermanseder. Mit dem Engagement der gebürtigen Wienerin, die zu den erfolgreichsten Modeexporten Österreichs zählt, setzt die Österreichische Post einen weiteren Schritt zu einem modernen und zukunftsorientierten Außenauftritt. Dementsprechend zeigt sich das neue Outfit nicht nur designstark, sondern bedeutet für die Träger vor allem einen verlässlichen Begleiter im Berufsalltag. Ab Anfang 2019 werden rund 12.000 Mitarbeiter in der neuen Dienstkleidung anzutreffen sein. **■**





Einzigartige Wellnessmomente, unvergessliche Wandererlebnisse und feinste Kulinarik erwarten Sie im Natur- und Wellnesshotel Höflehner****S im Naturparadies Schladming-Dachstein.

Der Luxus des Natürlichen.

Wanderwege, Radstrecken, Mountainbikerouten, ein Kletter-Eldorado und im Winter weltbekannte Pisten – ein Urlaub im Natur- und Wellnesshotel Höflehner****S inmitten der Schladminger Bergwelt ist immer eine Reise wert.

Sportlich auf 1.117 Meter Seehöhe

Das Hotel ist der ideale Ausgangspunkt für Wanderungen und bietet seinen Gästen täglich geführte Touren mit ausgebildeten Bergwanderführern. Die beste Ausrüstung sowohl für sanfte Naturer-

lebnisse als auch für alpine Touren finden Sie im hauseigenen Bergsportshop. Aber auch Bike-Fans kommen voll auf ihre Kosten. Von idyllisch verlaufenden Genussrouten bis hin zu Uphill- und Downhill-Etappen finden Jung und Alt die passende Radstrecke direkt vor der Haustür. Im Winter steigen Sie über den Höfi-Express in die 4-Berge-Skischaukel Hauser Kaibling – Planai – Hochwurzen – Reiteralm ein und sind live dabei in einem der fünf größten, modernsten und schönsten Skigebiete Österreichs. Neben den vielfältigen Möglichkeiten, in der Natur Sport zu betreiben, können Sie im

Natur- und Wellnesshotel Höflehner****S im Zuge des Wochenprogramms neueste Fitnessrends wie TRX oder Pilates testen oder sich im Yogahaus bei diversen Kursen auf die Reise zu entspannter Zufriedenheit begeben. Das Tolle dabei ist, dass die Trainer individuell auf die Gäste eingehen und die Einheiten nach dem Können der Teilnehmer gestalten.

Entspannen mit Dachsteinblick

Nach einem aktiven Tag lassen Sie sich im Premium Alpin SPA mit direktem Dachsteinblick rundum verwöhnen. Auf 3.000 m² erwartet Sie ein Wellnesserleb-



Naturküche und alpines Design

Besondere Gaumenfreuden garantiert Höflehners Naturküche. Regionale Produkte werden mit Meisterhand zu 6-gängigen Kunstwerken veredelt: Von Gourmet-Delikatessen bis hin zu Low-Carb-Gerichten haben Sie täglich die Wahl. Begleitet werden die kreativen Speisen von delikaten Tropfen namhafter Weingüter und aufstrebender Bio-Weinerzeuger. Im Natur- und Wellnesshotel Höflehner****S trifft gesundes Wohlfühlambiente auf modernes Design. Möbel aus mondgeschlägertem Zirbenholz, edle Naturbausteine aus der heimischen Region, kombiniert mit modernen Elementen, zeichnen den einzigartigen Alpinstil des ökologischen Hauses aus. Großzügige Natursuiten und gemütliche Zirbenzimmer sind Ihre heimelige Rückzugsmöglichkeit.

Alpiner Funpark für die ganze Familie

Im Juli 2017 eröffnete das Hotel ein alpines Freizeitareal für Kids, Teenies und Erwachsene. Bewegungsbegeisterte können sich bei diversen Ballsportarten austoben, Zocker werden in der Hightech-Gaming-Zone fündig und all jene, die die Herausforderung suchen, können sich an der Climbing Wall testen. Die Kleinen sind im Bambi-Club bestens aufgehoben oder werden von der Kinderbetreuung liebevoll umsorgt, während die Eltern die Zeit zu zweit im Spa-Bereich genießen. ■

INFO-BOX

NEU: Auch im November für Sie da!

Heuer hat das Hotel Höflehner auch im November für Sie geöffnet. Lassen Sie den Nebel hinter sich und genießen Sie in Panoramalage entspannende Tage – ob beim Wellnesen, beim Yoga oder Wandern: Im Natur- und Wellnesshotel Höflehner****Superior stehen einem unzählige Möglichkeiten für einen perfekten Urlaub zur Verfügung!



KONTAKT

Natur- und Wellnesshotel Höflehner****Superior

8967 Haus im Ennstal, Gumpenberg 2
Tel.: +43/3686/25 88
info@hoeflehner.com
www.hoeflehner.com

nis der besonderen Art. Ob sportliche Züge ziehen im ersten ganzjährig beheizten 25-m-Olympia-Sportschwimmbaden der Region, Wärme tanken in einer der vielen Saunen oder den beeindruckenden Blick auf das Dachsteinmassiv vom Panorama-Schweb-Whirlpool aus erleben – die einzigartige Naturwasserwelt bietet für jeden Entspannungssuchenden das passende Wohlfühlprogramm. Exklusive Massagen, Bäder, Packungen und Beautyanwendungen mit hochwertigen Produkten aus der eigenen Naturkosmetiklinie runden das Wellnessvergnügen perfekt ab.

Komfortzonen sind bequem möblierte Gefängniszellen. Empfohlene Alternative: Positionen ändern und die Perspektiven wechseln.

Die Werkbank des Lebens.

Manchmal muss man aus seinen alten Mustern aussteigen. Zum Beispiel, indem man die Kolumne nicht mit „Neulich“ starten lässt ... Manchmal braucht man einen Schuss vor den Bug, um sich alteingesessene Denk- und Verhaltensweisen anzuschauen. Besser: um endlich hinzuschauen und hinzuhören.

Dann stellt der Mensch eventuell fest, dass er schon lange auf einem toten Gaul reitet, der einem unter dem Hintern kriecht ist. Und die Landschaft, die (trotzdem) vorbeizieht, ist eine Kulisse, die emsige Geister bewegen, um damit ihre Eigeninteressen zu verfolgen.

Das Festhalten an Sicht- und Verhaltensweisen, die weder für die Situation, noch für das Lebenskonzept (mehr) passend sind, ist eine Standard-Konstellation im Coaching. Und dann werden diese sehr bequemen symbolischen Hauspatschen zu Fußfesseln, die die Beweglichkeit einschränken und den Radius verkürzen. So bewegt man sich in der vermeintlichen Sicherheit einer Komfortzone, in der alles am gewohnten Platz ist, alle Aktionen zu Reaktionen auf die immer gleichen Reize werden und dadurch ein Maß an Sicherheit fühlen lassen, das mit den realen Verhältnissen nicht nur nichts zu tun hat, sondern diese auch noch gröblich verzerrt. Von dieser verzerrten Wahrnehmung können nicht nur Klienten, sondern auch Coaches betroffen sein. Das

schnelle „Schubladiern“ von Standardsituationen, das reflexartige Typisieren von Verhaltensweisen und das entsprechend blitzartige Antworten mit vorgefertigten „Instant“-Interventionen kann zwar – wenn die Interventionen gut erlernt und ordentlich durchgeführt werden – keinen Schaden anrichten, aber immerhin auch keinen Nutzen stiften, und insofern ist dem hilfeschuchenden Klienten bereits ein erheblicher Nachteil entstanden. Die wichtigsten Gegengifte für

Klient und Coach gleichermaßen sind Beweglichkeit in Gedanken, Wahrnehmungen und Perspektiven.

Wer es schafft, zumindest prinzipiell auch das Gegenteil der fixen Vorstellung für „vorstellbar“ zu halten, gewinnt. Wer den Verdacht zulassen kann, der andere Mensch könnte auch recht haben, gewinnt. Wer sich aus seiner einbetonierten Reflex-Artikulation lösen kann und – vielleicht auch physisch! – einen anderen Standpunkt einnehmen kann, gewinnt.

Gewinnt: neue Erkenntnisse, neue Handlungsoptionen.

Neue Chancen, andere Reaktionen als die gewohnten hervorzurufen, ... In Summe: Selbstbestimmung statt Fernsteuerung. Gestalter sein und nicht mehr Opfer. Auf eine Reise gehen statt auf der Flucht sein. Das Glück, an die Werkbank zu treten und das Handwerk des Lebens auszuüben. ■

www.drsonnberger.com



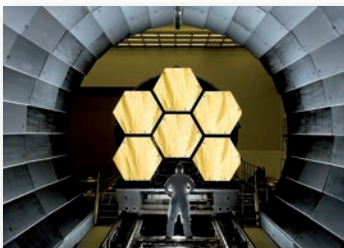
DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: sein neues Sachbuch „Tool Box“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Neuzugang** im Gasturbinenportfolio von Siemens
- **Frischer Wind:** Linz bekommt eine Industrie-4.0-Pilotfabrik
- **Infineon** errichtet Kompetenzzentrum für Halbleitertechnologie



VORZEIGEPROJEKTE ZUM NACHLESEN

Dass das berühmte Radrennen Tour de France etwas mit Big Data zu tun hat, wussten Sie wahrscheinlich nicht. Wir – zugegebenermaßen – bis vor Kurzem auch nicht. Schön, dass uns Jürgen Horak, CEO von Dimension Data Austria, im Interview aufgeklärt hat. Es überrascht nicht, dass auch die Übertragung des wichtigsten Etappenrennens – wie so viele andere Branchen und Bereiche des tagtäglichen Lebens – einen grundlegenden Wandel erfährt. Während es einst reichte, die Bilder ins TV zu bringen, muss es heute mindestens eine Live-Übertragung in Echtzeit sein. Um das größte Radrennen der Welt für die Digital Natives attraktiv zu gestalten, suchte man den Weg in die sozialen Medien, die bekanntlich von kurzen und prägnanten Inhalten leben. Genau hier kam Dimen-

sion Data ins Spiel. Was genau die Tour de France nun mit dem Spezialisten für IKT-Lösungen zu tun hat, lesen Sie ab Seite 8. So viel sei verraten: Jürgen Horak nennt es ein „herausforderndes Prestigejekt“.

Ein weiteres Vorzeigeprojekt soll in Oberösterreich verwirklicht werden: In Linz wird eine eigene Pilotfabrik für Industrie 4.0 eingerichtet. In dem Testlabor könnten heimische Unternehmen in Zukunft digitalisierte Produktionstechnologien erproben, ohne den eigenen Betrieb zu stören. In der LIT Factory würden dabei innovative Verfahrenstechniken erforscht, mit dem Ziel, Materialien für neue Zwecke einzusetzen. So würden beispielsweise für Autos Leichtbauteile aus Kunststoff entwickelt, die anstelle von Stahl den Motor mit der Karosserie verbinden. Welches langfristige Ziel sich Oberösterreich von der LIT Factory verspricht und welche weiteren neben der bereits vorhandenen Pilotfabrik in der Wiener Seestadt Aspern entstehen sollen, erfahren Sie ab Seite 4.

ARBEIT IST TEUER

WIFO-Studie bestätigt: Im EU-Vergleich liegt Österreich im Spitzenfeld bei Lohnnebenkosten.

Eine im August veröffentlichte WIFO-Studie, die im Auftrag des Beirats für Wirtschafts- und Sozialfragen erstellt wurde, stellt die Entwicklung von Arbeitskosten und Lohnnebenkosten umfassend dar und versachlicht die Diskussion rund um Einkommen und Arbeitskosten. Österreich liegt bei den Arbeitskosten je Stunde gleichauf mit Deutschland im Spitzenfeld der EU. Auch hat Österreich den siebthöchsten Anteil an indirekten Arbeitskosten unter den EU28. Österreich lag 2015 mit einem Anteil von 26,2 Prozent an den Gesamtarbeitskosten deutlich vor dem Haupthandelspartner und -konkurrent Deutschland mit nur 22,4 Prozent.

WKÖ-Arbeits- und Sozialrechtsexperte Rolf Gleißner, der an der Studiererstellung mitgewirkt hat, warnt: „Österreich muss auch in Zukunft bei der Entwicklung von Lohn- und Lohn-

nebenkosten vorsichtig sein, wenn wir wettbewerbsfähig bleiben wollen, denn die Lohnstückkosten sind seit 2005 stärker gestiegen als bei unseren Handelspartnern.“

Die Lohnquote schwankt je nach Konjunktur. Doch entgegen den Ängsten vor einer Erosion kann man Entwarnung geben: Die WIFO-Studie zeigt auf, dass sie derzeit auf demselben Niveau ist wie im Jahr 2000. Viele Länder wie Ungarn und Deutschland haben ihre Lohnnebenkosten massiv gesenkt, andere wie Belgien und Finnland sind gerade dabei. Gleißner: „Angesichts der hohen Arbeitskosten und der Beschäftigungslage in Österreich ist klar, dass sich Österreich als offene Volkswirtschaft inmitten des EU-Binnenmarkts von diesem Trend nicht entkoppeln kann, sondern ebenso die Lohnnebenkosten senken muss. Wenn der Staat alle Effizienzpotenziale hebt, braucht es dazu keine neuen Steuern.“ ■



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • Redaktion: Bettina Ostermann, Thomas Mach • Artredaktion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: dieindustrie.at/Mathias Kniepeiss • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel.: +43/2262/789, www.ueberreuter.com

VERMESSUNG & PLANUNG 4.0

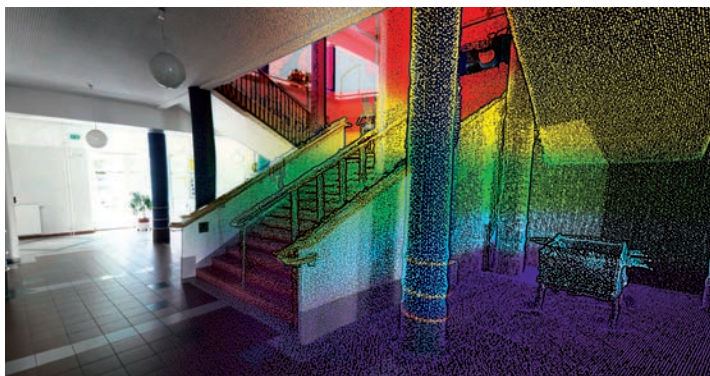
Wer auf mehr als 120 Jahre Erfahrung zurückblickt, hat auch in Zukunft noch viel vor: Nach diesem Motto lebend, überrascht es nicht, dass Österreichs „ältestes“ und führendes Vermessungsbüro auch bei Innovationen ganz vorne mit dabei ist.

Wie aktuell zahlreiche andere Bereiche erfährt auch die Bau- und Immobilienbranche einen grundlegenden Wandel. Bei der Erstellung von Plänen und der Vermessung von Gebäuden ergeben sich durch neue Technologien ungeahnte Möglichkeiten. Die Vermessung Schubert ZT GmbH mit Firmenzentrale in St. Pölten mischt hier an vorderster Front mit. „Die Zukunft des Planens, Bauens und Betreibens im Lebenszyklus heißt Bauen 4.0 und Industrie 4.0“, weiß DI Hanns Schubert, Geschäftsführender Gesellschafter, der Ende 2017 nach 51 Jahren an der Spitze des Unternehmens die Führung an die beiden Geschäftsführer DI Martin Oberzaucher und DI Dominik Mesner abgeben wird. Aktuell beschäftigt Vermessung Schubert 45 Mitarbeiter. Über sechs Standorte in Wien und Niederösterreich verfügt das Vermessungsbüro inzwischen.

DAS BESTE AUS ZWEI WELTEN: DER DIGITALE 3D-GEBÄUDEZWILLING

Nur eine geometrisch korrekte und richtig strukturierte Gebäudedokumentation verhindert kostenintensives Nachbearbeiten und trägt essenziell zu Erfolg oder Nichterfolg jedes Bau- bzw. Planungsprojektes bei. Dazu gehört neben der Vermessungsexpertise auch ein gerüttelt Maß an Bautechnik-Know-how. Deshalb haben Vermessung Schubert und Prof. DI Edmund Bauer, seines Zeichens Zivilingenieur für Bauwesen, beide Fachwelten unter den Begriffen Die BIM-Vermesser (www.die-bim-vermesser.at) und Die FIM-Vermesser (www.die-fim-vermesser.at) verbunden und völlig neue Aufnahmetechniken entwickelt.

Mit modernster Laserscan-Technik in Verbindung mit hochauflösenden 360°-3D-Kameras wird der Gebäudebestand erfasst und anschließend der digitale 3D-Gebäudezwilling modelliert. Mit dem 3D-BIM-Gebäudemodell des geodätisch vermessenen Bestandsobjekts können sofort auf gesicherter Basis Planungsarbeiten begonnen und baubegleitende Dokumentationen erstellt werden. „Natürlich wird es auch weiterhin gezeichnete 2D-Pläne geben“, erklärt Martin Oberzaucher, aber BIM (Building Information Modeling) ist die Zukunft.



„Digitaler Gebäudezwilling“: 360°-Foto kombiniert mit 3D-Laserscan-Punktwolke.

Zahlreiche Auftraggeber nutzen schon diese innovativen Dienstleistungen von Vermessung Schubert bei Neu- und Umbauten von Bürogebäuden, Zinshäusern, Schulen, Einkaufszentren, Krankenhäusern, Industrie, aber auch im privaten Bereich. Kosten werden gesenkt, Fehlplanungen minimiert und Termine lassen sich leichter einhalten: Je kostenbewusster ein Immobilienprojekt vermessen, geplant und gebaut wird, desto mehr Einfluss haben die aus dem Facility-Management bekannten Lebenszykluskosten auf alle Entscheidungen. ■

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Vermessung Schubert ZT GmbH

3100 St. Pölten, Kremser Landstraße 2

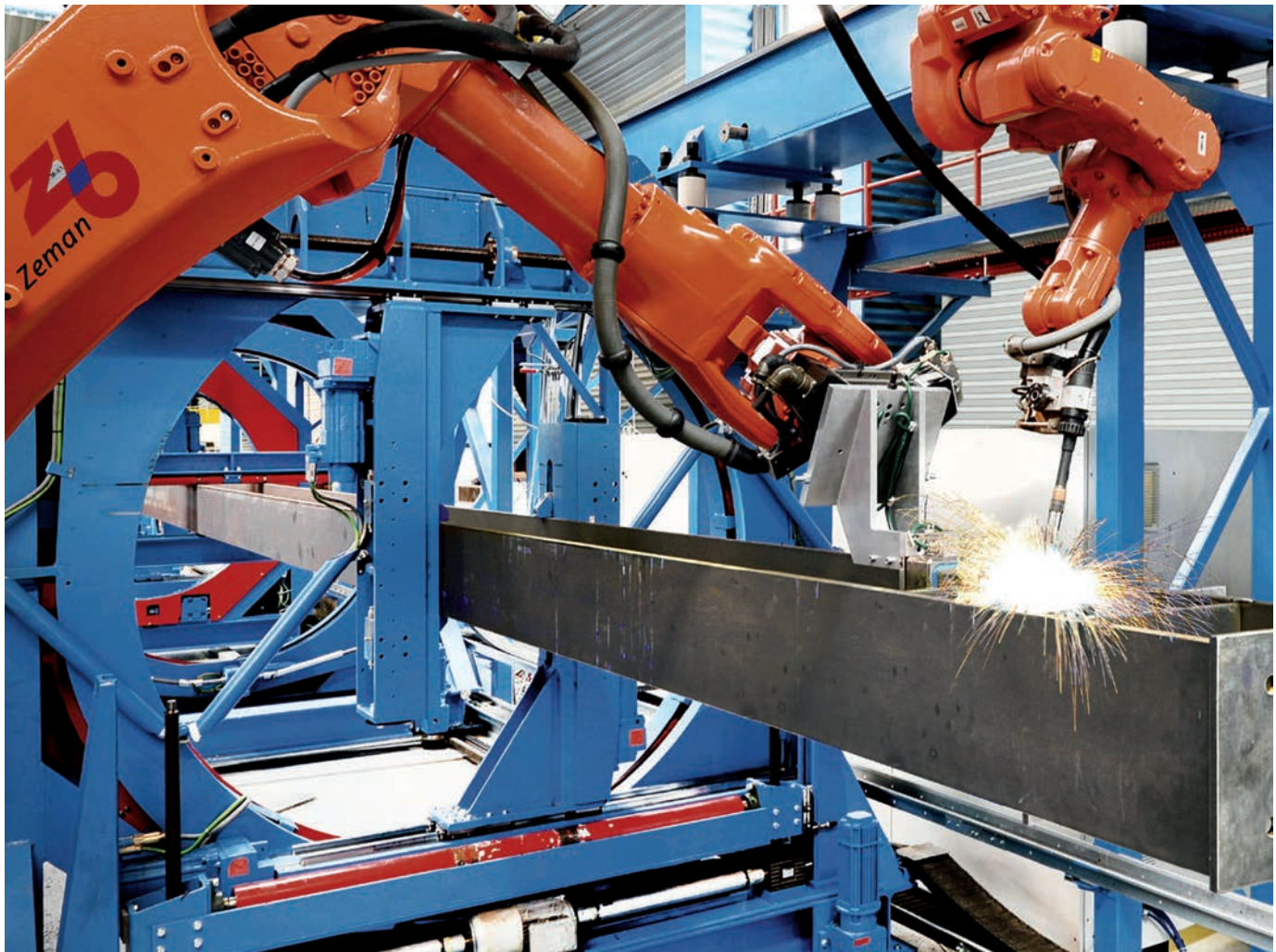
Tel.: +43/2742/36 25 64-0

vermessung@schubert.at

www.schubert.at



DI Martin Oberzaucher mit 3D-Trolley

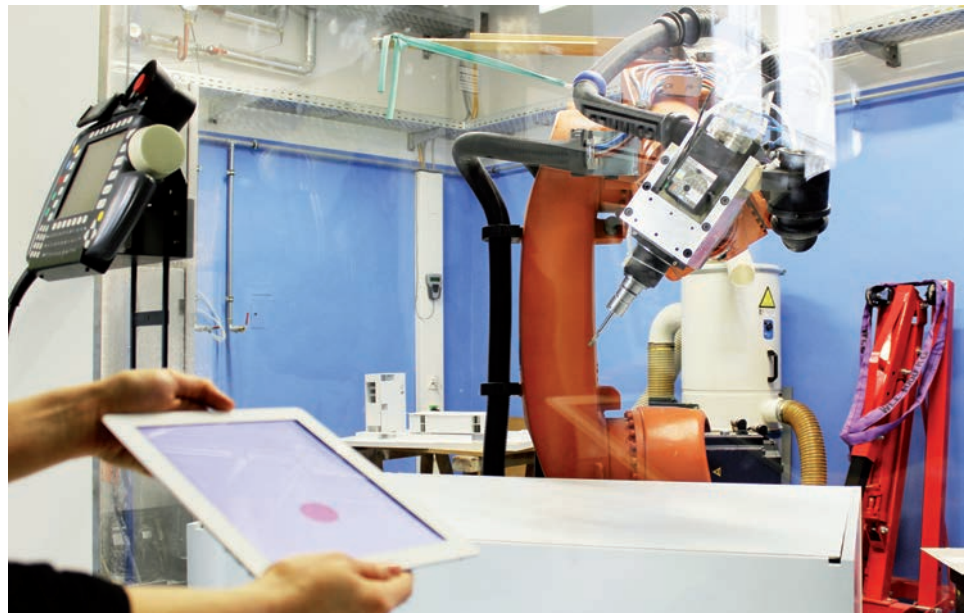


INNOVATIVE VERFAHRENSTECHNIKEN

In Österreich bekommt – stark von politischen Ambitionen getragen – das Thema smarte Produktion viel frischen Wind. So wird in Oberösterreich eine Industrie-4.0-Pilotfabrik errichtet, auf mehrere Bundesländer verteilt soll darüber hinaus ein Forschungszentrum für Mikroelektronik auf Weltniveau etabliert werden.

Laut jüngsten Bekanntgaben will das Infrastrukturministerium eine eigene Pilotfabrik für Industrie 4.0 in Oberösterreich einrichten. In dem Testlabor in Linz könnten heimische Unternehmen in Zukunft digitalisierte Produktionstechnologien erproben, ohne den eigenen Betrieb zu stören. In der „LIT Factory“ würden dabei innovative Verfahrenstechniken erforscht,

mit dem Ziel, Materialien für neue Zwecke einzusetzen. So würden beispielsweise Leichtbauteile aus Kunststoff für Autos entwickelt, die anstelle von Stahl den Motor mit der Karosserie verbinden. Weitere Forschungsprojekte lägen in den Bereichen Produktionstechnik, Medizintechnik, Maschinenbau, Bau- und Recyclingtechnik, wie die Projektverantwortlichen betonen. So sei die Johannes-Kepler-Uni-



Mit der Pilotfabrik „LIT Factory“ werde die JKU Linz zu einer Drehscheibe für Industrie 4.0, verspricht die Politik.



versität Linz federführend für die Pilotfabrik verantwortlich und gemeinsam mit 23 heimischen Betrieben an dem Projekt beteiligt. Das Infrastrukturministerium investiert zwei Millionen Euro in den Standort, etwa die gleiche Summe soll in der Anfangsphase von Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft kommen. Das Land Oberösterreich und die Stadt Linz stellen zudem zweieinhalb Millionen Euro für das Gebäude bereit.

„In der Pilotfabrik erproben unsere heimischen Unternehmen schon heute die digitale Produktion von morgen. In Zukunft werden Unternehmen in Linz innovative Methoden entwickeln, um Materialien für neue Zwecke zu verwenden. So wird etwa beim Auto Stahl durch Leichtbauteile aus Kunststoff ersetzt: Das macht die Fahrzeuge leichter und sicherer und ist günstiger in der Herstellung. Mit der Pilotfabrik bereiten wir unsere Unternehmen auf die Digitalisierung vor. So holen wir neue Arbeitsplätze nach Oberösterreich“, erläutert Infrastrukturminister Jörg Leichtfried.

ZIEL IST, EUROPAS „TOP“-REGION ZU WERDEN

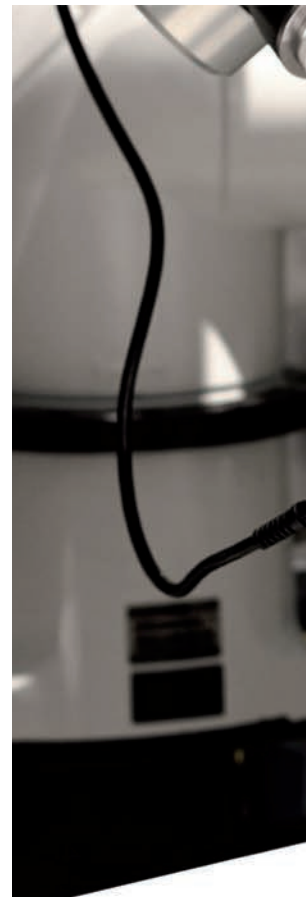
„Ich habe ein klares Ziel für Oberösterreich: Unser Bundesland soll zu den Top-Regionen Europas aufsteigen. Diese Top-Regionen zeigen uns, dass die enge Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft ein zentraler Erfolgsfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit ist. Mit der LIT Factory wird die JKU Linz zu einer Drehscheibe für Industrie 4.0 bzw. Digitalisierung und der direkte Know-how-Transfer in die Wirtschaft wird verbessert. Das ist ein großer Wurf für den

MIKROELEKTRONIK IN ALLEN BEREICHEN

»Mit dem neuen Forschungszentrum Silicon Austria sorgen wir dafür, dass ‚Mikroelektronik Made in Austria‘ eine Weltmarke wird.«

Jörg Leichtfried, Infrastrukturminister





Standort Oberösterreich und ein wichtiger Schritt in Richtung europäische Spitze“, ergänzt Landeshauptmann Thomas Stelzer.

„Die LIT Factory ist ein weiterer wichtiger Meilenstein für die oberösterreichische Forschung“, unterstreicht Forschungsreferent Landeshauptmann-Stv. Michael Strugl. „Dass die neue Pilotfabrik, verbunden mit einem nachhaltigen Strukturaufbau am LIT, von enormer strategischer Bedeutung für die oberösterreichische Industrie und Wirtschaft ist, wird durch die massive Firmenbeteiligung deutlich. Mit aktiver Unterstützung durch die Cluster konnten für die Aufbau- und Nutzungsphase der Pilotanlage insgesamt rund 10 Millionen Euro an Firmenbeteiligungen aufgebracht werden. Das liegt weit über dem relevanten Volumen für den Antrag. Mit ihrem zentralen Beitrag zu strategisch wichtigen Innovationsvorhaben – z. B. Pro2Future oder das

neue COMET-K2-Zentrum Center for Symbiotic Mechatronics – hat die Johannes-Kepler-Universität Linz wieder einmal bewiesen, ein zentraler Innovationstreiber in der oberösterreichischen Forschungslandschaft zu sein.“

„Die Pilotfabrik ist eine einzigartige Chance für den Innovationsstandort Linz. Ich freue mich, dass wir den Förderzuschlag bekommen haben. Die Kooperation zwischen Linzer Leitbetrieben, der Johannes-Kepler-Universität, dem Land Oberösterreich sowie der Stadt Linz zeigt, dass ein gemeinsames Vorgehen zum Erfolg führt. Es unterstreicht unser Vorhaben, Linz als innovativste Stadt in Österreich zu positionieren“, ergänzt Klaus Luger, seines Zeichens Linzer Bürgermeister.

POTENZIALE UND SYNERGIEN NUTZEN

„Das starke wirtschaftliche Umfeld Oberösterreichs ist unbestritten. Mit der LIT Factory als Pilotfabrik im Bereich Industrie 4.0 (I4.0) sollen bereits vorhandene Potenziale und Synergien weiter forciert werden. Unter der Leitung von Jürgen Miethlinger fördert die LIT Factory in Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen den Einsatz von neuartigen, teils prototypischen I4.0-Technologien. Die Pilotfabrik wird auch in der Lehre der JKU eine wichtige Rolle spielen“, sieht JKU-Rektor Meinhard Lukas in der



FÜHRUNGSANSPRUCH

»Wenn wir auch in Zukunft ein erfolgreicher Standort sein wollen, müssen wir uns ganz besonders auf unsere Stärken konzentrieren.«

Christian Kern, Bundeskanzler



Förderungszusage einen wesentlichen Schritt für die Zukunft. Die Pilotfabrik, unmittelbar am Campus als Teil des Linz Institute of Technology angesiedelt, soll als offene Plattform Potenziale und Technologien der Digitalisierung erforschen, entwickeln und lehren sowie branchenübergreifende Lösungen für Produkte und Produktion schaffen.

„Kunststoff und Digitalisierungslösungen erleichtern in vielen Bereichen unser tägliches Leben. Wir wissen aber auch, dass unsere Produkte zur Umweltverschmutzung beitragen können, wenn sie nicht richtig entsorgt werden. Mit der LIT Factory entsteht ein einzigartiges Zentrum, das industrienahe interdisziplinäre Aufgabenstellungen bearbeitet. Daher wollen wir durch Kooperation mit der LIT Factory innovative und nachhaltige Produkt- und Prozesslösungen mit Mehrwert entwickeln“, erklärt Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender der Greiner-Gruppe.

Neben der bereits bestehenden Pilotfabrik in der Wiener Seestadt Aspern und der LIT Factory in Linz soll auch Graz eine Pilotfabrik bekommen, in der diskrete Fertigung erforscht wird, also die rentable Herstellung kleiner Stückzahlen. Diese „Demofabriken“ sind realitätsnahe Modelle einer Fabrik und helfen, Neuentwicklungen schneller marktreif zu machen. Das sei deshalb so wichtig, weil sich die Produktion gerade in einem tiefgreifenden Wandel befinde. In den Fabriken würden Menschen, Produkte, Maschinen und Werkstoffe in immer komplexeren computergesteuer-

ten und per Internet vernetzten Systemen miteinander kommunizieren.

KOMPETENZEN BÜNDELN

Daneben bekommt Österreich auch ein Forschungszentrum für Mikroelektronik auf Weltniveau. Ziel sei, die heimischen Kompetenzen in der Mikroelektronik zu bündeln und Österreich international an die Spitze zu bringen. Die drei Standorte von Silicon Austria würden dafür in Graz, Linz und Villach eingerichtet und hätten unterschiedliche Schwerpunkte. So werde in Villach an „Sensorik und Sensorsystemen“ sowie „Leistungselektronik“ geforscht und entwickelt, Ziel sind leistungsfähige Sensoren und energieeffiziente Mikrochips. In Linz werde wiederum im Bereich der „Hochfrequenz“ daran gearbeitet, große Mengen an Daten sicher zu senden und zu empfangen. Graz soll diese Themen mit dem Schwerpunkt „Systemintegration“ verbinden und dabei untersuchen, wie das reibungslose Zusammenspiel unterschiedlicher Komponenten wie etwa Radarsensoren, GPS-Empfang und Internetverbindung in einem selbstfahrenden Auto funktioniert.

„Wenn wir auch in Zukunft ein erfolgreicher Standort sein wollen, müssen wir uns ganz besonders auf unsere Stärken konzentrieren. Eine davon ist Mikroelektronik, und mit diesem Spitzenforschungszentrum stellen wir in diesem Bereich auch in Zukunft den Führungsanspruch. Silicon Austria ist auch ein Paradebeispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Staat und Unternehmen. Ein Beispiel für den innovativen, unternehmerischen Staat, den wir brauchen“, unterstreicht Bundeskanzler Christian Kern.

VOM AUTO BIS ZUM HANDY MIKROELEKTRONIK

„Mikroelektronik durchzieht alle Lebensbereiche: unsere Autos, das Handy, sogar elektrische Zahnbürsten. Mit dem neuen Forschungszentrum Silicon Austria sorgen wir dafür, dass ‚Mikroelektronik Made in Austria‘ eine Weltmarke wird. Was die Schweizer bei den Uhren sind, wird Österreich für Elektronik und Mikroelektronik“, ergänzt Leichtfried. „Die Mikroelektronikindustrie ist die mit Abstand forschungsintensivste und innovativste Branche unseres Landes“, erläutert Sabine Herlitschka, Vizepräsidentin des Fachverbands der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEI). „Mit Silicon Austria eröffnet sich für die österreichische Industrie ein Window of Opportunity, indem wir unsere Aktivitäten in einem international aufgestellten Spitzeninstitut konzentrieren. Das gibt uns auch als kleine Region die Chance auf die notwendige kritische Masse, um uns in einer der global am stärksten umkämpften Schlüsseltechnologien als exzellenter Hotspot auf Augenhöhe mit den ganz großen Technologienationen zu messen. Und genau das muss unser Anspruch sein, um Investitionen und zukunftsorientierte Arbeitsplätze in Österreich zu schaffen.“

TM

www.bmvit.gv.at

BIG DATA AUF DER ÜBERHOLSPUR

Dimension Data sorgte abermals für Begeisterung bei der Tour de France. Wie „Machine Learning“ und „Predictive Analytics“ Sportereignisse zu einem noch spannenderen Erlebnis machen können, hat uns CEO Jürgen Horak erzählt.

Wie wir uns fortbewegen, wie wir unsere Arbeit verrichten, wie wir Medien konsumieren – Technologien verändern unser Leben und haben auch sportliche Bereiche in vielerlei Hinsicht neu gestaltet. Man bedenke, wie sich die Fahrräder von der ersten Tour de France im Jahr 1903 verändert haben. Damals gab es noch nicht einmal eine Gangschaltung und heute schalten Fahrräder bereits elektronisch. Aber auch die

mediale Übertragung des wichtigsten Etappenrennens im Straßenradsport hat sich stetig weiterentwickelt. Von der anfänglichen Radiübertragung über erste TV-Beiträge bis hin zur Live-Übertragung in Echtzeit. Der nächste logische Schritt für den Veranstalter, die Amaury Sport Organisation (A.S.O.), war es, die Tour de France in ein neues, digitales Zeitalter zu manövrieren. Mit dem Ziel, das Sportevent auch für das jüngere Publikum, die Digital Natives, attraktiv zu gestalten, suchte man den Weg in die sozialen Medien, welche bekanntlich von kurzen und prägnanten Inhalten leben. Genau an diesem Punkt kam Dimension Data ins Spiel. Die Datenanalytik-Plattform, die gemeinsam mit der A.S.O. entwickelt wurde, hat dieses Jahr maschinelles Lernen und komplexe Algorithmen integriert und dadurch noch umfassender aufbereitete Echtzeit-Informationen rund um das größte Radrennen der Welt ermöglicht.

SPORTLICHE LEISTUNG

„Die Tour de France war von Anfang an eines der herausforderndsten Prestigeprojekte für uns – vor allem aufgrund der sehr kurzen Umsetzungszeit“, erinnert sich Jürgen Horak. „Die A.S.O. ist im Jänner 2015 auf uns zugekommen und innerhalb weniger Monate war die Lösung einsatzfähig.“ Im ersten Jahr konzentrierte sich Dimension Data auf die Sammlung und grundsätzliche Auswertung der Daten. Im zweiten Jahr wurden die vom Tracker aufgezeichneten Daten mit Umwelt- und Wetterdaten zusammengeführt. Dieses Jahr war die Weiterentwicklung des Big-Data-Trucks ein besonderes Highlight für Jürgen Horak: „In den ersten beiden Jahren bei der Tour de France sind wir mit unserem Data Center in Form eines Trucks täglich einige hundert Kilometer gefahren und mussten dafür das komplette Data Center jedes Mal vom Strom nehmen, was logistisch eine enorme Herausforderung war. Jetzt ist der Truck nur noch unsere Kommandozentrale, die komplette Big-Data-Analytik findet seit diesem Jahr in der Cloud statt. Ein Riesenvorteil, da nur noch wenige Menschen vor Ort für die Steuerung bzw. Auswertung notwendig sind und der Einsatz einer Cloud ein örtlich flexibles Arbeiten ermöglicht.“



Bernhard Eisel, Team Dimension Data, und Jürgen Horak, CEO Dimension Data Austria

Internet of Things

Verbundene Geräte und komplexere Datenströme
verbessern die Einbindung der Fans.



DATENORAKEL IM EINSATZ

„Es geht allerdings nicht um die Daten allein, sondern vielmehr um ihre Aufbereitung, ihre grafische Darstellung sowie ihre Auswertung.“ Im diesjährigen Pilotprojekt erforschten die A.S.O. und Dimension Data während der Tour de France die Rolle der „Predictive Analytics“-Technologien, um die Wahrscheinlichkeit von verschiedenen Rennszenarien zu beurteilen – z. B., ob das Peloton das Spitzenfeld in bestimmten Stadien des Rennens wieder einholen wird. „Unsere Machine-Learning-Engine hat es uns ermöglicht, auf unsere Daten der letzten drei Jahre zuzugreifen und diese miteinander sowie mit öffentlich zugänglichen Informationen zu vergleichen. Durch die Zusammenfassung all dieser Daten ist man dieses Jahr erstmals so weit gegangen, die ersten drei Siegerplätze vor jeder Etappe zu prognostizieren. Bei der 19. Etappe, die ich vor Ort mitverfolgen konnte, sollte Edvald Boasson Hagen mit einer 73 prozentigen Wahrscheinlichkeit als Sieger hervorgehen. Und so war es dann auch.“ Dass solche Vorhersagen natürlich keine 100 prozentige Trefferquote haben und sich auch nicht als Wettbasis eignen, macht Jürgen Horak aber ebenfalls deutlich. „Es geht darum, Spannung zu erzeugen, Diskussionen und Interaktionen anzuregen und dadurch ein möglichst großes Publikum zu begeistern.“

NEUE MÖGLICHKEITEN FÜR SPORT UND SPORTLER

Tour-Routinier und Fahrer des Dimension-Data-Rennteam's Bernhard Eisel nutzt viele Informationen, die ihm neben seinen

CYBERSECURITY HAT OBERSTE PRIORITÄT

»In den ersten beiden Jahren sind die Angriffszahlen massiv in die Höhe geschossen. Viele dieser Millionen Angriffe konnten abgewehrt werden. Heuer ist das Volumen der Zugriffsversuche dank der erfolgreichen Blockaden stark zurückgegangen.«

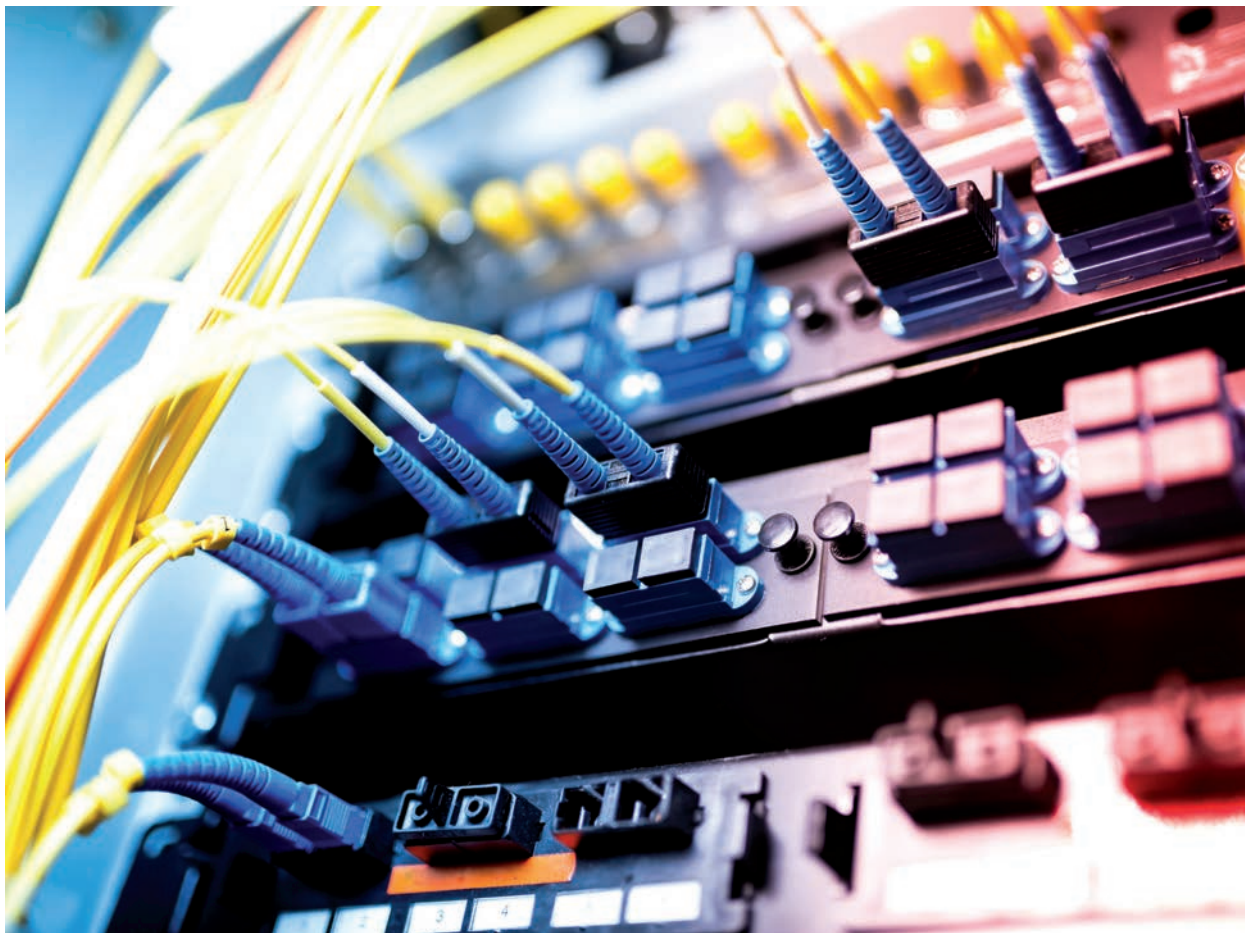
Jürgen Horak, CEO Dimension Data Austria



biometrischen Daten auf einem kleinen Computer am Fahrrad angezeigt werden, nicht nur während des Rennens sondern auch im Nachhinein, z. B. für spezielle Trainings oder strategische Optimierungen. „Auf Twitter und anderen Medien konnte man dieses Jahr auch die sogenannte Heat-Map mitverfolgen“, erzählt Jürgen Horak. „Damit ließ sich beobachten, welcher der Top-3-Fahrer im Endspurt wann und wie stark zu beschleunigen begann. Dabei kam heraus, dass manche Fahrer zu früh mit der Beschleunigung begonnen haben und deshalb am Ende doch noch überholt wurden. Wenn man solche Fehler erkennt, können diese bei der nächsten Etappe natürlich vermieden werden.“

Das Potenzial von Big-Data-Analysen im Sport beschränkt sich laut Jürgen Horak aber keineswegs auf das Radfahren. „Sei es im Fußball oder Rugby, technologisch machbar ist extrem viel. Sportorganisationen und -veranstalter müssen das Potenzial allerdings erst erkennen und Schritt für Schritt ein Bedürfnis für diese Technologie entwickeln. Trotz alledem bin ich als begeisterter Sportler der Meinung, dass der Mensch und seine Leistung weiterhin im Mittelpunkt stehen muss, damit der Sport an sich am Ende nicht zu kurz kommt.“

BO



Selbst machen oder in die Cloud auslagern – eine Frage, die sich zunehmend mehr Unternehmen stellen.

AUFBRECHENDE (SYSTEM-)GRENZEN

Um die wachsenden Anforderungen der Industrie in Zusammenhang mit der digitalen Transformation zu erfüllen, bringen die Hersteller neue Strategien und Konzepte an den Start.

Die Industrie steht vor vielfältigen Herausforderungen, eine der wichtigsten ist die digitale Transformation. Ganze Systemlandschaften, die in den vergangenen Jahrzehnten als Silo-Welten entstanden sind, sollen im Rahmen der wachsenden Vernetzung in moderne, smarte Produktionswelten überführt werden. Eine Herausforderung, vor allem auch für die Hersteller entsprechender Lösungen.

So hat der Technologiekonzern Huawei vor Kurzem seine Serverstrategie für „Boundless Computing“ vorgestellt. Damit sollen die Anforderungen der Industrie in Zusam-

menhang mit der digitalen Transformation abgedeckt werden. Die Roadmap umreißt die geplanten Computerinnovationen der nächsten fünf Jahre. Huawei will damit seine Verpflichtung zu messbarem Mehrwert für seine Kunden unterstreichen.

Boundless Computing beinhaltet die Optimierung des Computing für Anwendungen und die Annäherung des Computing an die Datenquellen, um das Potenzial des Computing voll auszuschöpfen. Darüber hinaus sollen die Grenzen des Servermodells durch Ressourcenpools auf DC-Ebene und On-Demand-Provisionierung durchbrochen werden,



um die Computing-Effizienz im Rechenzentrum insgesamt zu steigern. Allerdings sind selbst die Grenzen des Rechenzentrums im Rahmen von Boundless Computing nicht mehr fest abgesteckt. Intelligente Zugriffsmodelle und die direkte Verknüpfung von Computing und Datenquellen sollen Daten am entfernten Ende verwertbar machen.

KONKURRIERENDE STRATEGIEN

„Die Zukunft wird eine noch größere Vielfalt an Computing-Modellen bringen. Dadurch ergeben sich enorme Herausforderungen bei Computing-Plattformen“, unterstrich Diana Yuan, President des Bereichs Enterprise BG Marketing and Solution Sales bei Huawei, im Rahmen der Vorstellung der Strategie. „Mit Boundless Computing verfolgt Huawei eine Serverstrategie, die den Schwerpunkt auf die digitale Transformation der Industrie legt und durch effizientes Computing einen messbaren Mehrwert für Kunden schaffen will. Huawei will sich durch innovative, differenzierte Kundenlösungen im Wettbewerb abheben. Uns geht es um eine Win-win-Kollaboration mit unseren Partnern. Wir arbeiten eng zusammen, um ein florierendes, robustes Ökosystem aufzubauen und unsere Kunden erfolgreich in das Zeitalter der digitalen Ökonomie zu führen.“

„Vor uns tut sich eine vollständig vernetzte Welt auf, und Computing wird die treibende Kraft hinter allem sein“, ergänzt Qiu Long, Präsident der Produktlinie IT-Server bei Huawei. „Cloud, Big Data und Künstliche Intelligenz revolutionieren das Computing, und wir sind jetzt an einem Neubeginn des Computing angelangt. Bei Boundless Computing geht es um eine vollkommene Neuausrichtung auf dem Weg zu einer vollständig vernetzten Welt. Huawei verfolgt diesen neuen Denkansatz mit großem Mut und Ehrgeiz. Wir wollen das Potenzial des Computing voll ausschöpfen und die Grenzen des Servermodells und sogar des Rechenzentrums durchbrechen. Auf diese Weise wollen wir das Computing immer effizienter machen und das Fundament legen, auf dem eine vollständig vernetzte Welt aufbaut.“

DIGITALE ARBEITSPLÄTZE

Die Studie „Digital Workplace Reports: Transforming Your Business“ von Dimension Data widmet sich indes der Transformation des traditionellen Büros hin zu einem digitalen Arbeitsplatz. Vor allem die Verbesserung der eigenen Geschäftsprozesse und das Generieren eines Wettbewerbsvorteils stünden demnach für viele Organisationen dabei ganz oben auf der Prioritätenliste, dicht gefolgt von der Verbesserung der Kundenbeziehungen und der Realisierung von agileren und flexibleren Arbeitsstilen.

Der Report zeige auch auf, dass die digitale Transformation an Tempo gewinne und weit mehr sei als ein „schlichtes Anpassen vorhandener Technologien“, wie die Studienautoren betonen. Vielmehr gehe es darum, hier neue und vorhandene Technologien sinnvoll miteinander zu kombinieren und neue digitale Wege zu erschließen. Damit solle den Mitarbeitern ein produktiveres und flexibleres Arbeiten ermöglicht werden. Dass dies nicht nur Theorie, sondern gelebte Praxis sei, werde laut den Studienautoren durch ein Beispiel veranschaulicht. So seien 62 Prozent der Studienteilnehmer davon überzeugt, dass sich in den nächsten zwei Jahren virtuelle Berater in ihren Unternehmen etablieren und ihre Mitarbeiter von Basisarbeiten freispielen werden. Damit könnten einfache Aufgaben künftig automatisiert werden. Die Unternehmen würden sich dadurch eine Entlastung ihrer Mitarbeiter, eine Steigerung der Produktivität und eine Verbesserung der Kundenservices erhoffen. „Es reicht nicht mehr aus, diese Technologien einfach nur einzusetzen. Es müssen alle im Unternehmen an Bord geholt, alte Strukturen hinterfragt und neue Prozesse geschaffen werden. Die IT muss Hand in Hand mit den Line-of-Business-Verantwortlichen arbeiten. Nur so ist es möglich, mit der digitalen Transformation auch neue Businessfelder zu erschließen und den eigenen Businesserfolg zu steigern“, betont Jürgen Horak, CEO Dimension Data Austria.

Der vielzitierte digitale Arbeitsplatz werde immer mehr zur Realität. Zu den Teams, die physisch zusammenarbeiten und kommunizieren, kämen nun auch „virtuelle Mitarbei-



Die Digitalisierung stellt wachsende Anforderungen an die Industrie.

DIGITALE ZUSAMMENARBEIT

»Die IT muss Hand in Hand mit den Line-of-Business-Verantwortlichen arbeiten. Nur so ist es möglich, mit der digitalen Transformation auch neue Businessfelder zu erschließen und den eigenen Businesserfolg zu steigern.«

Jürgen Horak, CEO Dimension Data Austria

ten von zu Hause in Voll- und Teilzeit würden stetig zunehmen und die Unternehmen hätten im Moment noch Probleme, schnell



ter“. Diese würden zwar nicht physisch existieren, aber dennoch eine wichtige Rolle im Unternehmen spielen. Mit „virtuellen Mitarbeitern“ seien dabei nicht nur Mitarbeiter gemeint, die von zu Hause aus mit neuen Technologien am Arbeitsalltag teilnehmen, sondern die Entwicklung gehe stark in Richtung „Künstliche Intelligenz“.

DER DIGITALE MITARBEITER

Auch wenn die künstliche Intelligenz in den meisten Branchen noch in den Kinderschuhen stecke, würden virtuelle Assistenten und Berater in manchen Bereichen wie dem Finanzsektor heute schon eingesetzt. Auch die Möglichkeit, Daten mittels Analytics-Technologien auszuwerten und für das eigene Business zu nutzen, spiele eine immer stärkere Rolle in den Unternehmen. 64 Prozent der Unternehmen würden dies bereits nutzen, um ihr Kundenservice laufend zu verbessern. Generell könne die Transformation vom traditionellen zum digitalen Arbeitsplatz vor allem auch als eine Antwort auf die veränderten Arbeitsweisen der Mitarbeiter gesehen werden. Neue Arbeitsstile wie das Arbei-

und effektiv darauf zu reagieren.

„Um die Vorteile des smarten Arbeitens, der Künstlichen Intelligenz oder der Analytics-Technologien voll ausschöpfen zu können, benötigt es eine digitale Arbeitsplatzstrategie. Nur wer eine digitale Strategie vorweisen kann, schafft es, die neuen und innovativen Technologien zugunsten der Mitarbeiter und des Unternehmens auszuschöpfen. Hier gibt es eindeutig noch Aufholbedarf: 60 Prozent der befragten Organisationen geben an, noch keine digitale Strategie zu haben. Der Rest gibt an, noch in einem frühen Stadium der Entwicklung zu sein“, erklärt Horak.

Eine wichtige Rolle im Rahmen der Digitalisierung spielt für viele Unternehmen die Cloud. Gerade im Mittelstand stellt sich zunehmend die Frage: „Was kostet die Cloud?“ Der Umzug von Daten und Anwendungen in eine Public Cloud und die Auslagerung der IT-Infrastruktur zu einem Colocation-Anbieter zahlen sich am schnellsten aus, ergab nun eine Studie von Research in Action (RIA) im Auftrag von Interxion unter mehr als 120 IT-Entscheidern mit Budgetverantwortung in österreichischen Unternehmen ver-

schiedener Branchen. Investitionen in die Private Cloud im eigenen Rechenzentrum amortisieren sich demnach bei 94 Prozent der Befragten nach spätestens vier Jahren, während die Aufwände für eine Private Cloud in Colocation in 83,4 Prozent der Fälle in weniger als zwei Jahren wieder hereingeholt würden. Fast jedes zweite Unternehmen mit outgesourcetem Rechenzentrum (46,7 Prozent) schaffe es sogar innerhalb des ersten Jahres, alle anfänglichen Aufwendungen zu decken. Investitionen in Public-Cloud-Dienste würden sich in 85,5 Prozent der Fälle sogar bereits innerhalb des ersten Jahres rentieren.

KOSTENVORTEILE IN DER PUBLIC CLOUD

Unternehmen, die weniger kritische Workloads in die Public Cloud verlagern würden, könnten von attraktiven Kostenvorteilen profitieren. Viele österreichische Unternehmen seien hier aber noch zögerlich und würden wichtige Daten und Anwendungen lieber mit dem eigenen IT-Equipment verarbeiten. Für diese eigne sich ein Umzug der eigenen Server in ein Colocation-Rechenzentrum. So könnten, betonen die Studienautoren, vergleichsweise hohe Einsparungen erzielt werden. So gaben 50 Prozent der österreichischen IT-Entscheider an, seit der Einführung von Cloud Computing im Colocation-Modell zwischen 25 und 50 Prozent eingespart zu haben. Bei den Unternehmen, die die Private Cloud im eigenen Rechenzentrum betreiben, würden dagegen fast mehr als zwei Drittel der Studienteilnehmer nur Einsparungen von 25 Prozent und weniger erreichen. Wer sich für Public Cloud Services entscheidet, erziele die höchsten Kostenvorteile: Knapp die Hälfte der IT-Entscheider (45,1 Prozent) konnten seit der Einführung der Cloud-Dienste schon zwischen 50 und 75 Prozent einsparen.

Fast jedes zweite befragte Unternehmen in Österreich setze bei der Wahl der bevorzugten Cloud-Dienste nach wie vor auf den Betrieb einer Private Cloud im eigenen Rechenzentrum (52,5 Prozent). Die Public Cloud als hauptsächlich genutztes Cloud-Konzept werde in Österreich bislang von lediglich 34,2 Prozent der Unternehmen favorisiert. Für eine Auslagerung der Private Cloud in ein Colocation-Rechenzentrum würden sich heute rund 10,8 Prozent der befragten Führungskräfte entscheiden. Darüber hinaus zeige die Studie deutliche Unterschiede zur Nutzung verschiedener Cloud-Dienste, abhängig von der Unternehmensgröße. Unternehmen mit mehr als 50.000 Mitarbeitern würden ein reines Public-Cloud-Modell klar ablehnen (6,9 Prozent) und die Infrastruktur auf eine Private Cloud im eigenen Rechenzentrum (67,2 Prozent) und Colocation-Lösungen (22,4 Prozent) fokussieren. Bei Unternehmen mit einer Mitarbeiteranzahl unter 5.000 Mitarbeitern würden dagegen deutlich weniger Bedenken herrschen, 59,3 Prozent der Befragten würden hier hauptsächlich auf die Public Cloud setzen. TM

www.huawei.com, www.interxion.com/at
www.dimensiondata.com



Durchblicken
ohne einzugreifen.

Ohne Umbau und Manipulationen an der bestehenden Automatisierungsarchitektur Maschinenzustände abgreifen und ereignisgesteuert an das Manufacturing Execution System kommunizieren.

Das ist die digitale Zukunft!

wago.com/digitale-zukunft

WAGO

AM PULS DER ZEIT

EPLAN-Geschäftsführer Martin Berger verrät im NEW BUSINESS Interview das Geheimnis des internationalen Erfolgs, wie das Unternehmen den Ansprüchen aktueller Trends gerecht wird und dabei die digitalen Herausforderungen meistert.

EPLAN befindet sich seit Jahren auf einem expansiven Wachstumskurs. Wie begründen Sie den internationalen Erfolg?

EPLAN hat eine ganz klare Vorstellung, wie man die Systeme für den Markt aufbereitet. Es gibt ganz verschiedene Stoßrichtungen, um die EPLAN-Plattformtechnologie und unsere zugehörigen Trainings- und Beratungsleistungen zielgerichtet auf die Anforderungen des Marktes anzupassen. Ei-



FÜR DIE ZUKUNFT GEWAPPNET

»Der Anspruch muss sein, noch schneller, noch optimierter, mit noch weniger Zeit- und Kostenaufwand immer mehr individuelle Projekte umzusetzen. Dazu haben wir das Portfolio um weitere Lösungen erweitert.«

Ing. Martin Berger, Geschäftsführer EPLAN

nerseits nehmen wir alle Anliegen der Kunden ernst und entwickeln aufgrund des Feedbacks der Anwender die Softwareprodukte weiter. Dann gibt es auch noch Trends und Marktentwicklungen – siehe aktuell die Digitalisierung –, denen wir gerecht werden, sowie die fortschreitende Globalisierung. EPLAN ist in über 50 Ländern der Welt mit Niederlassungen und Partnern vertreten, quasi überall dort, wo auch unsere Kunden sind. Unsere Software wird in 18 Sprachen angeboten und wir bieten in allen Ländern optimalen Service und Support. Hier wird auch durch interne Weiterbildung darauf geschaut, dass weltweit der gleiche hohe Level an Betreuung gegeben ist.

Mit welchem Geschäftsverlauf rechnen Sie 2017?

2017 wird wieder, wie die letzten Jahre auch, unser erfolgreichstes Geschäftsjahr werden. Unterstützt wird das auch durch die

doch deutlich positivere Wirtschaftsstimmung in der Industrie. Außerdem haben sich auch unsere Produkte, die wir für einen durchgängigen Produktentstehungsprozess entwickelt haben, sehr gut etabliert. Sowohl EPLAN Fluid, das mittlerweile im Engineering für Pneumatik und Hydraulik einen Namen hat, als auch EPLAN Pro Panel für den 3D Montageaufbau, wo virtuelles Engineering oder das Thema Digital Twin umgesetzt worden sind, sind sehr erfolgreich.

Mit welchen digitalen Herausforderungen sehen sich Industrieunternehmen derzeit konfrontiert und wie kann EPLAN dabei unterstützen?

EPLAN bietet schon seit Jahren in allen Lösungen Funktionalitäten an, die dem Trend der Digitalisierung gerecht werden. Kommunikation im gesamten Unternehmens-Workflow und durchgängige, konsistente Daten vom ersten Angebot bis hin zur Fertigung und Inbetriebnahme sind die Herausforderung. Der Anspruch muss sein bzw. wird auch immer mehr gefordert, noch schneller, noch optimierter, mit noch weniger Zeit- und Kostenaufwand immer mehr individuelle Projekte umzusetzen. Dazu haben wir das Portfolio um weitere Lösungen erweitert.

Sie meinen, die Lösungen EPLAN Cogineer und Syngineer? Worum handelt es sich hier genau?

Mit EPLAN Cogineer wird die Umstellung auf eine automatisierte Arbeitsweise im Engineering ganz einfach. Elektro- und Fluidpläne können auf Knopfdruck generiert werden. Dabei ist kein Expertenwissen notwendig, auch werden keine speziellen Programmierkenntnisse gefordert. Auch die bisher verwendete Arbeitsweise bleibt mit EPLAN Cogineer erhalten bzw. kann noch flexibler gestaltet werden. Ganz gleich, ob Funktions- oder Anlagenaspekte im Vordergrund stehen: Man muss die Projektierungsart nicht ändern, sondern man wird einfach nur wesentlich schneller in der Erstellung der gesamten Dokumentation. Die Lösung ist für Anwender der EPLAN-Plattform sofort einsetzbar, keine langen Installationsroutinen oder Vorbereitungsarbeiten.



EPLAN Syngineer ist ein Gemeinschaftsprojekt mit unserer Schwesterfirma Cideon. Egal ob EPLAN-Anwender, Maschinenbaukonstrukteur oder SPS-Programmierer, alle haben im Workflow das gleiche Problem. Gibt es Änderungen im laufenden Projekt, dann erfährt das der Kollege aus den anderen Abteilungen oder aus dem externen Unternehmen zuletzt. Und somit sind Fehlern und Zeitverlust Tür und Tor geöffnet. Und schlussendlich wirkt sich das auf die Projektkosten aus. Syngineer ist ein Informations- und Kommunikationstool, mit dem dieses Problem behoben wird. Jede Person, die im Projekt beteiligt ist, kann über Syngineer Informationen austauschen, sieht Änderungen der anderen Beteiligten und deren Status in einem Ampelsystem. Projektverantwortliche können sich jederzeit einen Gesamtüberblick über offene und bereits realisierte Änderungen geben lassen und somit immer den Projekterfolg im Auge behalten.

Welches Feedback bekommen Sie von Anwendern?

Bei EPLAN Cogineer konnten wir innerhalb der ersten Wochen einen richtigen Boom erleben. Gleich nach dem offiziellen internationalen Launch auf der HMI bzw. in Österreich auf der SMART Automation in Linz konnten wir zahlreiche Kunden für den Einsatz von EPLAN Cogineer gewinnen. Syngineer stand ja seit Mai 2017 in Form einer Testversion zur Verfügung. Viele Firmen aus dem Maschinen- und Anlagenbau haben da bereits starkes Interesse am Einsatz dieser Kommunikationslösung gezeigt. Natürlich bekommt man aus dem laufenden Betrieb immer wieder neue Anregungen, die wir in den nächsten Versionen beider Produkte einfließen lassen werden. Wer Interesse an diesen Produkten hat, der kann über unsere Homepage sämtliche Webcast-Termine einsehen. Außerdem stehen für EPLAN Cogineer Hands-on-Termine zur Verfügung, wo man in unseren Seminarräumen kostenlos die Software testen kann. >>

Die neue Preis-/ Leistungsklasse für PLC & Motion Control.

Embedded-PC-Serie CX5100:
Kompakt-Steuerungen mit Intel®-Atom™-
Mehrkern-Prozessoren.



www.beckhoff.at/CX51xx

Mit der Embedded-PC-Serie CX5100 etabliert Beckhoff eine neue kostengünstige Steuerungskategorie für den universellen Einsatz in der Automatisierung. Die drei lüfterlosen, hutschienenmontierbaren CPU-Versionen bieten dem Anwender die hohe Rechen- und Grafikleistung der Intel®-Atom™-Mehrkern-Generation bei niedrigem Leistungsverbrauch. Die Grundausstattung enthält eine I/O-Schnittstelle für Busklemmen oder EtherCAT-Klemmen, zwei 1.000-MBit/s-Ethernet-Schnittstellen, eine DVI-I-Schnittstelle, vier USB-2.0-Ports sowie eine Multioptionsschnittstelle, die mit verschiedensten Feldbussen bestückbar ist.



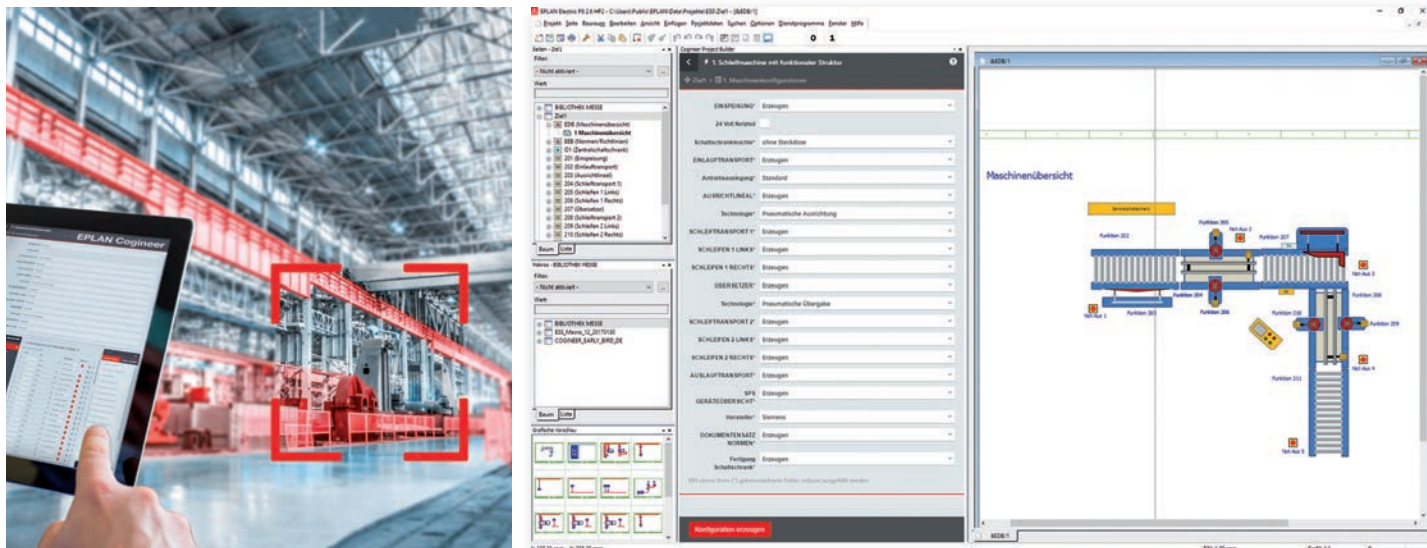
CX5120:
Intel®-Atom™-CPU,
1,46 GHz, single-core



CX5130:
Intel®-Atom™-CPU,
1,75 GHz, dual-core



CX5140:
Intel®-Atom™-CPU,
1,91 GHz, quad-core



» **EPLAN versteht sich als ganzheitlicher Lösungsanbieter für die Produktentstehung. Wie wichtig ist ein ganzheitlicher Ansatz in der industriellen Fertigung der Zukunft?**

Der ganzheitliche Ansatz wird von uns innerhalb der EPLAN-Plattform schon seit vielen Jahren verfolgt. Gerade in Richtung Fertigung sind noch immense Einsparpotenziale bei unseren Kunden vorhanden. Neben den durchgängigen Softwarelösungen, z. B. von der E-Technik über die Fluidtechnik bis hin zum Schaltschranklayout in 3D, werden dann die Daten an Fertigungsmaschinen von Rittal, Komax und anderen namhaften Anbietern direkt übergeben. Hier wird eine Lücke geschlossen, die es ermöglicht, Daten direkt vom CAE-System an die Maschine zu übergeben, ohne nochmalige Bearbeitung dieser Daten. Wir veranstalten laufend kostenlose Workshops zu diesen Themen in ganz Österreich. Wie wichtig dieser ganzheitliche Ansatz ist, zeigt auch, dass immer mehr Unternehmen und Hersteller anderer Softwareprodukte, die am Produktentstehungsprozess beteiligt sind, gemeinsam mit EPLAN Schnittstellen und Datenaustauschprogramme entwickeln.

Durchgängig virtuelles Engineering ist Voraussetzung für Industrie 4.0. Wie kann ein komplett digitalisierter Produktentstehungsprozess ermöglicht werden?

Die EPLAN-Plattformtechnologie hat schon vor der Benennung Industrie 4.0 einen durchgängigen Produktentstehungsprozess realisiert. Durch Industrie 4.0 und die Digitalisierung in der Industrie sind weitere spannende Produkte und Themen entlang der Wertschöpfungskette entstanden. Es gibt verschiedene Beispiele dafür. So zum Beispiel das Thema vom CAD/CAE-System in der Fertigung, was wir mit EPLAN Electric P8 / EPLAN Fluid gemeinsam mit EPLAN Pro Panel schon professionell umgesetzt haben. So können hier Daten direkt aus dem CAD als „Digital Twin“ behandelt werden, z. B. für die virtuelle Verdrahtung der Bauteile, und später an die Fertigungsmaschine von Rittal und Komax übergeben werden – ohne weiteren zusätzlichen Aufwand

kann nun die Blech-, Kabelkanal-, Kupferschienen- bzw. Drahtbearbeitung starten. Oder auch das Thema von der Auftragerfassung hin zum automatisiert erstellten Schaltplan über EPLAN Engineering Configuration. Zahlreiche Best-Practice-Fälle zeigen, dass EPLAN mit seiner Plattformstrategie und den richtigen Partnern den Produktentstehungsprozess deutlich unterstützen und verbessern kann.

Welche Möglichkeiten haben sich durch den Sprung des EPLAN-Data-Portals in die Microsoft-Azure-Cloud ergeben – sowohl für EPLAN als auch für seine Kunden?

Das EPLAN-Data-Portal hat sich als Webservice für Daten von Komponentenherstellern etabliert. Dabei werden nicht nur kaufmännische Daten geliefert, die Daten sind optimal für die Anwendung in EPLAN seitens der Hersteller vorbereitet. Außerdem stehen die Daten auch für Anwender von anderen Systemen im dxf-Format zur Verfügung. Durch die fortschreitende Internationalisierung unserer Kunden haben wir auch im Data-Portal darauf geachtet, internationale Hersteller einzubinden. Dadurch ist es auch notwendig geworden, die Cloud-Technologie zu überdenken und an die neuen Anforderungen anzupassen. Durch den Umstieg auf Microsoft-Azure-Cloud können wir nun weltweit die gleichen Funktionalitäten sowie die gleiche Performance des Systems anbieten. Durch Zusatzdienste in der Cloud ist es nun auch möglich, individuelle Lösungen vor Ort zu realisieren.

Wo liegt der Fokus Ihrer nächsten Entwicklungen?

Entlang der EPLAN-Plattform werden laufend Neuerungen entwickelt, quer durch alle Branchen. Natürlich wollen wir auch dem Thema Digitalisierung noch mehr Augenmerk widmen. Gerade mit der neuen Version 2.7 der EPLAN-Plattform sind wieder aktuelle Themen aufgenommen und umgesetzt worden. Ein Beispiel dafür ist Automation ML, wo man nun im SPS-Bereich einen noch effizienteren Datenaustausch realisieren kann.

www.eplan.at

HL-TRADING GMBH

Immer mehr Firmen gehen in Richtung kleiner Durchflüsse. Insbesondere in der chemischen Industrie, in der Lebensmittel- und in der Pharmabranche geht der Trend in Richtung kontinuierlicher Produktionsprozesse, Vermeidung von Abfällen, geringerer Standzeiten und höherer Flexibilität.

Bestimmung kleiner Volumenströme

■ Auf dem Markt gibt es eine Vielzahl von Ultraschall-Messgeräten für größere Durchflüsse mit Rohrdurchmessern ab etwa 1". Es ist allerdings ungleich schwieriger, einen Ultraschall-Durchflussmesser für kleinere Rohrdurchmesser zu bekommen. Herkömmliche Ultraschall-Durchflussmesser arbeiten entweder auf Basis des Dopplereffektes oder über eine Transitzeit-Messmethode. Beide Methoden sind geeignet für große Rohrquerschnitte, stoßen aber bei kleineren Durchmessern an ihre Grenzen.

Ultraschall-Durchflussmessungen bis 1.500 ml/min oder weniger

Aufgrund der Komplexität von Physik und Technik gibt es in diesem speziellen Strömungsbereich nicht viele Messprinzipien, insbesondere Ultraschall-Durchflussmesser. Deshalb war die große Herausforderung, eine Lösung für Ultraschall in Rohren mit sehr kleinen Durchmessern zu finden. In enger Zusammenarbeit mit TNO (niederländische Organisation für angewandte wissenschaftliche Forschung) konnte Bronkhorst® mit der Ultraschallwellentechnik ein innovatives Instrument entwickeln. Diese Technologie wird in der neuen ES-FLOW™-Serie zur Messung von Flüssigkeitsvolumenströmen zwischen 4 und 1.500 ml/min, unabhängig von Flüssigkeitsdichte, Temperatur und Viskosität, mit einer Genauigkeit von 1% RD \pm 1 ml/min angewendet.

Wie arbeitet der neue Ultraschall-Durchflussmesser?

Der ES-FLOW™ basiert auf Ultraschalltechnologie. Die Messung erfolgt in einem geraden Edelstahlrohr mit einem Innendurchmesser von 1,3 mm, ohne Hindernisse oder Totvolumina. An der Außenseite des Sensorrohres befinden sich mehrere Ultraschallsensoren (Transducer Discs), die durch radiale Oszillation Ultraschallwellen erzeugen. Jeder Messumformer kann senden und empfangen, daher werden alle Up- und Downstream-Kombinationen aufgezeichnet



Der neue ES-FLOW™ für die Bestimmung kleiner Volumenströme mit Ultraschallwellen

und verarbeitet. Durch genaues Messen der Zeitdifferenz zwischen den Aufnahmen (Nanosekundenbereich) werden die Strömungsgeschwindigkeit und die Geschwindigkeit des Schalls berechnet. Bei der Kenntnis dieser Parameter und des exakten Röhrenquerschnitts ist der ES-FLOW™ in der Lage, Flüssigkeitsvolumen zu messen. Das Alleinstellungsmerkmal dieses Instrumentes ist dessen Fähigkeit, die aktuelle Schallgeschwindigkeit zu messen. Das heißt, die Technologie ist unabhängig vom Medium und eine Kalibrierung auf das aktuelle Fluid ist nicht nötig. Dazu kann die Schallgeschwindigkeit als Indikator für die im Strömungsmesser vorhandene Flüssigkeitsart verwendet werden.

Gründe für den ES-FLOW™ Ultraschall-Durchflussmesser

- Ein Sensor für mehrere Flüssigkeiten. Viele Unternehmen haben wechselnde Prozessbedingungen und nutzen verschiedene Flüssigkeiten wie Additive oder Lösungsmittel. Da die ES-FLOW™-Technik fluidunabhängig ist, wird bei Flüssigkeitswechsel keine Rekalibrierung benötigt. Auch nicht leitfähige Flüssigkeiten wie z. B. destilliertes bzw. demineralisiertes Wasser oder Lösemittel können gemessen werden
- Einfache Reinigung, geringes Verstop-

fungsrisiko. Reinigungsprozesse sind häufig sehr zeitraubend. Aufgrund des geraden Sensordesigns ohne Totvolumina haben Partikel und Verschmutzungen nur geringe Möglichkeiten, Ablagerungen zu bilden oder das Gerät zu verstopfen. Daher kann der Reinigungsprozess in wenigen Minuten durchgeführt werden, Ausfallzeiten werden so auf ein Mindestmaß limitiert.

- Unempfindlich gegenüber Vibrationen. Die Ultraschallmessung ist unempfindlich gegenüber Vibrationen, weil sie nicht mit Schwingungsfrequenzen oder Rotation arbeitet. Außerdem hat es keinen Einfluss, ob die Strömung laminar oder turbulent ist.
- Integrierte PID-Regelung und schnelle Reaktionszeit. Die integrierte PID-Regelung kann zur Ansteuerung einer Pumpe oder eines Ventils benutzt werden. Der Anwender ist damit in der Lage, einen kompletten Regelkreis mit kurzen Reaktionszeiten aufzubauen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

hl-trading GmbH

5020 Salzburg, Rochusgasse 4

Tel.: +43/662/43 94 84

sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at

www.bronkhorst.com

20 JAHRE GTECH

GTech Automatisierungstechnik, erfolgreich mit vollautomatischen Montageanlagen für Automobilteile und die Verbrauchsgüterindustrie, feiert das 20-jährige Firmenjubiläum. NEW BUSINESS lud GF Josef Gebeshuber zum Gespräch.

Mit dem Leitspruch „Jemanden zu überzeugen hat mehr Wert, als ihn zu überreden“ hat sich die GTech Automatisierungstechnik GmbH in den letzten 20 Jahren vom Steuerungstechnikbetrieb hin zum innovativen Anlagen- und Sondermaschinenbauer entwickelt. Das Unternehmen hat es sich zur Aufgabe gemacht, zukunftsweisende und kundenorientierte Komplettlösungen zu entwickeln, und unterstützt somit seine Kunden im wirtschaftlichen Umfeld. Produzierende Unternehmen stehen zunehmend unter Kostendruck und benötigen zur Absicherung der Produktionsaufträge automatisierte Fertigung, Montage und Qualitätssicherung. Hier versteht sich GTech nicht nur als Lieferant von Maschinen, sondern als Partner für maßgeschneiderte Lösungen mit internationaler Kompetenz.

20 Jahre Erfolg in einer hoch kompetitiven Branche ist eine beachtenswerte Bilanz. Worauf sind Sie stolz?

Wir wachsen kontinuierlich und das mit rund 90 Prozent Stammkunden. Seit mehr als zehn Jahren bilden wir in einer eigenen Lehrwerkstatt und mit eigenen Ausbildnern Lehrlinge für die Berufe Mechatronik, Maschinenbautechnik, Konstruktion und Elektrotechnik aus. Bei derzeit 140 Mitarbeitern haben wir 20 Lehrlinge in allen Lehrjahren in Ausbildung.



KEIN STILLSTAND

»Nur stetige Innovationen unter Berücksichtigung der individuellen Kundenbedürfnisse in den Konzepten sowie laufende Steigerung der Produktionseffizienz steigern die Absatzzahlen und die Kundenzufriedenheit.«



Zudem bieten wir berufliche Weiterbildungen oder auch Neuausrichtung in Konstruktion oder Programmierung an und ermöglichen Jugendlichen nach der Lehre den Jobeinstieg in Technologieberufe mit hoher Arbeitsplatzsicherheit und sehr guten Verdienstmöglichkeiten.

Was war früher leichter, was ist heute einfacher? Wie hat sich die Branche aus Ihrer Sicht verändert?

Unsere Kunden sind mit ihren Fertigungsstätten international aufgestellt und sehr eng vernetzt. Weltweit unterschiedliche Technologien, Arbeitsprozesse und Qualitätskriterien müssen in die Fertigungsprozesse von Maschinen und Anlagen ein-

fließen und das natürlich unter Berücksichtigung von Sprache, Ausbildung, Mentalität und Qualitätsdenken. Früher war der Kunde mit der Funktion bzw. dem Prozess der Ma-

Geschäftsführer Josef Gebeshuber

schinen zufrieden, heute gibt es im Vorfeld Lastenhefte, Komponentenlisten, Bedienungsanleitungen, Vorschriften, Software-richtlinien, Qualitätsnachweise etc. als Vorgabe. Wenn das nicht alles berücksichtigt wurde gilt, der Vertrag nicht als erfüllt und eine Abnahme wird verweigert.

Wie heben Sie sich vom Wettbewerb ab?

Maschinen und Anlagen, die bei GTech gefertigt werden sind speziell auf die Kundenbedürfnisse abgestimmt, welche meist nicht durch Serienmaschinen realisiert werden können. Wir legen hohen Wert darauf, unseren Kunden flexible und erwei-

Ihre Anlagen werden im Ausland sehr geschätzt. Wie hoch ist Ihr Exportanteil und welche Länder zählen zu Ihren wichtigsten Abnehmern?

Unser Exportanteil lag im Jahr 2016 bei rund 60 Prozent. Wer heute am internationalen Markt erfolgreich sein will, benötigt jahrelange Erfahrung. Die Tiefe des Automatisierungsgrads sowie die Autonomie müssen auf das jeweilige Unternehmen, das Umfeld und die Produkte abgestimmt sein. Hier bietet GTech als internationaler Anlagenbauer Kompetenz, ausgehend vom Konzept über Konstruktion und Elektroplanung bis zur Hochsprachenprogrammierung und Inbetriebnahme. Wir



Oben: Die Firmenzentrale der GTech Automatisierungstechnik GmbH in Ried im Traunkreis

terbare Lösungen anzubieten, die nachhaltig verwendet werden können. Die hohe Verfügbarkeit unserer Maschinen liegt in den einzelnen standardisierten Prozessen, in der Qualität der Mitarbeiter und Ausführung bis zum Service und Wartung im laufenden Betrieb. Nur stetige Innovationen unter Berücksichtigung der individuellen Kundenbedürfnisse in den Konzepten sowie laufende Steigerung der Produktionseffizienz steigern die Absatzzahlen und die Kundenzufriedenheit.

Sie haben gerade einen großen Zubau abgeschlossen. Wir hoch waren die Kosten und welche Vorteile für Ihre Kunden ergeben sich daraus?

Wir haben in den letzten zwei Jahren mehr als fünf Millionen Euro investiert. Im Unternehmen wurde zusätzlicher Platz für eine 50-prozentige Erweiterung in den nächsten Jahre geschaffen. GTech bietet als Generalunternehmer im nationalen sowie internationalen Business gesamtheitliche Lösungen, von der Entwicklung bis zur Inbetriebnahme. Mit der Investition steigern wir im Unternehmen die Wertschöpfungstiefe und erweitern für die Zukunft auch unser Portfolio.

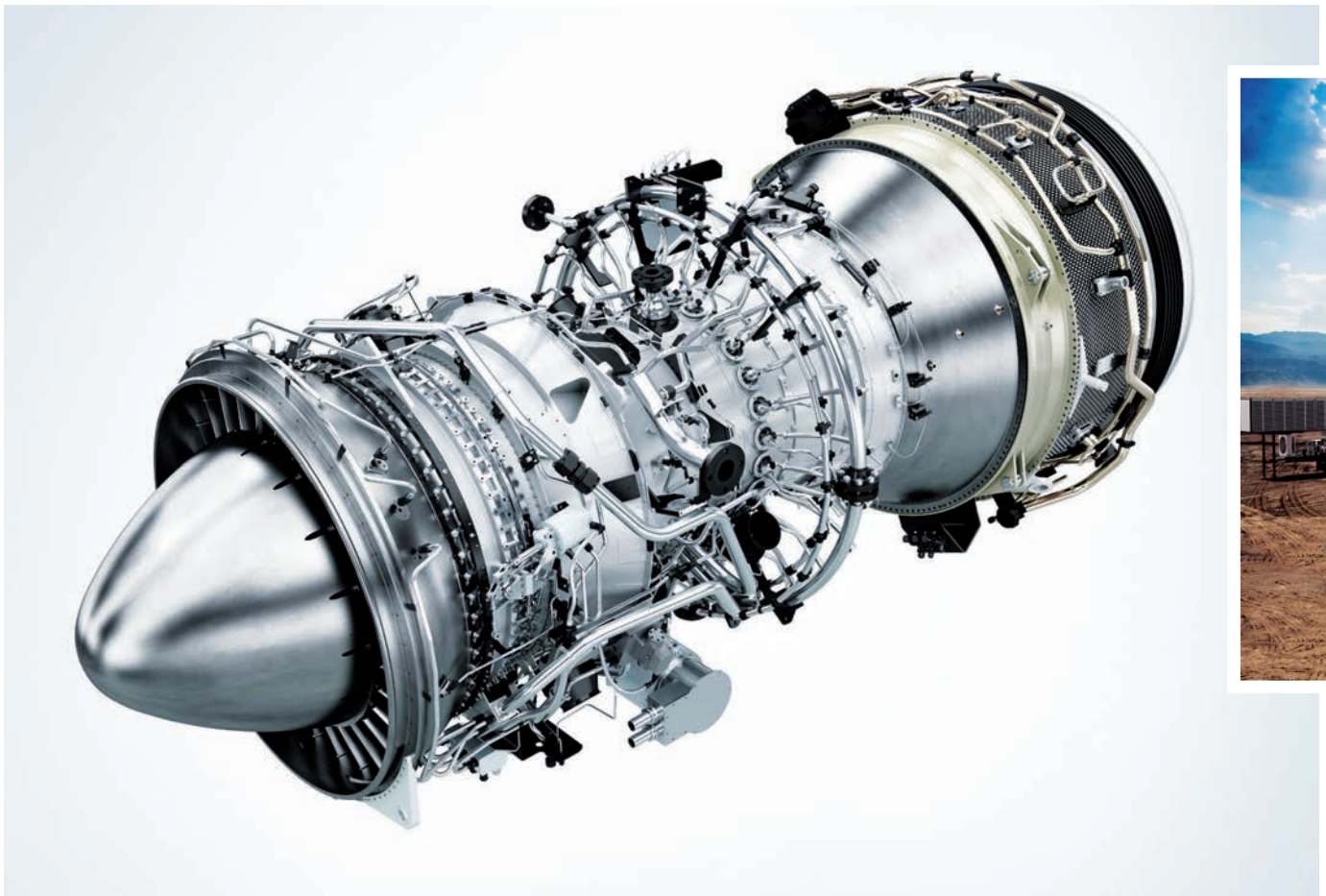
liefern Anlagen weltweit, seit 2000 auch nach Mexiko, in die USA und nach China, und können somit bereits eine jahrelange Erfahrung im Direktservice und Onlineservice vorweisen.

Wo sehen Sie Ihre Firma in den kommenden fünf bis sieben Jahren?

Die Änderungen in der Automobilindustrie und der Bereich Digitalisierung sind große Chancen für dynamische Unternehmen, dort sehen wir enormes Wachstumspotenzial für uns. GTech kann auf ein kontinuierliches überschaubares Wachsen zurückblicken, das bietet auch dem Kunden Sicherheit für seine Aufgaben. Das ist für uns auch in Zukunft sehr wichtig! Umsatzsteigerungen stehen im Maschinenbau 1:1 mit Steigerung der Mitarbeiterzahl im Zusammenhang. Was uns da am überschaubaren Arbeitsmarkt gelingt, hängt von vielen Kriterien ab. Seitens GTech brauchen wir die Besten der Besten und bieten unseren Mitarbeitern viele Zusatzleistungen wie einen firmeninternen Fitnessraum und eine Loungezone zum persönlichen Austausch mit den Kollegen.

MW

www.gtech.at



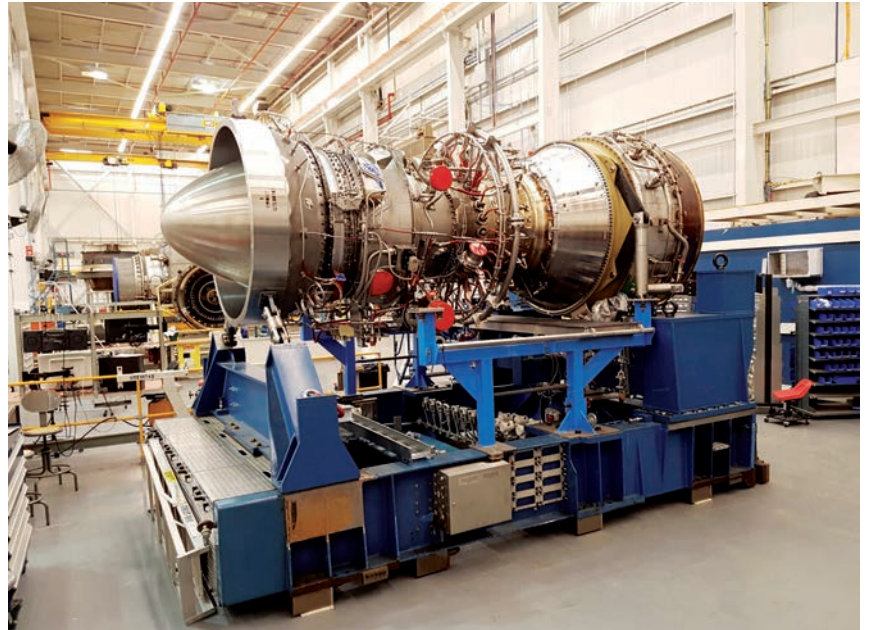
MOBILE STROMERZEUGUNG

Neuzugang im Siemens-Gasturbinenportfolio: die SGT-A45 TR ist für den wachsenden Markt der schnellen Stromerzeugung konzipiert. Ihre rasche Stromerzeugung basiert auf einer bewährten Technologie.

Die aeroderivative Gasturbine mit einer elektrischen Leistung von 44 Megawatt ist für eine schnelle Inbetriebnahme ausgelegt und kann in nur zwei Wochen am Bestimmungsort installiert werden. Sie zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Leistungsdichte bei niedrigem Gewicht, hoher Wirtschaftlichkeit und flexiblen Einsatzmöglichkeiten aus. Die Turbine ist damit vor allem für Kunden mit dringendem Strombedarf oder Regionen mit einer wenig entwickelten Infrastruktur geeignet. Die neuartige mobile Stromerzeugungseinheit von Siemens liefert erheblich mehr elektrische Leistung als vergleichbare

Modelle im Markt. Dies führt dazu, dass in den meisten Fällen weniger Einheiten notwendig sind, um eine bestimmte Gesamtleistung zu erzeugen. Die Maschine ist eine Weiterentwicklung im Bereich Aero-Derivative und setzt auf bewährte Technologie von Siemens und Rolls Royce Aero-Engines. Der Kern der Maschine setzt auf Komponenten der Siemens Industrial Trent 60, die mit einer bewährten freien Nutzturbine kombiniert sind. Sie nutzt zuverlässige Komponenten mit Millionen angesammelten Betriebsstunden im Bereich der Luftfahrt sowie in industriellen und maritimen Anwendungen.

Fotos: Siemens



Jede mobile Anlage wird in der Fertigung vormontiert und auf Anhänger verladen, die für den Transport über Luft-, Land- und Seeweg entwickelt wurden. Die in sich geschlossene Plug-and-play-Bauweise sowie umfassende Tests bereits in der Fertigung reduzieren die Installationsarbeiten vor Ort auf gerade einmal zwei Wochen. So kann die mobile Kraftwerkslösung SGT-A45 TR schnell Strom bereitstellen.

SCHNELLE LIEFER- UND INSTALLATIONSZEITEN

Die Maschine wird bereits im Werk komplett montiert und umfassend getestet. So werden Betriebstauglichkeit und Leistung der Turbine vorab überprüft und die Installationsarbeiten vor Ort auf ein Minimum reduziert. Die kompakte Bauweise bei vergleichsweise geringem Gewicht vereinfacht den Transport der neuen Gasturbinen. Im Bedarfsfall kann sie sogar per Luftfracht an den Bestimmungsort gelangen. Die SGT-A45 TR kann mit Gas oder flüssigen Brennstoffen befeuert werden. Ein reibungsloser Übergang zwischen den beiden Brennstoffen im laufenden Betrieb ist möglich. Die Maschine bietet damit eine hohe Betriebsflexibilität und lässt sich auch dann betreiben, wenn der primäre Brennstoff nicht verfügbar ist. Eine optionale Wassereinspritzung ermöglicht geringere NOx-Emissionen und verbessert insbesondere in warmen Klimazonen die Leistung.

Die mobile Lösung ist hervorragend geeignet für Kunden mit dringendem Strombedarf. Die Einheit setzt sich aus industriell gefertigten, langlebigen Komponenten zusammen, die für den fortlaufenden Einsatz und anspruchsvolle Betriebszeiten ausgelegt sind. Die aeroderivative Gasturbine SGT-A45 TR kann in weniger als neun Minuten hochgefahren werden

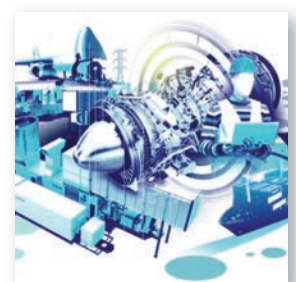
und dann volle Leistung erzeugen. Selbst bei einer Abschaltung kann die SGT-A45 TR jederzeit neu gestartet werden, um die Stromversorgung rasch wiederherzustellen. Dafür sind keine Hilfssysteme nötig, die die Maschine im Bereitschaftsmodus betreiben. „Die innovative Siemens-Gasturbine bietet eine flexible und rasche Installation und kann so bei kritischem Bedarf schnell Strom bereitstellen“, sagte Nick Muntz, CEO der Business Unit Distributed Generation. „Die SGT-A45 TR ist vor allem für den mobilen Einsatz geeignet, beispielsweise in Afrika oder Südostasien. Damit erschließen wir uns ein neues, schnell wachsendes Marktsegment.“

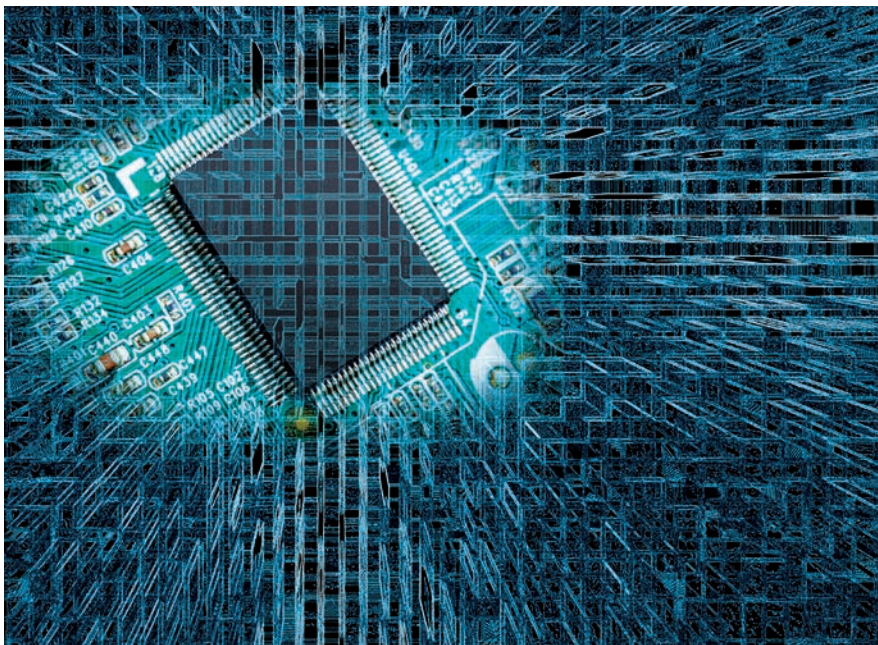
Die Gasturbine SGT-A45 TR für den mobilen Einsatz ist Teil des Fast-Power-Konzepts von Siemens: Die unterschiedlichen Angebote an schnell zu installierenden Kraftwerkslösungen richten sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Kunden aus. Die Technik eignet sich vor allem für schnell wachsende Regionen und Gegenden mit einer wenig ausgebauten Infrastruktur. Die standardisierten, im Vorfeld ausgiebig getesteten Lösungen sind relativ kompakt und verfügen über ein geringes Gewicht bei gleichzeitig hoher elektrischer Leistung. Dies erleichtert den Transport zum Einsatzort sowohl über den Luft-, Land- oder Seeweg und ermöglicht schnelle Installationszeiten. **MW**

NEUE UFER

»Die SGT-A45 TR ist vor allem für den mobilen Einsatz geeignet, beispielsweise in Afrika oder Südostasien. Damit erschließen wir uns ein neues, schnell wachsendes Marktsegment.«

Nick Muntz, CEO Business Unit Distributed Generation





WERKZEUGE UND MESSTECHNIK

Industrie 4.0 kristallisiert sich mehr und mehr als entscheidender Faktor im Rennen um Spitzentechnologie und Marktanteile der Zukunft heraus. Für den Maschinen- und Anlagenbau gilt es im Wettbewerb zu bestehen.

Die Zeit drängt für den europäischen Maschinen- und Anlagenbau. Auf der einen Seite der Welt stehen die USA mit ihrer ausgeprägten Softwarekompetenz und nicht zuletzt ihrem digitalen Entrepreneurship, wenn es um neue Geschäftsmodelle geht. Auf der anderen Seite steckt China mit den Programmen „Made in China 2025“ und „Internet Plus“ erhebliche Ressourcen in die digitale Transformation. Trotz einer guten europäischen Startposition können sich heimische Firmen auf keinen Fall auf ihren Erfolgen ausruhen, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen.

So steht etwa die europäische Automobilindustrie am Beginn einer neuen Epoche. Globale Umweltauflagen, Elektromobilität und die Digitalisierung samt autonomem Fahren stellen die gesamte Branche vor große Herausforderungen. Diese Entwicklung prägt nicht nur die Autohersteller selbst, sondern auch die österreichische Zulieferindustrie. Dabei müsse sie bei der Entwicklung von Lösungen immer einen Produktlebenszyklus voraus sein, um auf dem hart umkämpften Markt bestehen zu können, erklärt Horst Bernegger, Partner und Leader Automotive bei PwC Österreich. Diesem hohen Innovationsdruck würden österreichische Unternehmen jedoch erfolgreich standhalten, für 2017 wer-

de mit Umsatzwachstum gerechnet, verweist Bernegger auf die Kernergebnisse der „PwC Automotive-Studie“, im Rahmen derer 60 österreichische Unternehmen aus der Zulieferindustrie befragt wurden.

MASSIVER INNOVATIONSDRUCK

„Die Qualität und Innovationskraft der österreichischen Automotive-Zulieferer ist weltweit gefragt und birgt besonderes Wachstumspotenzial. Gleichzeitig sind sie aber auch denselben Trends und Anforderungen der gesamten Automobilbranche ausgesetzt. Und auf eben diese gilt es zu reagieren, um weiterhin erfolgreich am Markt bestehen zu können“, betont der PwC-Österreich-Partner.

Auf Österreichs Zulieferern laste demnach ein massiver Innovationsdruck bei immer kürzer werdenden Produktionslebenszyklen. Wegen zunehmend strengeren Bestimmungen rund um CO₂-Emissionen würden die meisten Unternehmen ihre Produktinnovationen auf Umweltrends fokussieren. So würden etwa 28 Prozent eine Gewichtsreduktion durch die Verwendung neuer Materialien mit dem Ziel eines geringeren Treibstoffverbrauchs verfolgen. Die Entwicklung alternativer Treibstoff-/Antriebssysteme, wie Hybrid und Strom, würden wiederum 18 Prozent als wich-



DIGITALE ZUSAMMENARBEIT

»Moderne Technologien im Bereich Digitalisierung und autonomes Fahren spielen in der strategischen Planung eine wichtige Rolle.«

Horst Bernegger, PwC-Experte



Trotz einer guten Startposition kann sich die heimische Industrie auf keinen Fall ausruhen, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen.

figsten globalen Trend im Produktbereich bezeichnen. „Aber auch moderne Technologien im Bereich Digitalisierung und autonomes Fahren spielen in der strategischen Planung eine wichtige Rolle. Dazu legt die österreichische Zulieferindustrie in den nächsten fünf Jahren einen besonderen Fokus auf Robotik und Sensorik, Batterie- und Energietechnik sowie Data-Mining und Analyse“, unterstreicht Experte Bernegger.

DIE SMARTE FABRIK IST SCHON DA

Lösungen und Komponenten von Industrie 4.0 seien dabei für einen Großteil bereits gut in bestehende Abläufe und Prozesse integriert. So gaben etwa 42 Prozent der Befragten an, dass Smart Factory, Internet of Things & Co bereits Teil ihrer Aktivitäten seien.

Gerade mittelständische Unternehmen hinken abseits der Automobil-Zulieferer aber noch stark in Sachen Digitalisierung hinterher. So werden intelligente Assistenzsysteme zwar die Arbeitswelt der Zukunft evolutionieren, doch während große Unternehmen bereits Assistenzsysteme einsetzen, ist das Potenzial für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) noch längst nicht ausgeschöpft. Dies liege vor allem an den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Assistenzsystemen, die gleichzeitig eine hohe Flexibilität der Systeme fordern würden. Ein Assistenzsystem für den Mittelstand, das auf Mobilität, Intelligenz und Modularität setzt, wird nun von Forschern am Institut für industrielle Informationstechnik (inIT) der Hochschule OWL entwickelt.

Assistenzsysteme zur Unterstützung der Fertigung, Montage und Qualitätssicherung seien derzeit in KMU wenig verbreitet. Um zukünftig Mitarbeiter in der Produktion durch moderne Technologien zu unterstützen, „bedarf es insbesondere neuer mobiler Lösungen, die überall in den

Unternehmen eingesetzt werden können und nicht an stationäre Arbeitsplätze gebunden sind“, wie Carsten Röcker, Projektleiter und Vorstand am inIT, ausführt. Hier setze daher das Forschungsvorhaben „MARI“ an. Gemeinsam mit Partnern aus der Industrie und Forschung entwickeln und evaluieren die Wissenschaftler dabei den Prototypen eines modularen und intelligenten Augmented-Reality (AR)-basierten Assistenzsystems für mobile Anwendungsszenarien in kleinen und mittelständischen Unternehmen.

SCHRITT HALTEN MIT TECHNISCHER ENTWICKLUNG

Augmented Reality, die „erweiterte Realität“, biete laut Röcker Beschäftigten eine Möglichkeit, „um bei der technologischen Entwicklung und den wachsenden Anforderungen in der digitalen Fabrik Schritt halten zu können“. Die reale Welt werde dabei mit digitalen Objekten überlagert – etwa mithilfe von Projektionen oder AR-Brillen. Nachdem sich die Forscher bereits intensiv mit Assistenzsystemen an stationären Handarbeitsplätzen beschäftigt haben, wollen sie nun neue mobile Interaktionstechnologien realisieren. „Das zu entwickelnde System wird mobil sein und ist dadurch für viele Anwendungsszenarien geeignet. Indem es neue Tätigkeiten bereits während der einmaligen Durchführung erlernt und ein breites Spektrum industrieller Tätigkeiten abdeckt, können die Beschäftigten auch mittels Künstlicher Intelligenz unterstützt werden“, betont Röcker. Der modulare Aufbau ermögliche eine einfache und schnelle Anpassung des Systems an verschiedene Tätigkeiten in der Fertigung, Montage oder Qualitätssicherung. Das System kann durch die integrierte Sensorik Arbeitstätigkeiten multimodal erkennen, analysieren und hieraus Modelle für die zukünftige Assistenz von manuellen Tätigkeiten bilden. Durch den modularen Aufbau könnten auch verschiedene Komponenten zur Interaktion je nach Anwendung kombiniert werden. „Über eine generische Schnittstelle können verschiedene Interaktionsgeräte angeschlossen werden, wie Wearables, AR-Datenbrillen oder Eyetracker, die untereinander kombiniert werden können“, sagt Röcker. Beschäftigte könnten so die für den aktuellen Anwendungsfall passenden Interaktionsgeräte nutzen, so könnte von einem Tablet mit Projektion auf eine AR-Brille gewechselt werden, wenn etwa freie Hände zur Reparatur einer Anlage benötigt würden.

TM

www.pwc.at, www.ciit-owl.de

PERFEKT GEKLEIDET

Ötscher Berufskleidung ist ein Vollanbieter von wäschetauglichen, hochqualitativen Produkten mit optimaler Passform aus primär europäischer Produktion. Anlässlich seines 70. Geburtstags steht Ötscher NEW BUSINESS Frage und Antwort.

Herr Mag. Götzl, wie begann die Erfolgsgeschichte des Familienbetriebs Ötscher?

Die Firma wurde vor 70 Jahren – also 1947 – von KR Otto Götzl, meinem Urgroßvater, als Großhandels-gesellschaft unter dem Namen NÖG – Niederösterreichische Großhandelsfirma gegründet. In einer Holzbaracke in einem Wald in Amstetten wurden die ersten Berufsanzüge hergestellt. Seit 1955 spezialisieren wir uns auf die Produktion von Firmenbekleidung. Mein Vater KR Mag. Dieter Götzl ent-



ZURÜCK ZU TRADITIONELLEN WERTEN

»Wir sind ein langfristiger, zuverlässiger und qualitätsorientierter Partner. In einer schnelllebigen Welt mit „Geiz ist geil“-Mentalität schien das in letzter Zeit ein wenig an Bedeutung verloren zu haben, doch jetzt merken wir, dass viele Kunden diese Werte wieder schätzen.«

Ing. Mag. Thiemo Götzl, Geschäftsführer Ötscher

wickelte die Firma schließlich zu einem führenden Hersteller und Anbieter von Firmen- und Sicherheitsbekleidung. Heute wird Ötscher in der vierten Generation von Dr. Georg Götzl und mir geführt. Das Unternehmen ist somit bis heute in 100-prozentigem Familienbesitz. Wir sind sehr stolz darauf, einige sehr langjährige Mitarbeiter in der Firma zu beschäftigen – zuletzt konnten wir ein 40-jähriges Mitarbeiterjubiläum zelebrieren. Dem Standort Amstetten haben wir bis heute die Treue halten können, was uns ein großes Anliegen ist.

Wo liegt die Kernkompetenz von Ötscher?

Ötscher steht für individualisierte Berufskleidung und zwar für Unternehmen aller Branchen und Größen. Unsere Kernkompetenz ist die High-End-Produktion von Bekleidung in allen Formen – Arbeits- und Schutzkleidung, Business Wear (Anzüge, Hemden) und natürlich auch freizeittaugliche Berufskleidung wie Polos, Shirts, Sweater, Softshelljacken u. v. m. Natürlich bieten wir unseren Kunden als Großhändler auch Zusatzprodukte an, unsere Kernkompetenz bleibt jedoch das Metier der Berufskleidung.

Wie sieht es bei Ihnen mit Sonderanfertigungen aus?

Sonderanfertigungen sind für uns kein Problem: Kundenspezifisch entwickelte Berufskleidung ist ab 150 Stück sogar ohne Zusatzkosten erhältlich. Nachlieferung gibt es ab 50 Stück ohne Aufpreis, ab 1 Stück ist alles mit Aufpreis möglich. Logoanbringung bzw. Veredelungen können wir ab 1 Stück durchführen – etwa der individuelle Namensstick pro Artikel.

Beschäftigt sich Ötscher auch mit Zukunftsthemen?

Auf jeden Fall, unser Portfolio ist nie ausgereizt. Auch in unserer Branche gibt es ständig neue Anforderungen und auch interessante Forschungs- und Entwicklungsergebnisse. Smart Textile ist hier zum Beispiel in aller Munde. Für den Berufskleidungssektor ist die Technologie noch nicht ausgereift, da sie einfach noch nicht den hohen Anforderungen beim gewerblichen Gebrauch standhält, spricht Robustheit beim

Tragen, Aussetzung extremer Witterungsbedingungen (Hitze, Kälte, Nässe) wie auch hohe Waschbarkeit. Auch das Nachkaufservice ist hier ein Thema – Reparatur, Recycling. Als Techniker finde ich persönlich diese Themen natürlich besonders spannend. Wir sind jedenfalls ständig am Entwickeln neuer Produkte – sowohl im klassischen Arbeitsbekleidungs-bereich als auch bei der persönlichen Schutzkleidung. Gerade stehen wir vor der Fertigstellung einiger komplett neuer Produkte. Auch nach so vielen Jahren ist es immer wieder aufregend



Ein Streifzug durch die 70-jährige Erfolgsgeschichte von Ötscher Berufskleidung.



und spannend zu sehen, wie der Markt auf neue Entwicklungen reagiert. Wir hoffen natürlich, den Nerv der Zeit damit zu treffen. Mehr dazu verraten wir in Kürze!

Sie sind seit einem Jahr neuer Geschäftsführer im Bereich „Vertrieb“. Wie verlief die Übergabe und welche neuen Wege wollen Sie gehen?

Als Familienbetrieb steht Ötscher für Kontinuität, Vertrauen und Handschlagqualität. Die Übergabe der Geschäftsführung verlief sehr fließend. Mein Vater und ich haben bereits davor Projekte gemeinsam entwickelt und geplant. Im Vertrieb gilt es vor allem, die Wünsche und Anforderungen der Kunden zu verstehen und langfristige Lösungen zu bieten. Im Onlinevertrieb bieten wir etwa kundenspezifische Webshops. Die Oberfläche ist abgestimmt auf die Kunden-CL. Aber die inneren Werte, nämlich die technischen Möglichkeiten, sind das, was uns von anderen stark unterscheidet. Eine extrem gute „connectivity“ (d. h., Anbindung an andere kundeninterne Systeme) sowie variabel gestaltbare Bestellprozesse zeichnen unser intern entwickeltes System aus. Die zweite maßgeschneiderte Dienstleistung ist eine spezifische Lager- und Logistikköpfung für unsere Kunden. Eine professionelle Kundenlagerhaltung mit langer Nachliefergarantie ist unser Ziel.

Was dürfen sich Ihre Kunden in den nächsten fünf Jahren von Ihnen erwarten?

Wir werden die Marke „Ötscher“ vermehrt stärken. Neue Werbeformen, wie Plakate und Radiospots unterstützen uns dabei. Auch das regionale Bewusstsein unseres Produktionsstandortes hier in Österreich stellen wir noch mehr in den Mittelpunkt. Zusätzlich zu unserem regulären Fabriksverkauf gibt es eine Aktionswoche für Endkunden. Die Kunden sind immer wieder überrascht, „was der Ötscher so alles kann“. Wir sind ein langfristiger, zuverlässiger und qualitätsorientierter

Partner. In einer schnelllebigen Welt mit „Geiz ist geil“-Mentalität schien das in letzter Zeit ein wenig an Bedeutung verloren zu haben, doch jetzt merken wir, dass viele Kunden diese Werte wieder schätzen.

Gibt es spezielle Neuerungen, die Sie uns jetzt schon verraten können?

Die Zukunft liegt sicher im Bereich Smart Workwear, jedoch individualisierbar und zugeschnitten auf die jeweiligen Kundenanforderungen. Nachhaltigkeit im Einklang mit bestehenden Normen wie Oeko-Tex, ISO 14001, BSCI sind uns ein absolutes Muss. Dies ist mit Auslandsproduktion nicht immer leicht einzuhalten und dauerhaft zu kontrollieren. Daher sagen wir: „Austria und Europe first.“ Das Bewusstsein dafür in den Einkaufsentscheidungsprozessen zu fördern, wäre gut für uns alle.

Worin sehen Sie derzeit als Unternehmer in Österreich die größte Herausforderung?

Eine prekäre Situation sehe ich derzeit etwa im Bereich Arbeitsmarkt und Mitarbeitersuche. Obwohl in den Medien ständig von hoher Arbeitslosigkeit berichtet wird, stellen sich wenige Interessenten für ausgeschriebene Stellen vor. Wie in persönlichen Gesprächen mit anderen Unternehmern zu hören ist, scheint es vielen so zu gehen. Diese Situation ist sehr belastend. Wir brauchen Mitarbeiter mit fundierter Ausbildung und Spaß an der Arbeit. Auch die neuen gesetzlichen Herausforderungen wie Datenschutzverordnung, Registrierkassenpflicht, Mindestlohn u. v. m. machen die Arbeit als Unternehmer sehr schwer. Eine Entlastung bei der Auflagenflut ist mehr als überfällig. Es muss wieder möglich sein, sich um sein Kerngeschäft zu kümmern, und nicht darum, ständig neue gesetzliche und steuerrechtliche Herausforderungen zu meistern. ■

www.oetscher.com



VOLLE FAHRT FÜR HALBLEITER

Infineon errichtet ein globales Kompetenzzentrum für seine neue Halbleitertechnologie in Österreich. In Villach werden Investition von 35 Mio. Euro in die Forschung, Entwicklung und Fertigung von Siliziumkarbid(SiC)-Halbleitern getätigt.



MODERNSTE TECHNOLOGIE

»Infineon in Villach arbeitet als wesentlicher Entwicklungs- und Innovationsstandort im Konzern bereits seit Längerem mit neuen Halbleiter-Technologien wie Siliziumkarbid oder Galliumnitrid.«

Sabine Herlitschka,
Vorstandsvorsitzende Infineon Technologies Austria AG

Als weltweiter Marktführer bei Leistungshalbleitern intensiviert Infineon Technologies seine Aktivitäten, um robuste, noch effizientere und leistungsstärkere Produkte aus neuen Halbleitermaterialien anzubieten. Das Produktportfolio auf Basis der Siliziumkarbid-Technologie – ein wesentliches neues Halbleitermaterial für Energiesparchips – wird daher massiv ausgebaut, um die steigende Nachfrage unter anderem in den Bereichen Industrieelektronik, Elektromobilität und erneuerbarer Ener-

gieerzeugung zu bedienen. Im Zuge dieser strategischen Initiative investiert der Halbleiterkonzern noch im laufenden Geschäftsjahr 35 Millionen Euro in die Entwicklungs- und Fertigungsaktivitäten für Siliziumkarbid bei Infineon Austria in Villach. Das Investitionspaket umfasst die Weiterentwicklung von Halbleiter-Prozesstechnologien, modernste Fertigungsanlagen sowie die Erweiterung von bestehender Produktionsinfrastruktur. Allein in Villach werden dafür 30 zusätzliche, höchstqualifizierte Arbeitsplätze in Forschung, Technologieentwicklung sowie im Produktmanagement geschaffen. „Wir sind überzeugt, dass die Siliziumkarbid-MOSFET-Technologie gerade am Wendepunkt steht und kurz- und mittelfristig enormes Wachstumspotenzial hat“, sagt Peter Wawer, Division-Präsident Industrial Power Control von Infineon. „Wir wollen in diesem Bereich eine globale Führungsrolle einnehmen und starten daher ein Investitionsprogramm, um unser Portfolio von Siliziumkarbid-Produkten in den Infineon-Divisionen Industrial Power Control, Automotive sowie Power Management & Multimarket offensiv zu erweitern. Der Standort Villach nimmt hier als Kompetenzzentrum für die Entwicklung und Fertigung von Siliziumkarbid-Halbleitern eine Schlüsselposition ein.“

SCHWERPUNKTPROGRAMM DES KONZERNS

„Infineon in Villach arbeitet als wesentlicher Entwicklungs- und Innovationsstandort im Konzern bereits seit Längerem mit neuen Halbleiter-Technologien wie Siliziumkarbid oder Galliumnitrid“, erklärt Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG. „Auf Basis dieser jahrelangen Forschungs-, Entwicklungs- und Fertigungskompetenz können wir dieses Schwerpunktprogramm des Konzerns jetzt in Österreich etablieren. Nachdem Siliziumkarbid-Lösungen am weltweiten Markt für Leistungshalbleiter immer stärker nachgefragt werden, hat diese Kompetenzerweiterung einen extrem hohen Stellenwert für den Standort Villach.“

MARKTPOTENZIAL DEUTLICH SPÜRBAR

Infineon hat in den vergangenen Monaten bereits eine Reihe von neuen Siliziumkarbid-Produkten vorgestellt, die in Villach entwickelt und produziert wurden – beispielsweise aus der Familie der 1.200-V-CoolSiC™-MOSFETs. Auf Grundlage der marktführenden Expertise und des tiefen Systemverständnisses bei Leistungshalbleitern wird das Unternehmen ein umfassendes Angebot von Siliziumkarbid-Lösungen entwickeln, das auf verschiedene Anwendungsgebiete zugeschnitten ist. So ist die steigende Nachfrage beispielsweise bei La-

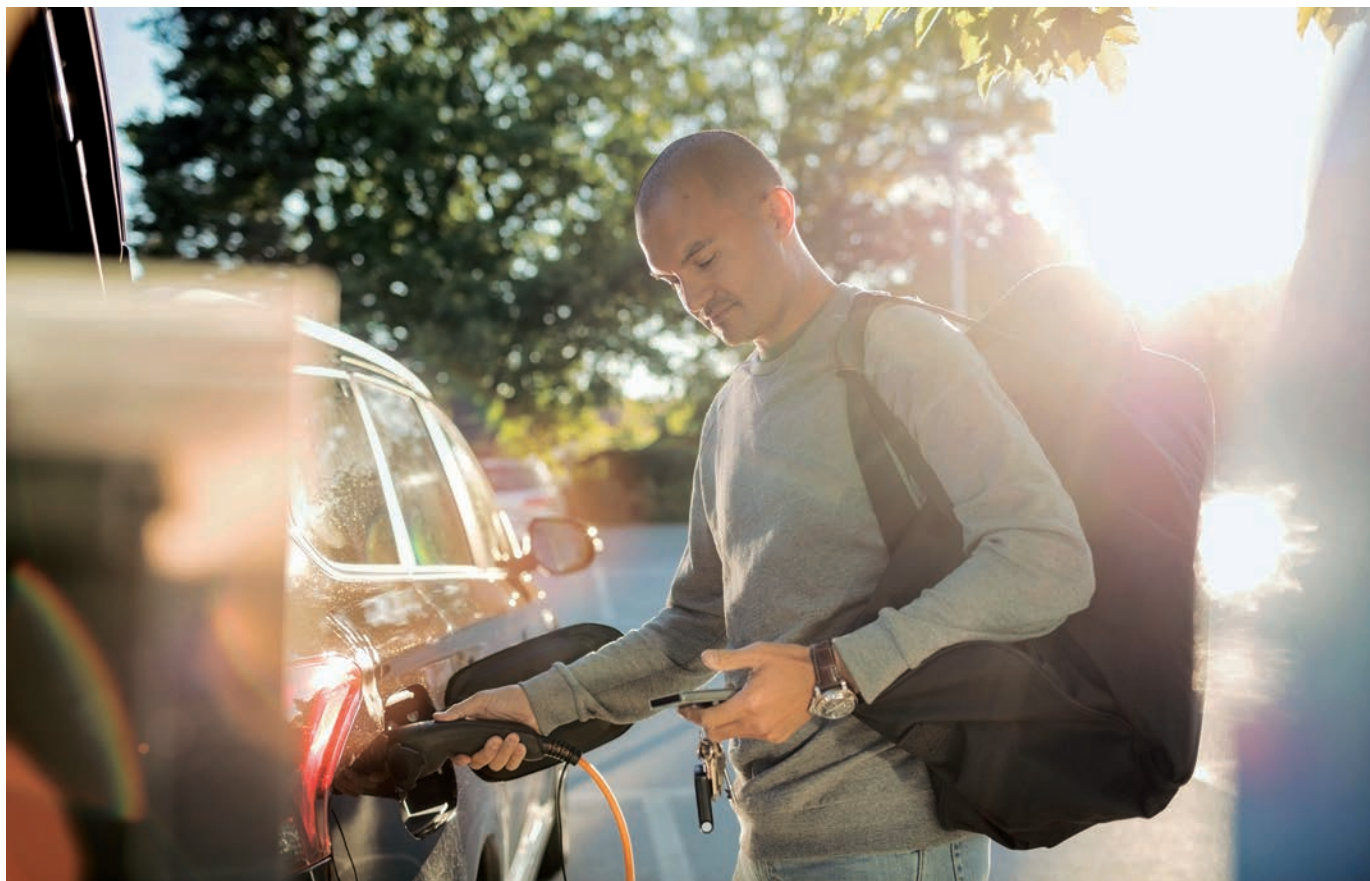
destationen für Elektroautos mit deutlich schnelleren Ladezeiten, Wechselrichtern für Solarenergieanlagen oder auch im Bereich der unterbrechungsfreien Stromversorgung bereits deutlich spürbar. Gerade in diesen Märkten ist in naher Zukunft ein sehr hohes Wachstumspotenzial zu erwarten.

SILIZIUMKARBID REDUZIERT SYSTEMKOSTEN

Obwohl Leistungshalbleiter auf Basis der herkömmlichen Siliziumtechnologie in den kommenden Jahren weiterhin hauptsächlich zum Einsatz kommen werden, ermöglicht der Einsatz von Siliziumkarbid die nächsten größeren Entwicklungsschritte. Mit Energiesparchips auf Basis der Siliziumkarbid-Technologie können deutliche Systemvorteile realisiert werden: Bis zu 80 Prozent geringere Energieverluste bei der Stromwandlung reduzieren bei gleicher Leistung die Baugrößen und die Systemkosten. Damit bilden sie die Grundlage für höchst effiziente, kleinere und leichtere Systemlösungen bei der Energieumwandlung oder in der Elektromobilität.

STARK BEI F&E

Die Infineon Technologies Austria AG ist ein Konzernunternehmen der Infineon Technologies AG, einem weltweit führenden Anbieter von Halbleiterlösungen. Mikroelektronik von Infineon senkt den Energieverbrauch von Unter-



Fotos: Infineon

haltungselektronik, Haushaltsgeräten und Industrieanlagen. Sie trägt wesentlich zu Komfort, Sicherheit und Nachhaltigkeit von Fahrzeugen bei und ermöglicht sichere Transaktionen in einer vernetzten Welt.

Infineon Austria bündelt als einziger Standort neben Deutschland die Kompetenzen für Forschung & Entwicklung, Fertigung sowie globale Geschäftsverantwortung. Der Hauptsitz befindet sich in Villach, weitere Niederlassungen in Graz, Klagenfurt, Linz und Wien. Mit über 3.600 Beschäftigten (davon über 1.400 in Forschung & Entwicklung) aus rund 60 Nationen erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2016 (Stichtag 30. September) einen Umsatz von 1,8 Milliarden Euro. Ein Forschungsaufwand von über 400 Millionen Euro macht Infineon Austria zu einem der forschungstärksten Unternehmen Österreichs. MW



INFO-BOX

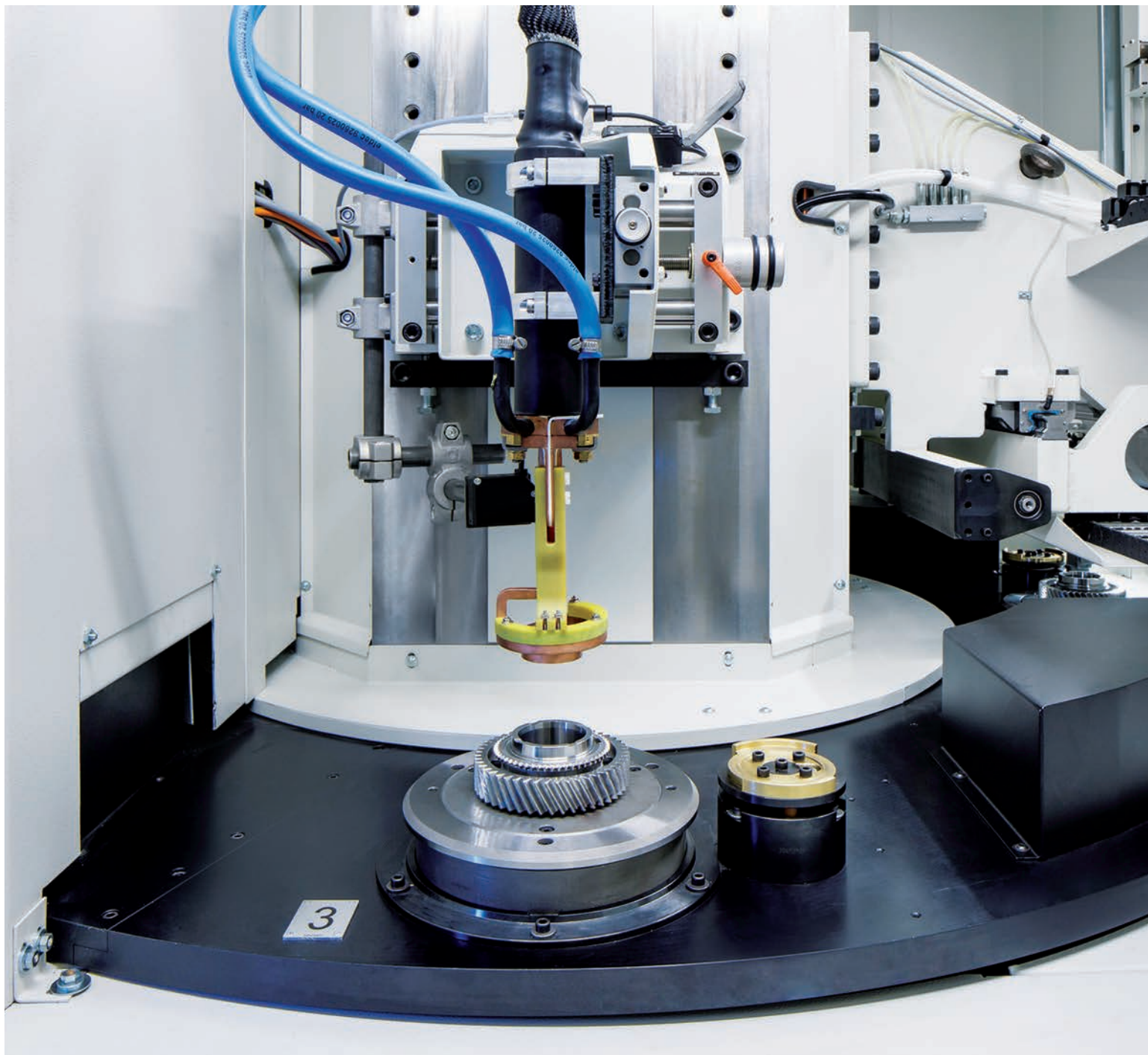
Smart laden ohne Kabel

Längst ist das drahtlose Verbinden mit der Freisprecheinrichtung oder das Streamen von Musik via Bluetooth eine Selbstverständlichkeit. Doch immer noch müssen wir zum Kabel greifen, wenn wir Smartphone & Co laden möchten. Der Trend zum kabellosen Laden ist auf dem Vormarsch. Infineon ermöglicht die „Wireless Charging“-Ladetechnologie mit innovativen Chip-Lösungen, die den Strom möglichst schnell und effizient von der Ladestation zum Gerät übertragen. Entwickelt und produziert werden diese zum Großteil in Villach.

Richard Kuncic, Vice President & General Manager Business Line DC/DC mit Hauptstandort in Villach, erklärt das Prinzip: „Beim kabellosen Laden wird elektrische Energie von der Ladestation an das Endgerät durch elektromagnetische Felder berührungslos übertragen. Das setzt allerdings den gleichen Standard für Ladegerät und Endgerät voraus.“ Infineon bietet Produktlösungen für Ladestation und Adapter an, die für die optimale kabellose Stromübertragung zu verschiedenen Empfangsgeräten sorgen. Richard Kuncic: „Beim smarten Laden liegt der Fokus klar auf der weiteren Steigerung der Energieeffizienz, der einfachen Handhabung und der Erhöhung der Ladegeschwindigkeit.“

www.infineon.com/austria





GARANTIERTE TEMPERATUREN

Schweißprozesse sind für die Produktion vieler Komponenten im Automobilbau unverzichtbar. Insgesamt nimmt die Bedeutung zu. Eine wichtige Rolle bei vielen dieser Schweißprozesse spielt das Vorwärmen.



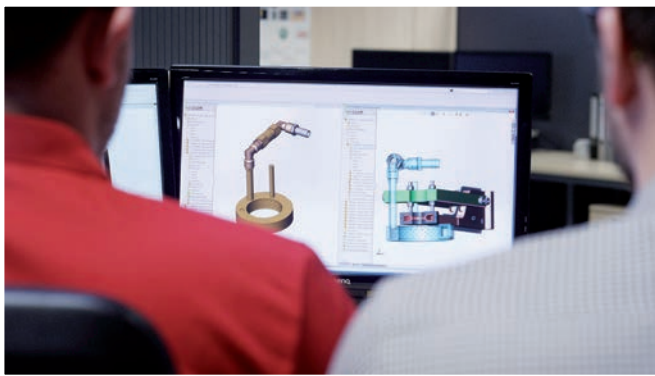
Links: Induktives Vorwärmen zum Schweißen: Das Bauteil erreicht in wenigen Sekunden die benötigte Bearbeitungstemperatur.

des Bauteils eine entscheidende Rolle, wie Dirk Schlesselmann, stellvertretender Bereichsleiter F&E Anwendungstechnik bei eldec, erklärt. „Das Getrieberrad oder der Kolben muss punktgenau und mit hohem Tempo auf die benötigte Bearbeitungstemperatur von rund 160 bis 180 Grad Celsius gebracht werden. Dabei darf es natürlich nicht zu einer Überhitzung am Bauteil kommen, die mit einer Härtereduktion, einer Oxidation oder einem unzulässigen Verzug einhergehen kann. Unter diesen Bedingungen stellt die induktive Erwärmung das ideale Verfahren dar, denn es ist schnell, präzise und lässt sich exakt dosieren.“

WARTUNGSFREIE UND EFFIZIENTE TECHNOLOGIE

Über Know-how rund um induktive Erwärmungsprozesse, die in übergeordnete Schweißsysteme eingebunden werden, verfügen die Spezialisten von eldec seit Jahrzehnten. Am Standort in Dornstetten entstehen sowohl die benötigten Generatoren als auch die Induktoren – beides im Rahmen von effizienten Manufakturprozessen. Dabei punkten die Generatoren mit einer sehr fortschrittlichen Leistungselektronik und Steuerungstechnik. Das macht es einfach, sie in Maschinen zu integrieren bzw. sie passgenau zu konfigurieren. Zudem ist die Technik sehr zuverlässig. „Wir konstruieren praktisch wartungsfreie Umrichter, die völlig unauffällig und zuverlässig in der Maschine ihren Dienst verrichten“, fasst Schlesselmann zusammen. Auf der anderen Seite bringen die Spezialisten ein großes Erfahrungswissen rund um die Entwicklung der Induktoren in den Prozess mit ein – auf Wunsch unterstützen sie die Kunden hier bereits in einer Frühphase. Es erfolgen experimentelle Untersuchungen mit Versuchsinduktoren und -generatoren. Mithilfe von Thermografie-Bildern wird beispielsweise überprüft, ob wirklich nur die gewünschten Bereiche des Bauteils erwärmt werden. Seit

Große Stückzahlen im Sekundentakt und ohne jeden Bearbeitungsfehler produzieren – die zentralen Anforderungen im Automobilbau sind gerade für das Schweißen von Massenbauteilen eine extreme Herausforderung. Um die geforderte Prozesssicherheit und Effizienz garantieren zu können, ist das Verfahren in einen Gesamtprozess eingebunden, der häufig von Prüf- und Waschprozessen über eine Bürstbearbeitung bis zu Ultraschallprüfungen der Schweißnaht reicht. Unmittelbar vor dem eigentlichen Schweißprozess spielt das punktgenaue Erwärmen



Neuestem kommen zudem numerische Berechnungen zum Einsatz, um die Wirkung eines elektromagnetischen Feldes im Bauteil präzise bestimmen zu können. „Wir schauen gewissermaßen in das Bauteil hinein“, erklärt Schlesselmann, „und passen in der Folge die Geometrie des Induktors sowie die Leistungsklasse des Generators perfekt an die Erwärmungsaufgabe an.“

Die Spezialisten von eldec bieten Mittelfrequenz- und Hochfrequenz-Generatoren von 1,5 bis 1.500 kW sowie DF- und SDF®-Generatoren von 50 bis 3.000 kW an. Zudem gibt es Geräte mit zwei bis acht Ausgängen, deren Leistung unabhängig voneinander oder gleichzeitig geregelt wird. Das ist ein

großer Vorteil, wenn für die Erwärmung mehrere Induktoren benötigt werden. Sie lassen sich dann mit nur einem Generator versorgen.

ALLES AUS DEM PROZESS HERAUSHOLEN

Insgesamt können die Induktionsspezialisten auf eine ganze Reihe von Erfolgen im Bereich des Schweißens verweisen – zum Teil mit besonderen Leistungskennzahlen. Aktuelle Forderungen für die Taktzeit gehen bereits in Richtung fünf Sekunden. „Wir versuchen mit den genannten Methoden alles herauszuholen, was im Prozess steckt“, sagt Schlesselmann. „Anschließend kann es natürlich auch sein, dass man die Erwärmung auf zwei Takte ausdehnen muss. Unsere Stärke liegt aber gerade darin, dies herauszufinden und den Prozess so zu designen, das er möglichst schlank ist.“ Anschließend profitiert der Kunde in jedem Fall von einer rasanten Bearbeitungszeit mit höheren Heizraten. Außerdem wird nur ein kleines Bauteilvolumen erwärmt. Das sind im Übrigen auch die entscheidenden Vorteile im Vergleich zu Konkurrenzverfahren wie dem Uniform Magnetic Heating. „Vor diesem Hintergrund rechnen wir uns große Marktchancen als Zulieferer von Maschinenbauern und anderen Entwicklern von Schweiß-Produktionsprozessen aus“, erklärt Schlesselmann abschließend. „Die Kunden bekommen

eine Technologie, die schneller und effizienter als andere Lösungen die Erwärmung des Bauteils sicherstellt. Außerdem verringern wir den Gesamtaufwand im F&E-Bereich des Kunden, weil wir den Erwärmungsprozess auf Wunsch komplett alleine konfigurieren. Diese Vorteile setzen sich im Markt durch.“

MW

www.eldec.net



ZUVERLÄSSIGE TECHNIK

»Wir konstruieren praktisch wartungsfreie Umrichter, die völlig unauffällig und zuverlässig in der Maschine ihren Dienst verrichten.«

Dr. Dirk Schlesselmann,
stellv. Bereichsleiter F&E Anwendungstechnik bei eldec

CREATING VALUE

Industrie 4.0 und Big Data geben den Startschuss für neue Geschäftsmodelle – dafür gilt es, vorhandene Datenschätze zu heben. Flexible und intelligente technische Lösungen, die Daten sammeln und in der Cloud verfügbar machen, schaffen die Grundlage.

Die Cloud ist mit ihrer Nutzung kostengünstiger und einfach skalierbarer Rechen- und Speicherkapazitäten außerhalb der eigenen IT-Systeme ein wesentlicher technologischer „Befähiger“ von Industrie 4.0 und IIoT (Industrial Internet of Things). Sie ist zentraler Bestandteil der benötigten technologischen Infrastruktur – der sogenannten „Technology Stacks“. Denn alle smarten Produkte im „Internet of Things“ haben drei Kernelemente gemeinsam: eine physische Komponente, etwa mechanische oder elektronische Bauteile, intelligente Komponenten, wie Sensoren, Prozessoren oder Steuerungselemente, und Vernetzungskomponenten wie Ports oder Antennen. „Dieser



Dreiklang eröffnet völlig neue Anwendungsmöglichkeiten: etwa Produkte, die sich selbst und ihre Umgebung überwachen, Erkenntnisse über Anwendung und Leistungsmerkmale liefern und vom Nutzer per Fernzugriff gesteuert werden können – zum Beispiel via Mobile Devices“, erklärt Leon Urbas, Professor für Prozessleittechnik am Institut für Automatisierungstechnik der Technischen Universität Dresden.

Diese Kombination bietet wiederum die Möglichkeit der Optimierung und dient so der weiteren Automatisierung, denn dank Fernwartung sind auch ad hoc Anpassungen möglich. Folglich lautet die Gleichung hierfür: Datenkontrolle + Fernsteuerung + Optimierung = Automatisierung. WAGOs Controller der PFC-Familie bilden das Bindeglied zwischen der realen und digitalen Welt. Damit bietet WAGO aufeinander abgestimmte Softwarelösungen, Dienstleistungen und Platt-

formen, die Anwender zukünftig benötigen. Dies beinhaltet einerseits die dezentrale Datenakquisition auf Feldebene und Automatisierung, andererseits aber auch die Bereitstellung in der Cloud, um neue datengetriebene Geschäftsmodelle zu ermöglichen. Die Cloud-Connectivity-Lösungen von WAGO, wie der PFC100 und der PFC200 mit MQTT-Schnittstelle, genügen einem hohen Sicherheitsstandard und sind nicht nur in der Produktion der sichere Weg in die Cloud.

DIE CLOUD – ENABLER FÜR INDUSTRIE 4.0 UND IIOT

Industrie 4.0 nutzt die Cloud jedoch nicht nur als Datensammelndepunkt. Zusammen mit den physischen Produktionssystemen bildet sie das Rückgrat der Produktionskette. Sie trägt Produkt und Produktionsdatenbanken, Analyseplattformen für die Auswertung der Produktionsprozesse sowie intelligente Produktanwendungen, um die laufenden Produktionsmaschinen automatisch steuern und optimieren zu können. Diese Informationen werden mit unternehmensinternen Daten aus ERP, CRM oder PLM sowie externen Daten wie Rohstoff- und Energiepreisen, Verkehrssituationen oder Wetterdaten angereichert. Für die Industrie besteht der Vorteil von Cloud-Diensten gegenüber klassischer In-House-IT in einer höheren Flexibilität, insbesondere im Hinblick auf die Skalierbarkeit der Systeme. Zudem lassen sich Kosten aufgrund einer vereinfachten Verwaltung einsparen, da der Cloud-Dienstleister Basisstrukturen wie Hardware, Betriebssystem und Netzwerk standardisiert zur Verfügung stellt.

Unter Umständen werden sogar die Applikationen vom Dienstleister verwaltet und ermöglichen dem Industrieunternehmen einen deutlich stärkeren Fokus auf seine Kernkompetenzen. Dies gilt unabhängig von der Unternehmensgröße, der Anzahl bestehender Server und der Datenmenge. Langfristig werden aber nur die diejenigen erfolgreich sein, die innerhalb der einzelnen Ökosysteme miteinander statt gegeneinander arbeiten. Der Trend, proprietäre Plattformen zu etablieren, ist rückläufig. Unternehmen gehen mittlerweile dazu über, Cloud-Lösungen zu suchen, die ihnen den größten Mehrwert bieten – dabei wird auch gezielt die Zusammenarbeit mit dem Wettbewerb gesucht. Das Ziel: Dienstleistungen rund um ein Produkt zu entwickeln, die sich von allen Beteiligten nutzen lassen. ■

www.wago.com



KITCHEN HACKING

Leben, Essen und Arbeiten im Jahr 2040: Die erneute Zusammenarbeit der New Design University mit dem Traditionsunternehmen Miraplast GmbH zeigt, wie sich die Art, wie wir essen oder kochen, verändern könnte.

Auf der Suche nach Lösungen und Entwürfen zum Thema „Leben, Essen und Arbeiten im Jahr 2040“ trat Markus Brunnthaler, Geschäftsführer und Eigentümer der Miraplast GmbH, erneut mit der New Design University in St. Pölten in Kontakt. NDU-Studierende des Bachelorstudiengangs Design, Handwerk & mate-

rielle Kultur wurden mit der Aufgabenstellung betraut, Zukunftsstudien zum Umgang mit Lebensmitteln zu entwickeln – vor allem unter Berücksichtigung der Megatrends wie u. a. Downaging, Green Tech oder Womanomics.

DIE KÜCHE ALS WERKSTATT

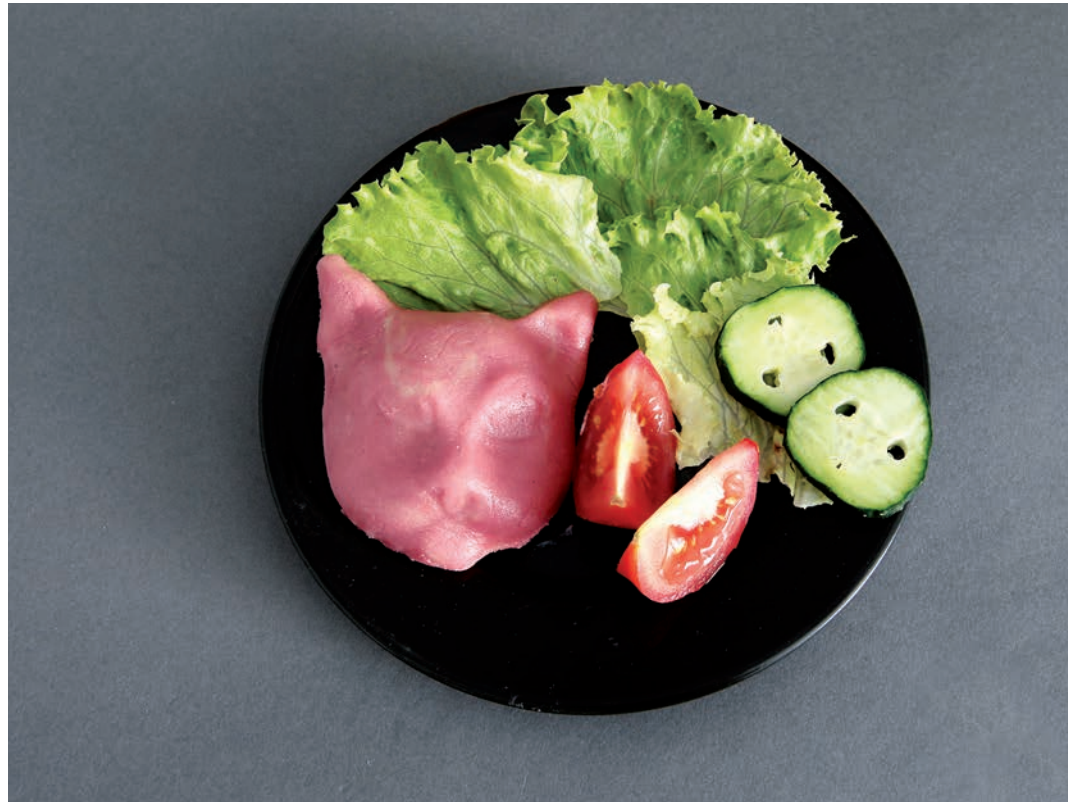
Die Studierenden des vierten Semesters untersuchten gemeinsam mit Prof. Moya Hoke und den Gastbetreuern mischer'traxler einerseits verschiedene Aspekte des Begriffs „Küche“: Küche als Werkstatt/Labor, Küche als revitalisierter oder als kulturell bedingter Raum, schnelle, mobile oder soziale Küche und vieles mehr. Andererseits erarbeiteten Studierende im zweiten Semester konkrete Lösungen und Entwürfe zum Thema „Leben, Essen und Arbeiten im Jahr

ÜBER KOOPERATIONEN DER ZUKUNFT

»Sollte In-vitro-Fleisch die Zukunft sein, so kann Miraplast GmbH die dazugehörigen Kunststofftrays produzieren.«

Markus Brunnthaler, Eigentümer Miraplast GmbH





2040“. Studiengangsleiter Prof. Stefan Moritsch und Markus Brunnthaler ermutigten die Studierenden, sich dem Thema aus einer neuen Perspektive zu nähern und tradierte Sichtweisen aufzubrechen.

Bei der Endpräsentation fand Brunnthaler nur lobende Worte für die ausgearbeiteten Prototypen, Designstudien und Zukunftskonzepte der Studierenden: „Ich bin sehr angetan von den unterschiedlichen Zugängen, die heute präsentiert wurden. Egal, ob gesellschaftspolitische, produktbezogene oder alternative Lösungen, es wurde sehr breit gedacht, und mir gefallen die vielen innovativen, aber sehr durchdachten Ideen der Studierenden.“ Besonders beeindruckt haben Brunnthaler das Projekt „LabMEAT“ von Studentin Laura Burtscher und der neu designte Esstisch von Student Daniel Schober, der die gemeinsame Mahlzeit als Brücke zwischen den Benutzern versteht.

PROJEKT „LABMEAT“

Studentin Laura Burtscher hat sich mit In-vitro-Fleisch beschäftigt. Die Idee ist, Fleisch außerhalb des tierischen Körpers zu züchten. Dabei wird dem Tier eine Stammzelle schmerzfrei entnommen und in einer Nährlösung vervielfältigt. Die Myotuben verschmelzen miteinander und binden sich an elastische Säulen. Farbstoffe und Vitamine werden hinzugefügt. Es wächst ein Gewebe, welches als Lebensmittel verwendet werden kann. „Sollte In-vitro-Fleisch die Zukunft sein, so kann Miraplast GmbH die dazugehörigen Kunststofftrays produzieren“, stellt Brunnthaler gleich bei der Präsentation fest.

PROJEKT „ZUSAMMENSPIEL“

Bei Tisch passiert mehr, als auf dem Teller sichtbar ist. Das gemeinsame Mahl ist für Student Daniel Schober mehr als nur Nahrungsaufnahme, es ist die Urform des Beisammenseins. Eine gemeinsame Mahlzeit sättigt nicht nur physiologische, sondern auch seelische Bedürfnisse. Wer eng miteinander verbunden ist, nimmt auch mal eine Gabelprobe vom Teller des anderen oder bietet seine Speise zum Kosten an. Das sind intime Gesten.

VM

INFO-BOX

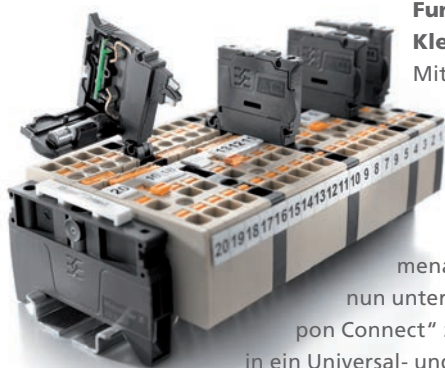
Food Design & Kitchen Hacking bei der Vienna Design Week

Die im Rahmen des Semesterprojekts „Kitchen Hacking“ entstandenen Prototypen, Designstudien und Konzepte können bei der diesjährigen Vienna Design Week, die von 29.9.–8.10.2017 im fünfzehnten Wiener Gemeindebezirk stattfindet, in einer Ausstellung besichtigt werden. Am 30.9. findet begleitend eine Mini-Designkonferenz zum Thema „Food Design“ statt. Gemeinsam mit den internationalen Top Stars Sonia Massari (IT), Francesca Sarti (IT) und Martí Guixé (E) wird Wiens Food-Design-Duo honey & bunny einen Nachmittag und einen Abend lang über das alltäglichste Produkt, die alltäglichste Handlung – das Essen – debattieren.

www.ndu.ac.at, www.miraplast.at

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von supraleitfähigem Eisen über kundenindividuelle Kühlsysteme bis hin zu modularen Wänden – die Produkt-Highlights im September.



Funktionsorientierte Klemmen

Mit der Markteinführung der neuentwickelten Push-In-Reihenklemmenfamilie „A-Reihe“ passt Weidmüller die Struktur des gesamten Reihenklemmenangebots an. Dieses wird nun unter dem Markennamen „Klippon Connect“ zusammengefasst und in ein Universal- und Applikationsprogramm aufgeteilt. Welches Programm dabei die geeignete

Wahl ist, würden die jeweiligen Anforderungen entscheiden. Oft lasse sich durch Standardisierung mit dem durchdachten, funktionsorientiert ausgelegten Universalprogramm die passende Lösung finden und realisieren, wie der Hersteller betont.

www.weidmueller.at

Kundenindividuelle Kühlung

Ob repräsentativer Bürokomplex oder mehrstöckige Industrieanlage – um in großen Gebäuden das gewünschte Klima zu schaffen, ist leistungsfähige Anlagentechnik gefragt. Mit luftgekühlten Kaltwassersätzen der „Inverter-Scroll-CHILLER-Serie“ will LG Electronics diese Anforderungen erfüllen. Die



zuverlässigen, auf der hocheffizienten Inverter-Technologie basierenden Kältemaschinen für den industriellen und gewerblichen Einsatz werden im Rahmen von Projektgeschäften kundenindividuell hergestellt. Anders als andere Klimasysteme werden Kaltwassersätze nicht in großen Stückzahlen produziert und vertrieben, sondern als reines Projektgeschäft abgewickelt.

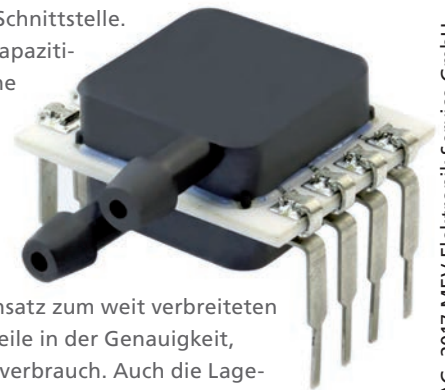
Dadurch fließen die Anforderungen und Wünsche des Kunden stärker als üblich in die Planung und Realisation der jeweiligen Anlage ein. Als funktionale Grundlage dient den LG CHILLERN die hocheffiziente Inverter-Technologie des Herstellers.

www.lge.com

Hochauflösende Sensoren

Pewatron bringt mit der „PPCP3-Serie“ eine neue Drucksensoren-Generation, basierend auf dem kapazitiven Messprinzip, auf den Markt. Der kapazitive MEMS-Drucksensorknoten mit einer sehr hohen Auflösung (<15 µbar), wie der Hersteller verspricht. Der PPCP3-M1 sei ein Differenzdrucksensor mit einer SPI- oder TWI-Schnittstelle.

Intern besitze er einen kapazitiven Sensorchip sowie eine Signalkonditionierungselektronik mit einem hochauflösenden $\Sigma\Delta$ ADC für die Digitalisierung. Das kapazitive Messsystem habe laut dem Hersteller im Gegensatz zum weit verbreiteten resistiven vor allem Vorteile in der Genauigkeit, Auflösung und im Stromverbrauch. Auch die Lageunabhängigkeit sei ein weiterer Pluspunkt, denn diese sei bei herkömmlichen piezo-resistiven Sensoren vor allem im Niederdruckbereich ein Problem.



www.pewatron.com

Breiter Wirkungsgrad

MEV stellte unlängst mit der „QSB150-Serie“ 150W-DC/DC-Wandler im Half-Brick-Format von XP Power vor. Diese wurden für Anwendungen entwickelt, in denen ein extrem weiter Eingangsspannungsbereich benötigt werde, wie der Hersteller betont. Die Wandler würden über das gängige Pinning ver-

fügen und hätten einen hohen typischen Wirkungsgrad von bis zu 92 Prozent. Mit dem extremen Weitbereichseingang von neun bis 75 VDC würden die Nominalspannungen 12V, 24V und 48VDC abgedeckt. Da diese Wandler bei den drei weitverbreiteten Batteriespannungen arbeiten würden, bestehe beim Einsatz der QSB150 keine Notwendigkeit, verschiedene DC/DC Wandler in einer Endanwendung vorzusehen.



www.mev-elektronik.com

Fotos: 2017 hesterbrink.de, 2017 LG Electronics Deutschland GmbH, 2017 PEWATRON AG, 2017 MEV Elektronik Service GmbH



25 auf einen Streich

Die neue Kabel-durchführungsleiste „KADL“ der Jacob GmbH sei in der Lage, bis zu 25 Leitungen mit vorkonfektio-nierten Steckern durch ein modulares System in ein Gehäuse einzuführen, wie der

Hersteller verspricht. Damit könnten schwere Steckverbinder mühelos in das Gehäuse eingesetzt werden und würden dabei eine Dichtheit von IP 65 erreichen. Enorm hohe Packungsdichten und schnelle Montage seien Argumente, die im Wettbewerb von zentraler Bedeutung seien. Durch die modulare Technik könnten fünf bis 25 Leitungen mit Stecker eingeführt werden. Kunden könnten selbst entscheiden, wie viele modulare Leisten eingesetzt beziehungsweise wie viele Kabel eingeführt werden sollen. Mit der neuen KADL könnten, im Vergleich zu Wettbe-werbsprodukten, von Leiste zu Leiste die Leitungen eingesetzt werden, ohne dass diese aus dem Schaltschrank oder dem Gehäuse herausfallen. Die erste Leiste werde in den Schrank eingerastet und sei somit fest verbunden. Die Tüllen würden um das Kabel gelegt und in die Leiste eingedrückt. Selbst beim Nachjustieren des Kabels halte die Tülle sicher ihren Platz.

www.jacob-gmbh.de

Modulare Wände

Laservision brachte kürzlich einen laut eigenen Angaben „kompletten Grundbaukasten“ des modularen Stellwandsystems „E40“ für Laserschutzkabinen und -stellwände vor. Auf Basis der breiten und bewährten Palette von Laserschutzmaterialien wie Laserschutzplatten und Laserschutzfenster bietet Laservision mit diesem modularen Stellwandsystem eine individuell an die jeweilige Laserschutzanforderung anpassbare Lösung an. Durch die Kombination aus einem vorkonfigurierten Standardprofilsystem und CE-zertifizierten Laserschutzplatten und Laserschutzfenstern

könne schnell und einfach eine zulassungsfähige Einhausung oder Kabine realisiert werden. Die standardisierten Module würden dabei eine einfache Erweiterung bei wachsenden Anforderungen ermöglichen.

www.uvex-laservision.de

Ausgemessen flexibel

Mit dem innovativen 3D-Koordinatenmessgerät „XM“ will KEYENCE Anwendern eine Verkürzung der Messzeiten und eine Steigerung der Produktivität ermöglichen. Hierbei werde die Lücke zwischen Handmessmitteln und Koordinatenmessgeräten geschlossen. Die Modellreihe sei einfach zu bedienen, flexibel einsetzbar und intuitiv anwendbar. Eine Neuheit stelle dabei das breite Sichtfeld dar, welches auch das Messen von großen Bauteilen ermögliche, da unabhängig vom Antastwinkel Messpunkte gesetzt werden könnten.

www.keyence.com



Hightech-Lecksuche

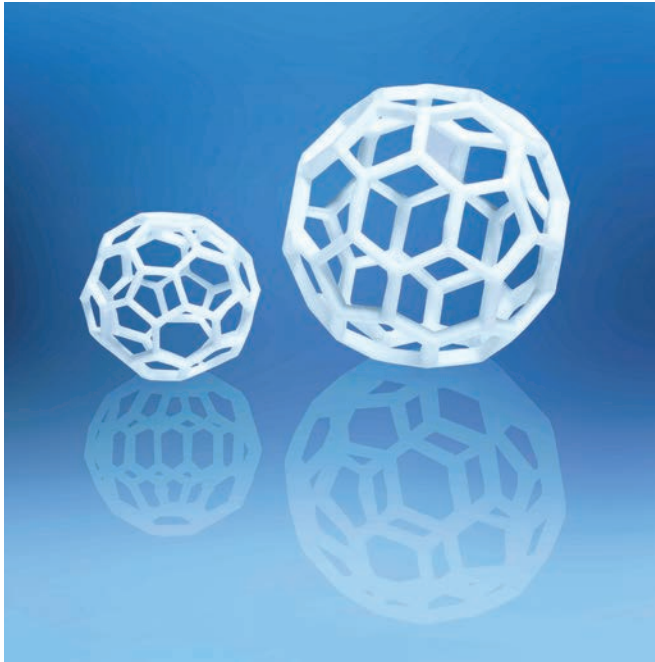
Nicht einmal das kleinste Leck entgeht einem von MIT-Forschern entwickelten Hightech-Molch, der durch Pipelines wie Trinkwasserleitungen geschickt wird. Das flexible Gerät ähnelt einem Federball, der mit der Schlagseite voran durch das Rohr drifft. Es besteht aus einem gummiartigen Material, das den gesamten Rohrquerschnitt ausfüllt. Die Funktionsweise sei so einfach wie effizient – Sensoren im Inneren würden den Druck, der sich ändert, wenn der Molch ein Leck oder eine Auswölbung erreicht, die den Rohrquerschnitt reduziert, messen. Die Formänderung übertrage sich auf den flexiblen Körper des Geräts. Der Molch lasse sich an jedem Hydranten ins Rohrnetz einschleusen und anschließend wieder herausholen.

Das Team um Maschinenbau-Professor Kamal Youcef-Toumi testet das Lecksuchsystem in diesem Sommer in einer Zwölf-Inch-Wasserleitung aus Beton im mexikanischen Monterrey. Die Wasserversorgung geht während des Einsatzes unverändert weiter. Zur Reparatur muss das Wasser aber abgeschaltet werden. Lecks lassen sich oft durch Kunststoffnetze abdichten, die sich an die Innenseite des Rohrs schmiegen. Epoxidharz gibt ihnen die benötigte Stabilität.

Die Verwaltung der Millionenstadt Monterrey habe, wie die Projektverantwortlichen betonen, großes Interesse an der Lecksuche. So würden rund 40 Prozent des Trinkwassers verloren gehen, weil die Leitungen brüchig seien, mit einem jährlichen Schaden von etwa 80 Mio. Dollar. In anderen Ländern sehe es nicht viel besser aus, so Youcef-Toumi. In Europa und den USA seien es im Durchschnitt 20 Prozent, die durch Lecks austreten. In manchen Fällen spüle das austretende Wasser Hohlräume aus, die zuweilen einstürzen könnten und damit den Straßenverkehr und die Standfestigkeit von Gebäuden gefährden würden.

www.web.mit.edu

Fotos: 2017 Jacob GmbH, 2017 LASERVISION GmbH & Co. KG, 2017 KEYENCE Deutschland GmbH



Glasblasen für den Leichtbau

3M hat unlängst eine neue Technologie entwickelt und zum Patent angemeldet. Erstmals können laut dem Konzern vollfluoridierte Polymere wie Polytetrafluorethylen (PTFE) mittels 3D-Druck verarbeitet werden. Das neue Verfahren ermöglicht die Produktion von Bauteilen und die Integration mehrerer Funktionen in einem Formteil – per Mausklick und komplett werkzeugfrei, verspricht der Konzern. Mit „Glass Bubbles“ – kugelförmig, hohl und eine Schale aus Glas – ermöglicht 3M besondere Eigenschaften. So können die Bubbles leicht verarbeitet werden, sind thermisch isolierend, schnell abkühlend oder als Weißpigment möglich. Die Bubbles seien ideal für Einsatzzwecke, die den Megatrend Leichtbau bedienen, und seien zudem heute schon in jedem fünften Auto zu finden.

www.3m.com

Bei Zimmertemperatur supraleitfähiges Eisen

Eine internationale Kooperation des Niels Bohr Instituts mit anderen Forschungsinstituten in Europa und den USA ermöglichte vor Kurzem die Erkenntnis der überdurchschnittlichen Leitfähigkeit von Eisen. Dies werde durch individuelle Arbeitsweisen von fünf ungebundenen Elektronen ermöglicht, wie die Forscher erklären. Eisen wurde bislang als schlecht leitfähig eingestuft, da es magnetische Eigenschaften besitzt. Aber wie sich zeigte, hätten bestimmte, auf Eisen basierende Materialien gute Leiteigenschaften. Die Forschungsgruppe möchte Supraleiter für alltägliche Zwecke entwickeln – zum Beispiel die Verbreitung von Supraleitern in der breiten Öffentlichkeit. Dazu müsse das Team allerdings erst wirtschaftlich tragbare Lösungen entwickeln. Der Bedarf für solche Übertragungssysteme bestehe. Das neue System basiere auf Hochspannungskabeln, die deutlich erkenn-

baren Widerstand erzeugen. Dadurch gingen aktuell etwa zehn Prozent der Energie auf dem Weg vom Kraftwerk zum Endverbraucher verloren. Trotz mehr als einem Jahrzehnt Forschung wurde aber bislang kein Supraleiter gefunden, der bei normaler Raumtemperatur funktioniert.

„Es ist erkennbar, dass einige der fünf ungebundenen Elektronen besonders intensiv interagieren. Zur gleichen Zeit konnten wir aber sehen, dass diese Elektronen eine ausgeprägte Tendenz zeigen, magnetisch zu werden. Genau diese sind die Elektronen, die die Effizienz von Eisen-basierten Supraleitern ermöglichen. Man kann sagen, sie räumen die Spur für den Transport von elektrischen Reizen – und das ohne Widerstand“, erläutert Brian Møller Andersen, am Projekt beteiligter Forscher und Experte für exotische Phasen bei kondensierter Materie und am Forschungsprojekt gegenüber dem Branchendienst „Presstext“.

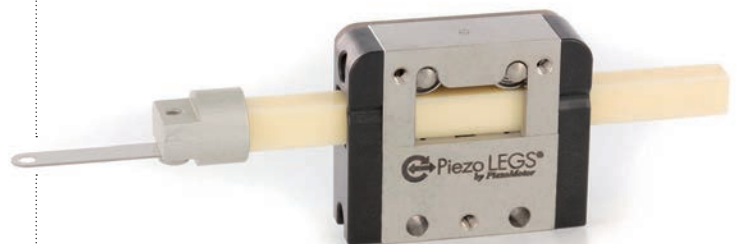
Durch diese Entdeckungen hätten die Forscher auch das Verständnis der Fähigkeiten von Kupfer erweitert. Kupfer-basierte Supraleiter würden bei relativ hoher Temperatur mithilfe von starker Elektronenwechselwirkung ebenso supraleitfähig agieren. Andersen zufolge sollte durch diese Erkenntnisse ein breiteres Verständnis von Supraleitfähigkeit bei höheren Temperaturen entstehen. „Und wenn wir das schaffen, könnte die daraus gewonnene Information sehr förderlich für zukünftige Bauversuche von neuen, effizienteren Supraleitern sein“, meint Andersen.

www.nbi.ku.dk

Kompakte Motoren für genaue Positionierung

PiezoMotor hat die nächste Generation des Piezo-LEGS-Linear-6N-Motors entwickelt. Der LL06 hat dieselben piezokeramischen Aktuatoren wie der populäre klassische Piezo LEGS Linear 6N LL10. Die grundsätzlichen Eigenschaften sind deshalb dieselben, jedoch jetzt in einem schlankeren Grunddesign und mit der Option eines integrierten hochauflösenden optischen Encoders, betont der Hersteller. Piezo-LEGS-Linear-Motoren seien für eine große Auswahl von OEM-Anwendungen, vor allem mit Fokus auf hochgenauer Positionierung, gedacht. Das direkte Antriebsprinzip dieser Motoren erlaubt spielfreie Bewegung. Bewegung mit Auflösung im Sub-Mikrometer- bis hin zum Nanometer-Bereich ist mit diesen kompakten und kräftigen linearen Motoren möglich.

www.faulhaber.com



STÖFFL GMBH

Die Stöffl GmbH ist Österreichs größter Lieferant für stabile und flexible Verbindungen mit zwei Werkstoffen, die nahezu unendliche Einsatzmöglichkeiten erlauben. Kein Wunder bei mehr als 25 Jahren Know-how.

Symbiose von Gummi & Metall

■ Es gibt unzählige Beispiele dafür, dass sich die beiden Werkstoffe Gummi und Metall gegenseitig optimal ergänzen. Egal, ob als Abdichtung oder bei Reifen, im Haushalt oder in industriellen Anwendungen – die Einsatzmöglichkeiten von Gummi-Metall-Verbindungen sind unbegrenzt. Kunststoffprofile erfüllen eine klare Funktion: Sie dichten, schützen und dienen in vielen Fällen zusätzlich auch als optischer Aufputz. In der Industrie haben hochwertige Kunststoff- und Gummiteile daher längst einen unaufhaltsamen Siegeszug gefeiert.

Jemand, der auf diesem Gebiet mehr als zwei Jahrzehnte lang Erfahrung gesammelt hat, ist Rudolf Stöffl. Er fasste im Jahr 1989 den Entschluss, eine eigene Firma dafür zu gründen und liefert mit seiner Stöffl GmbH seither hochwertige Gummi-Metall-Verbindungen für sämtliche Anwendungsgebiete. Mit großem Erfolg, denn heute ist das innovative Unternehmen aus Oberösterreich Marktführer in seinem Bereich und hat weit über 15.000 Artikel in seinem Sortiment (siehe Kasten), die allesamt bequem über den Stöffl-Online-Katalog bestellt werden können. Am 2009 neu errichteten Firmennear in Holzhausen wurde dafür auf stolzen 2.400 Quadratmetern Fläche ein riesiges Lager in Kombination mit modernster Logistik geschaffen.

Partner mit Profil

Doch Stöffl punktet nicht nur mit seiner Angebotsvielfalt, sondern auch durch jede

AUSZUG AUS DEM LIEFERPROGRAMM

- Gummi-Metall-Verbindungen
- Fahrzeug-, Ramm- und Rampenschutz
- Formteile, Gummifedern, Dichtungen
- Profile
- Kunststoff- und Normteile, sonstige Bauteile
- Elastische Elemente
- Bauteile für Förderanlagen



Menge Know-how sowie mit flexiblen Sonderlösungen und Spezialteilen aller Art. Durch stetiges Wachstum, gepaart mit einer sympathischen Bodenständigkeit, hat sich das Unternehmen am Markt etabliert. Schließlich verdankt man die große Produktpalette nicht zuletzt der steigenden Bekanntheit und einer überaus positiven Kundenakzeptanz – wodurch immer wieder neue und noch innovativere Lösungen nachgefragt wurden. Die Stöffl GmbH stellt sich dieser Herausforderung mit umfassendem Technik-Service, kompetenter Beratung und als verlässlicher Partner, der einen einwandfreien Betrieb garantiert. Denn fielen beispielsweise Förderanlagen aus, dann würden dadurch unweigerlich ganze Produktionsabläufe zum

Stillstand gebracht werden – ein Problem, mit dem Stöffl-Kunden mit Sicherheit nicht konfrontiert sein werden. Denn der oberösterreichische Vorzeigebetrieb ist auf persönlicher wie auf der Produkt-Ebene bekannt für seine dauerhaften Verbindungen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

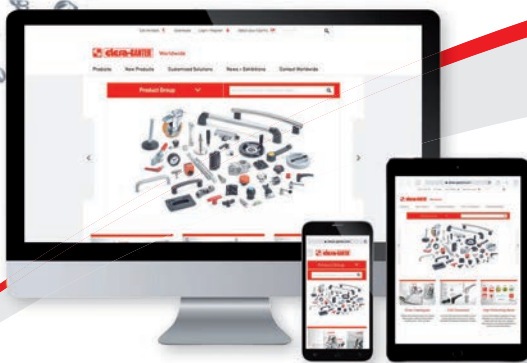
Stöffl GmbH

4615 Holzhausen
 Gewerbeparkstr. 8
 Tel.: +43/7243/50 020
 Fax: +43/7243/51 333
 office@stoeffl.at
www.stoeffl.at

Normteile im Hygienic Design



- wenn höchste Reinheit ein absolutes Muss ist
- Hygienic Design garantiert einfache und schnelle Reinigung
- ausgefeiltes Dichtungskonzept verhindert Totraum
- zertifiziert nach EHEDG Kriterien



ELESA+GANTER Austria GmbH

Ein Gemeinschaftsunternehmen der beiden Weltmarktführer für Normelemente. Das Angebot umfasst ein breit gefächertes Normelemente-Programm mit charakteristischem Design, ergänzt durch perfekten Service und der Fähigkeit, in kürzester Zeit kundenspezifische Lösungen zu realisieren.

Eine Welt der Normteile

NEW BUSINESS



OBERÖSTERREICH



- Miba-Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer visiert die nächste Wachstumsstufe an
- Zulassungszertifikat für FACC
- Pöttinger investiert in neue Standards für die flexible Ersatzteilversorgung



Linz Center of Mechatronics GmbH

Customization | Prototyping | Development |
Research | Science

Bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten setzen Produktionsbetriebe, wichtiger Wachstumsbranchen, auf die Markterfolge der Linz **Center** of Mechatronics GmbH (LCM).

Um marktfähige und serientaugliche Produkte zu entwickeln, denken unsere Teams über Grenzen hinweg, ziehen Kollegen anderer Fachgebiete bei und schaffen so **Gesamtlösungen aus einem Guss** – einzigartig, maßgeschneidert, richtungsweisend.

Mit unserem Gerätepark erzeugen wir nicht nur **Prototypen**, sondern auch **kleine Produktstückzahlen**. Unsere Kunden profitieren von unserem internationalen Netzwerk und der **langjährigen Erfahrung** unserer Mitarbeiter.

Unsere Schwerpunkte:

- Elektrische Antriebstechnik und Leistungselektronik
- Hydraulische Antriebstechnik, digitale Schaltventile, Prüftechnik
- Simulation von Prozessen und Systemen
- Regelungstechnik
- Aktive Schwingungs- und Schalldämpfung
- Sensorik, Kommunikation, Lokalisationstechniken
- Fehlerfrüherkennung in Anlagen und Maschinen
- Softwareentwicklung
- Gesamtgeräteentwicklung



VERNETZT – INTELLIGENT – DIGITAL

Die Digitalisierung verändert die Gesellschaft. IoT, Industrie 4.0, Blended Learning, virtuelle Realität, Intelligentes Stromnetz, Ambient Assisted Living – die Bandbreite an Themen und Herausforderungen ist groß.

Oberösterreich punktet als Digitalregion

■ Mit der Leitinitiative Digitalisierung startete das Land Oberösterreich 2016 ein 20-Punkte-Programm für die digitale Zukunft Oberösterreichs. Der Standort soll damit zur Digitalregion werden. 2017 liegt der Schwerpunkt auf Themen wie Breitbandausbau, Informationssicherheit, generative Fertigung/3D-Druck, Produktion, vernetztes Fahren sowie Fachkräfte. Die Umsetzung der Initiative koordiniert die oberösterreichische Wirtschaftsagentur Business Upper Austria.

Digitale Transformation aktiv unterstützen

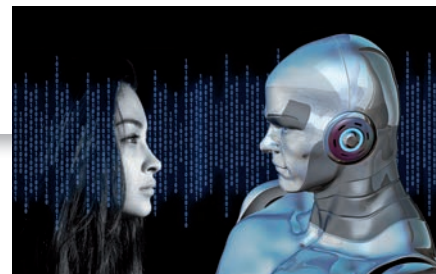
Oberösterreich hat mit international erfolgreichen und konkurrenzfähigen Unternehmen sowie geballter Forschungskompetenz beim Thema Digitalisierung gute Voraussetzungen, um aus der digitalen Transformation gestärkt hervorzugehen.

Die Cluster der oberösterreichischen Wirtschaftsagentur unterstützen Unternehmen gezielt auf ihrem digitalen Weg. Cluster-übergreifende Initiativen – neben Connected Mobility auch Digital MedTech und Industrie 4.0/Produktion – vernetzen die IT-Welt mit anderen Branchen. Ziel ist es, sowohl neue Geschäfts- und Beschäftigungsmodelle als auch Möglichkeiten, sich im internationalen Wettbewerb zu positionieren, anzustoßen.

Die besten Köpfe für Wirtschaft und Forschung

Auch mit seinen Ausbildungsstätten und -möglichkeiten im IKT-Bereich kann sich Oberösterreich qualitativ im internationalen Vergleich sehen lassen. Von der Höheren Technischen Lehranstalt bis zur Fachhochschule und Universität gibt es ein breites Ausbildungsangebot.

Für Unternehmen geht der Erfolg in der Digitalisierung klar einher mit der Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften und dem Aufbau neuer Fähigkeiten. Deshalb findet sich in der Leitinitiative Digitalisierung auch das Projekt „Qualifizierungsverbund Digitale Kompetenz“. Dieser Verbund richtet sich vor-



wiegend an produzierende und produktionsnahe Unternehmen, die gezielt die digitale Kompetenz ihrer Beschäftigten erweitern wollen.

Die Zukunft liegt in künstlicher Intelligenz

Von Unternehmen wird Künstliche Intelligenz (KI) über alle Branchen hinweg als einer der Top-Technologietrends in den nächsten Jahren gesehen. Oberösterreich setzt schon jetzt mit einer KI-Strategie zur Stärkung wichtiger Forschungskompetenzen und mit der Gründung eines Zentrums für Künstliche Intelligenz (AI Lab) an der Johannes Kepler Universität (JKU) wichtige Schritte auf dem Weg zur KI-Kompetenzregion. Namhafte Unternehmen wie Audi nutzen bereits die vorhandene Forschungskompetenz. Gemeinsam mit der JKU wird künftig am Audi.JKU deep learning center am intelligenten Auto der Zukunft geforscht.

www.digitalregion.at

INFO-BOX

Digitale Transformation zum Erfolg machen

Am 27. September steht das Thema Digitale Transformation im Mittelpunkt der Veranstaltung Up-Date Standort Oberösterreich. Vor welchen Herausforderungen und Chancen steht der Innovations- und Wirtschaftsstandort Oberösterreich? Diese und weitere Fragen gilt es, mit ExpertInnen wie dem international bekannten Buchautor zum Thema Digitale Transformation, Tim Cole, sowie VertreterInnen aus Forschung, Wirtschaft und Politik zu diskutieren. Das aktuelle Programm auf einen Blick: www.biz-up.at/veranstaltungen/update

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die oberösterreichische MIBA AG mit 22 Produktionsstandorten in Europa, Asien und Amerika einen Rekordumsatz von 752 Millionen Euro erreicht.

Nächste Wachstumsstufe anvisiert.



Seit ihrer Gründung vor 90 Jahren hat die Miba Erfolgsgeschichte geschrieben: von der kleinen Reparaturwerkstätte zum international führenden Hightech-Unternehmen. Heute ist die Technologiegruppe mit Hauptsitz in Oberösterreich und weiteren 22 Standorten auf drei Kontinenten vertreten. Sie konnte im Geschäftsjahr 2016/17 nicht

nur einen Rekordumsatz von 752 Millionen Euro erwirtschaften, sondern damit auch endlich ihr Strategieziel „Miba 2015“ erreichen. „Wir sind auch in den Krisenjahren 2008 und 2009 nicht von unserem Wachstumskurs abgewichen und haben trotz dieser schwierigen Zeit mit nur geringer Verzögerung unser Ziel eines Umsatzes von 750 Millionen Euro erreicht“, schildert Miba-Vorstandsvor-

sitzender F. Peter Mitterbauer: „Mit der Strategie ‚Miba 2020 – Dynamic Evolution‘ haben wir uns neue und wiederum hohe Ziele gesetzt. Wir arbeiten bis 2020 auf einen Gruppenumsatz von einer Milliarde Euro hin.“

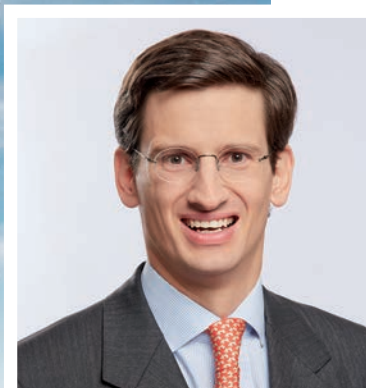
Breite Aufstellung sichert weltweit Erfolge

Die Miba-Gruppe ist im abgeschlossenen Geschäftsjahr vor allem im Automotive-Segment gewachsen – und das sogar deutlich stärker, als die weltweiten Zuwächse in der PKW-Produktion waren. Grund dafür ist, dass Hersteller bisher verwendete Komponenten durch pulvermetallurgische Technologien der Miba ersetzen.

Hohe Ziele

»Mit der Strategie ‚Miba 2020 – Dynamic Evolution‘ haben wir uns neue und wiederum hohe Ziele gesetzt. Wir arbeiten bis 2020 auf einen Gruppenumsatz von einer Milliarde Euro hin.«

F. Peter Mitterbauer, Vorstandsvorsitzender MIBA AG



Ein differenziertes Bild zeigte sich am weltweiten LKW-Markt, der sich im Jahr 2016 regional sehr unterschiedlich entwickelte. In der EU setzte sich die positive Entwicklung am Markt für Schwer-LKW fort, starke Zuwächse gab es in China. In Nordamerika dagegen gingen die Verkaufszahlen zurück. Die weltweiten Märkte für landwirtschaftliche Nutzfahrzeuge, Bau- und Bergbaumaschinen scheinen sich nach Jahren des Abschwungs 2016 geringfügig erholt zu haben, sie bewegten sich zumindest auf stabilem Niveau.

In der Leistungselektronik war zwar die zurückhaltende Entwicklung im Industriebereich spürbar, jedoch konnte die Miba die Chancen aus dem Wachstum der Elektromobilität, der Windkraft und der Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung (HVDC) nutzen. „Unser breites Produkt- und Leistungsportfolio hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bewährt. Wir konnten damit trotz eines



Als globaler Technologieführer trägt die Miba aktiv zum weltweiten Wirtschaftswachstum bei.



INFO-BOX I

Auszeichnung für gesellschaftliche Verantwortung

In diesem Jahr wurde die Miba mit der „Corona“, dem Preis für gesellschaftliche Verantwortung der öö. Industrie, in der Kategorie Standort mit Bronze ausgezeichnet. Mit diesem Preis werden Unternehmen in Oberösterreich prämiert, die besondere Investitionen getätigt und Arbeitsplätze in der Region geschaffen haben. Vorstandsvorsitzender der Miba F. Peter Mitterbauer nahm die Auszeichnung mit seiner Frau Johanna Mitterbauer entgegen. „Wir sind als Familienunternehmen in dritter Generation seit jeher stark in Oberösterreich verwurzelt. Das bedeutet auch, dass wir Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier haben. Mir ist es wichtig, dass jede Investition, die das Unternehmen tätigt – egal, ob hier im Land oder im Ausland – auch dem Standort Oberösterreich nutzt und ihn stärkt“, erklärte F. Peter Mitterbauer bei der Preisverleihung. In den vergangenen fünf Jahren hat die Miba 130 Millionen Euro in die fünf Standorte in Oberösterreich investiert. Seit 2011 wurden zudem in der Region Gmunden 400 neue Arbeitsplätze geschaffen, im Vorjahr waren es wieder 50.

herausfordernden Marktumfeldes unsere Chancen nutzen und weiterwachsen“, so Mitterbauer.

Expansion am südamerikanischen Markt

Und das weltweite Wachstum der oberösterreichischen Technologiegruppe geht weiter: Am 30. Juni stockte die Miba ihre Anteile an der brasilianischen „Mahle Metal Leve Miba Sinterizados“ (MMLMS) von derzeit 40 Prozent auf 100 Prozent auf und wird seitdem unter dem Namen „Miba Sinter Brasil“ (MSB) geführt.

Die MSB beschäftigt am Standort Indaituba in der Nähe von São Paulo 340 Mitarbeiter. Das Unternehmen ist auf die Produktion von Sinterkomponenten für die südamerikanische Automobilindustrie und die globale Kompressorindustrie spezialisiert. Der Jahresumsatz beträgt rund 30 Millionen Euro. Die Miba war bereits seit 1998 in einem Joint Venture mit der deutschen Mahle-Gruppe an dem Unternehmen beteiligt, im Jahr 2013 hatte sie ihre Anteile bereits von damals 30 auf 40 Prozent erhöht.

„Mit der Übernahme aller Anteile an der MSB gehen wir konsequent unseren globalen Wachstumsweg weiter“, schildert Mitterbauer: „Strategisches Ziel der

Miba ist es, weltweit überall dort mit Produktionsstandorten vertreten zu sein, wo es Wachstumschancen für unsere Kunden und damit für uns gibt. Insbesondere in der Automobilindustrie ist eine globale Präsenz unumgänglich, um wirklich in den globalen Programmen mitspielen zu können.“

Der Automobilmarkt in Brasilien und in ganz Lateinamerika sei in den vergangenen Jahren zwar sehr herausfordernd und volatil gewesen. „Durch unsere Beteiligung an der MMLMS kennen wir jedoch den brasilianischen und auch den gesamten südamerikanischen Automobilmarkt seit fast 20 Jahren. Und wir sind sicher, dass er sich nach schwierigen Jahren nachhaltig positiv entwickeln wird.“

Investitionsprogramm für die Zukunft

Im Geschäftsjahr 2016/17 hat die Miba-Gruppe auch wieder mehr als 100 Millionen Euro investiert, davon 67,3 Millionen Euro in Sachanlagen und 35,2 Millionen Euro in Forschung und Entwicklung. Die schon traditionell hohe Forschungsquote stieg auf 4,7 Prozent vom Umsatz.

„Wir gehen diesen Weg weiter und wollen innerhalb der laufenden Strategieperiode 500 Millionen Euro in die >>>



Stark in jeder Situation

Erfolgreich mit Qualität vom Marktführer.

Unsere Basis für zuverlässige Technologie sind erstklassige Produkte. Außergewöhnliches gelingt aber erst durch kontinuierliche Entwicklung, intelligente Systeme, maßgeschneiderte Lösungen und vor allem eins: das Ziel, immer der Beste zu sein.

Erleben Sie Außergewöhnliches ...

... Vertrauen Sie der Kompetenz von SKF mit 110 Jahren Erfahrung in der Wälzlagerertechnik!

www.skf.at

© SKF ist eine eingetragene Marke der SKF Gruppe | © SKF Gruppe 2017
Foto: KTM, R. Schedl

SKF[®]



Miba-Produkte kommen vor allem in der Motoren- und Fahrzeugindustrie zum Einsatz.

» Zukunft der Miba investieren“, bekennt sich Mitterbauer klar zum Wachstumskurs der Gruppe: „Die gute Eigenkapitalausstattung der Miba AG mit einer Eigenkapitalquote von 58,2 Prozent ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, selbstbestimmt und unabhängig weiterwachsen zu können.“

Auch in der Digitalisierung sieht die Miba große Wachstumschancen. „Wir verstehen Digitalisierung nicht ausschließlich als Optimierung von Produktionsprozessen“, meint Miba-Chef

Mitterbauer. Vielmehr arbeitet die Miba auch an digitalen Mehrwerten für ihre Produkte und Kundenbeziehungen, etwa bei der Entwicklung von intelligenten Komponenten oder digitalen Tools, die weltweit Know-how aus der Entwicklung und Produktion vernetzen und so einen echten Kundennutzen schaffen.

„Technologies for a Cleaner Planet“

90 Jahre nach ihrer Gründung im Jahr 1927 ist die Miba auch zu einem der weltweit wichtigsten Anbieter bei der Entwicklung und Produktion von hocheffizienten Komponenten für mehr Energieeffizienz, mehr Umweltfreundlichkeit, mehr Präzision und höhere Leistung geworden. „Wir haben eine klare Unternehmensvision“, schildert Mitterbauer: „Wir arbeiten jeden Tag daran, mit Miba-Technologien unsere Welt ein wenig sauberer zu machen. Egal, welche Art von Antriebstechnologie, wir leisten unseren Beitrag zur Reduktion von CO₂-Ausstoß, zur Effizienzsteigerung von bestehenden Antriebskonzepten sowie zu Innovationen rund um neue, alternative Mobilitätskonzepte und Energiequellen.“ Die Miba arbeitet daher einerseits intensiv an der weiteren Optimierung konventioneller Antriebstechnologien. Sie haben auch künftig noch viel Entwicklungspotenzial bei Effizienz, Sauberkeit und Geräuschreduktion. Daneben beschäftigt sich die Miba seit einigen Jahren mit neuen Antriebsformen wie der Hybridtechnologie und dem reinen Elektroantrieb. „Wir haben ein zentrales „E-Mobility Innovation Lab“ eingerichtet und entwickeln zudem in den einzelnen Divisionen Lösungen für Hybrid- sowie für reine Elektroantriebstechnologien“, erläutert Mitterbauer. Erste erfolgreiche Projekte in Zusammenarbeit mit Kunden zeigen, dass die Gruppe auf dem richtigen Weg ist.

Mitarbeiter im Mittelpunkt

„Das Know-how, der Einsatz und der Ideenreichtum unserer Mitarbeiter sind die Basis für unsere Erfolge“, meint F. Peter Mitterbauer: „Unternehmer sein heißt, für die Menschen, die das Unter-

nehmen ausmachen, Verantwortung zu tragen.“ Die Miba bietet ihren Mitarbeitern daher ein modernes und familienfreundliches Arbeitsumfeld, eine betriebseigene Krabbelstube und Ferienbetreuungsangebote für Kindergarten- und Schulkinder. Das Gesundheitsprogramm „Mimi“ schafft Bewusstsein zur Gesundheitsförderung im Beruf und organisiert Beratungen und Schulungen. Die Miba bietet zudem ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsprogramm für ihre Mitarbeiter an. Es werden nicht nur 239 Lehrlinge ausgebildet, auch die Weiterqualifizierung ist dem Unternehmen ein wichtiges Anliegen. Im heurigen Jahr werden die ersten Mitarbeiter ihre Lehre zum Metallbearbeiter im zweiten Bildungsweg abschließen. Zudem haben vor wenigen Wochen die ersten Trainees das weltweite „Global Graduate Program“ beendet. Für den Management-Nachwuchs gibt es ebenfalls Aus- und Weiterbildungsangebote. **BO**

INFO-BOX II

Die Miba-Gruppe

Die Miba AG zählt zu Österreichs führenden Industrie- und Technologieunternehmen. 1927 in Laakirchen (OÖ) gegründet, entwickelt und produziert die Hightech-Gruppe heute an 22 Standorten in Europa, Asien und Amerika Komponenten für mehr Energieeffizienz, mehr Umweltfreundlichkeit, mehr Präzision und höhere Leistungen. Miba-Produkte sind in PKW, LKW, Baumaschinen, Zügen, Schiffen, Flugzeugen und Kraftwerksanlagen der weltweit jeweils führenden Hersteller zu finden. Spezialisiert ist die Technologiegruppe auf Sinterformteile, Gleitlager, Reibbeläge und Beschichtungen. Weiters entwickelt und fertigt die Miba passive elektronische Bauelemente wie Widerstände und Entwärmungssysteme. Darüber hinaus entwickelt und produziert das Unternehmen Sondermaschinen zur präzisen mechanischen Bearbeitung von Großbauteilen. Die Miba-Gruppe beschäftigt rund 5.800 Mitarbeiter. Der Umsatz im Geschäftsjahr 2016/17 betrug 752 Millionen Euro.



Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ

Worauf sind wir vorbereitet?

In Zeiten zunehmender Komplexität wird Sicherheit wieder wichtiger. Das spüren wir alle. Doch was verschafft uns Sicherheit? Wenn es schwieriger wird, Zukunft zu planen, hilft nur eines: die beste Vorbereitung. Das bedeutet viel Arbeit für uns als Bank, denn Vorbereitung ist nie einfach. Doch nur die vorbereitete Bank ist ein guter Partner für die Zeiten, die vor uns liegen.



**Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich**

HTU-DIRISAMER GMBH

Als langjähriger Spezialist in der Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über erfahrene Mitarbeiter, bestes Know-how und über das notwendige Werkzeug, um individuelle Ansprüche zu erfüllen.

Formvollendet, funktional & individuell



Am Firmenstandort in Gunskirchen verwirklicht HTU-Dirisamer individuelle Kundenwünsche zu vollster Zufriedenheit.

■ Die HTU-Dirisamer GmbH wurde aus dem Einzelunternehmen von Hubert Dirisamer im Frühjahr 2008 in Kematen am Innbach gegründet. Innerhalb kurzer Zeit platzte die Erstiniederlassung aus allen Nähten, und so übersiedelte der Familienbetrieb an seinen jetzigen Standort in Gunskirchen.

Heute zählt der 30 Mann starke Metallbearbeitungsspezialist zu den erfahrenen Anbietern der Branche. Mit der Mission kompetenter, flexibler und zeitgerechter Auftragsabwicklung setzt HTU-Dirisamer neue Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung.

Starke Leistungen

Zu den besonderen Stärken des Unternehmens zählen Blechbearbeitung, Oberflä-

chentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Vom individuellen Kleinauftrag bis hin zu Serienbauteilen wird jeder Auftrag erfüllt – just in time. Ein qualifiziertes Team und bestes technisches Equipment garantieren eine präzise und qualitativ hochwertige Abwicklung.

Als Komplettanbieter kümmert sich das Expertenteam von der Planung bis hin zur Montage um die Verwirklichung der Kundenwünsche.

Neben einem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine eigene Lackiererei und seit Oktober 2013 auch über eine automatisierte Laserschneidanlage sowie eine Abkantpresse der Marke Trumpf. Darüber hinaus ist der Familienbetrieb seit 2014 für tragende Stahlkonstruktionen nach EN 1090-1 zertifiziert.

Qualität verpflichtet

Ein Unternehmen muss gute Qualität liefern, denn nur so kann ein Kunde zufrieden sein und es besteht die Möglichkeit der Werbung durch Mundpropaganda. Diesem Grundsatz zufolge stellt HTU-Dirisamer Schnelligkeit, Verlässlichkeit und hohe Qualitätsansprüche in den Fokus seines Leistungsangebots.

Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt der Metallbearbeitungsspezialist für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Pöttinger, VAP Gruber Automation, Wildfellner Fördertechnik, Caldarius, Pfeiffer Metallbau, ETA, Rübiger, Fill Gurten, Fuchs Glastechnik u. v. m. vertrauen bereits auf die Fähigkeiten des Unternehmens.



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen Ihrer Metallanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer, Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-DIRISAMER GMBH

4623 Gunskirchen, Liederling 4

Tel.: +43/7246/200 46

Fax: +43/7246/200 46-46

office@htu-dirisamer.at

www.htu-dirisamer.at

MIT SICHERHEIT

EDELSTAHL VERBINDUNGS- TECHNIK VON PH.

PH-Katalog
als App für
Android
oder iPad



PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Stefansbecke 35-37, 45549 Sprockhövel, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS

Mit dem bestem Halbjahresergebnis, geplanten Investitionen und ausgezeichnetem Unternehmenserfolg ist der Wachstumskurs von Faserhersteller Lenzing voll aufgegangen.

Volle Faser voraus.

Die Lenzing-Gruppe verzeichnete im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2017 bei Umsatz und Gewinn neue Rekordstände. Ausschlaggebend dafür waren eine gute Kapazitätsauslastung, höhere Preise und ein attraktiver Produktmix. Dank Konzernstrategie sCore TEN wird Lenzing noch näher am Kun-

den sein und das Angebot an Spezialfasern weiter ausbauen. „Das erste Halbjahr 2017 ist für die Lenzing-Gruppe sehr erfreulich verlaufen. Es war das beste Halbjahr der Unternehmensgeschichte. Maßgeblich ist, dass wir unsere sCore-TEN-Strategie weiter konsequent umsetzen. Der Ausbau neuer hochmoderner Produktionska-

pazitäten für unsere Spezialfasern schreitet gut voran und wird unsere Kunden in ihrer Expansion mit Produkten aus unseren botanischen Fasern weiter unterstützen. Der Beschluss zur Gründung einer Tochtergesellschaft und zum Kauf eines Grundstücks in Thailand ist der nächste Schritt in dieser Strategie. Nach der Markteinfüh-



Vorstandsteam v. l. n. r.: Heiko Arnold (CTO), Stefan Doboczky (CEO), Robert van de Kerkhof (CCO), Thomas Obendrauf (CFO)

rung unserer Lyocell-Faser der Marke Refibra™ haben wir nun im ersten Halbjahr mit EcoVero™ eine besonders leistungsfähige Faser mit einem sehr vorteilhaften ökologischen Fußabdruck auf den Markt gebracht und setzen damit Standards für die gesamte Branche – von der Faser bis zur Kleidung“, sagt Stefan Doboczky, Vorstandsvorsitzender der Lenzing-Gruppe. „Unter der Annahme gleichbleibender Verhältnisse an den Fasermärkten erwarten wir für 2017 eine deutliche Ergebnisverbesserung gegenüber 2016.“

Lenzing investiert in Thailand

Die Lenzing Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der Spezialfasern am Gesamtumsatz bis 2020 auf 50 Prozent des Umsatzes zu steigern. Nach dem bereits laufenden Ausbau in Len-

zing, Heiligenkreuz und Mobile, Alabama (USA), hat der Aufsichtsrat Ende Juni dem Vorschlag des Vorstandes zugestimmt, die nächste hochmoderne Anlage zur Produktion von Lyocellfasern der Marke TENCEL® in Thailand zu errichten. Lenzing gründet zu diesem Zweck eine thailändische Tochtergesellschaft und kauft in einem Industriepark nahe Bangkok ein Grundstück. In den kommenden Monaten werden die Genehmigungen und die technischen Planungen finalisiert werden. Die endgültige Entscheidung über den Bau der Anlage soll im ersten Quartal 2018 getroffen werden. Die Fertigstellung ist für Ende 2020 geplant. „Der geplante Ausbau unterstreicht unser Commitment, das Geschäftswachstum unserer Kunden zu unterstützen, welches mit TENCEL®-Fasern, den

weltweit nachhaltigsten botanischen Fasern, zu noch umweltfreundlicheren Produkten führt“, sagt Stefan Doboczky, Vorstandsvorsitzender der Lenzing-Gruppe. „Die Expansion nach Thailand ist der nächste konsequente Schritt zur Umsetzung unserer sCore-TEN-Strategie zum Ausbau der Spezialfasern und verbreitert unsere geografische Präsenz. Bei einem Anteil von 70 Prozent am Gesamtumsatz der Lenzing-Gruppe ist es nur logisch, dass wir die nächste Produktionsstätte für TENCEL®-Fasern in Asien errichten“, so Doboczky.

Ausbau der Produktionskapazitäten für Lyocellfasern gut angelaufen

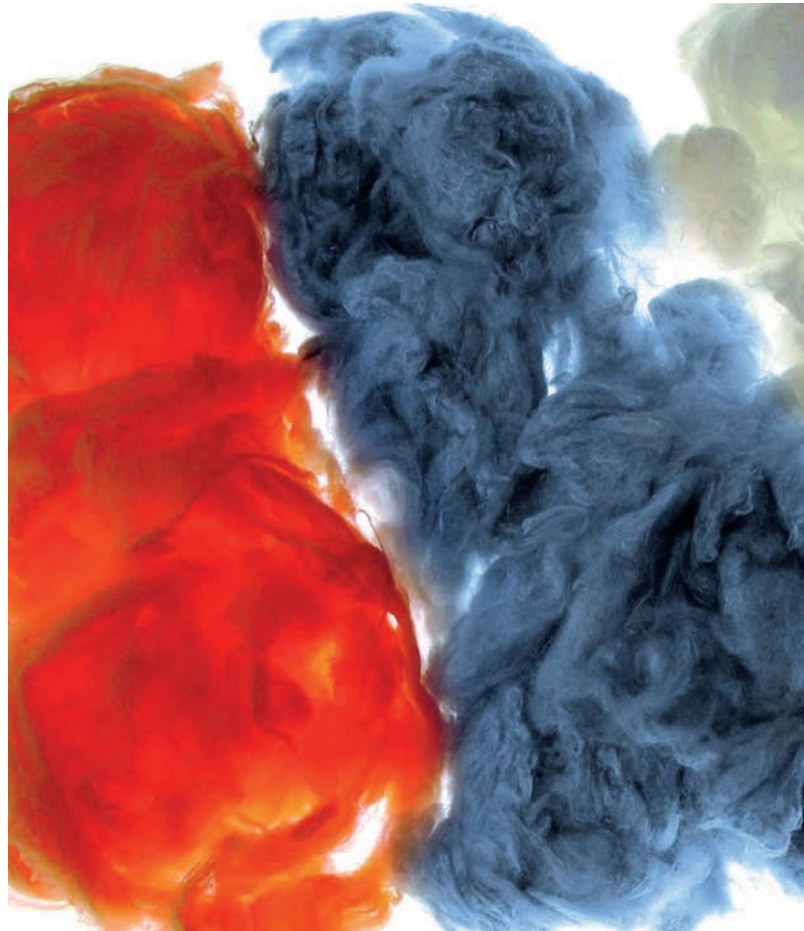
Ende März wurde mit dem Spatenstich am Standort Heiligenkreuz die Bauphase zur Erweiterung der Lyocell-Kapazitäten begonnen. Ab Mitte des nächsten Jahres können damit den Kunden zusätzlich 25.000 Tonnen der Spezialfasern zur Verfügung gestellt werden. Auch in Mobile werden bereits die ersten Gebäude errichtet, um die neue Produktionsstätte für TENCEL®-Fasern 2019 fertigzustellen. Diese umfangreichen Bauvorhaben wurden in einem eigenen Vorstandressort zusammengefasst und dem neu



INFO-BOX I

Rekordverdächtiger Umsatz im ersten Halbjahr 2017

Die Umsatzerlöse stiegen im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres um 11 Prozent auf 1.149,1 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) lag mit 270,7 Mio. Euro um 38,8 Prozent höher. Das entspricht einer EBITDA-Marge von 23,6 Prozent, nach 18,9 Prozent im Vorjahreszeitraum. Das Betriebsergebnis (EBIT) stieg um 57,4 Prozent auf 204,2 Mio. Euro, was zu einer höheren EBIT-Marge von 17,8 Prozent (nach 12,5 Prozent) führte. Das Periodenergebnis konnte um 58,9 Prozent auf 150,3 Mio. Euro, das Ergebnis je Aktie um 59 Prozent auf 5,55 Euro gesteigert werden.



INFO-BOX II

Lenzing-Gruppe sichert sich gleich mehrfache Auszeichnung

Die Lenzing-Gruppe wurde als bester Leitbetrieb in Oberösterreich mit dem Pegasus in Gold ausgezeichnet. Stefan Doboczky, Vorstandsvorsitzender der Lenzing-Gruppe, nahm den Preis im Rahmen einer Galanacht im Linzer Brucknerhaus im Juni entgegen. Der Pegasus wird jedes Jahr an die erfolgreichsten Unternehmen Oberösterreichs vergeben. Er ist der bedeutendste Wirtschaftspreis des Landes.

Der wichtigste österreichische Award für börsennotierte Unternehmen, der Wiener Börse Preis, wurde Ende Mai vergeben. Die Lenzing-Gruppe belegte dabei in der Kategorie „ATX“ den zweiten Rang. Der prestigeträchtige ATX-Preis zeichnet jene Unternehmen aus, die sich am Kapitalmarkt hinsichtlich folgender Kriterien besonders hervorheben: Finanzberichterstattung, Investor Relations, Strategie und Unternehmensführung, Corporate Governance und Nachhaltigkeit sowie markttechnische Faktoren. Die Leistungen der börsennotierten Unternehmen werden von einer Fachjury bewertet.

Für ihre Anstrengungen im Nachhaltigkeitsbereich und, im Speziellen, für die Einführung der Recyclingfaser der Marke Refibra™, einer Produktinnovation, die die Wiederverwendung von Baumwollgeweben ermöglicht, wurde Lenzing auch für den Energy Globe Award in der Kategorie „Erde“ nominiert.

„Wir freuen uns über diese Nominierungen und Auszeichnungen und können stolz darauf sein, was wir erreicht haben. Natürlich gebührt der Dank vor allem unseren 6.300 Mitarbeiter, die diesen Erfolg möglich gemacht haben“, sagt Lenzing-Vorstandsvorsitzender Stefan Doboczky. „Gleichzeitig sehen wir dies auch als Auftrag, weiter diszipliniert an der Umsetzung unserer Ziele im Rahmen der Unternehmensstrategie sCore TEN zu arbeiten“, so Stefan Doboczky.

bestellten Vorstand, Chief Technology Officer Heiko Arnold, übertragen.

Mit EcoVero™ neue, besonders ökologische Fasern auf den Markt gebracht

Um die Vorreiterrolle bei Nachhaltigkeit weiter zu unterstreichen, hat Lenzing mit EcoVero™ sehr leistungsfähige Fasern mit einem sehr guten ökologischen Fußabdruck auf den Markt gebracht, welche aufgrund einer entsprechenden Technologie in den endgültigen Produkten identifiziert werden kann. Kunden und Partner sowie die Konsumenten haben damit Gewissheit, dass ihr Produkt auch aus diesen Fasern besteht. Die Markteinführung der Refibra™-Fasern, die Zellstoff aus den Zuschnittresten von Baumwollbekleidung und Zellstoff aus Holz vereinen, ist im ersten Halbjahr gut verlaufen. Nach Inditex arbeiten derzeit weitere 25 Modemarken an der Entwicklung von Kollektionen aus diesen Fasern.

Fotos: Lenzing AG, Christian Leopold, Pixabay



Bessere Betreuung der Kunden

Die Lenzing-Gruppe hat zudem im ersten Halbjahr neue Vertriebs- und Marketingbüros in der Türkei und in Südkorea eröffnet. Durch die direkte Ansprache und die gut ausgestatteten Schauräume mit Produkten aus Lenzing™-Fasern können die Kunden damit noch besser betreut werden.

Ausblick

Im für die Lenzing-Gruppe relevanten Marktsegment der holzbasierten Cellulosefasern deutet sich weiterhin eine positivere Entwicklung als am Gesamtfasermarkt an. Die Nachfrage nach diesen Cellulosefasern war im ersten Halbjahr 2017 sehr gut. Viscose und vor allem holzbasierte Cellulose-Spezialfasern liegen langfristig im Trend. Auf der Angebotsseite werden 2017 keine maßgeblichen neuen Produktionskapazitäten auf den Markt drängen. Die Lenzing-Gruppe ist in diesem Umfeld sehr gut aufgestellt.



Lenzing-AG-Vorstand Stefan Doboczky

Sie wird die sCore-TEN-Strategie weiterhin konsequent umsetzen und vor allem auf den Ausbau bei Spezialfasern und auf nachhaltigkeitsgetriebene Innovationen setzen. „Die kontinuierliche Expansion der Kapazitäten bei Spezialfasern und die Arbeit an unserer Markenpositionierung werden essenziell sein, um die Aufmerksamkeit der Konsumenten für die Einzigartigkeit unserer Fasern weiter zu erhöhen“, heißt es in einer Aussendung.

Die Lenzing-Gruppe hatte ein exzellentes Halbjahr 2017. Die starke Nachfrage nach ihren Fasern hat zu einer hohen Kapazitätsauslastung in allen Produktgruppen geführt. Der Marktpreis für Viscosefasern war substanzial höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Unter der Voraussetzung, dass die Fasermarktverhältnisse und Währungsrelationen unverändert bleiben, erwartet Lenzing für das Geschäftsjahr 2017 eine deutliche Verbesserung gegenüber 2016. **MW**

Greiner Packaging verstärkt sein Engagement im Nahen Osten und in Nordafrika: Der Kunststoffexperte stockt die Anteile an dem Istanbuler Unternehmen Teknik Plastik Greiner Ambalaj auf. **Übernahme von türkischem Joint Venture.**



Rigid Plastic Packaging für Molkereiprodukte. Am 23. August 2017 wurden die restlichen Anteile von Greiner Packaging übernommen.

„Greiner Packaging ist bereits seit zwei Jahren sehr erfolgreich in der Türkei vertreten. Das Land der zwei Kontinente birgt ein großes Wachstumspotenzial, das wir verstärkt für uns nutzen möchten“, betont Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender der Greiner Gruppe. „Mit der Mehrheitsbeteiligung an Teknik Plastik und Technik IML im Jahr 2015



Der Standort der Greiner Holding in Kremsmünster

Greiner Packaging treibt die Aktivitäten in der Türkei weiter voran. 2015 beteiligte sich der Kunststoffexperte mehrheitlich (51 Prozent) an den Unternehmen Teknik Plastik und Technik IML, die in weiterer Folge zu Teknik Plastik Greiner Ambalaj fusioniert wurden. Dieser Schritt machte das Unternehmen zum türkischen Marktführer im Bereich



wurde ein erster Schritt in die Märkte des Mittleren Ostens und Nordafrikas gesetzt. Als konsequente Fortsetzung unserer Globalisierungsstrategie haben wir nun entschieden, den türkischen Standort mit 270 Mitarbeitern zur Gänze in den Greiner Packaging Unternehmensverbund zu integrieren.“

Investition in Standort-Infrastruktur

Seit der Mehrheitsbeteiligung investierte Greiner Packaging konsequent in die Modernisierung der Standort-Infrastruktur und des Maschinenparks, auch das Technologie- und Produktportfolio wurden deutlich ausgebaut. „Wir glauben an den türkischen Markt und haben uns in den vergangenen beiden Jahren geografisch und organisatorisch gut aufgestellt, um die Märkte im Nahen Osten und in Nordafrika optimal bedienen zu können“, betont Manfred Stanek, CEO von Greiner Packaging. „Wir werden deshalb auch weiterhin in den Standort investieren.“

Fotos: Greiner, Robert Maybach, Pixabay

Eurasia Packaging

In Zukunft wird das Unternehmen als Greiner Packaging auftreten, bis dato präsentierte sich das Joint Venture unter der Marke Greiner Packaging Technik Plastik. Die neue Firmenstruktur wird auch auf der Eurasia Packaging im Oktober 2017 deutlich: Auf der wichtigsten türkischen Fachmesse der Verpackungsindustrie in Istanbul präsentieren die Kunststoffexperten ihren türkischen Standort erstmals als 100-prozentigen Greiner-Packaging-Standort.

Über Greiner: ein Weltmarktführer

Die Greiner-Gruppe zählt zu den führenden Unternehmen in der Kunststoff- und Schaumstoffindustrie. Diversifikation, Innovation und Globalisierung zeichnen den Erfolg der Unternehmensgruppe aus. Greiner ist in der Verpackungs-, Möbel-, Automobilindustrie, im Bereich Medizintechnik und Life Science sowie in der Profilextrusion tätig. **MW**



Die Greiner-Vorstände Axel Kühner und Hannes Moser

INFO-BOX

Greiner: ein Weltmarktführer

Die Greiner Gruppe steigerte ihren Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2016 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent auf 1,475 Mrd. Euro (VJ: 1,441 Mrd. Euro). „Die konsequente Umsetzung der Globalisierungsstrategie, die Bündelung der Kernkompetenzen und die Stärkung der Innovationskraft in allen Bereichen tragen maßgeblich zur erfolgreichen Entwicklung bei“, sagt Vorstandsvorsitzender Axel Kühner. Der Cashflow konnte gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozent auf 148 Mio. Euro (VJ: 132 Mio. Euro) gesteigert werden. Sämtliche Investitionen in Höhe von 101 Mio. Euro wurden aus dem Cashflow finanziert (VJ: 94 Mio. Euro; +7 Prozent). Die Greiner-Gruppe investierte weltweit in die Erweiterung von Standorten sowie in die Erneuerung von Maschinen und Anlagen. „Ertragsorientiertes Wachstum bleibt weiterhin im Fokus. Die Breite unseres Portfolios gibt uns Stabilität für die langfristige Entwicklung unserer Gruppe“, so Hannes Moser, Finanzvorstand der Greiner-Gruppe. Im Geschäftsjahr 2016 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten auf 9.722 (VJ: 9.299; +423 Mitarbeiter), die weltweit an 134 Standorten tätig sind.

www.greiner.at



DENIOS GMBH

Explosionsgefährdete Bereiche in der Produktion sind eine sicherheitstechnische Herausforderung. Wenn dann noch schädliche Dämpfe und hohe Temperaturen bis zu 80 °C hinzukommen, dann sind alle Beteiligten gefordert. Betreiber, Gefahrgutsspezialist DENIOS und TÜV haben hier ein Vorzeigeprojekt realisiert.

Lösung mit Pilotcharakter

■ Im Produktionsprozess vieler Betriebe kommen Stoffe zum Einsatz, die bei Raumtemperatur aufgrund ihrer Viskosität nicht weiterverarbeitet werden können. Manche Stoffe sind zu zähflüssig und daher schwer pumpbar und sollen durch die Erwärmung flüssiger werden. In anderen Prozessen müssen die Stoffe hingegen thermisch behandelt werden, um auszuhärten. Das Einsatzgebiet von Wärmekammern zum Aufschmelzen bzw. Erhitzen ist vielfältig. Ein Hersteller von Spezialchemikalien benötigte für einen schnelleren Durchsatz in seiner Produktion gleich sechs Wärmekammern in spezieller Ausführung.

Die erste Herausforderung: Ex-Zonen und schädliche Dämpfe

Aufgrund der engen räumlichen Gegebenheiten konnten nur Rolltore als Verschlusselement gewählt werden. Diese sind zwar für Standardsysteme nichts Besonderes – spannend dabei war jedoch, dass hier eine Innentemperatur von bis zu 80 °C und der geforderte Explosionsschutz nicht alltägliche Rahmenbedingungen darstellten.

Bei der Umsetzung spielten die Ex-Zoneneinteilung und die Auslegung der Lüftung eine wichtige Rolle. Als Heizmedium wurde für die Kammern auf Kundenwunsch das vorhandene Dampfsystem genutzt, um Energiekosten zu sparen. Es ist eine der günstigsten Beheizungsarten und wird bevorzugt im Ex-Bereich eingesetzt, weil von Dampf kaum eine Zündgefahr ausgeht.

Die Kammern selbst werden im Umluftsystem betrieben. Dabei wird die erwärmte Luft in die bodenseitige Auffangwanne geblasen und lässt eine turbulente Aufwärtströmung entstehen. Dies wiederum sorgt dafür, dass die eingestellten Gebinde schnell und gleichmäßig aufgeheizt werden.

Um keine Dämpfe unkontrolliert aus der Kammer nach außen dringen zu lassen, ist an jeder Kammer ein Abluftstutzen für einen kleineren, ständigen Luftwechsel vorgesehen. Bei Öffnung der Tore wird ein zweiter



Herausforderungen gemeistert: Wärmekammer bei Einbringung und fertig montiert.

Abluftventilator aktiviert, der durch einen hohen Luftwechsel schädliche Stoffe aus der Kammer evakuiert. Zusätzlich stoppt beim Auffahren der Rolltore der Umluftventilator. So werden neben dem Aufstellungsraum auch die Mitarbeiter vor gesundheitsgefährlichen Ausdünstungen geschützt. Dadurch konnte im Ex-Bereich vor den Kammern statt Ex-Zone 1 die weniger kritische Ex-Zone 2 ausgewiesen werden.

Die zweite Herausforderung: Brandschutz inkludiert

DENIOS baut seine Wärmekammern standardisiert mit 100 mm dicken Isolierpaneelen. Die mit nicht brennbarer Steinwolle gefüllten Elemente sind sehr stabil, weisen einen hohen Wärmedämmgrad auf und kommen auch bei den bewährten Brandschutzcontainern zum Einsatz. Durch die Verwendung dieser Paneele haben die Korpusse der Wärmekammern ähnliche gute Brandschutzeigenschaften, wie die zugelassenen Brandschutzcontainer. Zusammen mit der eingebauten Sprinkleranlage ist im Brandfall ein sehr hohes Niveau in puncto Brandschutz gewährleistet.



Die dritte Herausforderung:

Einbringungsöffnung in 28 m Höhe

Die Einbringung der Kammern in das Gebäude stellte die letzte Herausforderung dar. Aufgrund ihrer Maße von etwa 7 m Länge und 5 m Höhe mussten die dreigeschossigen Kammern geteilt werden. Mit einem Spezialkran wurden die Kammern als Einzelteile dann über eine mehrspurige Gleisanlage über eine Montageöffnung in 28 m Höhe eingebracht und am endgültigen Standort im Gebäude fertig montiert. Besonders das Zusammenspiel von Projektleitung, Konstruktion, Fertigung, Transport und Montage aus einer Hand erwies sich als Grundlage für einen reibungslosen Ablauf.

DENIOS.
UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

DENIOS GmbH

5301 Eugendorf, Nordstraße 4

Tel.: +43/6225/205 33

info@denios.at, www.denios.at



DIE BESTEN KÖPFE

In unserer modernen Arbeitswelt ist der Kampf um begehrte Talente der entscheidende Erfolgsfaktor für das HR-Management – und hier macht der richtige Partner den Unterschied.

Nie waren sie so wertvoll wie heute: junge Talente mit Perspektive. Sie müssen gefunden und für das eigene Unternehmen begeistert werden. Eine gewaltige strategische Herausforderung für das HR-Management, da bleibt kaum mehr Zeit für aufwendige administrative Aufgaben. An exakt dieser Stelle brauchen Sie den richtigen Partner – Sie brauchen uns. Wir von SD Worx sorgen

dafür, dass Sie den nötigen Raum für die wichtigen Dinge haben – den Rest erledigen wir für Sie.

Wir denken ganzheitlich. Unser 360°-Leistungsspektrum bildet den gesamten HR-Lifecycle Ihrer Mitarbeiter ab, vom Eingang der ersten Bewerbung bis zum Austritt aus dem Unternehmen. Wir unterstützen Sie rundum, von Payroll-Services, administrativen Prozessen und modernen Lösungen für Ihre Zeitwirtschaft über Talentmanagement und „Software as a Service“-Leistungen bis hin zu Struktur- und Prozessberatung in der HR – es gibt nichts, das unsere international erfahrenen Experten auf dem weiten Feld der HR nicht für Sie tun können. Und wir sind für jedes Unternehmen in jeder Branche da, ob groß oder klein, ob lokal oder internatio-



nal, ob im öffentlichen Sektor oder in der Privatwirtschaft.

Sie entscheiden, was Sie brauchen. Wir schnüren für Sie exakt das Paket, das genau zu Ihrem Betrieb passt – ohne jedes Risiko. Sie können die Zusammenarbeit mit uns jederzeit und ohne finanzielle Nachteile beenden.

Wir verfügen über 70 Jahre HR-Erfahrung. Unsere 3.600 Spezialisten betreuen international mehr als 60.000 Kunden. In Österreich kümmern sich 30 Experten an zwei Standorten um die Belange unserer Kunden.

Unsere besten Köpfe – nur für Sie.

www.sdworx.at



Geschäftsführer
Wolfgang
Hosinger

Bezahlte Anzeige

MEHR ZEIT FÜR ZUKUNFT

360° HR-Services für zukunftsorientiertes HR-Management

Unsere digitalen 360° HR-Services unterstützen Sie in allen relevanten Prozessen des **Mitarbeiter-Lifecycles**: in der **Payroll**, in der **HR-Administration** und im **Talent Management**.

Mit unserer herausragenden Servicequalität, einzigartigen Kundennähe und internationalen Kompetenz geben wir Ihnen **wertvolle Impulse** für Recruiting und Onboarding, Vergütungs- und Benefit-Management bis hin zu eLearning-Angeboten. Und schenken Ihnen **mehr Zeit für Ihre strategischen Zukunftsthemen**.

SD Worx – intelligenter arbeiten.



Informieren Sie sich unter
www.sdworx.at/mehrzeitfuerzukunft

Als einer der größten europäischen Komplettanbieter für gezogene Nutzfahrzeuge stellt die Schwarzmüller-Gruppe ihre drei Werke von Stand- auf sequenzierte Fließproduktion um.

Alles fließt.



Im Segment Kipper für die Bauwirtschaft ist der Auftragseingang gegenüber dem 1. Halbjahr 2016 um 50 Prozent gestiegen.

Die oberösterreichische Schwarzmüller-Gruppe drosselt im laufenden Jahr ihr Wachstum, um die eingeleitete Produktionsumstellung schneller umsetzen zu können. Zum Halbjahr liegt der Fahrzeughersteller leicht hinter den Produktionszahlen des Vorjahres. Am Jahresende soll ein Plus von 200 Fahrzeugen erreicht werden, das sind 9.100 Anhänger und Aufbauten. Das gab Schwarzmüller-CEO Roland Hartwig Ende Juli am Unternehmenssitz in Freinberg bekannt. Den Wachstumspfad bis 2020, an dessen Ende ein Umsatz von 450 Millionen Euro mit 10.000 Fahrzeugen geplant sei, werde der oberösterreichische Premiumhersteller nicht verlassen.

Schwarzmüller führe derzeit die größte Produktionsumstellung in seiner Geschichte durch, erläuterte Hartwig. Die drei Werke in Österreich, Tschechien und Ungarn werden von einer Stand- auf eine sequenzierte Fließproduktion umgestellt. Dadurch wird die Effizienz gesteigert und zugleich die Durchlaufzeit der Fahrzeuge verkürzt. „Wir haben versprochen, dass unsere Fahrzeuge um 50 Prozent schneller hergestellt werden. Das ist das oberste Ziel in dieser Planungsphase bis zum 150-jährigen Unternehmensjubiläum. Dafür nehmen wir auch in Kauf, dass wir in diesem Jahr nicht so stark wachsen und um etwa 400 Fahrzeuge weniger als geplant produzieren“, stellte Hartwig fest.

Getaktete Produktion trotz individueller Fahrzeuge

Die Umstellung auf eine getaktete Fließproduktion ist deshalb so komplex, weil Schwarzmüller 135 Fahrzeugtypen in rund 1.000 Varianten herstellt. Mehr als 60 Prozent der Fahrzeuge weisen individuelle Komponenten auf. Die versprochene Beschleunigung in der Herstellung könne nur durch eine intelligente Fließproduktion erreicht werden, betonte der CEO. Die große Verschiedenheit führe im Endeffekt auch dazu, dass die optimale Reihenfolge der Fahrzeuge an den Produktionsbändern nur noch über mathematische Modelle dargestellt werden kann. „Diese Sequenzierung kann der Mensch alleine nicht mehr planen“, sagte Hartwig. Die Schwarzmüller Gruppe ist der einzige Hersteller in der Nutzfahrzeugbranche, der seine gesamte Produktion sequenziert. Der Vollausbau – Fließproduktion und Sequenzierung – soll im ersten Halbjahr 2018 erreicht sein.

Jedes Werk ein vollwertiges Kompetenzzentrum

Schwarzmüller hat sich im laufenden Quartal entschlossen, den Umbau zu beschleunigen, um ihn früher abschließen zu können. Nicht nur die Produktion wird völlig neu organisiert, auch die drei Werke werden bereits jetzt zu selbstständigen Kompetenzzentren entwickelt, denen Fahrzeuggruppen von der Konstruktion bis zur Montage zugeordnet sind. Bisher wurde auf der Ebene von Baugruppen eine Spezialisierung durchgeführt. „Wir werden das Wachstum etwas zurückfahren und dadurch die Umstellungszeit verkürzen“, er- >>



Born to bend.

Mehr drin für Sie:
Biegemaschinen
von TRUMPF.



TruBend Maschinen wecken die Leidenschaft am Biegen. Vom kleinsten Elektronikbauteil bis zum großformatigen Dickblech – hochproduktiv bearbeiten Sie ein einmaliges Teilespektrum. Die einfache Handhabung und maximale Präzision lassen keine Wünsche offen. Ausgefeilte Details machen die Biegemaschinen zum ergonomischen Arbeitsplatz – und lassen jedes Bedienerherz höher schlagen. Somit wird jede TruBend Maschine zum Grundstein für Ihren Erfolg. Wann entscheiden Sie sich für TRUMPF?

www.trumpf.com/s/hup25d

Auszeichnungen für TruBend 5130:



» klärte Hartwig. „Damit können wir unseren Kunden früher als geplant verkürzte Produktionszeiten in verschiedenen Fahrzeuggruppen anbieten.“

2017: Mit dem Markt wachsen

Die Schwarzmüller-Gruppe werde dennoch 2017 weiter wachsen. Der CEO plant aktuell einen Umsatz von 360 Millionen



Roland Hartwig, seit 2016 CEO der Schwarzmüller-Gruppe

Euro, nach 342 Millionen im vergangenen Jahr. Das ist ein Plus von fünf Prozent, im Vergleich zu zehn Prozent im Jahr 2016. Man werde mit dem Markt wachsen, stellte Hartwig fest. Aufgrund der Optimierungen in den neuen Produktionsbereichen sei das zu erwartende Ergebnis stabil positiv. Schwarzmüller ist seit der Verabschiedung der Wachstumsstrategie 2012 von 229 Millionen Euro auf 342 im Jahr 2016 organisch gewachsen. Das sind 49 Prozent innerhalb von vier Jahren.

Komplexe Fahrzeuge stark gefragt

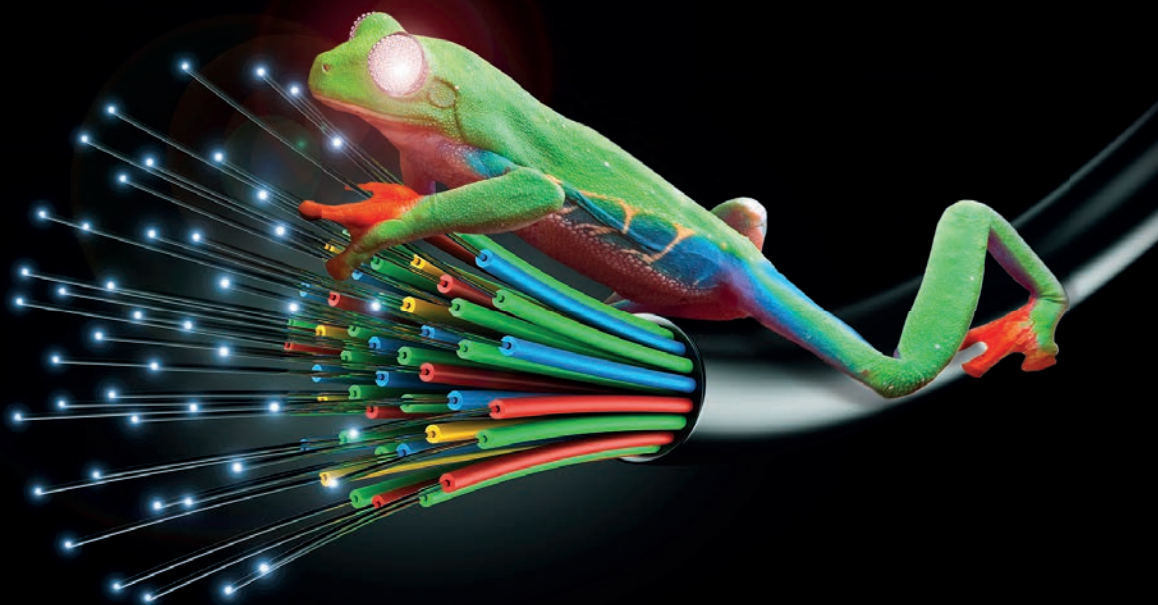
Marktseitig ist Schwarzmüller mit der Performance sehr zufrieden. In den wertschöpfungsintensiven Fahrzeugsegmenten für die Bau- oder die Entsorgungswirtschaft konnten deutliche Zuwächse beim Auftragseingang verzeichnet werden.

Das gilt zum Beispiel für die Stahlkipper, die im tschechischen Žebrák hergestellt werden. Dort gingen im ersten Halbjahr um 50 Prozent mehr Aufträge als im Vergleichszeitraum des Vorjahres ein.

Fotos: Schwarzmüller-Gruppe

automotive.2017

14.-15. November 2017 | voestalpine Stahlwelt
www.automotive-conference.at



Die in Tschechien bereits umgesetzten Produktionsprinzipien haben zu einer Termintreue bei der Auslieferung von 90 Prozent geführt, im Mutterwerk Hanzing hat sich der Output bei Schubbodenfahrzeugen durch die Produktionsumstellung bei gleichem Ressourceneinsatz um 40 Prozent erhöht.

Zuwächse in Deutschland fortgesetzt

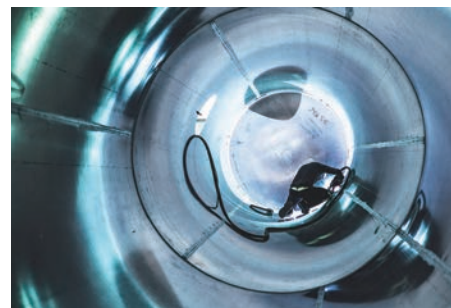
Deutschland hat sich auch im ersten Halbjahr 2017 besonders gut entwickelt. Die Verschiebung der Produktsegmente hin zu den Baufahrzeugen ist in keinem Markt stärker ausgeprägt. Das zeigt sich beim Auftragseingang bis Ende Juni, der um 30 Prozent über dem des Vorjahres lag (2017: 1.202 Stück, 2016: 902 Stück). Mit einer geplanten Gesamtstückzahl von 2.400 Stück im Jahr 2017 wird Deutschland beim Absatz erstmals der stärkste Markt werden und Österreich überholen. **VM**

INFO-BOX

Über die Schwarzmüller-Gruppe

Die Schwarzmüller-Gruppe ist einer der größten europäischen Komplettanbieter für gezo-gene Nutzfahrzeuge und in derzeit 20 Ländern, überwiegend in Zentral-, Südost- und Osteuropa, präsent. Das Unternehmen setzt als Innovations- und Technologieführer die Benchmarks der Branche und ist aufgrund seiner mehr als 140-jährigen Kompetenz der Spezialist für individuelle Transportlösungen. Die wichtigsten Branchen, die Schwarzmüller-Nutzfahrzeuge einsetzen, sind der Fernverkehr, die Bau- und die Mineralölwirtschaft sowie die Lebensmittel- und die Holzindustrie. Schwarzmüller fertigt jährlich mehr als 8.800 Nutzfahrzeuge, beschäftigt aktuell rund 2.240 Mitarbeiter und erwirtschaftete im vergangenen Geschäftsjahr (2016) 342 Millionen Euro. Neben den Produktionsstandorten Österreich (Hanzing), Tschechien (Žebrák) und Ungarn (Budapest) bietet das Unternehmen ein europaweites Netz von 350 Servicestützpunkten.

www.schwarzmueller.com



Frequenzumrichter sollten so einfach wie möglich sein.

YASKAWA

Aber nicht einfacher.*

Bei YASKAWA wissen wir, wie kostbar Ihre Zeit ist. Deshalb haben unsere Ingenieure einen Frequenzumrichter entwickelt, der komplexe Technologie und einfachste Bedienung vereint:

Der GA700 ist im Handumdrehen betriebsbereit und sorgt unabhängig vom Motortyp für höchste Effizienz.

- Zeitsparende, einfache Inbetriebnahme durch Setup-Wizard
- Flexible Bedienung dank App- und Cloud-Support
- Entwickelt für 10 Jahre wartungsfreien Betrieb



* Frei nach Albert Einstein.

Der Mauthausner Stahlhallenspezialist PEM Buildings befindet sich auf kontinuierlichem Expansionskurs und rechnet 2017 mit dem auftragsstärksten Geschäftsjahr seit Firmengründung.
Generalunternehmerbereich sichert Wachstumschancen.



In den letzten 40 Jahren hat sich PEM Buildings klar als Qualitätsanbieter im Stahlhallenbau und als Generalunternehmer über die Grenzen Österreichs hinaus als Partner für mittelständische Unternehmen etabliert. Der Mauthausner Stahlhallenspezialist PEM Buildings ist zudem einer der führenden Industrieleitbetriebe in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von 40 Millionen Euro. Dies ist eine Steigerung von rund 14 Prozent zum Jahr zuvor. Mit der Investition in den Ausbau

des Firmenstandortes sowie vollen Auftragsbüchern für das heurige Jahr setzt das oberösterreichische Unternehmen auch im laufenden Geschäftsjahr seinen Wachstumskurs fort und realisiert zahlreiche nationale sowie internationale Projekte. „Das heurige Jahr wird eines der auftragsstärksten Geschäftsjahre seit der Firmengründung vor mehr als 40 Jahren. Die steigende Nachfrage nach schlüsselfertigen Objekten im Generalunternehmerbereich sichert uns ein weiteres Umsatzwachstum. Um diese Nachfrage zu erfüllen, haben wir reagiert und unseren Firmensitz erweitert

und die Generalunternehmerabteilung ausgebaut“, so Thomas Ennsberger, Geschäftsführer von PEM Buildings.

Zubau für Generalunternehmerabteilung

Um der starken Nachfrage der Kunden nach individuellen schlüsselfertigen Objekten entsprechend den eigenen Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, war es notwendig, den Firmensitz in Mauthausen zu erweitern. „Bauherren übergeben Aufträge vermehrt an Generalunternehmer, die sämtliche Gewerke eines Bauprojektes koordinieren und

verantworten. Somit kommt alles aus einer Hand und es gibt nur einen Ansprechpartner. Wir haben bereits mehrere Dutzend größere Projekte als Generalunternehmer abgewickelt und werden diesen Bereich in Österreich sowie in den Nachbarländern in den nächsten Jahren weiterhin stärken. Mit



dem Anbau und den neuen Büros für unsere Generalunternehmerabteilung sind die Weichen dafür nun gestellt worden“, so Ennsberger.

Die Bauarbeiten für den Anbau auf einer Fläche von rund 220 m² starteten Anfang Februar und wurden vom Mauthausner Stahlhallenspezialisten mit Unterstützung von regionalen Unternehmen ausgeführt. Die neuen Büros für die neun Mitarbeiter sind in gehobener Industriestandardausführung mit modernster Infrastruktur ausgestattet. „Seit 15 Jahren sind wir nun im GU-Bereich tätig. Mit dem Ausbau der Firmenzentrale im



Prokurist und Baumeister Peter Urban, Geschäftsführer Mag. Thomas Ennsberger und Prokurist Dipl.-Ing. Günter Reisinger

oberösterreichischen Zentralraum wollen wir uns noch stärker in der Region verwurzeln, aber auch den bereits erfolgreichen Weg in Süddeutschland fortsetzen“, sagt Prokurist und Leiter der Generalunternehmerabteilung Baumeister Peter Urban.

Verlagerung der Märkte

PEM Buildings tätigt seine Geschäfte verstärkt in Mitteleuropa. Der Mauthausner Stahlhallenspezialist ist hier in mehr als zehn Ländern tätig. Der Hauptabsatzmarkt liegt in Deutschland sowie in osteuropäischen Ländern, wie der Slowakei, in Russland, der Ukraine und in Usbekistan. Mit dem Exportgeschäft erwirtschaftet PEM Buildings rund 70 Prozent des Umsatzes jährlich im Ausland, in Österreich werden 30 Prozent erzielt. Der Gesamtumsatz belief sich 2016 dabei auf 40 Millionen Euro.

Die gesamte PEM-Gruppe mit neun internationalen Niederlassungen zählt aktuell 160 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind allein am Firmenstandort in Mauthausen 75 Personen beschäftigt. „Das Know-how unserer qualifizierten und langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern garantiert unseren Kunden ein fachmän-

nisch umgesetztes und umfassendes Projektmanagement als beauftragter Generalunternehmer, von den ersten Planungen bis hin zur Schlüsselübergabe“, so Ennsberger. **BO**

INFO-BOX

PEM Buildings

PEM Buildings, mit Firmensitz in Mauthausen (OÖ), ist Qualitätsanbieter für Stahl- und Hallenbauten. Neben Generalunternehmungen bietet das Unternehmen Neu- und Umbauten von Hallen sowie die Sanierung von Industrie- und Gewerbeobjekten an. PEM Buildings (PEM Gesellschaft m.b.H.) wurde 1976 gegründet und ist mittlerweile neben Österreich in sieben weiteren europäischen Ländern (Deutschland, Ungarn, Rumänien, Slowakei, Tschechien, Ukraine und Russland) mit zehn Niederlassungen vertreten. 2003 wurde das Unternehmen in die Firmengruppe Zeman integriert. Zeman ist ein Wiener Familienunternehmen, das vor allem in den Geschäftsbereichen Maschinenbau und Stahlbau tätig ist. PEM beschäftigt aktuell gruppenweit 160 Mitarbeiter und erzielte 2016 einen Umsatz von 40 Millionen Euro.

www.pem.com

„Entwicklungen treiben, statt von ihnen getrieben werden“ – Expeditionsleiter LCM (Linz Center of Mechatronics) lädt zur Reise in die Zukunft der Blockchain ein.

Geweiteter Blick mit Open Foresight.

Wer mit Blockchain nur Bitcoin assoziiert, sieht nur die Spitze eines ständig anwachsenden Eisberges“, sagt Gerald Schatz. Als Geschäftsführer der Linz Center of Mechatronics GmbH (LCM) hat er einen Think Tank zum rasanten Aufstieg der Blockchain ins Leben gerufen. Technologieführer wie voestalpine Steel Division, Greiner oder Engel sind schon mit dabei, um gemeinsam das disruptive Potenzial auf die eigenen Branchen zu projizieren und zu nutzen. „Wir wollen Entwicklungen wie die Blockchain antreiben, statt von ihnen getrieben zu werden. Deshalb haben wir dieses Open-Foresight-Projekt initiiert“, erklärt Gerald Schatz. Als Projekt- und gewissermaßen Expeditionsleiter fungiert Bernhard Bergmair, Technology Scout beim LCM.

Use-Cases von morgen

Bosch entwickelt manipulationssichere Tachometer, Strom kann direkt zwischen privaten Solaranlagen-Betreibern und Endverbrauchern gehandelt werden und Maersk untersucht, wie internationale Warenströme unbürokratisch abgewickelt werden können.



„Die Blockchain bietet dabei einzigartige und großteils noch ungeahnte Möglichkeiten“, betont Bergmair. Industrieunternehmen könnten damit Software-Updates und automatisierte Entscheidungen ihrer Produkte rechtlich absichern oder Pay-per-Use-Modelle manipulationssicher abwickeln. Produkteigenschaften können zweifelsfrei nachgewiesen werden, Produktpiraterie wird ausgeschlossen.

Vertrauen ist gut, Sicherheit ist besser
Vereinfacht dargestellt, ist die Blockchain eine riesige Datenbank, die nicht auf einem einzigen Server liegt, sondern weltweit auf viele Einzelrechner verteilt ist. Durch

dieses globale Netzwerk wird Manipulation unmöglich. Genau das macht die Faszination der Blockchain aus. So garantieren etwa „Smart Contracts“ eine bisher nicht gekannte Vertragstreue. „Man muss dabei aber genau wissen, was man tut. Denn es gibt keine Service-Hotline, die man notfalls anrufen kann“, argumentiert Bergmair. Wenn diese digitalen Verträge nach einer erbrachten Leistung automatisch die Bezahlung auslösen, spart das eine Armada an Banken, Notaren, Treuhändern und Rechtsanwälten. „Vertrauen gilt zu Recht als Grundprinzip erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen Firmen. Dank Blockchain kann man aber auch mit Unternehmen, die man noch gar nicht kennt, risikolos eine Geschäftsbeziehung aufbauen“, präzisiert Bergmair. In drei bis fünf Jahren werde die Blockchain den Durchbruch schaffen, sagen Experten. „Bis dahin wollen wir keine passiven Zuseher sein“, sagt Bergmair. „Wir nutzen die entstehende Dynamik und starten gemeinsam mit unseren Industriepartnern sofort durch.“

www.lcm.at



Beziehung ohne Risiko

»Vertrauen gilt zu Recht als Grundprinzip erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen Firmen. Dank Blockchain kann man aber auch mit Unternehmen, die man noch gar nicht kennt, risikolos eine Geschäftsbeziehung aufbauen.«

Bernhard Bergmair, Technology Scout beim LCM

show^{ing} @emo^{tions}

WFL feiert eine Weltpremiere
auf der EMO in Hannover.


EMO
Hannover
18-23.9.2017

Gibt es eine neue Maschine?



Ja, die neue
M30 MILLTURN.

Klingt interessant. Was ist neu?

Top Technologie, besonders preiswert.



Genial.



M30 MILLTURN –
die smarte Alternative. :-)

PREMIERE @ EMO

Finden Sie uns in Halle 26, Stand C12


EMO Hannover
18-23.9.2017

**PLUG
+ WORK**

**REAL
MILLTURN**

**SPECIAL
PRICE**

**BEST
QUALITY**

EINMAL SPANNEN - KOMPLETT BEARBEITEN

Der Luftfahrtzulieferant FACC erhält die Boeing-Qualifikation für aktive Thermografie und reduziert dabei Prüfzeiten und -kosten bei gleichzeitiger Steigerung der Zuverlässigkeit.

Prüfkompetenz bei Leichtbauteilen.

Die FACC, ein weltweit führender Hersteller von Leichtbauteilen für die Luftfahrtindustrie, hat in mehrjähriger Forschungsarbeit die „aktive Thermografie“ als neue hocheffiziente Prüfmethode von Leichtbauteilen aus Faserverbund entwickelt. Der oberösterreichische Luftfahrtzulieferant hat von Boeing die technische Bestätigung zur praktischen Anwendung in der Serienfertigung erhalten. Das Zulassungszertifikat wurde vor Kurzem von Lane Ballard, Boeing Vice President Research & Technology, an FACC-CEO Robert Machtlinger übergeben. In der Luftfahrtindustrie sind die Sicherheitsstandards besonders hoch. Daher müssen Flugzeugbauteile – wie sie FACC in innovativer Faserverbundtechnologie fertigt – einer gründlichen Qualitätskontrolle unterzogen werden. Bis jetzt wurden die Teile Stück für Stück relativ zeitaufwendig per Ultraschall untersucht.

Schneller und genauer als Ultraschall
FACC hat in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule OÖ und der HTL Andorf das neue Prüfverfahren „aktive Ther-



FACC-CEO Robert Machtlinger (4. v.l.) mit Lane Ballard, Boeing Vice President Research & Technology (6. v.l.), Dr. Klaus Pseiner, Geschäftsführer der FFG (8. v.l.), und Teammitgliedern von Boeing und FACC anlässlich der Übergabe des Zulassungszertifikats zur Thermografieprüfung

mografie“ entwickelt. Dabei nutzen die Techniker Temperaturunterschiede, um die Bauteilqualität im Inneren nachweisbar sicherzustellen. „Aktiv“ heißt, dass durch eine Wärmelampe die Oberfläche um einige Zehntelgrad Celsius erwärmt wird. Durch die Ausbreitung der Wärmewellen, die mit einer Infrarot-Thermokamera sichtbar gemacht werden, lassen sich im Schadensfall des Bauteils

Unregelmäßigkeiten erkennen, denn Hohlräume oder Fremdkörper im Material verändern den Wärmefluss. Das Prüfsystem ist für carbonfaserverstärkten Kunststoff (CFK) und andere Composites optimal. Denn die Methode arbeitet nicht nur genauer, sondern auch schneller und reduziert damit die Prüfzeiten im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren um bis zu 50 Prozent! Zusätzlich ist die Anlage wesentlich günstiger in der Anschaffung, mobil und somit an den verschiedenen Fertigungsstandorten von FACC einsetzbar. Eine wichtige Basis für die erfolgreiche Zusammenarbeit der Entwicklungspartner ist die Förderung durch die Forschungsförderungsgesellschaft (FFG). Durch die Förderprogramme der FFG wurde die mehrjährige Forschungsarbeit in der Technologieentwicklung >>

Von großer Bedeutung

»Durch die Boeing-Zulassung der FACC Innovation steht uns nunmehr eine weltweit einzigartige Technologie zur Prüfung von Flugzeugbauteilen in der Serienfertigung zur Verfügung. Darauf sind wir als oberösterreichisches Technologieunternehmen ausgesprochen stolz.«

Robert Machtlinger, Vorstandsvorsitzender der FACC AG



UPPER AUSTRIAN RESEARCH GMBH

Innovation ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Wirtschaftsregion. Das Land Oberösterreich verfolgt hier sehr ambitionierte Ziele und setzt gezielt Initiativen, um die Innovationskraft des Landes weiter zu stärken. Die Upper Austrian Research GmbH (UAR) spielt dabei eine wichtige Rolle.

Forschung schafft Innovation



■ Als Leitgesellschaft für Forschung unterstützt die UAR das Land Oberösterreich tatkräftig bei seinen forschungspolitischen Aufgaben. Die UAR wirkt maßgeblich dabei mit, eine zukunftsweisende Forschungsstrategie für Oberösterreich zu definieren, richtungsweisende Förderprogramme zu entwickeln, die Kompetenzen in den strategischen Bereichen weiter auszubauen und die Forschungsstrukturen des Landes weiterzuentwickeln. Um die Positionierung des Landes OÖ als Forschungsstandort auch über die Grenzen hinweg weiter zu stärken, konzentriert sich die UAR zudem darauf, internationale Kooperationen weiter auszubauen.

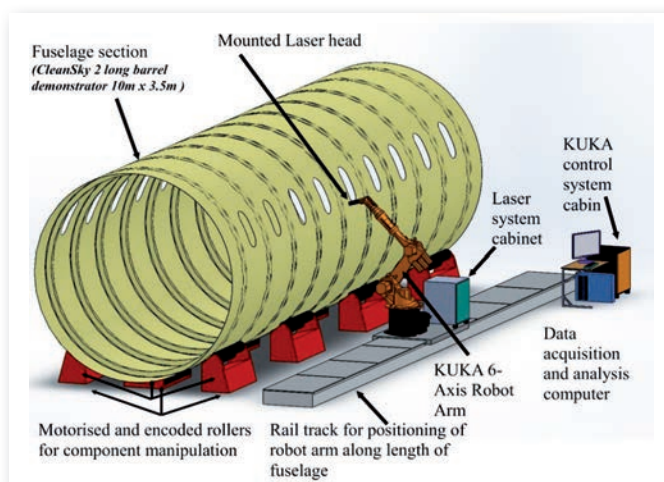
Innovate the Business

Die UAR hält zahlreiche Beteiligungen an renommierten Forschungseinrichtungen und bringt dort als engagierter Gesellschafter ihre Expertise ein. Die Forschungsunternehmen im UAR-Netzwerk beschäftigen rund 80 Prozent der Angestellten der außeruniversitären Forschung in Oberösterreich. Gemeinsam mit Unternehmen aus der Wirtschaft und anderen Forschungspartnern wird an neuen, innovativen Produkten und Lösungen gearbeitet – vorwiegend in den Bereichen Produktion und Medizintechnik. Jährlich werden an die 1.200 Forschungsprojekte mit rund 700 Firmenpartnerschaften realisiert – davon viele mit internationalen Partnern. Die enge Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft schafft einen marktnahen Innovationsprozess, der Unternehmen den entscheidenden Vorsprung bringt.

■ Augmented Reality (AR) macht das Fliegen sicher!

Bei der Qualitätsprüfung von Flugzeugteilen gibt es keine Kompromisse – die Teile müssen perfekt und fehlerfrei sein. RECENDT, eine Forschungsbeteiligung der UAR, entwickelt seit vielen Jahren dafür benötigte Methoden zur zerstörungsfreien Prüfung. In zwei aktuellen Projekten (AuRea-NDT, gefördert vom Land OÖ, und ACCURATE, gefördert von der EU im europäischen Forschungsprogramm Clean Sky 2) machen wir nun die Prüftechnologie fit für die digitale Zukunft: Wir kombinieren die hochsensible Laser-Ultraschallprüfung für Flugzeugteile aus carbonfaserverstärktem Kunststoff mit den neuesten Trends in der Augmented Reality (AR). Zukünftig wird ein Teil vollautomatisch geprüft – und im Anschluss von Experten mit einer Datenbrille begutachtet. Diese sehen dann die Ergebnisse der zerstörungsfreien Prüfung in der Datenbrille direkt dem realen Bauteil überlagert. Sie können sich durch Gesten- und Sprachsteuerung dreidimensional durch das Bauteil bewegen und so auch innere Strukturen virtuell und intuitiv inspizieren. Das intelligente Prüfsystem führt sie genau an die Stellen, die bei der automatischen Prüfung zuvor als kritisch oder verdächtig erkannt worden sind.

RECENDT – wir forschen für Sie. Denn schließlich wollen Sie – auch in Zukunft – sicher fliegen!



Vollautomatische Laser-Ultraschall-Prüfung am Flugzeug-Rumpf (Realbild)

KONTAKT

Upper Austrian Research GmbH

4020 Linz, Hafenstraße 47–51
Bauteil B, Stiege 2, 1. Stock
Tel.: +43/732/90 15-56 00
office@uar.at, www.uar.at



KONTAKT

RECENDT GmbH

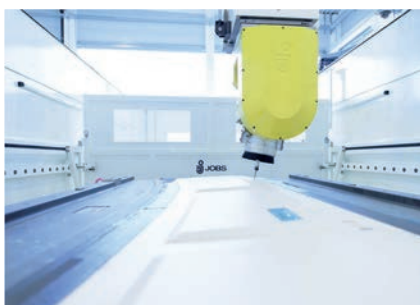
4040 Linz, Altenberger Str. 69
Tel.: +43/732/24 68-46 00
office@recendt.at
www.recendt.at



» maßgeblich unterstützt und deren Industrialisierung erfolgreich umgesetzt. Robert Machtlinger, Vorstandsvorsitzender der FACC AG, hebt die hohe Bedeutung des erzielten Forschungsergebnisses hervor: „Durch die Boeing-Zulassung der FACC-Innovation steht uns nunmehr eine weltweit einzigartige Technologie zur Prüfung von Flugzeugbauteilen in der Serienfertigung zur Verfügung. Darauf sind wir als oberösterreichisches Technologieunternehmen ausgesprochen stolz.“

**Einzigartige Innovation:
Von der Forschung zur Serie**

FACC ist das erste und einzige Unternehmen am Markt, das von Boeing für den routinemäßigen Einsatz der „aktiven Thermografie“ in der Serienfertigung von Luftfahrtbauteilen qualifiziert wor-



Höchste Sicherheit in der Luft

»Diese fortschrittliche Prüfmethode ist für uns ein wichtiger Baustein in der Qualitätssicherung: Sie weist eine hohe Effizienz bei Inspektions- und Wartungsarbeiten auf, steigert die Zuverlässigkeit und garantiert damit, dass die hohen Sicherheitsstandards der Luftfahrt eingehalten werden.«

Robert Machtlinger, Vorstandsvorsitzender der FACC AG



den ist. „Damit unterstreicht FACC erneut ihre Innovationskraft und Technologieführerschaft“, sagt Robert Machtlinger, Vorstandsvorsitzender der FACC AG. „Diese fortschrittliche Prüfmethode ist für uns ein wichtiger Baustein in der Qualitätssicherung: Sie weist eine hohe Effizienz bei Inspektions- und Wartungsarbeiten auf, steigert die Zuverlässigkeit und garantiert damit, dass die hohen Sicherheitsstandards der Luftfahrt eingehalten werden.“

Neue Ausbildung ins Leben gerufen

Das Prüfen von Bauteilen auf Mängel- und Fehlerfreiheit ist speziell in der Luftfahrt ein Garant für Sicherheit im

Flugverkehr. FACC legt daher großen Wert auf die Ausbildung des Prüfpersonals. Um die hohen prüftechnischen Anforderungen in der „aktiven Thermografie“ sicherzustellen, hat FACC parallel zur Entwicklung der Prüfmethode auch ein Ausbildungsprogramm zur „aktiven Thermografie“ entworfen. Die normgerechten Ausbildungsinhalte wurden von der Zertifizierungsstelle ÖGfzP (Österreichische Gesellschaft für zerstörungsfreie Prüfung) bestätigt. Sie werden von den anerkannten ÖGfzP-Ausbildungsstellen bei FACC vor Ort in einem mehrtägigen Kurs vermittelt. **VM**



Die von FACC entwickelte „aktive Thermografie“ ist schneller und günstiger als die herkömmliche Methode zur Kontrolle von Flugzeugbauteilen.

**INFO-BOX
Über FACC**

Die FACC AG ist eines der weltweit führenden Unternehmen in Design, Entwicklung und Fertigung von fortschrittlichen Faserverbundkomponenten und -systemen für die Luftfahrtindustrie. Die Produktpalette reicht von Strukturbauteilen an Rumpf und Tragflächen über Triebwerkskomponenten bis hin zu kompletten Passagierkabinen für zivile Verkehrsflugzeuge, Business Jets und Hubschrauber. FACC produziert für alle großen Flugzeughersteller wie Airbus, Boeing, Bombardier, Embraer, COMAC und Sukhoi sowie Triebwerkhersteller und Sublieferanten der Flugzeughersteller. Im Geschäftsjahr 2016/17 erzielte FACC einen Jahresumsatz von 705,7 Mio. Euro. Das Unternehmen beschäftigt weltweit rund 3.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

www.facc.com

GTECH AUTOMATISIERUNGSTECHNIK GMBH

Die GTech Automatisierungstechnik GmbH mit Sitz in Ried im Traunkreis in Oberösterreich entwickelt innovative Anlagen und Sondermaschinen und ist ein Spezialist, wenn es um individuelle Konzepte zur automatisierten Mess-, Richt- und Prüftechnik sowie Montagetechnik geht.

Automatisierung vom Feinsten

■ Die GTech Automatisierungstechnik GmbH bietet alles aus einer Hand an, vom Engineering und Projektmanagement über die 3D-Konstruktion, E-Planung, Programmierung und Fertigung bis hin zur Inbetriebnahme beim Kunden. „Damit können wir den gesamten Prozess im Anlagen- und Sondermaschinenbau abdecken“, sagt Josef Gebeshuber, Gründer und geschäftsführender Alleingesellschafter der GTech. „Wir übernehmen die gesamte Verantwortung und verfügen über die notwendige Kompetenz, um die individuellen Anforderungen unserer Kunden zu erfüllen. Wir stellen uns jeder Herausforderung, und jeder Auftrag, jede Anlage und Maschine ist ein Unikat.“

Breites Portfolio

Produktionsanlagen in Lean-Ausführung bieten hohe Flexibilität bei Produktänderungen oder Schwankungen der Fertigungstückzahl, eine Eigenschaft, die vor allem in der internationalen Automobilindustrie immer wichtiger wird. Beispielsweise werden diese für die Produktion von Komponenten des KFZ-Antriebsstranges wie Verteilergetriebe, aber auch für Hinter- und Vorderachssysteme eingesetzt.

Für die Montage von Motoranbauteilen wie Öl- und Wasserpumpen sowie für Verbrauchs- und Büroartikel mit hohen Stückzahlen und Taktzeiten kleiner 2 sec bietet GTech voll- oder teilautomatische Montage-



Vollautomatische Montageanlage KFZ-Wasserpumpen

anlagen auf Rund- und Längstaktsystemen an. „Wichtig ist auch der Bereich der automatisierten Prüf- sowie Mess- und Richttechnik“, ergänzt Josef Gebeshuber. „Hier geht es um manuelles oder vollautomatisches Messen und Ausrichten auf die vom Kunden geforderten Geometriedaten. Damit sind wir besonders im deutschen Automobilmarkt sehr stark.“

Seit 20 Jahren am Markt

Die GTech Automatisierungstechnik GmbH

ist seit 20 Jahren im Sondermaschinenbau aktiv und hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich zum Generalunternehmen entwickelt. Das Unternehmen wurde 1997 in der häuslichen Garage von Josef Gebeshuber gegründet. Im Jahr 2002 erfolgte der erste Umzug in das Technologiezentrum in Kirchdorf an der Krems, 2007 bezog das Unternehmen ein eigenes Firmengebäude in Ried im Traunkreis, welches bis heute auf eine Größe von 8.000 m² für Produktion und Engineering ausgebaut wurde.



Lean-Produktionsanlage KFZ-Verteilergetriebe



Manuelle Mess-Richtanlagen für KFZ-Karosserieteile „Strukturteile“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

GTech Automatisierungstechnik GmbH

451 Ried im Traunkreis

Gewerbestraße 6

Tel.: +43/7588/619 92-0

office@gtech.at, www.gtech.at



DIE ETWAS CHARMANTERE VERBINDUNG

Individuelle Maschinen-Stellfüße



<p>Stöffl Rudolf GmbH 4615 Holzhausen Austria Gewerbeparkstrasse 8 Tel. +43 7243 50020 Fax +43 7243 51333 office@stoeffl.at www.stoeffl.at</p>	<p>Stöffl Rudolf GmbH Max-Stromeyer-Str. 116 D - 78467 Konstanz Tel. +49 7531 99 14 102 Fax +49 7531 99 14 104 office@stoeffl.com www.stoeffl.com</p>
--	---



Kunststoffteile



Gummi-Metall-Verbindungen
und Gummiformteile



Federelemente



Gummi- Metall-Elemente
Individuelle Kunststoffteile



Individuelle Kunststoff-Griffe



PU-Schutzprofile
und Schutzkanten



Stöffl
Rudolf
Ges.m.b.H.



INNOVATIV TECHNISCHE PRODUKTE

Im Sommer 2018 sollen in Steinfelden auf etwa 9.000 m² u. a. Produktions-, Lager-, Schauproduktions- und Verkaufsflächen sowie eine vegetarische, biologische Gastronomie entstehen.
Startschuss für „Grüne-Erde-Welt Almtal“.



Der moderne Mensch hat eine tiefe Sehnsucht nach einem natur- und menschengemäßen Leben, nach einem Leben in intensiver Verbundenheit mit der Natur“, meint Grüne-Erde-Geschäftsführer Reinhard Kepplinger. Die Grüne-Erde-Welt Almtal wird ein in jeder Hinsicht außergewöhnliches Gebäude mit fließenden Grenzen zur Natur. Getrieben von der Sehnsucht, naturbelassene Produkte mit funktionellem, zeitlosem De-

sign zu gestalten, hat vor mehr als 33 Jahren die Erfolgsgeschichte der Grünen Erde ihren Ausgang genommen: Was im Jahr 1983 im oberösterreichischen Almtal als kleine Manufaktur für handgefertigte Naturmattensätze begann, ist heute ein ökologischer und sozialer Vorzeigebetrieb. Um die bestmögliche Qualität zu gewährleisten, werden viele Produkte in regionalen Werkstätten und in Handarbeit gefertigt. Das Sortiment der Grünen Erde reicht von Natur-

holzmöbeln über Matratzen, Wohntextilien, Wohnaccessoires bis zu Naturkosmetik und ökologischer Mode.

Das Konzept

Das architektonische Gesamtkonzept stammt von Architekt Klaus Loenhardt. Er gestaltete u. a. bei der Expo 2015 in Mailand den außergewöhnlichen Österreich-Pavillon „Breath Austria“, dessen Herzstück ein bewaldeter Innenhof war. Noch Außergewöhnlicheres hat er >>

ABATEC ELECTRONIC SOLUTIONS GMBH

abatec electronic solutions produziert im Auftrag ihres Kunden Indect Electronics innovative elektronische Lösungen für ein neues Großprojekt in Dubai. Damit wird im oberösterreichischen Regau die 10-millionste elektronische Baugruppe produziert.

Quality made in Austria

■ Der Hausrückviertler Elektronikspezialist abatec electronic solutions entwickelt, produziert und liefert elektronische Bauteile und Steuerungen für Speziallösungen von Regau aus in die ganze Welt. „150 Mitarbeiter an zwei Standorten – im oberösterreichischen Regau und im salzburgischen Mariapfarr – sorgen für hochqualitative Lösungen aus Österreich“, betont der neue abatec-electronic-solutions-Geschäftsführer Christian Nuck (48), der seit November 2016 die Geschicke des Unternehmens leitet.

Großaufträge mit innovativen Parksensoren in Dubai und den USA

abatec electronic solutions fertigt im Auftrag von Indect Electronics innovative Parkgaragensensoren. Das Auftragsvolumen beträgt mindestens 10.000 Stück mit einem Gesamtwert von rund zwei Millionen Euro. „Diese Sensoren werden von unserem Kunden weltweit eingesetzt, unter anderem in Dubai und den USA“, sagt Christian Nuck. „Das größte Einkaufszentrum der Welt, The Dubai Mall, vertraut auf diese komplett neuartige Technologie, die durch innovative Funktionen den Garagenbenutzern zusätzlichen Komfort und Sicherheit bietet“, so Nuck. Weitere Großprojekte wie MGM National Harbor in den USA, das finnische Shopping Center ISO Omena und die internationalen Flughäfen Dallas, Beirut und Wien wurden bereits beliefert. abatec electronic solutions entwickelt und produziert in Österreich diese in-



Freuen sich über die 10-millionste Baugruppe aus dem Hause abatec: Geschäftsführer Christian Nuck (links im Bild) und Produktionsleiter Peter Leithinger.

telligenten Sensoren für Parkhäuser gemeinsam mit ihrem Kunden Indect Electronics.

10-millionste Baugruppe in Regau produziert

Zeitgleich mit dem neuen Großauftrag feiert abatec electronic solutions nach 26 Jahren am Standort Regau auch die Produktion seiner 10-millionsten elektronischen Baugruppe. Höchste Priorität hat dabei die Qualität in der Produktion, die durch bestens geschulte Mitarbeiter und einen hochmodernen Maschinenpark ausschließlich in Österreich erfolgt. „Wir stehen für innovati-

ve und zukunftsweisende Technologielösungen. Die treibende Kraft entspringt bei uns der Begeisterung für Innovation. Das kann man nur mit hochmotivierten und bestens ausgebildeten Mitarbeitern schaffen. Die Kernkompetenz liegt bei abatec in der Forschung und Entwicklung. Dafür haben wir hochspezialisierte Mitarbeiter für Hardware, Software, Mechanik und Produktion, um Lösungen auf höchstem Niveau zu entwickeln. Rund zehn Prozent unseres Umsatzes investieren wir jährlich in Forschung und Entwicklung. Der Erfolg gibt uns dabei recht“, so Nuck.



Der Firmensitz von abatec in Regau.



Indect und abatec erhalten Großauftrag mit innovativen Parksensoren.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

abatec electronic solutions GmbH
4844 Regau, Oberregauer Straße 48
Tel.: +43/7672/277 20-0
www.abatec-es.com



» für die Grüne Erde entworfen: Zwölf bewaldete Innenhöfe bringen Natur, Licht und frische Luft ins Innere und sorgen nicht nur für eine einzigartige Atmosphäre, sondern auch für eine natürliche Klimatisierung des Gebäudes mit geringstem Energieverbrauch. Großzügige Glasfronten öffnen darüber hinaus das Gebäude zur Landschaft ringsum mit den umliegenden Feldern und Wäldern. „Man geht nicht, wie sonst üblich, aus der Landschaft heraus und in ein Gebäude hinein, das Gebäude der Grüne-Erde-Welt wird selbst Teil der Landschaft und mit ihr nach außen und auch innen eng verbunden sein“, sagt Kepplinger. Die Grundphilosophie des Unternehmens, die enge Verbindung mit der Natur wird so sichtbar und erlebbar gemacht.

Im Einklang mit der Natur

Die Architektur steuert durch gezielte Bepflanzung den Blick rundum und im Gebäude ins Grüne. Schon der Parkplatz wird keine versiegelte Fläche und selbst-

verständlich mit Elektrotankstellen ausgestattet. Die Fassade wird die Natur und den Wald widerspiegeln und sich damit auch optisch zurücknehmen. Die Natur bleibt im Vordergrund. Ein Hauptaugenmerk liegt bei der Grüne-Erde-Welt auch auf dem Raumklima im Inneren. Die Baumaterialien sind natürlich aus nachwachsenden Rohstoffen, vor allem regionales Holz und natürliche Dämmstoffe wie Schafwolle.

Rund um das Gebäude wird noch einmal die dominierende Bedeutung der Natur bei dem Projekt deutlich. Neben Ruheinseln sind Biotope, Kräuter-, Gemüse- und Obstgärten geplant. Bewirtschaftete Flächen für die wichtigsten Rohstoffe der Grünen Erde bekommen hier einen Platz und werden für die Kunden erlebbar.

Biologische und vegetarische Gastronomie

Um die Herstellung der Grüne-Erde-Produkte, wie Matratzen, Naturkosmetik und Textilmöbel, für Interessierte sichtbar zu machen, werden neben »

COIL INNOVATION GMBH

Wenn Sie sich für die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von Drosselspulen für die elektrische Energietechnik interessieren, sind Sie bei Coil Innovation mit Hauptsitz in Eferding richtig.

Internationaler Erfolg durch Innovation

■ Coil Innovation GmbH ist spezialisiert auf die Entwicklung, die Produktion und den Verkauf von Luftdrosselspulen für elektrische Übertragungs- und Verteilsysteme. Es handelt sich dabei um Mittel- und Hochspannungsgeräte, die zum Schutz dieser Systeme eingesetzt werden oder um deren Leistungsfähigkeit zu erhöhen.

Über 100 Mitarbeiter in Eferding

Das Unternehmen wurde im Juli 2004 von einem Team mit jahrzehntelanger Branchenerfahrung und speziellem Produkt- und Produktions-Know-how als Privatunternehmen gegründet. Zur Produktion der Luftdrosseln wurde dazu eine moderne Produktionsstätte in Eferding/Oberösterreich errichtet. Die Produktion startete im Mai 2005. Die Betriebsanlage wurde seither mehrmals erweitert und weist nunmehr eine Produktionsfläche von ca. 5.000 m² und Büroflächen von ca. 1.000 m² auf.

Heute beschäftigt Coil Innovation am Standort Eferding etwa 105 Mitarbeiter. Um den Verkaufserfolg in den USA auszubauen, wurde im Jahr 2013 eine Tochtergesellschaft (reine Vertriebsgesellschaft) gegründet, die in Raleigh/North Carolina derzeit vier Personen beschäftigt.

Zahlreiche Alleinstellungsmerkmale

Coil Innovation liefert – bei einer Exportrate von über 95 Prozent – Drosselspulen in alle Kontinente. Namhafte Energieversorger auf der ganzen Welt setzen Luftdrosseln von Coil Innovation in deren Energieversorgungsnetzen ein. Um nur einige zu erwähnen: E.ON



(Deutschland), RTE (Frankreich), National Grid (UK), Statnett (Norwegen), Tennet (Niederlande), REN (Portugal), SEC (Saudi Arabien), Duke Energy (USA), Pacific Gas & Electric (USA), American Electric Power (USA), CFE (Mexiko), ISA CTEEP (Brasilien), Transelec (Chile), Western Power (Australien), Ausgrid (Australien), ESKOM (Südafrika), KEPCO (Südkorea), Power Grid of India (Indien). Durch die enorme Innovationskraft kann sich Coil Innovation u. a. durch folgende Alleinstellungsmerkmale von den Mitbewerbern abheben:

- hoch entwickelte Drosselspulen-Projektierung inklusive automatisierter 3D-CAD-Konstruktion
- einzigartiges, patentiertes Fertigungsverfahren, das eine präzise Herstellung von kompakten Spulenwicklungen ermöglicht
- patentiertes Design für geräuscharme Drosselspulen
- patentierte erdbebenfeste Pendelaufhängung für große und schwere Luftdrosselspulen; Coil Innovation liefert erfolgreich auch in Regionen mit erhöhter seismischer Aktivität (wie z. B. Kalifornien/USA, Japan, Chile)
- moderne Hochspannungs- und Akustik-Prüfeinrichtungen

Neben Innovation ist die Qualität das wichtigste Element der strategischen Ausrichtung von Coil Innovation. An elektrische Betriebsmittel in Übertragungs- und Verteilnetzen werden hohe Anforderungen in Bezug auf Verlässlichkeit und Verfügbarkeit gestellt.

Drosselspulen aus Eferding erfüllen diese Anforderungen. Coil-Innovation-Kunden haben beste Betriebserfahrungen mit Drosselspulen aus Eferding und bestätigen Coil Innovation die qualitative und technologische Marktführerschaft in der weltweiten Luftdrosselspulenbranche.

Großauftrag für Projekt in Indien

Der jüngste Erfolg von Coil Innovation im Jahr 2017 ist der Erhalt eines Großauftrages von ABB Schweden für Drosselspulenlieferungen nach Indien. Dort wird unter dem Projektnamen RP800 zwischen Raigarh und Pugalur eine der längsten Ultrahochspannungs-Gleichstromübertragungsleitungen (800 kV/1.830 km) errichtet, über die mehr als 80 Millionen Menschen in Indien mit einer Leistung von bis zu 6.000 Megawatt (MW) versorgt werden sollen.



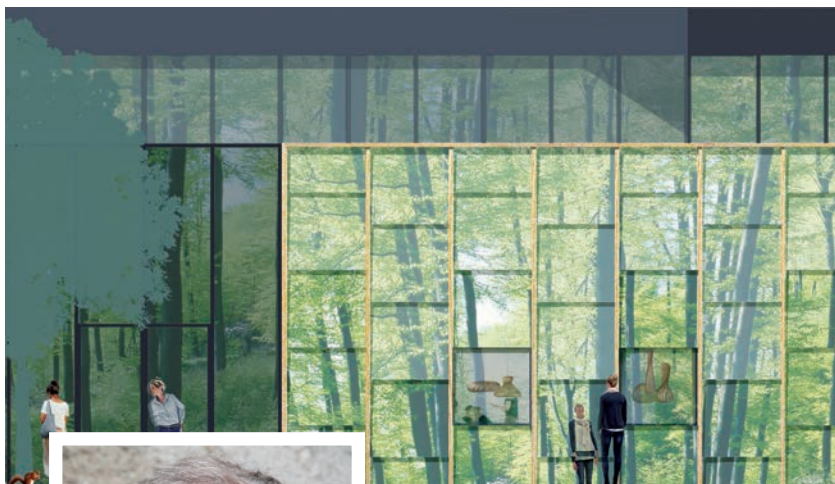
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Coil Innovation GmbH

4070 Eferding, Nikola-Tesla-Straße 1
 Tel.: +43/7272/752 00
 office@coilinnovation.at
www.coilinnovation.at



Alexander
 Grisenti,
 Geschäftsführer
 Coil
 Innovation
 GmbH



Einzigartige Atmosphäre

»Man geht nicht, wie sonst üblich, aus der Landschaft heraus und in ein Gebäude hinein, das Gebäude der Grüne-Erde-Welt wird selbst Teil der Landschaft und mit ihr nach außen und auch innen eng verbunden sein.«

Reinhard Keplinger, Grüne-Erde-Geschäftsführer

regionale Tourismus- und Wirtschaftsbranche stärken. „Die Grüne-Erde-Welt Almtal macht auf faszinierende Weise die Verbundenheit von Mensch und Natur zum intensiven Erlebnis“, freut sich Reinhard Keplinger. „Sie transportiert unsere Kernbotschaft: Grüne Erde ist Natur!“ **VM**

» der allgemein zugänglichen Schau-
produktion auch Führungen in die anschließende Produktion angeboten – immer mit der Möglichkeit, das fertige Produkt auf den Verkaufsflächen wieder zu entdecken. Zentral und somit das Herz der Grüne-Erde-Welt wird ein „Werte- und Sinneraum“, der die Philosophie der Grünen Erde begreif- und spürbar macht.

Geplant ist zudem einer der größten Grüne-Erde-Stores, in dem die große Vielfalt der Grüne-Erde-Produkte präsentiert wird. Integriert wird auch eine eindrucksvolle Schlafwelt, in der Probeliegen zum Genuss wird.

Ergänzt wird das Angebot durch eine 100 Prozent biologische und vegetarische Gastronomie mit regionalen Produkten. Der Blick ins Grüne ist garantiert, und auch ein Außenbereich wird angeboten.

Regionale Tourismus- und Wirtschaftsbranche stärken

Rund um die Grüne-Erde-Welt Almtal entstehen in weiteren Schritten ein Waldlehrpfad, Wanderwege, eine Anbindung an den Almuferwanderweg und ein Radverleih. Dabei möchte die Grüne Erde mit dem lokalen Tourismusverband, Gasthöfen, Hotels und anderen Betrieben zusammenarbeiten und die

INFO-BOX

Grüne-Erde-Welt Almtal Eckdaten

- Rund 9.000 m² Produktion (Matratzen, Textil, Kosmetik), Schauproduktion, Verkauf und Lager
- Concept Store mit Schlafwelt
- Biologische, vegetarische Gastronomie für rund 60 Gäste
- 60.000 m² naturnah bepflanzte Außenanlage mit Schaugärten, Erholungsflächen, Sinnesweg, Waldlehrpfad und direkter Anbindung an den umliegenden Wald
- Erwartete Besucher pro Jahr: 50.000 bis 100.000

www.grueneerde.com

TECHNOSERT ELECTRONIC GMBH

Der oberösterreichische Elektronikdienstleister technosert arbeitet ausschließlich im Auftrag seiner Kunden. Das ist nur durch größte Flexibilität, Transparenz und ein hervorragendes Risikomanagement möglich.

Präzise und flexibel

■ Breit gestreut sind die Branchen, für die die technosert electronic tätig ist. Sie reichen von der Elektronikindustrie, der KFZ-Technik und dem Maschinenbau über die Medizintechnik, die Telekommunikation und Computerindustrie bis hin zur Sicherheitstechnik und Hausautomation. Die technosert erzeugt keine eigenen Produkte, sondern begleitet die Produkte des Kunden von der Idee bis zum serienreifen Ergebnis. Das bedeutet: Elektronische Baugruppen werden entwickelt, konstruiert, produziert, getestet und zusammengefügt. Die technosert-ExpertInnen stellen sich auf die Ideen und Wünsche des Kunden ein und agieren so, als wären sie eine externe Abteilung im Unternehmen des einzelnen Kunden. Das umfassende Dienstleistungsportfolio geht aber noch weit darüber hinaus. Je nach Bedarf betreut die technosert die Produkte ihrer Partner über den gesamten Lebenszyklus mit dem Ziel, Ausfallkosten im Betrieb zu vermeiden und den Erfolg langfristig zu sichern. Der Großteil der Kunden kommt typischerweise – aber nicht ausschließlich – aus dem deutschsprachigen Europa. Die meisten von ihnen sind weltweit tätig, der indirekte Export beträgt 90 Prozent.

Fehlersuche mit Röntgenaugen

Bereits 1988 legte Johannes Gschwandtner den Grundstein für das Unternehmen technosert in einer ehemaligen Linzer Spinnerei mit anfänglich fünf MitarbeiterInnen. Durch rasches Wachstum platzten die Betriebsräume schon bald aus allen Nähten, die Betriebs- und Produktionsräumlichkeiten wurden erweitert, neue MitarbeiterInnen eingestellt. 2000 übersiedelte die technosert an den neuen Standort in Wartberg/Aist. Seither ist viel passiert. 2016 etwa brachte die technosert electronic GmbH mit der hochkomplexen Röntgenanalyse elektronischer Bauteile ein neues Verfahren nach Oberösterreich. Denn der Prüfung kleinster elektronischer Bauteile kommt enorme Bedeutung zu. Versagt etwa eine Lötverbindung in einem Compu-

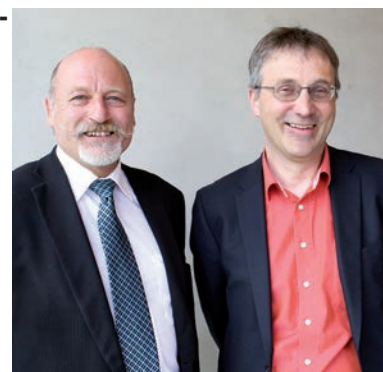


Bild rechts: Die beiden Geschäftsführer Johannes Gschwandtner und Hermann Schübl (re.)

terchip oder einer Leiterplatte, können ganze Anlagen tagelang stillstehen. Umso wichtiger ist eine vorherige umfassende Prüfung der eingesetzten Komponenten. Etwaige Fehler oder Qualitätsengpässe lassen sich von außen mit freiem Auge so gut wie nicht erkennen. Die Röntgenanalyse blickt in die Bauteile – zerstörungsfrei und zu hundert Prozent zuverlässig. So können Produktionsfehler oder Defekte, die in länger zurückliegenden Schritten des Fertigungsprozesses entstanden sind, zweifelsfrei erkannt werden. Wurde dieses Prüfverfahren bis dato vorrangig von Forschungsinstituten angeboten, kann die technosert mit diesem anspruchsvollen Analyseverfahren nicht nur ein zusätzliches Alleinstellungsmerkmal, sondern ihren Kunden einen weiteren exzellenten Service anbieten.

Technologie, Know-how und Service

Aufgrund jahrzehntelanger Erfahrung ist die technosert electronic GmbH in vielen Branchen zuhause und bietet ein klar definiertes Dienstleistungspaket, das von den Auftraggebern individuell gestaltetet und gebucht werden kann. Kleinen und großen Aufgaben wird mit höchster Aufmerksamkeit und Präzision begegnet. Geboten werden Wahlmöglichkeiten aus einzelnen oder einer Kombination verschiedener Komponenten:

- Konzeption elektronischer Geräte
- Entwicklung elektronischer Geräte

Entwicklung von Teststrategien und Systemen

- Prototypenservice
- Produktion elektronischer Geräte
- Assemblierung elektronischer Geräte
- Modifikations- und Reparaturservice
- Röntgenanalyse von Baugruppen und Bauteilen

Ein moderner Maschinenpark bildet die Basis für die hohe Qualität von Produkten. Um den Marktvorsprung der Kunden zu sichern, wird das Equipment von den Prozessingenieuren der technosert electronic GmbH bedarfsgerecht weiterentwickelt. Parallel dazu setzt man auch auf erprobte Verfahren, um alle Anforderungen optimal erfüllen zu können. Mit großem Engagement, breitem Wissen und hoher Fachkompetenz bringen sich die technosert-MitarbeiterInnen in jeden Kundenauftrag ein.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

technosert electronic GmbH

Angererweg 7
4224 Wartberg/Aist
Tel.: +43/7236/20 900 0
info@technosert.com
www.technosert.com

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Mit POWERSCOUT, einem Softwaretool zur Überwachung und Analyse der elektrischen Anlage, landen die Spezialisten aus dem Hause Pri:Logy den nächsten Coup.

Volle Power mit POWERSCOUT

■ POWERSCOUT ist das Werkzeug, um elektrische Anlagen sicher zu betreiben. Die Betriebszustände der Anlage werden automatisch erfasst, ohne dass der Anwender manuell eingreifen muss. Alle verfügbaren Daten stehen ihm überall und jederzeit zur Verfügung. Das reduziert das Risiko von Ausfallzeiten in der Produktion und senkt gleichzeitig die Kosten. POWERSCOUT ist schnell einzurichten und an individuelle Wünsche anpassbar.

Dank POWERSCOUT sind die Zeiten der mühseligen Berichterstellung vorbei. Alle erstellten Dashboards können automatisch als Bericht definiert, als E-Mail versandt, im Archiv gespeichert und im PDF-Format heruntergeladen werden. Somit sparen die Anwender zahlreiche Arbeitsstunden bei der Erstellung von Berichten, die zur Dokumentation für die Wiederholungsprüfung nach DGUV Vorschrift 3 vorgeschrieben sind.

Assistenten

Die integrierten Assistenten helfen beim schnellen und einfachen Erstellen von Visualisierungen und der automatischen Berichterstellung. Die Ergebnisse der Assistenten können Anwender sofort benutzen oder weiter individuell anpassen.

Voraussetzungen

Die elektrische Anlage muss lediglich mit Messgeräten und Sensoren ausgerüstet sein. Diese liefern die Daten für POWERSCOUT. Um die Daten sicher und zuverlässig an POWERSCOUT zu übertragen, benötigen die Anwender sogenannte Kollektoren. Die



Die Anwender sparen durch POWERSCOUT zahlreiche Arbeitsstunden.

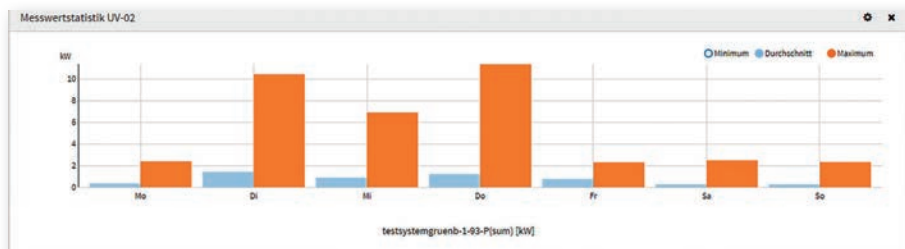
se sind mit den Bender-Kommunikationsservern COM465IP, COM465DP und CP700 bereits vorhanden. Zur Kommunikation wird ein Internetzugang (port 443) benötigt. Alternativ können die Anwender auch mit einer Installation von POWERSCOUT in ihrer lokalen IT-Infrastruktur arbeiten. Der Zugang zu POWERSCOUT erfolgt über einen persönlichen Account, also mit Nutzernamen und Passwort.

Die durchgängige Integration des Bendersystems führt zu einer Inbetriebnahme in weniger als zehn Minuten und sorgt damit für einen geringen Aufwand bei der Implementierung. Alle Anzeigeelemente in POWERSCOUT sind bereits vorhanden und können per Drag-and-drop genutzt werden. Selbstverständlich lassen sie sich individuell anpassen.



Die Vorteile von POWERSCOUT auf einen Blick:

- Schnellere Finden von Störungen
- Standortübergreifende Aufzeichnungen
- Vereinfachte Dokumentation dank automatisierter Berichte – z. B. Zählerstände
- Kein Aufwand für Administrierung der Software
- Schnelles Erstellen aussagekräftiger Visualisierungen – Assistenten
- Große Flexibilität bei der Visualisierung und Analyse – Dashboards und Skalierbarkeit



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pri:Logy Systems GmbH
 4061 Pasching, Neuhauserweg 12
 Tel.: +43/7229/902 01
 office@prilogy-systems.at
 www.prilogy-systems.at

Promotion



SEIN ERSTER TAG BEI GREINER

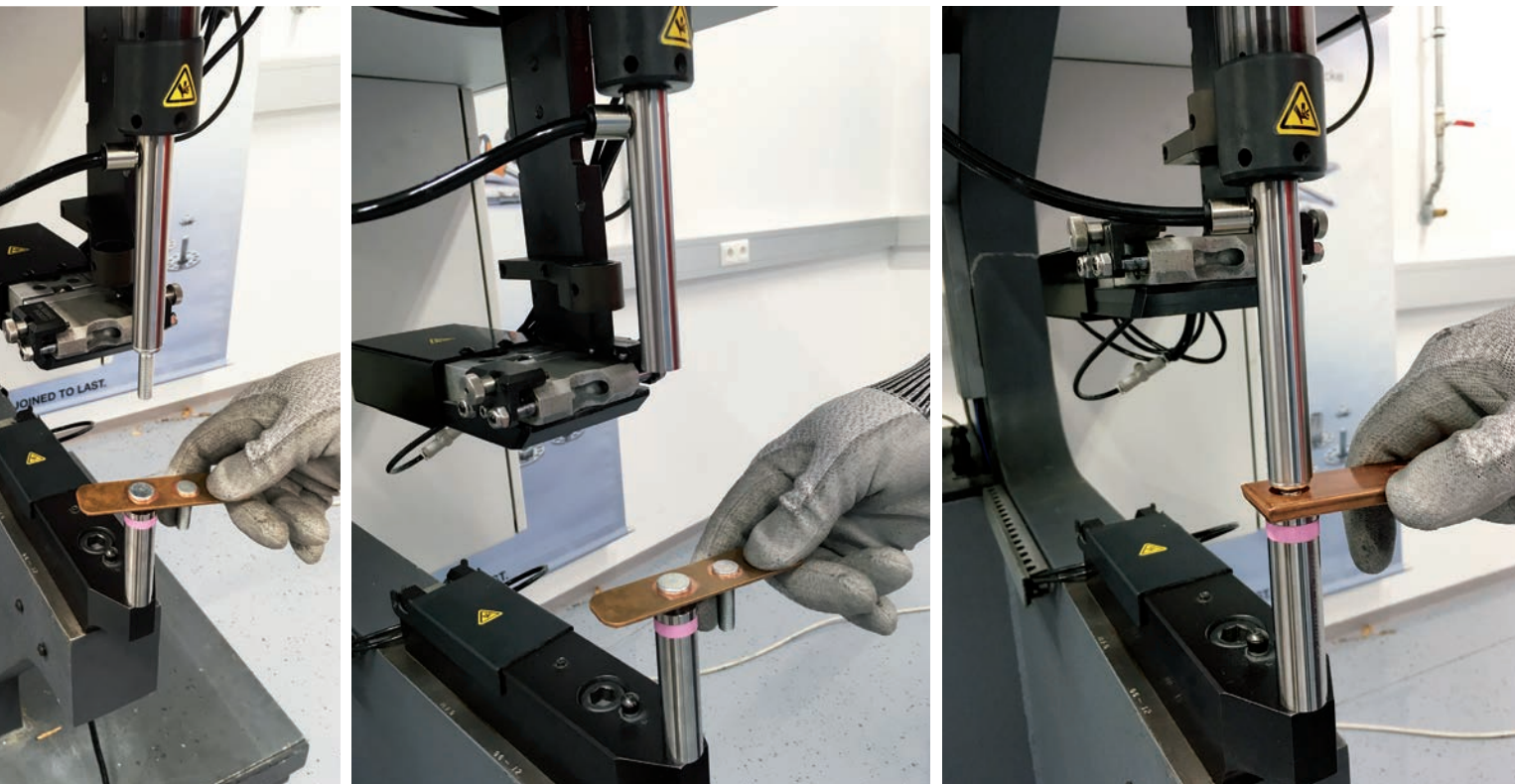
Weltweit führend bei Kunst- und Schaumstoff.



Eine Frage des Prinzips

»Das installationsfreundliche, effiziente und zuverlässige Funktionsprinzip der KVT-Verbindungs-lösungen lautet: Einpressen statt Schrauben. Eine Lösungskompetenz, auf die viele Automobil- und Fahrzeugkomponentenhersteller setzen.«

Matthias Mitter, Head of Product Management AT/CEE



In Sachen E-Mobility setzen die Autozulieferer auf KVT-Fastening. Matthias Mitter erklärt in diesem Fachbeitrag, wie man den knappen Bauraum in Autos effizient ausnutzen kann.

Einpressen statt schrauben.

Elektromobilität ist auf dem Vormarsch: Immer mehr elektrische und elektronische Systeme müssen in Fahrzeugen sicher und effizient mit Strom versorgt werden. Sowohl die Anzahl stromführender Komponenten als auch deren Leistungsaufnahme steigen bei reinen E-Fahrzeugen und bei Hybridantrieben kontinuierlich an. Auch werden Autos immer „intelligenter“ – bald fahren sie sogar alleine durch die Straßen. Die Folge all dieser Entwicklungen ist, dass es in den elektrischen und elektronischen Baugruppen immer enger

wird, weil der nutzbare Bauraum im Auto begrenzt ist. Verbindungstechnik ist bei stromführenden Bauteilen in Fahrzeugen meist ein kritischer Faktor, da Funktionsfähigkeit und Sicherheit in der Anwendung gewährleistet sein müssen. Mit seinen Innovationen im Bereich der Verbindungstechnik für stromführende Bauteile kann Verbindungsspezialist KVT-Fastening auch bei hohen Anforderungen eine sichere und rationelle Verarbeitung gewährleisten. Gerade in Autos ist Verbindungstechnik entscheidend, da immer mehr Elektronik verbaut ist und die Gefahr besteht,

dass es zu Hitzeentwicklung oder gar Bränden kommt. KVT-Fastening setzt in stromführenden Kupferschienen wie auch bei Dünnschichten auf Produkte der Firma Penn Engineering & Manufacturing Corp. (PEM), die mit hoher mechanischer Belastbarkeit überzeugen. Da diese Bauteile meist mit geringem Investitionsaufwand sicher und automatisiert verarbeitet werden können, eignet sich die Einpresstechnologie hervorragend zur Anwendung. Auch bei den hohen Stückzahlen der Automobilindustrie in Stromschienen oder Elektrokabelschuhen.



Dem Aluminiumtrend angepasst

»KVT-Fastening hat Einpressgeometrie und Kopfform der Bolzen dahingehend angepasst, dass auch dünne und weiche Materialien hohen Anzugs- und Ausdrehmomenten standhalten und hohe Klemmkräfte zwischen den Stromschienen gewährleistet sind.«

Matthias Mitter, Head of Product Management AT/CEE

die de facto keine Fertigungszeit oder zusätzliche Kapazität in Anspruch nimmt. Zum richtigen Einpressteil das richtige Drehmoment! Hierbei unterstützt KVT-Fastening mit Beratungskompetenz, denn weder darf sich später die Verbindung nachsetzen noch vorab zu wenig vorgespannt sein, denn in beiden Fällen könnte ein unerwünschter Übergangswiderstand entstehen.

Zum richtigen Einpressteil das richtige Drehmoment

Das installationsfreundliche, effiziente und zuverlässige Funktionsprinzip der KVT-Verbindungslosungen lautet: Einpressen statt Schrauben. Eine Lösungskompetenz, auf die viele Automobil- und Fahrzeugkomponentenhersteller setzen. Die Kunden der KVT-Fastening produzieren Stromschienen und stromführenden

de Bauteile, für die KVT-Fastening die Einpressbolzen und -mutter liefert. KVT-Fastening stellt Kunden ergänzend Einpresswerkzeuge sowie automatisierte Hochleistungs-Zuführsysteme zur Verfügung. Durch diese Zuführtechnik für Stanz- oder Biegepressen kann der Verbindungsspezialist die Befestiger im Folgeverbund setzen und es entsteht für den Kunden eine kostenlose Installation,

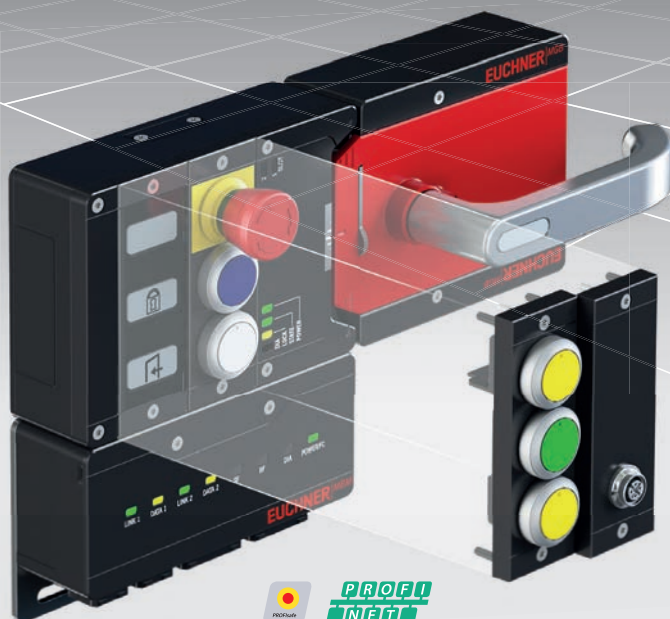
Keine Kronenbildung

Auch die unerwünschte „Kronenbildung“, also das Durchpressen der Verzahnungsgeometrie auf der stromführenden Seite, hat KVT-Fastening gut im Griff: Die Kronenbildung, bei der es im Problemfall zu extremer Hitzeentwicklung kommen könnte (Hotspot), stellt ein großes Problem bei der Anwendung von stromführenden Bauteilen dar. KVT-

Sicherheitstechnik für den Maschinenbau

www.euchner.at

NEU



MGB2 Modular

- ▶ Sicherheitssystem mit Zuhaltung
- ▶ Modularer Aufbau für maximale Flexibilität beim Einsatz
- ▶ Einfacher Austausch von Funktionen durch Submodule
- ▶ Abgesetzte Montage des Busmoduls möglich
- ▶ Mehrere MGB2 pro Busmodul anschließbar
- ▶ Integrierter PROFINET Switch
- ▶ Umfangreiche Diagnosefunktionen
- ▶ Höchste Sicherheit Kategorie 4 / PL e



EUCHNER
More than safety.

Fastening hat sich dieser Thematik angenommen und mit PEM Produkte entwickelt, die diesen Effekt je nach Anwendung auf ein Minimum reduzieren oder überhaupt nicht mehr auftreten lassen.

Der Aluminiumtrend

Um noch kraftstoffeffizientere Autos zu bauen, wird in der Automobilindustrie zunehmend auf leichtere und günstigere Materialien wie Aluminium gesetzt. Da Aluminium weicher als beispielsweise Elektrokupfer ist, wäre die Festigkeit der Verbindung in Aluminium reduziert. Um diesem Problem vorzubeugen, hat KVT-Fastening Einpressgeometrie und Kopfform der Bolzen dahingehend angepasst, dass auch dünne und weiche Materialien hohen Anzugs- und Ausdrehmomenten standhalten und

hohe Klemmkräfte zwischen den Stromschienen gewährleistet sind.

Am Beispiel der Stromschienen vieler Automobilzulieferer wird deutlich, welche Vorteile sich durch den Einsatz der KVT-Fastening-Lösungen ergeben. Mit den Innovationen im Bereich der Verbindungstechnik für stromführende Bauteile kann der Verbindungsspezialist eine rationelle und sichere Verarbeitung gewährleisten – auch bei gesteigerten Anforderungen. PEM-Einpressbefestiger, die unverlierbar mit dem Kabelschuh verbunden sind, lassen sich automatisiert in einer durchgängig hohen Qualität sowie mit herkömmlichen Presswerkzeugen verarbeiten. Darüber hinaus sorgen die PEM-Einpressbefestiger für einen absolut sicheren Halt, sind praktisch zu montieren und sparen Zeit und Kosten. **VM**

INFO-BOX

Hintergrundinformation

Die Geschichte von KVT-Fastening begann bereits im Jahr 1927 mit der Gründung eines kleinen Leichtbauunternehmens in der Schweiz. Das Unternehmen kann heute auf eine erfolgreiche Geschichte und in eine vielversprechende Zukunft schauen, für die es dank der globalen Präsenz und der innovativen Lösungen im Bereich Verbindungstechnologie optimal aufgestellt ist. Als international führender Spezialist für Verbindungstechnik bietet das Unternehmen KVT-Fastening ausgefeilte, hochwertige Einzelkomponenten und kundenspezifische Lösungen für Anwendungen in unterschiedlichsten Industrien und Branchen an. Das Unternehmen gehört zur Bossard-Gruppe. www.kvt-fastening.com

Planung • Beratung • Konfektionierung • Schulung

COVERIT
FLACHDACHABDICHTUNGSTECHNIK GMBH

Weiter oder zurück?
Nicht nötig.



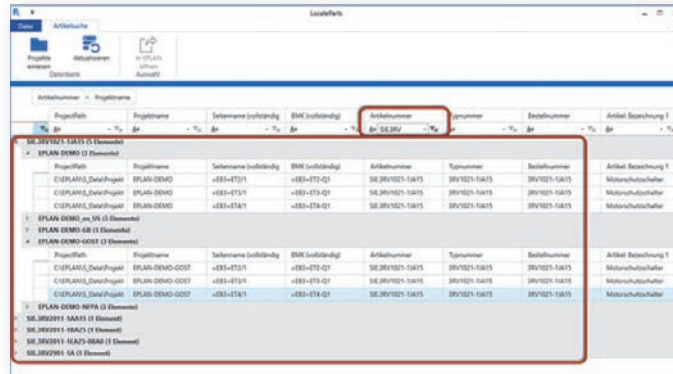
Denn wohin Sie in diesem Magazin auch blättern, den österreichischen **Marktführer** für vorkonfektionierte **EPDM-Planen** für **Flachdächer, Fassaden** und **Teiche** haben Sie schon gefunden! **COVERIT** – das ist Qualität in

Länge mal Breite: Absolute Dichtheit, höchste Zuverlässigkeit und maximales Service.

CAE EXPERT GROUP GMBH

Schlanke Prozesse, automatische Schaltplanerzeugung, Apps für P8 und echte „Trattenbacher Zauckerl“ – der CAE Expert Group geht es um die optimale Wertschöpfung im Produktionsprozess.

Der Schmied in Sachen ECAD



In welchem Projekt wurden welche Artikel eingesetzt? Die P8-App LocateParts sichert den Überblick.

■ Durch maschinell optimierte Fertigung war es im 19. Jahrhundert möglich, in Trattenbach jährlich acht Millionen Feitel in 45 verschiedenen Sorten herzustellen. Heute sind es vor allem Daten, beispielsweise aus Schaltplänen, die optimiert erzeugt und weiterverarbeitet werden sollen – mit den heutigen Möglichkeiten sind 200 Seiten in zwei Minuten kein Problem. Was bei den Taschenfeiteln die 45 verschiedenen Sorten waren, sind im modernen Engineering funktionale Einheiten sowie zahlreiche Varianten und Optionen. Das Ziel ist aber noch immer gleich – Erhöhung der Produktivität, Modularität und Sicherstellung der Qualität. „Im digitalen Zeitalter mit dem Dauerthema Industrie 4.0 ist disziplinenübergreifendes Engineering ein wesentlicher Eckpfeiler. Nur so können vorhandene Daten durchgängig verwendet und verwertet werden“, erklärt der CAE-Experte und -Geschäftsführer Jürgen Felberbauer.



Als Schmied bei der Arbeit: Claudia Rigab, Strategic Account Manager bei Zuken.

Kurzer Prozess – mit CAE Expert als unabhängigen Lösungspartner

Die Auswahl des passenden Systems – egal ob Eplan, Engineering Base, E³.series, WSCAD Suite oder ein anderes ECAD-System – muss vor allem mit Bedacht auf die bestehenden und künftigen Prozesse erfolgen. Je tiefer die ECAD-Welt in die Systemlandschaft integriert wird, desto wichtiger sind die Integrationsmöglichkeiten. Expertenwissen von CAE unterstützt Sie bei der Identifikation von kundenindividuellen Anforderungen. Ein durchgängiges Engineering mit maximaler Produktivität und Qualität wird durch Kunden-Know-how und die jahrelange Erfahrung der CAE-Freaks sichergestellt.

„Wir haben z. B. bei der Einführung von Eplan P8 inklusive der Konfigurationslösung EEC bei der Firma Engel sowie der Einführung von z. B. Engineering Base mit tiefgreifender SAP-Integration bewiesen, dass die prozessorientierte Systemauswahl ‚am Ende des Tages‘ das Kundenwohl sicherstellt“, berichtet der Seniorconsultant und Spezialist für Großprojekte Ing. Andreas Gundacker.

Apps für P8 – das Salz in der Suppe

Wenn bei Ihnen P8 „frisch angerichtet ist“, und es schmeckt noch immer etwas „fad“ – dann hat CAE die richtige Würze. Die Programmierfreaks von CAE haben bereits neun Standardtools rund um das ECAD-System Eplan Electric P8 entwickelt. Mit ClearMes-

sages, NewPartsInstance und DbBackup-restore sind drei davon kostenlos verfügbar.

Neu erschienen ist die Applikation LocateParts, entwickelt aufgrund zahlreicher Kundenanforderungen. Wie der Name sagt: Mit LocateParts lassen sich über alle Projekte hinweg die jeweils verwendeten Artikel identifizieren und auch sofort mit dem zugehörigen Projekt öffnen. Umfangreiche Filter- und Gruppierungsmöglichkeiten innerhalb von LocateParts sorgen für den stetigen Überblick aller jemals verwendeten P8-Artikel. „Mit ManageParts und ConfigurationPanel haben wir Lösungen im Bereich der Artikelverwaltung geschaffen, die großen Praxisnutzen gebracht haben. LocateParts rundet das Angebot ab und vermindert den Suchaufwand im Engineering signifikant“, ist Ing. Bernhard Urban als „Vater“ der Toolentwicklung überzeugt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

CAE Expert Group GmbH
 4452 Ternberg
 Schulstraße 3/Top 1
 Tel.: +43/7256/211 11
 office@CAEexpert.group
www.CAEexpert.group

Die Königsklasse

der Lufttechnik

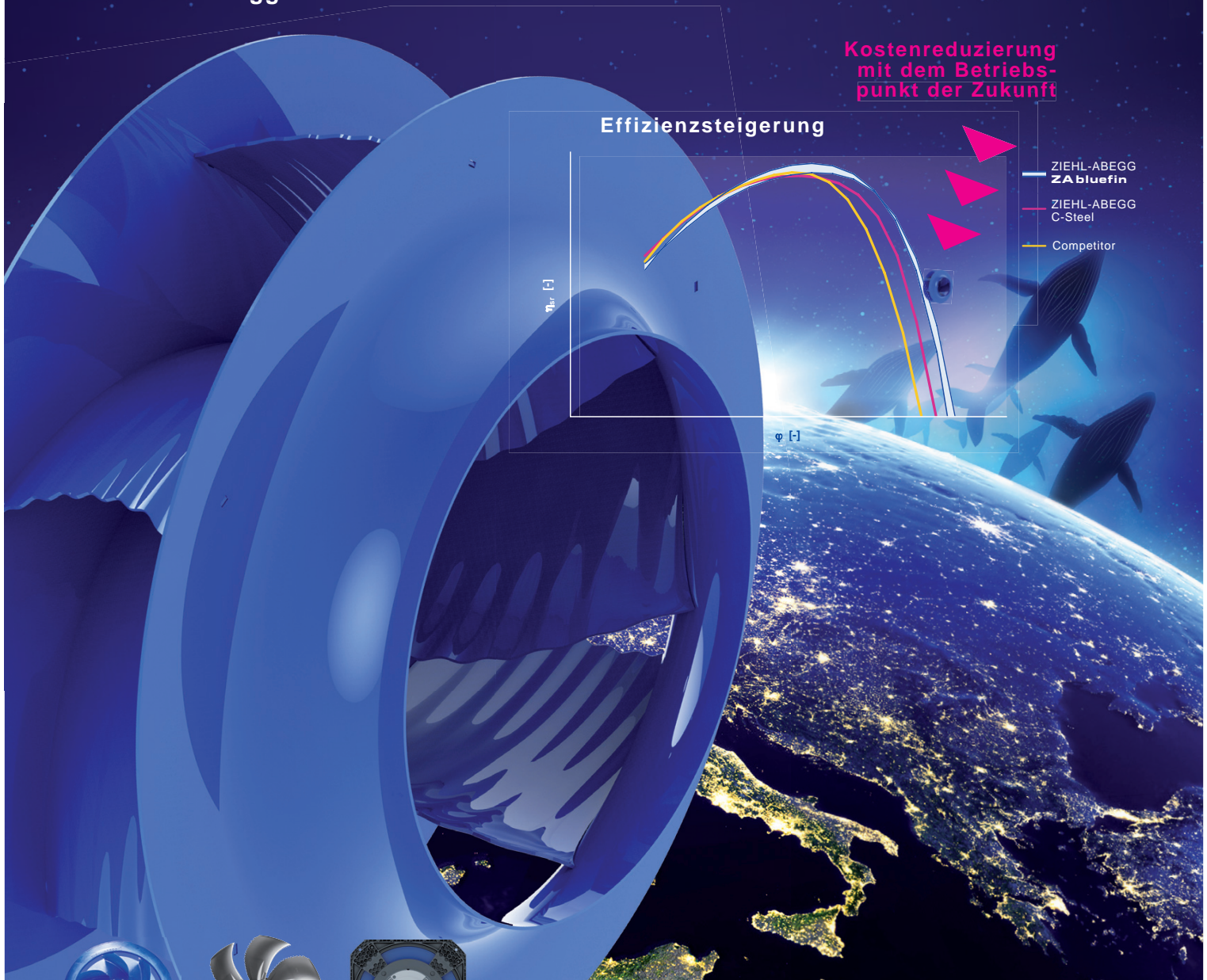


Zukunft spüren

ZAbuefin – Blauer Stahl mit Tiefgang

Der neue Ventilator – außergewöhnlich, bionisch, strömungsgil und bis zu 15% höherer Wirkungsgrad. Einzigartiges Schaufeldesign und sensationelle Leistung.

ziehl-abegg.de



Die Königsklasse in Lufttechnik, Regeltechnik und Antriebstechnik



Bewegung durch Perfektion



ZAvblue



BESTES PRODUKT 2015/2016

ZAvblue



BESTES PRODUKT 2015/2016

ZAwheel

ZIEHL-ABEGG 

ECON GMBH

Als Hersteller hochwertiger und innovativer Kunststoffmaschinen hat sich ECON kontinuierlich weiterentwickelt. Bestätigt und honoriert wurde das im Jahre 2007 mit dem ersten Landespreis für Innovation und 2008 durch die Auszeichnung mit dem ECONOVIVUS, dem Staatspreis für besondere Innovationsleistung.

„Pelletizing is in our DNA“

■ ECON gilt bereits seit über 15 Jahren als DER Spezialist für Unterwassergranulierung. „Pelletizing is in our DNA“, dies bedeutet für uns, mit großer Leidenschaft für Technik Unmögliches möglich zu machen. Bereits mehr als 30 Patente konnte die Firma ECON aus Weißkirchen schon für technische Entwicklungen anmelden. So zum Beispiel die patentierte Lösung der thermischen Trennung. Damit wird es möglich, völlig neue Kunststoffarten zu entwickeln und auf den Markt zu bringen.

Zuverlässiger Entwicklungspartner

Produktlösungen werden exakt auf die jeweiligen Anforderungen des Kunden abgestimmt. Der Kunde profitiert von Produkten auf dem neuesten Stand der Technik, die sich durch höhere Betriebssicherheit, einfache Bedienung, geringe Wartungskosten und Energieeffizienz auszeichnen. Unsere Erfolge bei der Erfindung, Entwicklung, Montage und globalen Vermarktung flexibler Sondermaschinen für die Kunststoffverarbeitung rechtfertigen unsere Philosophie.

Ein Spitzenteam macht's möglich ...

All diese Errungenschaften wären allerdings nicht möglich gewesen ohne den unermüdlischen Einsatz eines fachlich bestens ausgebildeten und hochmotivierten Teams. Dabei



unterstützt ein permanenter kontinuierlicher Verbesserungsprozess, angeregt durch Mitarbeiter und Kunden, der einen wesentlichen Bestandteil des Innovationsmanagements ausmacht und alle integrierten Prozesse und Mitarbeiter fordert und fördert. Neben Werten wie Professionalität und Teamorientierung prägen außerdem positive Haltung, Respekt, Wertschätzung und Vertrauen untereinander die Firmenkultur von ECON.

„The world is not enough“ – ECON auf Expansionskurs ...

Die ECON GmbH setzt ihre Wachstumsstrategie konsequent fort, so wird der weltweite Innovations- und Technologieführer mit Hauptsitz in Weißkirchen, neben seinen Niederlassungen in Nordamerika und Indien, noch eine weitere in China dieses Jahr neu eröffnen.

Als ständig wachsendes Unternehmen ist ECON stets auf der Suche nach qualifizierten und motivierten Mitarbeitern in allen Bereichen, die Teil eines engagierten Teams sein möchten.

ECON

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ECON GmbH

4616 Weißkirchen/Traun, Biergasse 9

Tel.: +43/7243/565 60-0

office@econ.eu

www.econ.eu



18+ Lehr- stellen Förderung erweitert!

Jetzt! Erhöhte Förderung für Ihre neuen
Lehrlinge über 18 Jahre.

Informieren Sie sich beim AMS unter: **0810 810 500.**

www.ams.at/ooe



Der Welser Tankstellenbetreiber konnte ein Absatzplus bei Treibstoffen von acht Prozent im 1. Halbjahr erzielen – im Vergleich zur Branche ein überproportionales Wachstum. Doppler-Gruppe prolongiert Wachstumskurs.



V.l.n.r.: Franz Joseph Doppler, Dkff. Daniela Dieringer, MBA, und Dr. Bernd Zierhut

Die Doppler-Gruppe mit Sitz in Wels setzt ihren Wachstumskurs fort und steigerte mit 245 betriebenen Anlagen im ersten Halbjahr 2017 den Absatz gegenüber dem Vorjahr um acht Prozent. Auch die an den Turmöl-Tankstellen betriebenen Spar- und Nah&Frisch-Märkte tragen mit einem Durchschnittsumsatz von 800.000 Euro pro Station zur guten Halbjahresbilanz bei. Mit einem Absatzplus von 8,2 Prozent rundete das Handelsgeschäft das gute Ergebnis der Tankstellendivision ab.

Doppler wächst stärker als der Markt
Im Vergleich zur Branche und zum Mit-

bewerb kann die Doppler-Gruppe für das erste Halbjahr ein überproportionales Wachstum des Absatzes (+8 Prozent) für sich verbuchen. „Der Markt für Vergaser- sowie Dieselmotorstoffe verzeichnet im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von 2,2 Prozent. So kann die Branche für Mineralöl nach Jahren der Stagnation und geringer Wachstumsraten wieder ein moderates Plus für sich erwirtschaften. Allein die Absatzmengen von Heizöl haben sich jedoch in allen Bereichen rückläufig entwickelt und liegen rund 5 Prozent unter den Werten des Vorjahres“, berichtet Bernd Zierhut, Geschäftsführer der Doppler-Gruppe. Mit dem Absatz der Spar- und Nah&Frisch-Märkte zeigt

man sich beim Welser Mineralölhandel auch mehr als zufrieden: „Der große Erfolg der Shops zeigt uns, dass wir mit unserem Konzept den Nerv des Kunden treffen. Die Tankstelle soll so als Dienstleistungszentrum wahrgenommen werden“, erklärt Zierhut.

An das gute Ergebnis von 2016 knüpfte man auch im Bereich Erd- und Flüssiggas nahtlos an. „In der Sparte Erdgas konnten wir den Mobilitätsanteil erneut ausbauen. Am Wärmemarkt sind wir bestrebt, neue Kunden für unsere Kunden zu gewinnen“, so der Doppler-Chef. „Auch im Flüssiggasbereich konnten wir – dank eines Absatzplus von 10 Prozent – unseren Marktanteil in allen Segmenten weiter steigern.“

Pole Position für Diesel-PKW

Im Zeitraum von Jänner bis Juni 2017 wurden österreichweit 186.600 Fahrzeuge angemeldet, davon 2.679 PKW mit E-Motor. Dabei nimmt der Diesel-PKW nach wie vor die Pole Position ein. Im ersten Halbjahr 2017 sind 95.275 Fahrzeuge mit Dieselmotor angemeldet worden (51,1 Prozent) – gegenüber 84.404 Benzin betriebenen PKW (45,2 Prozent). Trotz massiver Förderungen seitens des Staates betrug die Steigerung der E-Mobilitäts-Erstzulassungen im ersten Halbjahr 2017 nur 1,4 Prozent.

„Die Elektromobilität bleibt momentan in ihren Anfängen stecken und kann zurzeit noch nicht mit den Zahlen der PKW mit Verbrennungsmotor mithalten. Massive staatliche Eingriffe und Förderungen werden aber zukünftig für eine Steigerung der Absatzzahlen im Bereich E-Mobilität sorgen“, erklärt der Doppler Geschäftsführer.

Ausbau des Doppler-Tankstellennetzes

Die Akquisition des Kärntner Mineralölhändlers Bildstein wurde mit 31.5.2017 abgeschlossen und das Geschäft mit 1.6.2017 in die Doppler-Gruppe integriert. Vom neuen Verkaufsbüro in Klagenfurt aus wird man zukünftig den Markt für Diesel und Heizöl in Kärnten und der Steiermark lenken. Bis ins Frühjahr 2018 werden drei Tankstellen in Turmöl umgebrandet und verstärken zukünftig das Netz in Kärnten. In Niederösterreich und der Steiermark wurde das Netz der Tankautomaten um vier weitere Standorte erweitert. Mittlerweile werden 40 Prozent des gesamten Tankvolumens über dieses Segment an den Kunden abgegeben. Die Eröffnung zweier großer Waschcenter in Oberösterreich rückt das Waschprofil der Gruppe mehr ins Zentrum zukünftiger Aktivitäten.

Nicht nur tanken

»Der große Erfolg der Shops zeigt uns, dass wir mit unserem Konzept den Nerv des Kunden treffen. Die Tankstelle soll so als Dienstleistungszentrum wahrgenommen werden.«

Dr. Bernd Zierhut, Geschäftsführer der Doppler-Gruppe



Prognose 2017: Ziele und Ölpreis

„Mit Ende 2017 wollen wir mit einem österreichweiten Netz von 250 Tankstellen präsent sein. Die Marke Turmöl eröffnet bereits im Herbst 2017 die 200. Anlage und auch das Spar-Express- sowie das Nah&Frisch-Konzept wird von uns kontinuierlich erweitert. Die OMV als größter, nachhaltiger Versorger ist in dieser Angelegenheit zukünftig unser Hauptpartner“, sagt Bernd Zierhut. Ge-

mäß der Planung der Doppler-Gruppe hat der Tankstellenpreis mit Juli 2017 bereits seinen Jahrestiefpunkt durchschritten. „Ausgehend von einer stabilen Konjunktur und einem tendenziell schwächer gestellten Dollar werden Diesel und Benzin bis zur Jahreswende tendenziell teurer. Laut Prognosen ist mit einer Verteuerung des Einkaufes von bis zu zehn Cent pro Liter zu rechnen“, meint Zierhut. **VM**

„EXTREM-LINE“ ALS NEUE MODERNE KOLLEKTION

Die Firma Reindl in St. Willibald im Bezirk Scharding ist als Gesamtanbieter für Berufsbekleidung und Arbeitsschutz einer der führenden Hersteller in Österreich.

Bei der Berufsbekleidung legen die Kunden immer größeren Wert auf ein modisches Design, das trotzdem sämtliche Qualitäts- und Sicherheitsstandards erfüllt. Die neue Kollektion, die demnächst erhältlich sein wird, besteht aus vier Teilen (Bermuda, Bundhose, Latzhose und Jacke), wurde durch einen neuen Schnitt sehr modisch gestaltet, und kann dadurch auch in der Freizeit getragen werden. Die „Extrem-Line“ ist in vier Farben ab Lager verfügbar und kann in Gewerbe- und Handwerksbetrieben der unterschiedlichsten Branchen eingesetzt werden. Wie bisher wird auch die neue Kollektion ab einem Stück ausgeliefert. Eine kundenindividuelle Produktion in den Firmenfarben ist auf Wunsch jederzeit möglich.

Neuer Arbeitsschutzkatalog – ständige Innovationen aus dem Hause Reindl

Reindl legt auf die Neuentwicklung und Verbesserung der Produkte großen Wert. Daher wird jetzt ein neuer Arbeitsschutzkatalog präsentiert: Der Katalog im neuen Design bietet auf rund 90 Seiten vom Baustiefel bis zur neuesten Schutzbekleidung für Hochsicherheitsberufe für alle Branchen das Richtige. Sämtliche Produkte entsprechen den neuesten gesetzlichen Normen. Reindl bietet sichere Berufsbekleidung mit größtmöglichem Tragekomfort an, da hochwertige Gewebe aus neuen Fasern mit einem geringen Gewicht verarbeitet werden, wodurch ein optimaler Tragekomfort bei höchstmöglichem Schutz gewährleistet ist. Als einer von sehr wenigen in der Branche bietet Reindl seine



Berufsbekleidung bereits ab einer Stückzahl von zwei Teilen an. Dieses Angebot wird von den Kunden sehr positiv angenommen. Dies ist besonders dann von Bedeutung, wenn ein Unternehmen für neue Mitarbeiter Berufsbekleidung benötigt.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Reindl Gesellschaft m.b.H.

4762 Sankt Willibald, Gewerbepark 6

Tel.: +43/7762/28 41-0

office@reindl.at

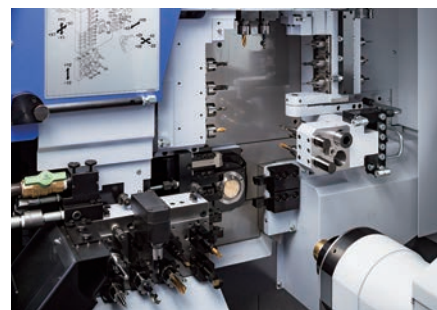
www.reindl.at

www.berufsbekleidung.eu

HELMER WERKZEUGMASCHINEN MARA WERKZEUGPRODUKTION GMBH

Seit 1974 ist Helmer Werkzeugmaschinen der österreichweit anerkannte Komplettlieferant für die Serienteilhersteller und Zulieferbetriebe. Vor allem die kompetente Beratung und der volle Einsatz für seine Kunden begründen den guten Ruf des Unternehmens.

Industrie 4.0: Praxis bei Helmer Mara



Mittleres Bild: Helmer-Mara-Geschäftsleitung Peter Watzak-Helmer und Maria Kronthaler

■ Während andere Betriebe ihre Maschinen und Anlagen sukzessive auf die Anforderungen von Industrie 4.0, Internet der Dinge und Big Data umrüsten, ist der Trend bei Helmer Mara längst angekommen. Doch damit ist noch lange nicht Schluss. „Schon in der Vergangenheit haben wir Anlagen zur Späneentsorgung, Kühlmittelaufbereitung und zum automatisierten Transport geliefert. Nun streben wir eine wesentliche Verbesserung des Wertstoffmanagements im Bereich der Späneentsorgung in der spanenden Fertigung an“, erklärt Peter Watzak-Helmer, Geschäftsführer des in Zwölfaxing ansässigen Werkzeugmaschinenbetriebs. „Wir wollen dabei mit unseren Lieferanten eine Lösung entwickeln, die es gerade Kunden mit vielen hochwertigen Materialien ermöglicht, die Reststoffe kostengünstig und flexibel aufzubereiten, um ressourcenschonend und nachhaltig zu wirtschaften. Selbstverständlich wird hier die Konnektivität im Sinne der 4. industriellen Revolution voll umgesetzt.“

Im Bereich der Serienfertigung ist der Wandel in Richtung Industrie 4.0 für Helmer Mara schon seit über einem Jahrzehnt gelebte Praxis: Partnerunternehmen GEWATEC, Experte für EDV-Lösungen für Zulieferbetriebe, bietet das Internet der Dinge bereits seit 1992 an und blickt damit auf eine lange Erfahrung zurück. Mit ausgereiften, vollvernetzten Systemen für Fertigungs- und Qualitätsplanung können sich KMU optimal in die Zulieferkette einbinden. GEWATEC sorgt für eine permanente, systembegleitende

Steuerung der Qualität und der Produktivität: Werkstücke stehen mit den Maschinen und Prüfmitteln im Austausch, Prozess- und Qualitätsdaten verschmelzen miteinander und korrelieren. Das Werkzeug gibt Bescheid, wenn es ausgewechselt werden will. Die Europalette gibt Auskunft, welche Teile mit welcher Wertschöpfung sie gerade trägt, und die letzte Maschine „macht abends den Laden dicht“. „Selbstverständlich werden all diese Datensätze auch für das betriebliche Rechnungswesen zur Verfügung gestellt, die Kundenbeziehungspflege, die juristisch nötige Dokumentation aller Vorgänge, die Bearbeitung etwaiger Reklamationen und die Rückführung aller Erkenntnisse daraus sind ebenfalls in zertifizierter Form vorhanden“, erklärt der Geschäftsführer.

Mensch wichtiger als Maschine

Natürlich steht auch in diesem Fall der Kunde im Vordergrund: „Unser Hauptaugenmerk liegt dabei bei der Klärung, wie viel Industrie 4.0 wirklich nötig ist. Ganz persönlich sind wir der Überzeugung, dass eine solide Basis und genaue Prozessführung eine blinde Datensammlung auf Vorrat in vielen Fällen nicht nötig erscheinen lassen. Soviel Industrie 4.0 wie nötig – aber nur so viel, wie kaufmännisch sinnvoll“, spricht Peter Watzak-Helmer aus Erfahrung, der das Einzelunternehmen Helmer 1974 gründete.

„Bei aller Automation hat für uns die Beziehung von Mensch zu Mensch höchste Wertigkeit. Mit über 150 verkauften Lang-

drehautomaten und Rundtaktmaschinen steht den Kunden ein großer Erfahrungsschatz aus vier Jahrzehnten Serienteilherstellung zur Verfügung.“

Neuheit am Langdrehersektor

Mit einem Materialdurchlass von 38 mm als Langdreher und 42 mm als Kurzdrehmaschine zeigt die SR-38 höchste Flexibilität und Wirtschaftlichkeit. Mit bis zu 37 Werkzeugen und neun CNC-Achsen können für eine Vielzahl von Automatendrehteilen selbst bei kleinen Losgrößen die Fertigungskosten minimiert werden. Durch die leerwegoptimierte Werkzeugraumgestaltung erreicht die Star SR-38A/B einen sehr geringen Nebenzeitanteil und damit höchste Produktivität. Bis zu drei Werkzeuge können zeitgleich im Einsatz sein und bieten nun auch bis 38 mm alle Qualitätsvorteile des Langdrehers. Die schwenkbare B-Achse verschafft zusätzliche Querbearbeitungsmöglichkeiten.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**Helmer Werkzeugmaschinen Mara
Werkzeugproduktion GmbH**

2322 Zwölfaxing, Schwechater Straße 7
Tel.: +43/1/707 12 12-0
office@helmer-mara.com
www.helmer-mara.com



KOMPETENZ IN INDUSTRIE-PC

Wir fertigen die passende Systemlösung für Sie:

- 19" Industrie-PC Systeme
- Kompakte Box-PC
- Panel-PC mit Flachdisplay
- PC für Montage auf DIN-Schiene
- Kompakt-PC und Towersysteme

Sie wählen aus einer breiten Komponentenpalette aus.
Wir fertigen für Sie ein qualitativ hochwertiges, einschaltbares System, das umfangreiche Tests durchlaufen hat.

Die Aktivitäten der 1982 gegründeten Spectra GmbH & Co. KG, umfassen den Handel mit Komponenten für die Mess- und Automatisierungstechnik sowie die Entwicklung und Herstellung industrieller PC-Systeme.

Abgerundet wird das Angebot durch begleitende Dienstleistungen, wie qualifizierte pre-sales Beratung und after-sales Support durch erfahrene Systemingenieure.

**SPECTRA STEHT FÜR ZUVERLÄSSIGE IPC-LÖSUNGEN,
DENN IN DER INDUSTRIE KANN MAN SICH AUSFÄLLE
NICHT LEISTEN.**



Spectra GmbH & Co. KG | Niederlassung Österreich
Gewerbepark Ost 1 | 4621 Sipbachzell (Wels)
Tel. +43 (0) 7240 20190 | info@spectra-austria.at | www.spectra-austria.at

 **spectra**
Industrie-PC & Automation

Österreichs führender Linux-Dienstleister LINFOERGE wird Teil der Linzer S&T AG. Damit soll Kunden vollumfänglicher Service im Bereich der Open-Source-Lösungen geboten werden.

S&T erweitert Open-Source-Portfolio.

Um der Nachfrage nach Open-Source-Lösungen Rechnung zu tragen, hat sich die oberösterreichische S&T AG, eines der führenden Systemhäuser Österreichs, den europaweit meistzertifizierten Linux-Experten LINFOERGE ins Boot geholt. Als neue Mehrheitseigentümerin kann S&T Kunden nun umfassende Enterprise-Lösungen auf Linux-Basis aus eigener Hand anbieten. LINFOERGE bleibt innerhalb der S&T AG als eigenständiges Unternehmen erhalten und wird auch weiterhin unter der bisherigen Marke auftreten.

Umfassende Unterstützung bei Open-Source-Lösungen

Unternehmen wie die Felder Group, die PORR AG, die Salinen Austria AG oder die IT-Abteilung der Sozialversicherungen (ITSV) vertrauen auf LINFOERGES Expertise in den Bereichen Consulting, Implementierung, Betrieb sowie Support und Training. Wenn es um Business-IT auf Open-Source-Basis geht, ist der renommierte Linux-Dienstleister seit mehr als 15 Jahren die erste Adresse in Österreich. Die Anfänge des Unternehmens



Der S&T-Vorstand: Michael Jeske (l.), Hannes Niederhauser, Peter Sturz, Richard Neuwirth

gehen auf die erfolgreichste Linux-Entwicklung aus Österreich zurück: die Hochverfügbarkeitslösung DRBD von LINBIT. LINFOERGE bietet Lösungen in den Bereichen Cloud, Virtualisierung, Hochverfügbarkeit sowie Configuration Management, Provisioning und Monitoring an.

„Kein Unternehmen in Europa kann eine höhere Anzahl an Linux-Zertifizierungen aufweisen. Dieses auf dem Markt einmalige Know-how der LINFOERGE-

Experten ergänzt unser Portfolio hervorragend. Auch im Umfeld von verstärkter nachgefragter Open-Source-Lösungen können wir unsere Kunden nun vollumfänglich unterstützen“, erklärt S&T-Vorstand Michael Jeske, der künftig auch als neuer Co-Geschäftsführer von LINFOERGE agieren wird.

Auf Wachstumskurs

Clemens Niederreiter, der bereits seit 15 Jahren bei LINFOERGE bzw. dem Vorgänger-Unternehmen LINBIT IT als technischer Leiter beschäftigt ist, wird neuer Geschäftsführer und CTO. „Wir bleiben, was wir sind: Österreichs führender Linux-Dienstleister. Durch die Integration in den S&T-Konzern können wir unsere Wachstumsstrategie noch besser umsetzen“, betont er. Die Transaktion wurde von i5invest begleitet. Johannes Raidl, Partner bei i5in- >>



Gesucht und gefunden

»Kein Unternehmen in Europa kann eine höhere Anzahl an Linux-Zertifizierungen aufweisen. Dieses auf dem Markt einmalige Know-how der LINFOERGE-Experten ergänzt unser Portfolio hervorragend.«

S&T-Vorstand Michael Jeske

STIWA HOLDING GMBH

Die STIWA Group baut den Standort Gampern weiter aus. 22 Millionen Euro investiert das führende Unternehmen für Produkt- und Hochleistungsautomation in die Erweiterung.

STIWA setzt Kurs auf Wachstum

■ Mit dem Ausbau in Gampern schafft die STIWA Group neue Kapazitäten für den mit 1. Juli eingerichteten Geschäftsbereich Zerspanung. Die zerspannende Fertigung war bislang Teil der Zulieferproduktion und stellt Metallteile für den Geschäftsbereich Automation (Anlagenbau) sowie für Kunden aus der Automotive-Branche her. „Mit diesem Schritt wollen wir unsere Geschäftstätigkeit erweitern und unsere Zerspanungskompetenz auf dem freien Markt etablieren“, sagt Peter Sticht. Ab Juli 2018 soll in der neuen, 10.000 Quadratmeter großen Fertigungshalle produziert werden. Im Zeitplan befindet sich auch die Erweiterung des Hauptsitzes in Attnang-Puchheim, in den das Unternehmen 24 Millionen Euro investiert. Die neue Montagehalle wurde Anfang 2017 fertiggestellt, das Bürogebäude wird im vierten Quartal 2017 bezugsfertig sein.

Internationalisierung schreitet voran

Neben den großen Investitionen an den heimischen Standorten wächst die STIWA Group auch mit ihren Auslandstöchtern: Die im Mai 2016 in North Carolina, USA, eröffnete Service- und Supportniederlassung entwickelte sich in ihrem ersten Geschäftsjahr nach Plan. In Nantong (China) hat die STIWA Group einen zweiten Standort in Betrieb genommen. Mit diesem Schritt verdoppelt das Unternehmen dort die Nutzfläche für den Anlagenbau auf 3.300 Quadratmeter. Gleichzeitig startet STIWA in Fernost mit dem neuen Geschäftsbereich Zerspanung, womit die Weichen für weiteres Wachstum in dieser Region gestellt werden. Darüber hinaus ist die STIWA Group

seit 1. Juli mit einer neuen Vertriebs- und Serviceniederlassung in Deutschland (Raum Siegen, Nordrhein-Westfalen) vertreten. Dieser Standort wird schrittweise für die Geschäftsbereiche Automation, Aftersales und Manufacturing-Software ausgebaut.

Umsatz 2016/17 um 17% gesteigert

Die Geschäftsführer ziehen auch Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr 2016/17, das mit 30. Juni endete: „Wir blicken auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück, das uns optimistisch in die Zukunft blicken lässt“, sagt Raphael Sticht. Die STIWA Group konnte ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 17 Prozent auf 206 Millionen Euro steigern. Die Anzahl der Mitarbeiter wuchs um 13 Prozent auf weltweit 1.542 Personen. Aufbauend auf der Entwicklung der vergangenen Jahre wird die STIWA Group ihren Wachstumskurs auch in Zukunft fortsetzen: Der Anlagenbau, das Kerngeschäft der Unternehmensgruppe, ist für das laufende Geschäftsjahr voll ausgelastet. Die Verkaufsaktivitäten konzentrieren sich daher auf die folgenden Jahre, für die bereits ein Großteil der Aufträge fixiert worden ist.

Auch die zweitgrößte Division Zulieferproduktion erzielte im vergangenen Geschäftsjahr ein sehr positives Ergebnis, das unter anderem auf eine starke Steigerung der Abrufzahlen bei Getriebebaugruppen zurückzuführen ist. Der Geschäftsbereich will sich zum Systemlieferanten weiterentwickeln und seine Kompetenzen neben Lenkung und Getriebe auf weitere Bereiche im Fahrzeug ausdehnen. So konnte kürzlich ein neuer Kunde gewonnen werden, für den in Gampern ab 2019 Teile für Benzin-Direkteinspritzungen gefertigt werden.



Ab Juli 2018 produziert STIWA in der neuen, 10.000 Quadratmeter großen Halle in Gampern.

350 neue Arbeitsplätze bis 2020

Als wesentliche Herausforderung der kommenden Jahre sehen die Geschäftsführer den Ressourcenaufbau in allen Bereichen: „Die von unseren Kunden bestellten und bereits avisierten Projekte erfordern nicht nur Investitionen in Gebäude und Anlagen, sondern auch in neue Mitarbeiter. Bis 2020 werden wir daher in der Region mehr als 350 neue Arbeitsplätze schaffen“, sagt Peter Sticht. Die STIWA Group vertieft daher österreichweit ihre Kooperationen mit Schulen, FHs und Universitäten und setzt weiterhin auf eine hochwertige Lehrlingsausbildung. Daher hat das Unternehmen die Zahl der neu aufgenommenen Lehrlinge kontinuierlich erhöht. Heuer beginnen knapp 50 Jugendliche ihre Ausbildung bei der STIWA – ein neuer Rekord.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

STIWA Holding GmbH

4800 Attnang-Puchheim

Salzburger Straße 52

info@stiwa.com

www.stiwa.com



„Bis 2020 werden wir in Oberösterreich mehr als 350 neue Arbeitsplätze schaffen.“

STIWA-Geschäftsführer Peter Sticht



» vest, über den Deal: „Die konsequente Aufbauarbeit, die LINFORGE für den Einsatz von Open-Source-Lösungen in Unternehmen geleistet hat, hat das Unternehmen zu einem höchst attraktiven Übernahmeziel gemacht. S&T hat das erkannt und bietet LINFORGE eine attraktive Perspektive.“

Geballte Linux-Kompetenz: 75 Zertifizierungen

53 technische Zertifizierungen für Red Hat, SUSE, SEP Sesam und Steel Eye sowie 22 Sales-Zertifizierungen für

Services von Red Hat und SUSE bestätigen die geballte Kompetenz der Linux-Experten. Darüber hinaus bietet das LINFORGE-Team auch Trainings für System Monitoring mit Check_MK-Monitoringsystemen an. Die Nachfrage ist entsprechend groß: Der Linux-Dienstleister hat bereits zahlreiche Projekte erfolgreich realisiert. Neben Funktionalität und Stabilität spricht auch das Kostenargument für Open-Source-Lösungen, die von LINFORGE konzipiert, umgesetzt und betreut werden. So belaufen sich beispielsweise die Einsparungen beim Netzwerk der PORR Group auf 80 Prozent. **VM**

INFO-BOX

Über die S&T AG

Die österreichische S&T AG ist ein herstellerunabhängiges Systemhaus mit Hauptsitz in Linz und beschäftigt rund 3.700 Mitarbeiter in mehr als 25 Ländern weltweit. Als führender Anbieter von auch Eigentechologie umfassenden IT-Dienstleistungen und -Lösungen in Zentral- und Osteuropa zählt S&T sowohl internationale Großkonzerne als auch kleine und mittelständische Unternehmen unterschiedlichster Branchen zu seinen Kunden. Das Leistungsspektrum des Gesamtanbieters von IT-Lösungen umfasst unter anderem die Bereiche Rechenzentrumsbetrieb, Workplace-Management, Managed Printing, Beschaffung, Integration und Wartung von IT-Produkten, SAP-Betrieb bzw. -Implementierung sowie Softwareentwicklungen. Zudem zählt das im TecDAX der Deutschen Börse gelistete Unternehmen zu den führenden Anbietern von Embedded-Industrial-Computer- bzw. Industrie-4.0-Technologie.

www.snt.at



Gemeinsam stärker

»Die konsequente Aufbauarbeit, die LINFORGE für den Einsatz von Open-Source-Lösungen in Unternehmen geleistet hat, hat das Unternehmen zu einem höchst attraktiven Übernahmeziel gemacht. S&T hat das erkannt und bietet LINFORGE eine attraktive Perspektive.«

Johannes Raidl, Partner bei i5invest

Fotos: i5invest, S&T, Rudolf Feiser

CLOUDGUARD GMBH

Die CloudGUARD GmbH ist Vertriebs- und Implementierungspartner des Linzer IT-Security-, Netzwerk- und Infrastruktur-Spezialisten SecureGUARD GmbH.

IT-Security und Infrastruktur-Lösungen

■ IT-Landschaften in Unternehmen verändern sich rascher den je. Chancen und Herausforderungen durch Technologien wie Cloud Computing, Big Data, IoT etc. müssen effizient genutzt werden, um am Markt bestehen zu können. Gleichzeitig rücken Sicherheitsbedenken durch die zunehmende Vernetzung in den Vordergrund.

Security: Edge Protection Suite

Als einzige Firewall, Proxy- und Remote-Access-Lösung, welche speziell für Microsoft-Windows-Server-Betriebssysteme optimiert und zertifiziert ist, fügt sich die Edge Protection Suite von SecureGUARD nahtlos in bestehende IT-Infrastrukturen ein. Die oberösterreichische NextGen-Sicherheitslösung punktet vor allem mit der einfachen Veröffentlichung von internen Services (wie z.B. Exchange, Share-Point, Webserver, Client-VPN), der Absicherung des Internetzugriffs für die internen Benutzer und der Microsoft-AD-Benutzerverwaltung.

Zur Umsetzung von speziellen Kundenanforderungen (z. B. Absicherung von Industrieanlagen, IoT), Support und Troubleshooting steht ein hochspezialisiertes Team in Linz zur Verfügung. Dies gewährleistet kurze Wege und schnelle Reaktionszeiten. Die Sicherheitslösung ist sowohl als Appliance-Lösung in unterschiedlichen Hardware-Ausbaustufen als auch als Softwarelösung zur Integration in bestehende Virtualisierungsumgebungen erhältlich.



Infrastruktur: Unified Cloud Block

Performante, erweiterbare, hoch verfügbare und sichere Betriebsumgebungen für IT-Services sind mittlerweile unternehmenskritische Assets. Die in Zusammenarbeit mit weltweit führenden Hard- und Softwareherstellern (Microsoft, Mellanox, Supermicro, ...) entwickelte SecureGUARD-Produktpalette umfasst Lösungen für KMUs bis hin zur Ausstattung kompletter Rechenzentren. Mittels neuester Technologien wie Storage Spaces Direct und hochperformanten Netzwerklösungen (bis zu 100Gbe) eröffnet SecureGUARD damit den Weg zum Software Defined Datacenter – vom vollredundanten System mit zwei Knoten bis hin zur Ausstattung eines Rechenzentrums mit bis zu 64 Knoten pro Rack. Die Kundeninstallationen des SecureGUARD UCB zählen zu den ersten Rechenzentren, die mit hyperkonvergenten Clusterlösungen auf Microsoft-Basis in Österreich ausgestattet wurden.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

CloudGUARD GmbH

4222 St. Georgen a. d. Gusen
Staffelberg 25
Tel.: +43/720/51 21 35
office@cloudguard.at
www.cloudguard.at



Martin Rummerstorfer, Geschäftsführer CloudGUARD GmbH

Promotion

Als führende Ausbildungsinstitute arbeiten das WIFI der WKÖ Oberösterreich und die Fachhochschule Wels bei der Ausbildung von internationalen Schweißingenieuren eng zusammen.

Kooperation bei Ausbildung von Schweißingenieuren.

In der Schweißtechnik werden Führungskräfte fachlich nach einem international einheitlichen Lehrplan ausgebildet. Das „International Institute for Welding“ hat Ausbildungen festgelegt, die weltweit nach den gleichen „Guide-

lines“ umgesetzt und dadurch auch weltweit anerkannt werden. Das WIFI Oberösterreich bildet nach diesem Standard aus. Im Studiengang der FH Wels „EntwicklungsingenieurIn Metall und Kunststofftechnik“ werden Metallur-

gie und Fügetechnik intensiv gelehrt. Durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen aus der Schweißtechnik ist die Praxisnähe sichergestellt. In vielen Punkten decken sich die Inhalte des FH-Studiums mit den internationalen Anforderungen. Es lag nahe,

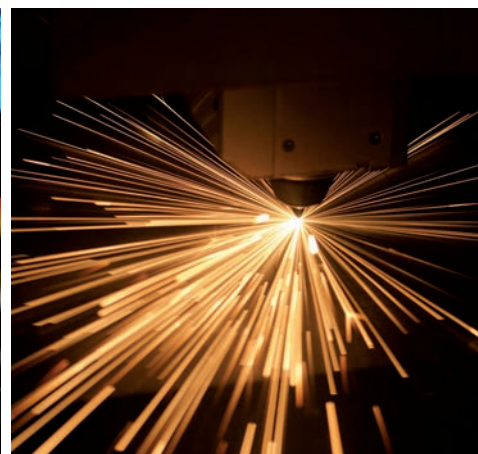


IWE-Diplome für neun neue Schweißingenieure (v. l.): Andreas Baumann, Markus Reim, Patrick Schander, Martin Schnall, Sabrina Lang, Manuel Molnar, Simon Frank, Thomas Müllauer sowie Simone Kaar

den Absolventen des Studienganges „EntwicklungsingenieurIn Metall und Kunststofftechnik“ den international anerkannten Abschluss zu ermöglichen.

Mit Erfolg abgeschlossen

Dafür bot das WIFI eine 150 Stunden umfassenden Ergänzungslehrgang an, der mit der Prüfung zum „International Welding Engineer“ abschließt. Diese haben kürzlich neun Kandidaten mit Erfolg absolviert. Das IWE-Diplom konnten Andreas Baumann (Andorf), Markus Reim (Michaelnbach), Patrick Schander (Hagenberg), Martin Schnall (Rotthalmünster/Deutschland), Sabrina Lang (Theining), Manuel Molnar (Linz), Simon Frank (Neuhofen im Innkreis), Thomas Müllauer (Wels) sowie Simone Kaar (Vorderweißenbach) in Empfang



Die Absolventen des Studienganges „EntwicklungsingenieurIn Metall und Kunststofftechnik“ erhalten einen international anerkannten Abschluss.

nehmen. „Die Prüfer kommen aus der Wirtschaft und sind Experten auf dem Gebiet der Schweißtechnik. Sie kommen aus der Entwicklungsabteilung oder der Qualitätssicherung der voestalpine, der Prozesstechnologie von Fronius und aus dem Voith-Kran-

anlagenbau. Nicht die Theorie steht dabei im Fokus, sondern die Kompetenz, Wissen in die Praxis umzusetzen“, erläutert Ing. Ludwig Steidl vom WIFI, der auf 30 Jahre Erfahrung als Trainer und Lehrgangsführer zurückblicken kann. ■

STARKE UNTERNEHMEN BRAUCHEN EINEN STARKEN PARTNER

Dank seiner Kunden, Partnerfirmen und Dienstleister kann sich der Maschinenring in Oberösterreich als starker Player am Markt behaupten.

In Oberösterreich erbringt der Maschinenring in seinen drei Geschäftsfeldern Agrar, Service und Personalleasing mit über 200 fixen Mitarbeitern eine Wirtschaftsleistung von 93,4 Millionen Euro. Als ländlicher Qualitätsanbieter ist er seit über 20 Jahren erfolgreich im Bereich der Grünraum- und Objektpflege tätig. Wir sorgen für ein sauberes Unternehmensumfeld innen und außen mit Ganzjahresbetreuung. Eine gute, landesweite Vernetzung mit 23 Geschäftsstellen und starkem regionalem Fokus bringt dem Maschinenring einen klaren Wettbewerbsvorteil auf dem Markt. Nahezu 2.000 Dienstleister sorgen in Oberösterreich für zufriedene Kunden. Dazu zählen namhafte Unternehmen wie die ÖBB, voestalpine, das Land Oberösterreich, große Lebensmittelketten oder viele oberöster-

reichische Gemeinden und Wohnungsgenossenschaften. Aktuell verzeichnet der Maschinenring rund 2.900 gewerbliche Kunden in Oberösterreich.

Marktführer im Winterdienst

Flexibilität und rascher Einsatz machen den MR-Winterdienst zur Nummer 1 in Österreich. Nicht nur die schnellen und fachgerechten Räumereinsätze heben den Maschinenring vom Wettbewerb ab, auch die vielen Spezialleistungen sind ein Plus für unsere Kunden. Unsere Räumflotte ist mit neuester Technik ausgestattet, GPS-Aufzeichnung sorgt für Transparenz. Durch einen eigenen Wetterdienst mit 24-Stunden-Bereitschaft und die Übernahme der Haftung bei Schnee & Eis ist die Sicherheit unserer Kunden gewährleistet.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Maschinenring Oberösterreich Service

4021 Linz, Auf der Gugl 3

Tel.: +43/5/90 60-400

service.ooe@maschinenring.at

www.maschinenring.at

Bezahlte Anzeige

EMAT GMBH

Dank der Umsetzung neuester technischer und ökonomischer Möglichkeiten, verbunden mit solidem Anlagenbau und erstklassigem Service, konnte sich die EMAT GmbH bereits in vielen Bereichen etablieren.

Anlagen in nachhaltigem Betrieb

■ EMAT befasst sich überwiegend mit Elektro-, Mess- und Regeltechnikinstallationen für industrielle Anwendungen. Der zweite Schwerpunkt des Leistungsspektrums sind die EMSR-Planung und -Fertigung von Schaltanlagen, Prozessvisualisierungen und die Automation von Anlagen nach kundenspezifischen Anforderungen. Ein durchdachtes Managementsystem sowie Zertifizierungen nach EN ISO 9001:2008 und SCC 2011 garantieren nicht nur Qualität mit sicherem Bestand, sondern auch einen kompetenten und zuverlässigen Service aus einer Hand. Die 85 hochqualifizierten Mitarbeiter besitzen alle notwendigen Zulassungen, um europaweit die perfekte Lösung zu realisieren.

Engineering, Automation & Montage

Wenn es um systemunabhängige Lösungen geht, macht die EMAT GmbH keine Kompromisse. Dank fundiertem Fachwissen und exzellenter Kompetenz können die besten Resultate geboten werden, wenn es um visualisierte Oberflächen mit intuitiver Bedienung sowie um die optimale Anbindung an bereits bestehende Leitsysteme geht. Deshalb werden zu Beginn eines jeden Projekts gemeinsam mit dem Kunden dessen Bedürfnisse ermittelt. Als zusätzlichen Service bietet die EMAT GmbH auch eine Vertiefung des bereits vorhandenen theoretischen und praktischen Wissens sowie eine lückenlose Dokumentation über alle Phasen hinweg. Ein weiteres Fachgebiet des Spezialisten ist die Elektro- und MSR-Montage.



Die Geschäftsführer Fritz Jordan und Günther Schweighofer



Geräterack und Schaltschrank



Die Fachkompetenz des Unternehmens in diesem Bereich sowie die hochqualifizierten Mitarbeiter bürgen für eine präzise und professionell ausgeführte Montage, denn eine kontinuierliche Weiterbildung des Fachpersonals erlaubt es, dass jeder Mitarbeiter mit den verschiedensten Anlagen und ihren Besonderheiten vertraut ist.

Weltweit zufriedene Kunden

Als erfolgreiches Unternehmen ist die EMAT GmbH sowohl innerhalb als auch außerhalb Europas vertreten. Neben dem Firmensitz in St. Valentin in Niederösterreich und der Niederlassung in Völkermarkt ist das Unternehmen unter anderem in Deutschland, Großbritannien, Russland, in der Schweiz, in Frankreich, Schweden und Norwegen vertreten. Für seine Kunden führt das Unternehmen weltweit Engineering-, Supervisor- und Montagearbeiten durch. In den letzten Jahren wurden einige Projekte in den boomenden Märkten Südamerikas, wie Brasilien, Uruguay, Venezuela und Chile, abgewickelt. Andritz, Sandoz, Mondi, Heinzl Group, Smurfit Kappa, Steinmüller Babcock, Voest, Springer MF, Valmet und Lenzing AG sind nur einige der zufriedenen Kunden der EMAT GmbH.

In den letzten beiden Jahren konnten wieder einige interessante Projekte durchgeführt werden, wie die Müllverbrennung Linköping, Engineeringarbeiten und Projektbegleitung bei Energie- und Zellstoffprojekten in Südamerika (Uruguay, Venezuela, Chile), EMSR-

Komplettmontage Recovery-Boiler Zellstoff Pöls AG und viele mehr.

Zukunftsmarkt Automotive

Zusätzlich zur bisherigen Produktpalette im Industrie- und Energieanlagenbereich hat EMAT jetzt auch im Bereich Automotive Fuß fassen können. Für die Firma CNH Steyr Traktoren in St. Valentin konnten Fahrzeuge für die selbstständige Materialzubringung zur Montagestraße gefertigt werden. Das komplette mechanische und steuerungstechnische Engineering wurde von den EMAT-Technikern nach den Wünschen des Kunden umgesetzt. Die bisher gelieferten Einheiten laufen zur vollsten Zufriedenheit des Kunden und haben den Arbeitsablauf erheblich verbessert.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EMAT GmbH – Firmensitz

4300 St. Valentin, Hofkirchen 53
Tel.: +43/7435/541 73
st.valentin@emat.at

EMAT GmbH

9100 Völkermarkt, Alfred-Nobel-Straße 1
Tel.: +43/4232/44 60-800
voelkermarkt@emat.at

www.emat.at

CEMO

für sicheres Lagern

Innovative Produkte für Profis mit Ambitionen.



Mobile und stationäre Tankanlagen für Diesel, Benzin, AdBlue® und Schmierstoffe
Pumpen · Gefahrstofflagerung · Transport- und Lagerbehälter · Winterdienst

Kontakt: **CEMO GmbH** · Alexander Ohler · Tel. +43 664 2275544 · Fax +49 7151 9636-98
E-Mail: aohler@cemo.de · www.cemo.de
oder kontaktieren Sie den **Fachhandel** in Ihrer Nähe

Ab sofort gibt es ofenfrische Pizza rund um die Uhr auch in Vöcklabruck. Das Welser Start-up BistroBox eröffnete Anfang August den ersten Standort direkt in der Bezirkshauptstadt.

Kein Ladenschluss für Pizza.



Wir können 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr fernsehen, ein Buch oder Zeitung lesen und anderen Hobbys nachgehen. „Was für unsere Freizeitbeschäftigungen gilt, muss auch für Pizza gelten“, war das Motto der Erfinder von BistroBox, der ersten 24h-Pizzeria. Ofenfrische Pizza, Snacks, kühle Getränke, frisch gemah-

lener Kaffee, das dazu passende Entertainmentangebot – das gibt es nun rund um die Uhr. Und neuerdings auch in Vöcklabruck.

Ermöglicht wird das Konzept durch einen eigens entwickelten und patentierten Heißluftofen, der die Pizzen auf Knopfdruck frisch bäckt. Mit diesem Erfolgsrezept betreibt die BistroBox GmbH bisher zehn Standorte in Ober-



Fotos: BistroBox

österreich und einen in Wien gänzlich ohne Personal vor Ort – ab sofort auch in Vöcklabruck.

Ausgezeichnetes Konzept

Teil des BistroBox-Gründerteams ist der aus Nußdorf am Attersee stammende Klaus Haberl: „Wir freuen uns sehr, mit UNIMARKT einen renommierten Partner mit jahrzehntelangem Know-how im Franchise-Bereich an unserer Seite zu haben und gemeinsam den Kundinnen und Kunden in Vöcklabruck das perfekte BistroBox-Erlebnis anbieten zu können.“ Augenzwinkender Nachsatz: „Dass wir damit in ‚meiner‘ Bezirkshauptstadt starten, freut mich persönlich ganz besonders.“

Andreas Haider, Präsident des Österreichischen Franchise-Verbands und Geschäftsführer von UNIMARKT Österreich: „Für uns ist BistroBox

eines der innovativsten neuen Franchise-Konzepte des Landes mit großem Zukunftspotenzial, darum starten wir nun gemeinsam dieses erste Projekt am UNIMARKT-Standort in Vöcklabruck.“

Zuletzt wurde die BistroBox GmbH mit ihrem Konzept der 24h-Pizzeria für den Franchise-Award 2017 nominiert. **MW**



INFO-BOX

Über die BistroBox GmbH

Aus einem Projekt dreier Studenten der FH Wels wurde binnen weniger Jahre das innovative Konzept der BistroBox. Das einfache Prinzip: Kunden wählen in einem von derzeit zwölf Standorten in Österreich ihre Lieblingspizza per Knopfdruck, diese wird in einem patentierten Pizzaofen vollautomatisch ofenfrisch gebacken. Getränke, Snacks, frisch gemahlener Kaffee sowie das passende Entertainmentangebot runden das BistroBox-Erlebnis ab. Aktuell arbeitet die BistroBox GmbH mit vier Franchise-Partnern zusammen und beschäftigt 13 Mitarbeiter in der Unternehmenszentrale in Holzhausen.

Mehr Infos unter www.bistrobox.com.

LEITZ: WELTWEIT PRÄSENT UND FÜHREND

Die Leitz GmbH & Co. KG ist ein technologieführender Hersteller von maschinengetriebenen Präzisionswerkzeugen zur Zerspanung von Vollholz, Holzwerkstoffprodukten und Kunststoffen.

Leitz verfügt über Produktionsstätten in Europa, Amerika und Asien sowie über zahlreiche Vertriebs- und Servicegesellschaften überall auf der Welt, wo sich bedeutende Standorte einschlägiger Industrien konzentrieren oder neu etablieren. Leitz Österreich ist neben der Firmenzentrale in Deutschland die größte Produktions- und Vertriebsniederlassung der Leitz-Gruppe. Das Unternehmen demonstriert mit neun Servicestellen seine Nähe zum österreichischen Markt.

Diamant in einer neuen Dimension

Auf der Ligna hat Leitz das neue Wechselmesserkopfsystem ProfilCut Q Diamond vorgestellt – und setzt damit neue Maßstä-

ProfilCut Q
Diamond von
Leitz setzt
als Pionier neue
Maßstäbe in der
zerspanenden
Bearbeitung.



be in der zerspanenden Bearbeitung. Die einzigartige Kombination aus ultraleichtem Aluminium-Tragkörper und nachschärfbaren, durchmesserkonstanten Diamant-Schneiden garantiert maximale Produktivität, verbunden mit deutlich höherer Wirtschaftlichkeit.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Leitz GmbH & Co. KG

4752 Riedau, Leitzstraße 80
Tel.: +43/7764/820 00
office.riedau@rie.leitz.org
www.leitz.at

MPH METALL PRÄZISION HALBWACHS GMBH

Als Hersteller und Dienstleister im Bereich Metalltechnik bedient MPH Privatkunden sowie Kunden aus Industrie und Gewerbe mit *Qualitätsbewusstsein, Know-how und Herzlichkeit.*

Präzision in jede Richtung

■ Eigentlich sind wir von MPH ja „Best of Class“ im Bereich der Blechtechnik. Mit den Werkzeugen Laserschneiden und CNC-Abkantern stellt MPH unter anderem Metallisierungs-vorrichtungen für verschiedene Automotive-Zulieferer her. Ausgehend von Stepdateien unserer Kunden konstruieren und formen unsere Techniker mit modernsten Zeichenprogrammen komplexe Bauteile aus Blech. Diese werden dann in unserem Werk in Mank im Mostviertel hergestellt und zusammengesetzt.

An die Nachfrage angepasst

Im Zuge der Entwicklung ist immer öfter der Bedarf an Frästeilen, die einer freien Form im Raum folgen, aufgetreten. Die Anforderungen an diese Bauteile war zusätzlich aus dem Material Edelstahl und eine Toleranz im Raum von $\pm 0,15$ mm. Weil der Markt diese Anforderungen nicht abdecken konnte (oder wollte) hat MPH nun eine eigene CNC-Fräsmaschine mit 5-Achs-Simultanbearbeitung im Haus und als Ergänzung dazu ein neues CAM-System zur raschen Herstellung von Bearbeitungsprogrammen. Damit ist MPH in der Lage, komplexe Bauteile aus dem



Vollen in der gewünschten Präzision und Lieferzeit herzustellen.

Nischenkompetenz zählt

Im Umgang mit Industriekunden ist MPH der gute persönliche Kontakt sehr wichtig. Das hat dazu geführt, dass unsere Stammkunden mit den unterschiedlichsten Herausforderungen an uns herantreten. MPH hat da in vielen Nischen über Jahrzehnte spezifisches



Wissen aufgebaut. Etwa das Umsiedeln von Produktionsmaschinen mit bis zu 200 Tonnen Eigengewicht, die Demontage und Entsorgung ganzer Anlagenteile in kürzester Zeit, die Maßanfertigung von Räumen mit reduzierter Staubbelastung für die Produktion sensibler Produkte, die Entwicklung und Herstellung von Hebezeugen für Sonderaufgaben oder Behälter für Lacke mit Schwenckdeckel für bis zu 800 Liter. Viele dieser Lösungen sind auf unserer Homepage nachzusehen.

Als Mitglied im Netzwerk Metall sind die Kontakte von MPH zu oberösterreichischen Unternehmen jetzt schon ausgezeichnet. Gute Freunde und Kunden kann man ja nie genug haben. Aus Erfahrung weiß ich: Mostviertel verträgt sich gut mit Mühveichtl und Innviertel!

METALL • PRÄZISION • HALBWACHS

MPH
www.mph.co.at

Design: sterngasse* | Foto: © Michael Liebert

Metal in Perfektion.

Rund um's Haus • Maschinen & Anlagen • Wartung & Instandhaltung

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

MPH

Metall Präzision Halbwegs GmbH

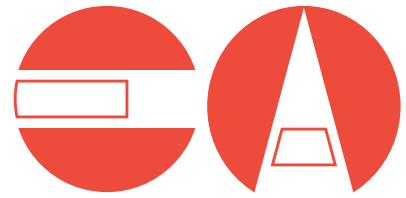
3240 Mank, Hörsdorf 39

Tel.: +43/2755/23 45

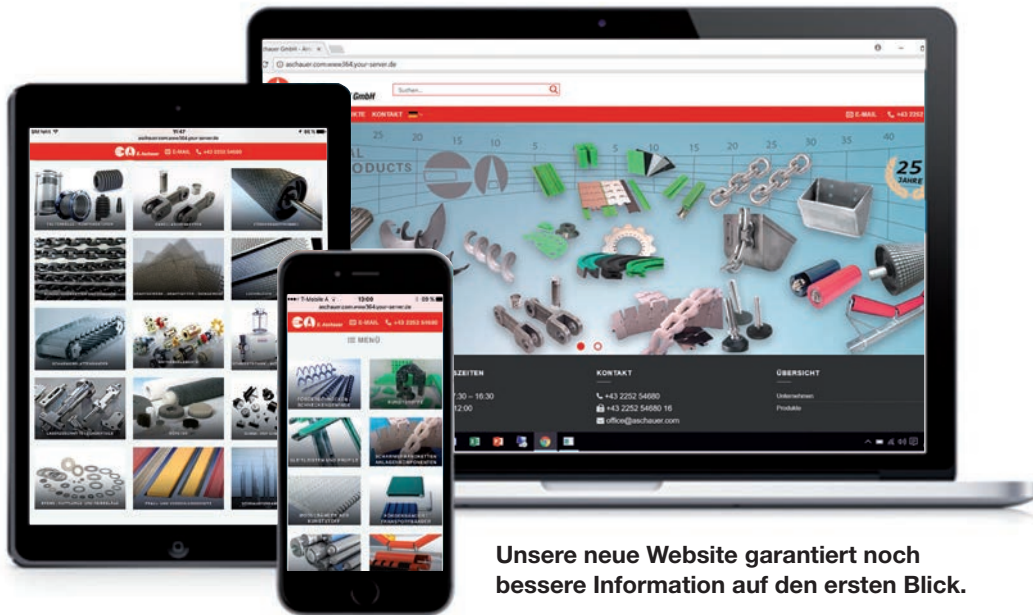
mph@mph.co.at

www.mph.co.at

E. Aschauer GmbH



Beste Information im neuen Design
www.aschauer.com



**Unsere neue Website garantiert noch
bessere Information auf den ersten Blick.**

Seit nunmehr über 25 Jahren arbeiten wir erfolgreich mit Unternehmen im Anlagenbau, der Industrie und Betrieben in der Weiter-Verarbeitung zusammen.

Wir, als E. Aschauer GmbH, verstehen uns als Ihr verlässlicher Partner, der effiziente Lösungen für Ihre technischen Anforderungen findet. Unsere Kunden schätzen dabei unsere Kompetenz durch ein produktübergreifendes Lieferprogramm und die langjährige Erfahrung in unterschiedlichen Branchen.

Wir haben uns die Zeit genommen, Sie in Zukunft noch besser

über unsere Produkte und Möglichkeiten zu informieren. Unsere neue Homepage soll dabei unsere Leidenschaft für unsere Produkte und die Lösung von technischen Herausforderungen widerspiegeln. Mit neuem Layout und neuen Inhalten wird die Kommunikation mit unserem Kunden in Zukunft noch einfacher. So steht Ihnen unsere neue Homepage künftig auch auf allen Geräten optimiert zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback und eine weiterhin gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.



E. Aschauer GmbH



Antriebs- und Fördertechnik

Seit 25 Jahren Ihr Partner für Anlagenbau, Industrie, Verarbeiter



Nur 200 Meter vom Linzer Mariendom entfernt, eröffnet im September ein neues Star Inn Hotel. Neben der einzigartigen Lage besticht es durch seine geschichtsträchtige Vergangenheit.

Neues Business- und Freizeithotel im Zentrum von Linz.

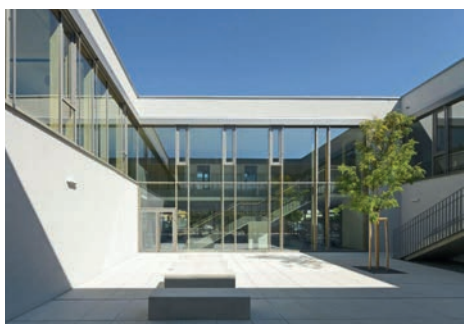


Mit der zentralen Innenstadtlage und der Nähe zu allen wichtigen Einrichtungen wird das neue Hotel den Ansprüchen sowohl von Geschäftsreisenden als auch von Urlaubern absolut gerecht“, sagt Reiner Bauch, CEO von Star Inn Hotels. Das Haus eröffnet unter der Co-Brand Star Inn Hotel, by Comfort, die ebenso wie Star Inn Hotel Premium, by Quality seit März 2016

über ein Co-Branding mit Choice Hotels verbunden ist.

Das Haus bietet 129 Zimmer in verschiedenen Kategorien: Standardzimmer, Doppelzimmer mit getrennten Betten und Superiorzimmer. Zudem sind sechs dieser Zimmer rollstuhlgerecht und mit einer Notruf Funktion ausgestattet. Alle neun Zimmer im 4. OG verfügen über einen kleinen Balkon mit einem herrlichen Blick auf den Mariendom.

KOMPOSITION AUS RAUM UND NATUR.



Gesamtkonzept aus Holz und Glas

Der Baustoff Glas ist in Verbindung mit Holz dazu geeignet, neben technischen Vorteilen auch hinsichtlich Ästhetik auf vielfache Weise das architektonische Gesamtkonzept von Wohn- und Arbeitsräumen auszudrücken. Kaum ein Objekt kommt ohne die variantenreiche Kombination dieser Werkstoffe aus.

Glas begleitet durch die Innenraumgestaltung, verbindet und trennt zugleich, Glas bietet Durchblick und sorgt durch seine Stabilität und Funktionalität für ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten.

„Holz wertet durch seine Natürlichkeit jeden Raum auf.“

Franz BAUMANN
Geschäftsführer



Ein Wechselspiel der Gegensätze aus Natur und Raum, Licht und Schatten, Schwere und Leichtigkeit im Außen- und Innenbereich. Die PALMHAUS®-Pfosten-Riegel-Fassade schenkt dem Blick eine neue Freiheit und



verbindet die Weite der Welt mit dem Erlebnis im Inneren.

Bestnoten für Technik & Beständigkeit

Das BAUMANN® Holz-Aluminium-System ist auf Schlagregendichtheit, Wind und Sog geprüft und erhielt Bestnoten in allen Kategorien. Kombiniert mit technischen Know-how bei Gebäudeanschlüssen kann eine erstklassige Lösung mit allen Gestaltungsfreiheiten umgesetzt werden. Getreu dem Motto: Je spezieller und komplexer, desto BAUMANN!

Mehr Informationen über Glas/Holz/Alu-Fassaden unter www.baumann-glas.at



Das neue Star Inn Hotel befindet sich in Gehweite vom Linzer Mariendom (Bild links).

genen Auto anreist, kann einen der 500 Stellplätze in der öffentlichen Tiefgarage nutzen.

Denkmalgeschützte Treppe erinnert an historische Vergangenheit

Das neue Star Inn Hotel Linz Promenadengalerien, by Comfort findet in einem denkmalgeschützten Gebäude Platz. 1851 errichteten der Linzer Bürgermeister und der Landesschulinspektor für Pflichtschulen, Adalbert Stifter, im selben Gebäude eine selbstständige Realschule. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts besuchte unter anderem der weltberühmte Philosoph Ludwig Wittgenstein diese Schule. Eine denkmalgeschützte Treppe mit hochwertigem Terrazzoboden erinnert noch heute an die geschichtsträchtige Vergangenheit des Gebäudes – und zählt zu den Highlights des Hotels. **MW**

www.starinnhotels.com

Fotos: Star Inn Linz Rendering, Pixabay

Das Hotel hat eine direkte Verbindung zu den Linzer Promenadengalerien. Hier finden die Gäste auf rund 1.720 m² Einkaufsfläche zahlreiche Geschäfte, zwei Restaurants und ein Café. Geschäftsreisende können den 340 m² großen Veranstaltungssaal oder die zwei Seminarräume mit je etwa 50 m²

nutzen. Das Hotel ist aus allen Richtungen und mit allen Verkehrsmitteln leicht erreichbar. Landestheater, Kammerspiele, Schlossmuseum, Hauptplatz, Mariendom und Altstadt kern liegen fußläufig nur wenige Minuten entfernt. Der Innenhof verfügt über zwei Busparkplätze. Wer mit dem ei-



BAUMANN/GLAS/1886 ist technologischer Markt- und innovativer Qualitätsführer bei ObjektBAU, GlasBAU, WinterGARTEN, LamellenFENSTER, HochwasserSCHUTZ und EnergieFASSADEN.

Die einen schätzen die planerische Vision. Die anderen das Wohngefühl.

TITUS MESSTECHNIK GMBH

Seit mehr als zehn Jahren Partner und Business Unit des Herstellers PRelectronics aus Dänemark, wurde das Unternehmen Vormayr instruments & components nun gekauft und in TITUS messtechnik umbenannt. Das Kerngeschäft bleibt jedoch gleich: Der Verkauf aller Arten von Signalumformern!

Starke, präzise Signale

■ Auf dem Papier gibt es den Namen TITUS messtechnik GmbH erst seit Februar 2017. Sein Know-how stützt das junge Unternehmen aber auf die bereits 2008 gegründete Firma Vormayr instruments & components GmbH, aus der TITUS messtechnik hervorgeht. Seit damals ist das Kerngeschäft bereits der Verkauf von PR-electronics-Signalumformern: SIL2/SIL3-Signaltrenner, HART-Temperatur-Messumformer und Kopf-Transmitter, Trennverstärker, Ex-Barrieren, Universal-Messumformer und Anzeiger. Bereits seit 2010 war der heutige Inhaber und Geschäftsführer von TITUS bei Vormayr tätig und hat das Unternehmen nach dem Kauf umbenannt und gleichzeitig den Firmenstandort nach Himberg bei Wien verlagert. „Ich habe meine Tochter als Marketingassistentin und meine Frau als Finanzmanagerin angestellt. Somit sind wir ein richtiges Familienunternehmen“, freut sich Claudius Ambrosch über sein Konzept.

Kundenservice der persönlichen Art

Geplant und beschlossen war die Übernahme schon 2010, als Ambrosch bei Vormayr begann. „Die Kunden freut es sehr, dass die qualitativ hochwertigen Geräte von PR electronics weiterhin am österreichischen Markt hervorragend unterstützt werden und dass das bekannte Team weiter alle Kunden betreut“, sieht er die Vorteile.

Die Kompetenzen liegen weiterhin im Bereich Ex-Schutz und Signalanpassung. „Wir haben ein sehr großes Lager in Himberg bei Wien, damit liefern wir am Tag der Bestellung



Claudius Ambrosch, Inhaber und Geschäftsführer TITUS messtechnik GmbH

aus.“ In dringenden Fällen setzt das Team sich sogar ins Auto und liefert wenig später direkt aus. „Das sind unsere Erfolgsfaktoren: rasch, unbürokratisch, verlässlich, freundlich, technisch versiert und tatkräftig!“ Außerdem bietet das Unternehmen sowohl Internet-Schulungen als auch Trainings (SIL, Ex-Bereiche, ...) im Werk in Dänemark sowie vor Ort an.

Umweltschonende Spitzenleistung für alle Branchen

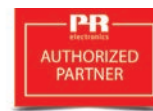
Die TITUS messtechnik beliefert nahezu alle Industriebereiche in Österreich: von Stahlwerken, Nahrungsmittelerzeugung und Zementwerken bis Chemie- und Pharmaindustrie, vom Ex-Bereich auf Ölpipelines bis zu Textilerzeugung, von der Papiermaschine bis zur Kläranlage und vom Schaltschrankbauer bis zum Planer und zum Endkunden. „Wir sind für herausragende Qualität bekannt – hohe und beständige Signalgenauigkeit und Zuverlässigkeit in allen Umgebungen. Alle Geräte werden individuell geprüft, um selbst die anspruchsvollsten Ausfallraten-Benchmarks zu übertreffen, und zeichnen sich durch eine umfassende technische Dokumentation sowie eine 5-Jahres-Gewährleistung aus“, erklärt Ambrosch den Erfolg. „Unser charakteristisches rotes Gehäuse ist Ihre Garantie für Spitzenleistung. Wir liefern Geräte mit geringem Stromverbrauch und lokaler Anzeige. Die Produktion basiert auf einer umweltschonenden Produktionsphilosophie nach Umweltmanagement DS/EN ISO 14001. Zusätzlich beachten wir die folgenden Umweltschutzrichtlinien: WEEE und die Umweltschutzrichtlinien (RoHS2, REACH, IMO usw.).“

Neugierig in die Zukunft

Seit 1974 sind Neugier und Produktinnovation der Antrieb hinter unserer Forschungs- und Entwicklungsabteilung: „Unser Voraussenden und unser Einsatz, dem Markt voranzueilen, ermöglichen es uns, innovative



Standards für zukunftssichere Geräte höchster Präzision zu setzen, die die Signalverarbeitung intelligenter und einfacher machen“, ist der Geschäftsführer überzeugt. Sehr kurze Entscheidungswege, flache Hierarchie, geeignete Werkzeuge und ausgeklügelte Arbeitseinteilung garantieren dabei effizientes Arbeiten. Auch für das kommende Jahr ist viel geplant: „Viele unserer Neuentwicklungen werden durch neue Patente unterstützt. Ich kann nur eines verraten – es kommen zwei bahnbrechende neue Geräte auf den Markt! Bitte schenken auch Sie uns Ihr Vertrauen – Sie werden garantiert nicht enttäuscht!“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

TITUS messtechnik GmbH

2325 Himberg bei Wien

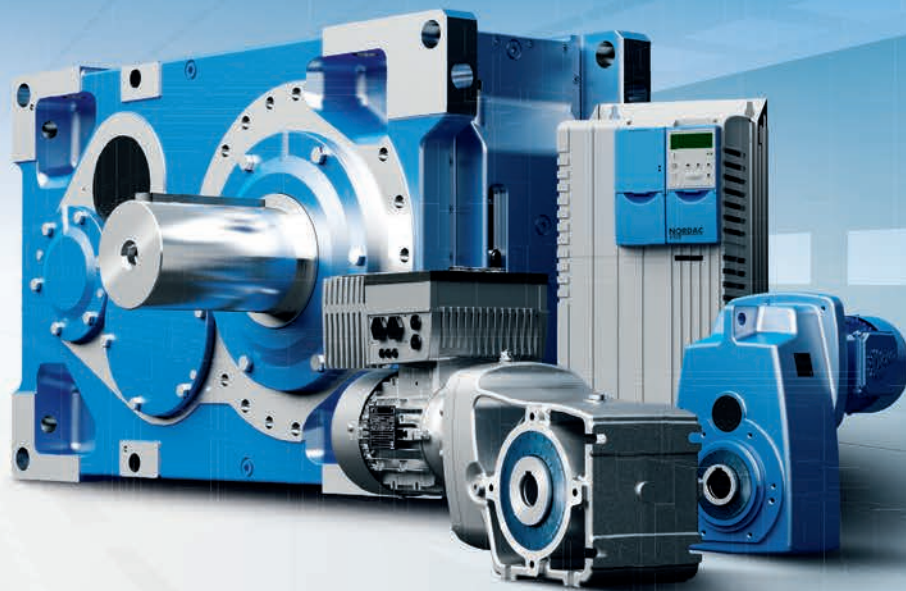
Uferpromenade 13

Tel.: +43/2235/840 40-0

office@titus-messtechnik.com

www.titus-messtechnik.com

CEMENT FOOD&BEVERAGE LOGISTIC MATERIAL HANDLING THEATRE WATER
 TREATMENT CRANE PUMPS AGITATORS METALS PACKAGING PULP&PAPER
 MARINE SUGAR CEMENT FOOD&BEVERAGE RECYLING BIOGAS CEMENT FOOD&
 BEVERAGE LOGISTIC MATERIAL HANDLING THEATRE WATER TREATMENT CRANE
 PUMPS AGITATORS METALS PACKAGING PULP&PAPER MARINE SUGAR CEMENT
 FOOD&BEVERAGE RECYLING BIOGAS CEMENT CRANE FOOD&BEVERAGE LOGISTIC
 MATERIAL HANDLING THEATRE WATER TREATMENT PUMPS AGITATORS METALS



ANTRIEBSTECHNIK AUS ÖSTERREICH

NORD DRIVESYSTEMS entwickelt, produziert und vertreibt mit mehr als 3.600 Mitarbeitern Antriebstechnik und ist einer der international führenden Komplettanbieter der Branche. Die Unternehmensgruppe mit Hauptsitz im norddeutschen Bargteheide nahe Hamburg hat Tochtergesellschaften in 36 und Vertretungen in 52 Ländern weltweit.

Die österreichische Getriebebau NORD GmbH aus Linz betreibt ein eigenes Montagewerk und beliefert den inländischen Markt und einen Großteil der Südosteuropäischen NORD-Niederlassungen. Für dieses Gebiet gewährleistet der Standort Linz optimale Erreichbarkeit, kurze Lieferfristen und ein kundennahes Dienstleistungsangebot. Kunden stehen ein vielfältiges Getriebesortiment für Drehmomente von 10 bis über 250.000 Nm und Elektromotoren im Leistungsbereich von 0,12 bis 1.000 kW zur Verfügung. Frequenzumrichter von 0,25kW bis 160kW sind für die klassische Installation im Schaltschrank ebenso wie als dezentrale Feldverteiler und vollintegrierte motormontierte Einheiten von 0,25kW bis 22kW erhältlich.

Mit der neuen Feldverteilerreihe NORDAC LINK und der Erweiterung der Industriegetriebebaugrößen ist NORD auch in Zukunft am Puls der Zeit.

Getriebebau Nord GmbH

Deggendorfstraße 8 | A-4030 Linz | Austria | +43 732/318920 | info.at@nord.com | www.nord.com

Die voestalpine weitet ihre Aktivitäten im 3D-Metalldruck auf Asien und Nordamerika aus und wendet für den Bereich ein Gesamtengagement von 50 Millionen Euro auf.

Zukunftsbereich Additive Manufacturing.

Nach dem erfolgreichen Start des voestalpine Additive Manufacturing Centers in Düsseldorf im vergangenen Jahr setzt die High Performance Metals Division des voestalpine-Konzerns ihre internationale Expansion in dieser zukunftsweisenden Technologie konsequent fort: Erst im April 2017 ging ein weiteres Forschungszentrum für den 3D-Druck von hochkomplexen Metall-

teilen in Singapur in Betrieb; noch im August bzw. im kommenden Herbst folgt die Eröffnung von zwei weiteren Produktionsstätten in Taiwan und Kanada. Gleichzeitig investiert die voestalpine rund 20 Millionen Euro in die Erweiterung der Metallpulverherstellung für Additive Manufacturing bei ihren Tochtergesellschaften Böhler Edelstahl GmbH & Co KG, Österreich, und Uddeholms AB, Schweden. Der Gesamtaufwand für

die Realisierung der Additive-Manufacturing-Strategie beläuft sich auf rund 50 Millionen Euro.

Großes Zukunftspotenzial

Metal Additive Manufacturing – auch „3D-Druck“ genannt – revolutioniert die Metallverarbeitung wie kaum ein anderes Verfahren: Auf Basis digitaler Konstruktionsdaten ermöglicht es den schichtweisen Aufbau hochkomplexer



Weltweite Vorreiterrolle im 3D-Druck

»Schon heute nimmt die voestalpine mit ihrem Komplett-Know-how von der Herstellung des Metallpulvers über das Design bis zur Produktion von einbaufertigen Komponenten im 3D-Druckverfahren eine weltweite Vorreiterrolle ein. Durch den Aufbau neuer Forschungs- und Entwicklungszentren in außereuropäischen Wachstumsmärkten wollen wir unsere Aktivitäten auf diesem Gebiet konsequent weiter forcieren.«

Wolfgang Eder, Vorstandsvorsitzender der voestalpine AG



Teile mit völlig neuen Formen und Funktionalitäten ohne Materialverlust. Als Werkstoff dient Metallpulver in unterschiedlicher Aufbereitung. Insbesondere in Branchen wie der Luft- und Raumfahrt, der Automobilindustrie, dem Werkzeugbau oder der Medizintechnik, in denen vielfach technisch sehr anspruchsvolle Spezialanfertigungen gefragt sind, bietet die additive Fertigung auf Metallbasis trotz erheblicher tech-

nischer Herausforderungen großes Zukunftspotenzial. „Schon heute nimmt die voestalpine mit ihrem Komplett-Know-how von der Herstellung des Metallpulvers über das Design bis zur Produktion von einbaufertigen Komponenten im 3D-Druckverfahren eine weltweite Vorreiterrolle ein. Durch den Aufbau neuer Forschungs- und Entwicklungszentren in außereuropäischen Wachstumsmärkten wollen wir unsere

Aktivitäten auf diesem Gebiet konsequent weiter forcieren“, ist Wolfgang Eder, Vorstandsvorsitzender der voestalpine AG, überzeugt.

Regionale und technologische Erweiterung

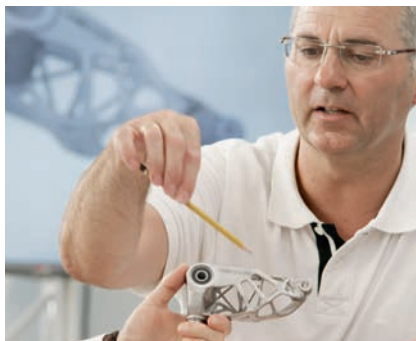
Im September 2016 eröffnete die voestalpine in Düsseldorf das konzernale Kompetenzzentrum für Metal Additive Manufacturing, in dem mittlerweile 14 primär in der Entwicklung tätige Mitarbeiter beschäftigt sind. Vor rund vier Monaten erfolgte dann der erste Expansionsschritt nach Asien: Die Inbetriebnahme des voestalpine Additive Manufacturing Center Singapore Pte. Ltd bedeutet einerseits den Zugang zu diesem wachsenden Marktsegment im



INFO-BOX

High Performance Metals Division

Die High Performance Metals Division des voestalpine-Konzerns ist auf die Produktion und Verarbeitung von Hochleistungswerkstoffen und kundenspezifische Services, wie Wärmebehandlung, hochtechnologische Oberflächenbehandlung und additive Fertigungsverfahren fokussiert. Sie bietet ihren Kunden durch ihr einzigartiges Vertriebs- und Servicenetzwerk an rund 160 Standorten weltweit Materialverfügbarkeit und -bearbeitung sowie lokale Ansprechpartner. Die Division ist globaler Marktführer bei Werkzeugstahl und einer der führenden Anbieter von Schnellarbeitsstählen, Ventilstählen und anderen Produkten aus Spezialstählen, Pulverwerkstoffen, Nickelbasislegierungen sowie Titan. Wichtigste Kundensegmente sind die Bereiche Automobil, Öl- und Gasexploration, Maschinenbau sowie die Konsumgüterindustrie und die Luftfahrt. Im Geschäftsjahr 2016/17 erzielte die Division einen Umsatz von rund 2,7 Mrd. Euro, davon etwa 50 % außerhalb Europas, ein operatives Ergebnis (EBITDA) von 395 Mio. Euro und beschäftigte weltweit rund 13.700 Mitarbeiter.



Wirtschaftsraum Südostasien und andererseits auch eine technologische Erweiterung zu den europäischen Aktivitäten. Während in Düsseldorf besonders fein strukturierte und gewichtssparende Kleinteile bzw. Werkzeuge hergestellt werden, spezialisiert sich das Team in Singapur auf die Produktion (und Reparatur) von Objekten mit einem Gewicht von bis zu 600 Kilogramm. „Unserer globalen Servicestrategie entsprechend etablieren wir unser Leistungsangebot im Bereich Metal Additive Manufacturing sukzessive in unmittelbarer Nähe zu unseren Kunden. Der Fokus liegt dabei auch auf der Anwendung unterschiedlicher additiver Fertigungsverfahren, um deren individuelle Anforderungen bestmöglich erfüllen zu können“, erklärt Franz Rotter, Vorstandsmitglied der voestalpine AG und Leiter der High Performance Metals Division.

QUALITÄT IN SERIE

Die Wallner Automation GmbH hat sich auf die Entwicklung maßgeschneiderter Elektronik spezialisiert. Die Kompetenz des Unternehmens reicht von der Entwicklung bis hin zur Wartung.

Seit der Gründung im Jahr 2008 hat sich die Wallner Automation GmbH auf die Entwicklung und Fertigung maßgeschneiderter Elektronik spezialisiert.

Das 22 Mann starke Team deckt dabei an den Standorten Schärding und Eugendorf hochwertige Lösungen und Dienstleistungen rund um die Industrieelektronik und im Speziellen sichere Elektronik gemäß Maschinenrichtlinie ab: Angefangen bei der Spezifikation bis hin zu umfassenden Serviceleistungen während des gesamten Produktlebenszyklus wird alles aus einer Hand angeboten.

Die Kunden von Wallner Automation stammen zum Großteil aus dem Industriebereich, 80 Prozent entfallen dabei auf Österreich, die restlichen 20 auf Deutschland, die Schweiz und Italien. Geschäftsführer Josef

Wallner hegt Internationalisierungspläne, eine logische Konsequenz des durchwegs positiven Verlaufs der vergangenen Geschäftsjahre. 2016 erwirtschaftete der Spezialist für Safety Elektronik eine Umsatzsteigerung von 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Industrie 4.0

2017 führte das Unternehmen mit der Steuerung von Presscontainern ein innovatives Produkt ein. Der Vorteil für den Kunden besteht einerseits in der automatisierten Steuerung sowie der Auswertung der Daten über Standort und Füllstände der Container. „Die Endanwender können ihre Entsorgungsrouten dementsprechend viel besser planen“, erklärt Josef Wallner.



WALLNER
AUTOMATION

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Wallner Automation GmbH
4780 Schärding, Kenzianweg 8
Tel.: +43/7712/35 76 00
info@wallner-automation.com
www.wallner-automation.at

Taiwan und Toronto nächste Standorte

Mit dem voestalpine Technology Institute Asia wird noch im August 2017 in Taiwan die dritte unternehmenseigene Forschungseinrichtung für Metal Additive Manufacturing den Betrieb aufnehmen, ebenfalls mit einer eigenen, jene der übrigen Entwicklungszentren ergänzenden Technologie. Parallel dazu läuft in Toronto als dem ersten voestalpine-Standort für dieses Herstellungsverfahren im NAFTA-Raum ebenfalls bereits der Aufbau von Hightech-Metalldruckkapazitäten sowohl für Forschungs- als auch für kommerzielle Zwecke an.

Millioneninvestitionen in Metallpulverproduktion

Um der steigenden Nachfrage nach höchstqualitativen Metallpulvern (z. B. auf Basis von Edelstählen, Werkzeug-

stählen, Nickelbasislegierungen oder Titan) für den Einsatz im 3D-Druck Rechnung zu tragen, investiert die voestalpine zudem verstärkt in den Ausbau der entsprechenden Kapazitäten bei den Konzerngesellschaften Böhler Edelstahl GmbH & Co KG, Kapfenberg, Österreich, und Uddeholms AB, Hagfors, Schweden. Nachdem erst 2016 modernste Verdünnungsanlagen zur Pulverproduktion an den beiden Standorten errichtet wurden, fließen derzeit insgesamt zusätzlich rund 20 Millionen Euro in weitere solche Aggregate. In enger Zusammenarbeit mit den neuen Forschungszentren werden so laufend innovative Pulversorten, die etwa noch höhere Korrosionsbeständigkeit oder Festigkeit für immer anspruchsvollere Einsatzbereiche aufweisen, entwickelt. Beide voestalpine-Produktionsgesellschaften profitieren dabei von langjähriger Erfahrung in der Erzeugung



von Pulverstählen. Insgesamt investiert der voestalpine-Konzern damit derzeit in den Aufbau führender Kompetenz im Bereich von Metal Additive Manufacturing einen Betrag von rund 50 Millionen Euro. **VM**

Fotos: voestalpine

Wir bringen Bewegung in Ihre Sendung

Verlässlich für Sie unterwegs



systempo[®]
LOGISTIK



systempo[®] Die Marke der Stückgutlogistik

www.systempo.com

Das Modell der Wirtschaftsparks und INKOBA-Gebiete (Interkommunale Betriebsansiedlung) steht für eine erfolgreiche regionale Entwicklung.

Betriebsansiedlung auf Oberösterreichisch.

In Oberösterreich setzt man auf die professionelle Entwicklung und Vermarktung von betrieblichen Standorten, um den Wirtschaftsstandort im nationalen und internationalen Wettbewerb weiter zu stärken. Ein wichtiges Instrument ist dabei die Interkommunale Betriebsansiedlung (INKOBA) – hier nimmt Oberösterreich bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Gleichzeitig bringen überregionale Wirtschaftsparks wertvolle Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung in den Gemeinden.

Erfolgskonzept

Das INKOBA-Konzept sieht vor, dass die Gemeinden einer Region gemeinsam Flächen für die Betriebsansiedlung entwickeln und sich Kosten und Erträge teilen. Bei den Wirtschaftsparks liegt ein besonderer Fokus auf der Sicherung von zusammenhängenden Flächen größer

INFO-BOX

Gezielte Unterstützung

Die oberösterreichische Wirtschaftsagentur Business Upper Austria bietet eine umfassende Prozessbegleitung bei Betriebsansiedlungen (Standorte und Flächen finden, Finanzierungs- und Förderberatung bei Investitionsprojekten, Unterstützung bei Behördenkontakten und Genehmigungsverfahren). Das Team entwickelt zudem Standorte sowie Betriebsflächen und unterstützt bei der Fachkräftesuche und Mitarbeiterqualifizierung. Auch touristische Leitprojekte werden begleitet.

www.biz-up.at



Elf Gemeinden arbeiten im Gemeindeverband „INKOBA Salzkammergut Nord“ bei Betriebsansiedlungen zusammen.

als 20 ha. Es geht darum, Leitstandorte im internationalen Maßstab zu entwickeln. Das tagesaktuelle Angebot an Betriebsflächen und Geschäftsgebäuden ist auf der Standortwebsite www.standortooe.at zu finden.

Interessierte Unternehmen erhalten rasch und unkompliziert Zugang zu geeigneten Standorten, die höchsten Anforderungen genügen (z. B. optimale Anbindung an das hochrangige Verkehrsnetz – Straße, Schiene, eventuell auch Wasserwege).

Task Force Investition

Unternehmen, die grundsätzlich investieren wollen, aber mit verschiedenen Hürden zu kämpfen haben, können in Oberösterreich zudem auf die „Task Force Investition“ zählen. Die Wirtschaftsagentur Business Upper Austria unterstützt damit individuell, zum Beispiel

bei Fragen der Flächenwidmung, des Anlagenrechts bis hin zu Anrainerinteressen.

Mehrheit kooperiert

Insgesamt kooperieren schon 311 der insgesamt 442 oberösterreichischen Gemeinden in 29 INKOBA-Verbänden und Wirtschaftsparks. Damit sind mehr als zwei Drittel aller Gemeinden des Landes in derartigen Kooperationsgemeinschaften organisiert. Kompetent unterstützt werden sie von den Experten der oberösterreichischen Wirtschaftsagentur Business Upper Austria.

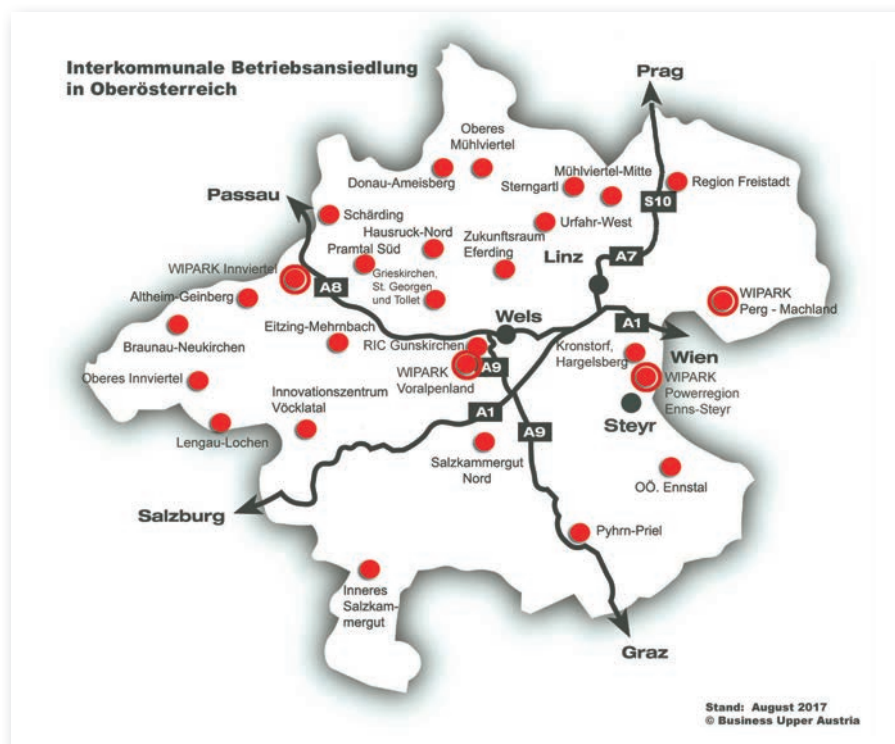
Auf der Überholspur

Bereits 2011 wurde der Wirtschaftspark Perg-Machland ins Leben gerufen. Im Jahr 2015 wurde die Powerregion Enns-Steyr gestartet. Hier kooperieren acht Städte und Gemeinden in Sachen Regio-

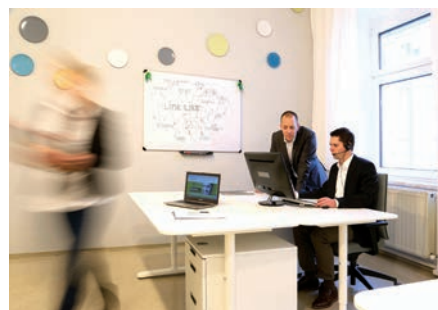
alentwicklung, Regionalplanung und bei der Standortentwicklung bzw. Betriebsansiedlung. Auch im Innviertel wurde – erstmals über ein gesamtes Landesviertel – ein Wirtschaftspark eingerichtet. Zum Wirtschaftspark Voralpenland für die Region Wels-Stadt/Wels-Land erfolgte im Jahr 2017 endgültig der Startschuss.

1.500 Jobs geschaffen

Seit Gründung der ersten INKOBA im Jahr 2001 wurden dabei schon an die 350 ha, das sind immerhin rund 3,5 Millionen m², gemeinschaftliche Flächen entwickelt. Davon sind derzeit noch ca. 100 ha für Betriebsansiedlungen verfügbar. Die Vorteile, die INKOBA-Standorte und Wirtschaftsparks bieten, haben sich schon mehr als 100 Firmen zunutze gemacht und damit rund 1.500 Arbeitsplätze in die Regionen gebracht. ■



INKOBA-Standorte und Wirtschaftsparks in Oberösterreich



Menschen vertrauen ihren eigenen Bekannten viel mehr als klassischen Werbeträgern. KGG und UBG unterstützten das Start-up LINKILIKE dabei, aus dieser Geschäftsidee ein Unternehmen zu machen. Im Bild Alexander Pühringer (l.) mit einem Mitarbeiter.

Der Geistesblitz kam Gründer Alexander Pühringer bei der Xing-Nachricht eines Unbekannten: „Will der mit meinem Kontakt Geld verdienen? Einem Unbekannten kaufe ich nie was ab!“ Pühringer setzte dem Problem mangelnder Glaubwürdigkeit im Social-Media-Marketing eine Geschäftsidee entgegen: Mundpropaganda, die von Menschen wie du und ich weitergegeben wird.

EIGENKAPITALGARANTIE: KICKSTART FÜR MARKTERSCHLIESSUNG!

Das Linzer Online-Marketing-Unternehmen LINKILIKE streut Inhalte viral in Sozialen Medien. Erst dank einer KGG-Eigenkapitalgarantie gelang es dem Start-up, die Branche zu revolutionieren.

Um diesen Plan umsetzen zu können, benötigte der Jungunternehmer Geld. KGG und UBG unterstützten den innovativen Linzer. Einerseits durch die Vergabe des OÖ Gründerfonds des Landes Oberösterreich – der auch für Marketingkosten unbürokratisch Gelder zur Verfügung stellt –, andererseits mit einer KGG-Eigenkapitalgarantie. Mit Hilfe dieser „Absicherung“ für Investments konnte ein Business Angel als privater Kapitalgeber gewonnen werden. Die Summe dieser Beteiligung wurde wiederum vom FFG aufgestockt. „Dadurch wurde für uns eine beschleunigte Markterschließung möglich“, erinnert sich Pühringer. Das war vor etwa drei Jahren: Heute startet LINKILIKE dank dieser Startunterstützung

virale Werbekampagnen für renommierte Kunden wie Bayer, Sky oder den Wien Tourismus – in einem Netzwerk aus über 25.000 Menschen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KGG UBG

4020 Linz, Betlehemstraße 3
Tel.: +43/732/77 78 00
office@kgg-ubg.at
www.kgg-ubg.at

Bezahlte Anzeige

Das Linzer Start-up Testify sorgt dafür, dass die Flexity-Straßenbahnen von Bombardier künftig sicher über Wiener Schienen rollen. Die Qualitätskontrolle wurde bereits komplett digitalisiert.

Testify macht Straßenbahn sicher.



und Innovation zuständige Produktmanager bei Testify. „Wenn davon 40 Prozent eingespart werden, kann man diese Zeit in die Verbesserung von Produkten und Prozessen investieren.“

Smartphone oder Tablet ersetzen Klemmbrett und PC

Während die Qualitätskontrolle üblicherweise noch mittels Checklisten auf Papier und Fotoapparat erfolgt, hat Testify den gesamten Prozess digitalisiert. Die Kontrolle eines Türmechanismus, bei der zuvor ein Qualitätsprüfer am Computer den Schließmechanismus ausgelöst und ein zweiter vor Ort auf einem Klemmbrett dessen Ausführung dokumentiert hat, erledigt Testify jetzt

Schon jetzt sind die Flexity-Straßenbahnen in Linz und Graz unterwegs. Ab 2018 werden die Schienenfahrzeuge aus der Bombardier-Fabrik in Wien Donaustadt auch in ihrem Geburtsort verkehren. Vor der Auslieferung erfolgt in der Bombardier-Werkstatt eine ebenso penible wie zeitintensive Qualitätskontrolle. Diese hat das Linzer Start-up Testify jetzt entscheidend verbessert: Die Qualitätskontrolle ist komplett digitalisiert. Das spart rund 40 Prozent der Zeit, erhöht die Genauigkeit, eröffnet bisher unerkannte Optimierungspotenziale und vereinfacht gleichzeitig die Dokumentation. Den Weg zu einer Forschungsk Kooperation und Förderungen hat das von Land OÖ und WKO Oberösterreich finanzierte Technologie- und Innovations-Management (TIM) erleichtert. Aus der digitalen Checkliste von

Wichtige Unterstützung

»Ich habe mich an TIM gewandt, um herauszufinden, wer uns bei der Marktanalyse und bei Förderungen unterstützen kann. Dank seiner Routine hat uns TIM-Berater Daniel Födinger mit höchster Effizienz und zielsicher die Weichen zur FH Steyr und zur Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG gestellt«

Roman Windischhofer, Projektmanager bei Testify

Testify soll mittelfristig ein Instrument zur vorausschauenden Instandhaltung werden. Es sind sicherheitskritische Systeme wie die Bremsen, die Sandungsanlage, die Notsignale, die Funktion der Türen, die Multimediasysteme, die gesamte Verkabelung ebenso wie die Lackierung, die in einer finalen Qualitätssicherung kontrolliert werden. „Das kann pro Straßenbahngarnitur mehrere Tage dauern“, sagt Roman Windischhofer, der für Konzeption, Entwicklung

in einem Arbeitsgang. „Kein Zettel warnt davor, dass vergessen wurde, einen Punkt abzuhaken, oder ein Wert dramatisch von der Norm abweicht“, sagt Windischhofer. Die digitalisierte Checkliste von Testify macht bei Bombardier seit August 2016 genau das. Außerdem identifiziert sie Objekte mittels RFID-Chip, kategorisiert die Prüfetappen, integriert alle Fotos und Kommentare in die Protokolle, erteilt automatisch Reparaturaufträge und lässt sich unkompliziert >>

KAPPA FILTER SYSTEMS GMBH

„In der Produktionshalle soll die Luft genauso gut sein wie im Büro!“ – zumindest, wenn es nach Kappa Filter Systems geht.

Umwelttechnik mit Design & Perspektive



Kappa Headquarter in Steyr, saubere Fertigungshalle durch Kappa A.I.R.™, Kappa-Team (von links nach rechts)

■ Kappa Filter Systems stellt Systeme und Anlagen zur industriellen Luftreinhaltung und Energierückgewinnung her. Dabei hat sich Kappa auf die möglichst vollständige Abscheidung industrieller Emissionen bei gleichzeitig minimalem Energieeinsatz spezialisiert. Zudem setzt Kappa auf ein hochwertiges und benutzerfreundliches Industriedesign. Diese drei Säulen fasst Kappa in seiner Vision „The Future Has Zero Emissions“ zusammen. Sie sorgen dafür, dass Kappa-Anlagen nicht nur die beste Funktion erfüllen, sondern auch langfristig die kostengünstigsten sind.

Vision für die Industrie von morgen

„Wir stellen an uns hohe Ansprüche, die weit über die gesetzlichen Vorgaben und über pragmatische Lösungen hinausgehen. In der Produktionshalle soll die Luft so gut sein wie in den Büros. Daran orientieren wir uns bei unserer täglichen Arbeit. Nur so kann zukünftig der Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften in der Industrie gedeckt werden“, sagt Maximilian Hauer, Marketing Manager von Kappa.

Bei Systemen von Kappa sind alle Komponenten aufeinander abgestimmt – z. B. beim Kappa A.I.R.™

Das System sorgt für optimale Luftqualität in der Produktionshalle, indem es die gesamte Fertigung zugfrei mit sauberer, frischer Luft versorgt. Dabei vereint Kappa A.I.R.™ Ablufttechnik und Raumlufttechnik in einem System. Alle Komponenten arbeiten Hand in Hand. Das steigert die Funktion, die Wirtschaftlichkeit und den Komfort.

Die emissionsbelastete Abluft wird vollständig – und nicht nur punktuell – aus der Halle abgeführt. Die Emissionen werden nach neuestem Stand der Technik hochgradig und wirtschaftlich abgeschieden. Die mitgeführte Abwärme kann so zu einem hohen Grad rückgewonnen werden. Richtig konditionierte Frischluft wird in der gesamten Halle zugfrei eingebracht. Das System sorgt so für optimale Luftqualität in der Halle und übernimmt bei Bedarf auch das Heizen, das Kühlen oder die Befeuchtung der Hallenluft.

Die Beschäftigten merken nur das, worauf es ankommt: Das Hallenklima ist spürbar angenehmer. „Es kommt schon mal vor, dass sich Hallen oder Arbeitsbereiche mit Kappa-Anlagen zum bevorzugten Aufenthaltsraum für Arbeitspausen entwickeln“, sagt Hauer. „Aus einem guten Grund: Weil es dort spürbar angenehmer ist. Und eine angenehme, gesunde und leistungsfördernde Atmosphäre am Arbeitsplatz, das ist längst kein Soft Fact mehr für Unternehmen. Das System Kappa A.I.R.™ leistet damit einen optimalen Beitrag zur Produktivität.“

Wirtschaftlichkeit dank geringer Betriebskosten

Das Kappa A.I.R.™ basiert auf mehr als 20 Jahren Erfahrung und modernsten Berechnungs- und Simulationsmodellen zur Planung. Sie ermöglichen eine punktgenaue Auslegung und sorgen für Einsparungen bei den Investitionskosten um bis zu 30 und bei den Betriebskosten um bis zu 50 Prozent.

Kappa kompakt

Kappa wurde 1993 als Start-up mit zwei Mitarbeitern gegründet. Das mittelständische Familienunternehmen beschäftigt heute 80 hochqualifizierte Mitarbeiter in Steyr. Die Fertigung von Kappa ist bei der Firma Heinzl Industriesysteme, dem Miteigentümer von Kappa, in Linz angesiedelt. Kappa investiert verstärkt in seine Internationalisierung und baut den Standort Steyr zum Headquarter aus. Dazu wurde 2011 die erste Niederlassung in Düsseldorf gegründet.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Kappa Filter Systems GmbH

4407 Steyr, Im Stadtgut A1
Tel.: +43/7252/220-500
office@kappa-fs.com
www.kappa-fs.com



Promotion



Digitale Checklisten des Linzer Start-ups Testify sorgen für eine verbesserte Qualitätskontrolle.

» zielt in ERP- oder CAQ-Systeme übertragen. „Testify hat zusätzlich ein Auswertungstool, das beispielsweise analysiert, welche Fehler an welchen Produkten unter bestimmten Bedingungen gehäuft auftreten.“ Damit ist die Basis für Optimierungen gelegt.

TIM stellt entscheidende Weichen

Testify ist Start-up- und Spin-off-Unternehmen zugleich. Es war die Software-schmiede und Testify-Mutter dataformers aus Linz-Urfahr, die von einem namhaften Linzer Fahrzeugbauer und langjährigen Bestandskunden um die Entwicklung einer digitalen Lösung für die aufwendigen Qualitätskontrollen gebeten wurde. Bevor dataformers mit Testify zuerst eine eigene Abteilung im Unternehmen und vor wenigen Wochen schließlich ein eigenes Unternehmen zur Produktentwicklung gründete, setzte Roman Windischhofer einen wichtigen Schritt. „Ich habe mich an TIM gewandt, um herauszufinden, wer uns bei der Marktanalyse und bei Förderungen unterstützen kann. Dank seiner Routine hat uns TIM-Berater Daniel Födinger mit höchster Effizienz und zielsicher die Weichen zur FH Steyr und zur Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG gestellt,“ erklärt Roman Windischhofer, Projektmanager bei Testify. Während die FFG Mittel aus ihrem Basisprogramm und der Dienstleistungsinitiative zur Verfügung stellte, führte der FH-Studiengang „Digital Business“ eine Marktanalyse auf Basis

von Experteninterviews mit Industrievertretern durch. Fazit: Das Qualitätsmanagement ist bei vielen produzierenden Unternehmen noch nicht im digitalen Zeitalter angekommen, der Leidensdruck entsprechend hoch.

Latenter Leidensdruck

„Dass wir es in einer gemeinsamen Anstrengung möglich gemacht haben, aus einer Idee eine Produktinnovation zu entwickeln, die in diesem Fall mittlerweile auch noch zu einem eigenen Unternehmen geworden ist, entspricht genau jenem Arbeitsauftrag, den wir für das Land OÖ und die WKO Oberösterreich erfüllen. Das enorme Potenzial, das hinter Testify steckt, ist zur Zeit noch gar nicht wirklich absehbar. Es freut uns, dass wir diesen Weg begleiten dürfen“, so TIM-Berater Daniel Födinger. Tatsächlich steckt enormer Aufwand hinter der Entwicklung von Testify. „Fünf Programmierer haben rund zwei Jahre an unserer Basisversion gearbeitet“, präzisiert Roman Windischhofer. Immerhin ist diese – in Echt- oder Testversionen – nicht nur bei Bombardier, sondern beispielsweise auch beim Werkzeug- und Formenbau-Unternehmen Haidlmair oder dem Anlagenbau-Konzern Primateals im Einsatz.

„Es ist kompliziert, Dinge zu vereinfachen“

Weil bei großen Unternehmen bis zu 20 Qualitätsprüfer gleichzeitig auf Testify zugreifen und Daten eingeben, ist Sta-

bilität eine große Herausforderung. Außerdem muss Testify auch im Offlinebetrieb uneingeschränkt verfügbar sein. „Wir haben alle Funktionen so aufgebaut, dass alle Daten automatisch synchronisiert werden, sobald eine WLAN-Verbindung zur Verfügung steht“, sagt Windischhofer. Erklärtes Ziel ist es, aus Testify ein Standardprodukt zu entwickeln, das mit wenig Aufwand an branchenspezifische Anforderungen angepasst werden kann. „Natürlich sehen wir beim Programmieren ständig, dass es wirklich kompliziert ist, Dinge zu vereinfachen“, sagt Windischhofer. Angetrieben wird sein Team dabei nicht nur von den bereits erzielten Erfolgen, sondern von einer Vision. „In unserer täglichen Arbeit mit den Kunden wird immer klarer, dass predictive maintenance – also die vorausschauende Instandhaltung – eine logische Weiterentwicklung von Testify ist.“ **VM**

INFO-BOX

Über TIM – das Technologie- und Innovations-Management

TIM ist die neutrale Technologieberatungsinitiative des Landes OÖ sowie der WKO Oberösterreich und wird von der oö. Wirtschaftsagentur Business Upper Austria und der WKO Oberösterreich angeboten. Die TIM-Berater sind Begleiter, Vermittler und Partner von KMU bei der Umsetzung ihrer F&E-Projekte. Im Mittelpunkt stehen eine umfangreiche, kostenlose Beratung und Begleitung bei technischen Entwicklungsprojekten oberösterreichischer Unternehmen. Das reicht von der Ideenphase bis hin zur Umsetzung im Betrieb. Dabei suchen die TIM-Berater die geeigneten Experten in Forschungseinrichtungen und überprüfen das geplante Projekt auf Übereinstimmung mit den relevanten Technologietransferförderungen bzw. -finanzierungen. Darüber hinaus recherchieren sie projektbezogen den Stand der Technik und erstellen einen Status quo für das Unternehmen. Bis dato wurden rund 900 Projekte unterstützt und erfolgreich abgeschlossen.

www.tim.at

AKZEPTA HOLDING GMBH

Das Unternehmen AKZEPTA steht nicht nur für hervorragenden Inkassoservice, sondern ist Pionier im Bereich des nachhaltigen Kundenservices. Forderungen werden intelligent, transparent und effizient realisiert!

AKZEPTA: Mehr als nur Inkasso

■ Das AKZEPTA-Inkassosystem, bestehend aus vorgerichtlichem, gerichtlichem und Überwachungsinkasso, ist das Resultat jahrelanger Zusammenarbeit mit erfolgreichen Firmen und Konzernen in ganz Mitteleuropa. Innovative Möglichkeiten zur Verbesserung des Cashflows der Kunden werden in stetigen Optimierungsprozessen getestet und bei Erfolg universell zum Einsatz gebracht, um den Anforderungen der Kunden an eine Qualitätsdienstleistung im Zeitalter der Digitalisierung gerecht zu werden. Für mehrere tausend Unternehmen stellen die Inkassospezialisten der AKZEPTA Group mittlerweile die beste Alternative dar. In ihrem Auftrag bearbeitet sie jährlich mehr als 50.000 Geschäftsfälle mit einem Transaktionsvolumen von über 73.000.000 Euro. Mit ihrer außergewöhnlichen Servicekompetenz sichert sie somit ihren Kunden entscheidende Vorteile.

Gelebte Kundenorientierung

Die Zufriedenheit der langjährigen Kunden gilt als eine tragende Säule der Unternehmensphilosophie. Schon vor Jahren hat AKZEPTA bei einer großen Befragung von mehr als 1.000 Kunden deren Zufriedenheit erhoben. Die Rückmeldungen waren überwältigend. Stellvertretend für viele AKZEPTA-Kunden steht die Meinung von Michaela H. Sie beauftragt als dafür zuständige Mitarbeiterin seit vielen Jahren ausschließlich AKZEPTA mit der Einbringung von Forderungen. Immer wenn sie den Dienstgeber wechselte, konnte sie diesen umgehend dazu bewegen, AKZEPTA als fixen Partner im Inkassowesen zu etablieren. Noch mehr „Magic Moments“ aus der Sicht begeisterter Kunden stellt AKZEPTA auch im Internet dar.

Vierter Standort in Deutschland

Im Großraum Frankfurt entstand die vierte Geschäftsstelle in Deutschland. Diese deckt unter der Leitung von Patrick Schmitt die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg ab. „Somit ist AKZEPTA das österreichische Inkasso-Un-



AKZEPTA-Inhaber Erich Stadler



ternehmen mit den meisten Geschäftsstellen in Deutschland und das einzige, das für alle österreichischen Kunden die Einbringung von Forderungen in Deutschland ohne Kostenrisiko betreibt“, betont Inhaber Erich Stadler.

„Leitbetrieb“ als erfolgreiche ServiceMarke etabliert

Rot-weiß-rot steht nicht nur für Top-Qualität, Innovation und Know-how. Es steht insbesondere auch für hohes Servicebewusstsein und ausgeprägte Kundenfreundlichkeit. Dieses Alleinstellungsmerkmal bietet heimischen Unternehmen enorme Chancen, um auf den internationalen Märkten positiv hervorstechen und sich im globalen Wettbewerb aussichtsreich zu positionieren.

Leitbetriebe sind auch dabei klar im Vorteil: Mit der ServiceMarke „Leading Company of Austria“ steht ihnen für internationale Auftritte ein wirkungsvolles Erkennungszeichen zur Verfügung. Bereits im Vorfeld der Geschäftsanbahnung präsentieren sich diese als servicestarke und werthaltige Unternehmen.

„Fair und transparent“ als Motto

Bereits in der Testphase bietet die „Zufriedenheitsgarantie“ Kunden die Möglichkeit, die Zusammenarbeit ohne Angaben von Gründen zu beenden. Kosten oder Stornierungsgebühren, wie sonst üblich, entstehen keine. Unternehmen können AKZEPTA ohne jedes Risiko kennenlernen.

Einzigartige Transparenz im Internet mit PLATINUM SOLUTION

Ständig aktualisierte Sachstände mit den verschiedensten Auflistungsvarianten und der Chronologie des jeweiligen Falles garantieren die perfekte Übersicht. Auch als SAP-Add-on sichert PLATINUM SOLUTION die lückenlose Kommunikation mit der kostenlosen Schnittstelle. Diese bereits 2007 mit dem „CONSTANTINUS AWARD“ ausgezeichnete Lösung von AKZEPTA lässt sich unabhängig von Branche bzw. Release einsetzen und auf Wunsch individuell an Ihre speziellen Anforderungen anpassen. Anwender bestätigen: Die Bearbeitungszeit pro Inkassofall hat sich auf ein Drittel reduziert.




RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AKZEPTA INKASSO GmbH

5071 Wals bei Salzburg
Sironastraße 3
Tel. +43/662/87 11 88
salzburg@akzeptata.at
www.akzeptata.at

Oberösterreich gilt nach wie vor als dynamischste Wirtschaftsregion Österreichs. Künftig soll die heimische Industriehochburg aber auch auf europäischer Ebene auf die Überholspur wechseln.

Land der Möglichkeiten.

berösterreich ist mit 11.982 Quadratkilometern flächenmäßig das viertgrößte, mit 1,47 Millionen Einwohnern bevölkerungsmäßig das drittgrößte und mit 28 Prozent der Bruttowertschöpfung das mächtigste Industrieland unter den heimischen Bundesländern. Das OÖ-Konjunkturbarometer der Industriellenvereinigung (IV), das als Mittelwert aus den Beurteilungen der aktuellen Geschäftslage und der Geschäftslage in sechs Monaten bestimmt wird, zeigte dieses Jahr drei Quartale in Folge nach oben und erreichte im Juni den höchsten

Wert seit sechs Jahren. Mit 33,4 Punkten durchbrach es auch erstmals seit 2012 den Trendkanal der Stagnation, in dem die Werte bislang halbjährlich hin und her pendelten. Insgesamt zeigte die Konjunkturumfrage der Industriellenvereinigung Oberösterreich über das zweite Quartal 2017 (101 Firmen mit insgesamt 85.000 Mitarbeitern) sehr erfreuliche Ergebnisse. „Der Optimismus, der sich schon im ersten Quartal abzeichnete, setzt sich in den Betrieben fest und gewinnt weiter an Fahrt“, interpretiert IV OÖ-Geschäftsführer Joachim Haindl-Grutsch die neuesten Konjunkturzahlen.

Nicht nur die gegenwärtige Geschäftslage hat sich mit einem Saldo aus Positiv- und Negativmeldungen von +57 Prozentpunkten gegenüber dem Vorquartal (+41 Punkte) spürbar verbessert, auch die Geschäftslage in sechs Monaten wird – gewichtet nach Mitarbeiterzahlen – von 89 Prozent der Betriebe als gleichbleibend eingeschätzt. Der Saldo von +9 Prozentpunkten (10 Prozent „steigend“, 1 Prozent „fallend“) lässt in Kombination mit den zukunftsgerichteten Indikatoren allerdings keinen weiteren signifikanten Anstieg erwarten und deutet darauf hin, dass der Zenit vorerst erreicht ist.



V.l.n.r.: LH-Stv. Strugl, LH Stelzer, IV-OÖ-Präsident Greiner, IV-OÖ-Vizepräsident Mitterbauer, IV-OÖ-Geschäftsführer Haindl-Grutsch

Innovationskraft ungebändigt

Oberösterreich hat sich in den letzten Jahren vor allem im Bereich Technologie und Innovation äußerst dynamisch entwickelt. Bei verschiedenen Kennzahlen liegt man landesweit im Spitzenfeld. Auch die von der Statistik Austria am 10. August veröffentlichten regionalen F&E-Daten untermauern die Innovationskraft der oberösterreichischen Wirtschaft. Laut Statistik Austria betragen die F&E-Ausgaben in Oberösterreich im Jahr 2015 1,79 Milliarden Euro — nach dem F&E-Standort der Unternehmen sogar 1,85 Milliarden Euro. „Mit 1,32 Milliarden Euro finanzieren die oberösterreichischen Unternehmen rund drei Viertel der oberösterreichischen F&E-Ausgaben. Damit leisten diese Betriebe einen wesentlichen Beitrag dazu, dass in unserem Bundesland eine F&E-Quote von 3,18 Prozent erzielt werden kann-

Starker Standort, starke Wirtschaft

»Mit der ‚Zukunftsgenda‘ liegt die Marschrichtung der oö. Standortpolitik für die kommenden Jahre klar am Tisch!«

Wirtschaftsreferent Landeshauptmann-Stv. Dr. Michael Strugl



te“, unterstreicht WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer die bemerkenswerte Leistung.

Mit den F&E-Ausgaben der oberösterreichischen Betriebe in der Höhe von 1,32 Milliarden Euro erreichte Oberösterreich einen Anteil von 25,3 Prozent an den österreichweiten F&E-Ausgaben des Unternehmenssektors. Oberösterreich liegt hier an der Spitze vor Wien mit 1,31 Milliarden Euro (25 Prozent) und der Steiermark mit 794 Millionen Euro (15,2 Prozent).

Maßgebliche F&E-Leistung der UAR-Forschungsbeteiligungen

Mit Beteiligungen an neun renommierten Forschungszentren hat die Upper Austrian Research GmbH (UAR), die Forschungsgesellschaft des Landes OÖ, auch ein starkes Netzwerk im Bereich der außeruniversitären Forschung geschaffen. Die Forschungsunternehmen im UAR-Netzwerk beschäftigen rund 80 Prozent der Angestellten in der außeruniversitären Forschung. Für die UAR-Gruppe war 2016 ein sehr >>

DIGITALE TRANSFORMATION MIT SALLY

Digitale Transformation in der Produktion lautet der Schwerpunkt des diesjährigen Internationalen Forums Mechatronik Ende September in Linz. DS AUTOMOTION präsentiert den Teilnehmenden SALLY.

Die digitale Transformation hat mittlerweile sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette erfasst. Die Industrie steht am Beginn einer grundlegenden Veränderung. Namhafte Vertreter von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik greifen daher drängende Fragen auf: Welche Auswirkung hat die Digitalisierung auf die europäische Industrie, unseren Wohl-

stand, künftige Arbeitsplätze und das industrielle Wachstum? SALLY, ein fahrerloses Transportfahrzeug von DS AUTOMOTION, wird ihre Vorzüge präsentieren und frei navigierend unterwegs sein.

Lückenschluss zu Industrie 4.0

Das cyberphysikalische Transportfahrzeug des weltweit führenden Herstellers fahrerloser Transportsysteme aus Linz leistet u. a. einen Beitrag zur digitalen Transformation in produzierenden Unternehmen. SALLY ist das Produkt eines konsequent verfolgten mechatronischen Lösungsansatzes: Das FTF lässt sich nahtlos in digitalisierte Produktionsprozesse einbinden und schließt in der innerbetrieblichen Transportkette die Lücke zwischen Makro- und Mikrologistik. Der



Kleinmengen-Transportroboter ermöglicht die Flexibilisierung der Produktion bis zur Herstellung von Einzelstücken in Großserie.

Am internationalen Forum Mechatronik am 27. und 28. 9. in der voestalpine Stahlwelt wird SALLY im Rahmen der begleitenden Fachausstellung zu sehen sein. Sie wird dabei mittels einer Fotoinstallation mit Teilnehmenden interagieren.

www.ds-automotion.com



Stolz auf SALLY: die Geschäftsführer DI Manfred Hummerberger (links) und Ing. Arthur Kornmüller

Bezahlte Anzeige



» erfolgreiches Forschungsjahr. Die gesamte Gruppe mit insgesamt rund 600 Mitarbeitern konnte einen Gesamtumsatz von 58,87 Millionen Euro verzeichnen. Über die letzten fünf Jahre betrachtet entspricht das einem Umsatzplus von in etwa 50 Prozent (2012: 39,5 Millionen Euro). In diesem Betrachtungszeitraum ist die gesamte Gruppe auch im Hinblick auf die Anzahl der Mitarbeiter um 26 Prozent gewachsen. „Innovation ist der Schlüssel zu einem zukunftsorientierten Technologiestandort und für eine erfolgreiche Wirtschaftsregion. Die hohe Innovationskraft und -leistung des Landes OÖ ist von größter Bedeutung. Oberösterreichs Wirtschafts- und Industriebetriebe profitieren maßgeblich von der exzellenten F&E-Leistung der UAR-Forschungsbeteiligungen“, betont Forschungs- und Wirtschaftsreferent Landeshauptmann-Stv. Michael Strugl. Die kontinuierlich wachsende Innovationsleistung der Forschungsbeteiligungen der UAR lässt sich auch anhand der steigenden Anzahl an Patenten und Lizenzen verdeutlichen: 2016 wurden 73

Patente und Gebrauchsmuster angemeldet und damit dreimal so viele wie im Jahr 2012.

Zukunftsagenda soll europäischen Aufstieg forcieren

Wirtschaft, Bildung, Forschung und Digitalisierung: das sind die vier Säulen, auf die Oberösterreich setzt, um künftig auch den Aufstieg vom Mittelfeld in die Spitze der besten Industrieregionen Europas zu schaffen. Denn dort habe man noch erhebliche Verbesserungspotenziale, erklärte Landeshauptmann (LH) Thomas Stelzer Ende Juni.

Derzeit rangiert Oberösterreich im EU-Wettbewerbsindex unter 81 vergleichbaren Industrieregionen nur auf Platz 51. Ein Mittelfeldplatz sei zu wenig, man wolle zu den Top-Regionen Oberbayern, Karlsruhe oder dem niederländischen Noord-Brabant aufschließen, unterstrich Stelzer die Ambitionen des Landes. Deshalb habe man das Zukunftsprogramm erarbeitet. Das Ziel, die Top 10 der EU-Industrieregionen bis 2030, werde man nicht von heute auf morgen erreichen,

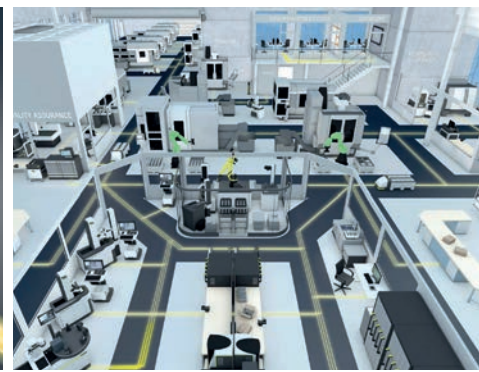
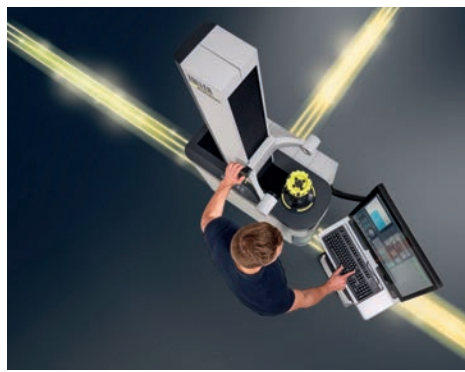
betont der stv. Landeshauptmann. „Aber in der Politik braucht es eine klare Vision des Gestaltens.“

Investition in die Zukunft

Zentrale Punkte im Standortpapier sind Infrastruktur- und vor allem Breitbandausbau – konkret stellt das Land dafür 100 Millionen Euro in den nächsten Jahren zur Verfügung. Die Schwerpunktsetzungen im Bildungsbereich reichen von Kinderbetreuung über Bildungscompass und – bis 2020 – Technische Naturwissenschaftliche Neue Mittelschulen in allen Bezirken bis zur fachkräftegerechten Qualitätsoffensive an den Berufsschulen. Im Hochschulsektor geht es um mehr technisch-naturwissenschaftliche Absolventen. „11.000 dieser Spitzenkräfte werden Oberösterreich bis 2020 fehlen“, betonte Strugl. Deshalb sollen MINT-Studiengänge an der FH OÖ erhöht und die TNF-Studien der JKU gepusht werden. Im Forschungsbereich will man die forschungsintensiven Unternehmenssektoren kräftig unterstützen und eine Forschungsquote von vier Prozent bis 2020 erreichen. Bei der Digitalisierung geht es neben dem flächendeckenden Breitbandausbau um IT-Sicherheit, Vernetzung, Ressourcenbündelung sowie um mehr Digitalkompetenz in der HTL oder in der Fachkräfteausbildung.

„Wir müssen ein investitions- und innovationsfreundliches Klima in unserem Land schaffen und unnötige Hürden und Stolpersteine beseitigen“, betonte Stelzer. Die Maßnahmen müssten selbstverständlich im nächsten Budget berücksichtigt werden, es werde aber keine neuen Schulden geben, so Stelzer.

IV-OÖ-Präsident Axel Greiner sieht Oberösterreich „ab heute auf die Überholspur wechseln“. Damit das Land rasch und konsequent vorangebracht wird, braucht es einen positiven Dialog auf Augenhöhe und keinen negativen Grundtenor. „Unternehmer-Bashing und das Festnageln des Status quo bringt uns keinen Schritt voran“, so Greiner. „Unser Ziel ist es, alle konstruktiven Kräfte zu bündeln, um Oberösterreich zum Land der Möglichkeiten zu machen“, ergänzt Stelzer. **BO**



EMO 2017 Hannover mit ZOLLER »Erfolg ist messbar«

18. bis 23. September 2017 Halle 3, Stand B18

Innovationen und Trends im Bereich der Metallverarbeitung

Connected to the Future

Die Aussteller der EMO Hannover haben seit Langem ihre Innovationszyklen auf die Weltleitmesse der Metallbearbeitung ausgerichtet. Dadurch werden hier so viele Innovationen gezeigt wie auf keiner anderen Messe der Branche. Folglich orientiert sich ZOLLER auch 2017 mit Bewährtem und Neuem seiner Mess- und Prüftechnik auf der EMO Hannover.

Technologie-Anbieter und Softwarelösener

Mit 75 Jahren Erfahrung und kontinuierlicher Innovationsarbeit gehört ZOLLER GmbH & Co KG mit Hauptsitz im schwäbischen Pleidelsheim bei Stuttgart und Sitz im oberösterreichischen Ried im Innkreis, zum Inbegriff von Prüf- und Messtechnik. Es ist heute ein international unerreichtes Unternehmen, das Wirtschaftlichkeit im Fertigungsprozess und Softwarelösungen weltweit anführt. Mehr als 35.000 Einstell- und Messgeräte sind bis dato in verschiedensten Ländern installiert. ZOLLER präsentiert sich auf der EMO Hannover in 2017 als global agierender Technologie-Anbieter und Softwarelösener.

Bestseller & Alleskönner »venturion« mit Software und Bildverarbeitung »pilot 3.0«

2016 wurde das neue »venturion« als Einstell- und Messgerät erstmals vorgestellt. Die Entwicklung ist weitere zwölf Monate gereift und verfeinert. »venturion« das Messgerät mit »pilot 3.0« der modular aufgebauten Messgerätesoftware. »venturion« - ein Premium-Einstell- und Messgerät, mit neuem Einhand-

bediengriff, das alle Anforderungen erfüllt, die sich aus dem Zusammenspiel von Digitalisierung, Vernetzung und Prozesssicherheit ergeben.

3 x Neu 2017

Ein weiterer großartiger Pluspunkt 2017 ist die Kombination des »venturion« mit der neuen RFID-Technologie BIS-V für prozesssicheren Datentransfer an die Maschine.

»pilot 3.0« leistet heute alles, was zur präzisen Vermessung und Einstellung jeder Werkzeugart benötigt wird. Zusätzlich ermöglichen „TMS“ - Tool Management Solutions - eine transparente Verwaltung der Werkzeugdaten, die effiziente Lagerverwaltung und eine prozesssichere Kommunikation mit externen Systemen.

Neu 2017 ist die Softwarefunktion Tool Assembly Assistant für den individualisierten, realitätsgetreuen Werkzeugzusammenbau und somit lückenlose Nachverfolgbarkeit der Werkzeugkomponenten über den kompletten Fertigungsprozess hinweg.

Neu 2017 sind 3D-Kern und 3D-Editor für den digitalen Zwilling in 3D - eine der Voraussetzungen für die digitale Fabrik.

Einsteigerlösung »smileCompact«

Im Messe-Angebotspaket ist auch die neuartige Einsteigerlösung »smileCompact«.

Maximale Bedienerfreundlichkeit durch progressiven Einhandbediengriff, komfortables Spindelhandling und modernste Elektronik - in einem unschlagbaren Preis-/Leistungsverhältnis.

Smart Cabinets

ZOLLER Produktportfolios sind rundum durchdacht. Deswegen darf das Thema „Lagerung“ nicht fehlen. Damit positioniert sich ZOLLER als Systemanbieter und Spezialist für Hard- und Software-Lösungen rund um Werkzeug- und Datenhandling im Zerspanungsprozess.

Die Erweiterung von Tool Management Solutions „TMS“ mit Smart Cabinets rundet die Arbeitsprozesse der Mess- und Einstelltechnik effizient ab. So bietet ZOLLER softwaregestützte Lagerschränke zur transparenten und effizienten Lagerung von Einstellkomponenten, Komplettwerkzeugen, Verbrauchsteilen und Zubehör.

Alles

ZOLLER bietet alles für effizientes und prozesssicheres Werkzeug-Handling im Zerspanungsprozess.

Über den kompletten Werkzeuglebenszyklus hinweg, sind mit ZOLLER-Lösungen Werkzeuge physisch und digital erfasst, vermessen, verwaltet, gelagert und geprüft.

Connect to the Future:

VR am Zoller Stand **Halle 3/Stand B18**
VR-Guided Tour „from Job to Part“ in 3D.
Eine packende 3D Entdeckungsreise durch die Fertigungshallen.



ZOLLER Austria GmbH
Haydnstr. 2
4910 Ried im Innkreis
office@zoller-a.at
www.zoller-a.at

FLUGHAFEN LINZ GESMBH

Der blue danube airport linz zählt bereits europaweit zu einem wichtigen Bestandteil auf dem Luftfrachtsektor und hat sich in den letzten Jahren zum größten regionalen Frachtflughafen Österreichs entwickelt.

Air-Cargo-Hub mit bester Infrastruktur

■ In den frühen 90er-Jahren traf der Linzer Flughafen die strategische Entscheidung, neben dem Passagierverkehr die Luftfracht als zweites Standbein aufzubauen. Für Gerhard Kunesch, Geschäftsführer des blue danube airport linz, eine Entscheidung, die sich absolut bewährt hat: „Als Partner der Großindustrie sind wir ein unverzichtbarer Bestandteil des heimischen Wirtschaftsraumes. Gemeinsam mit unseren Partnern können wir das komplette Cargo-Handling anbieten. Ein Pluspunkt unseres Flughafens ist, dass wir Flugzeuge jeder Größe abfertigen können; bis hin zur weltweit größten Frachtmaschine, der AN 225. Damit hat sich die Luftfracht zu einem erfolgreichen zweiten Standbein unseres Unternehmens entwickelt.“

Service

Kurze Durchlaufzeiten, günstige Abfertigungskosten und eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur sowohl im Flughafenbereich als auch von und zum Flughafen sind die Stärken des blue danube airport linz. Neben der physischen Abfertigung erfolgt auch die Dokumentenabfertigung von Import-, Export- und Transferfracht am Standort Linz. Das Handling beinhaltet aber auch den Umschlag spezieller Fracht: Gefahrgut, Expressfracht, Perishables, Tiere (veterinärmedizinische Grenzkontrollstelle), Wertfracht, Kühlgut und Luftpost.



Neun Turnierpferde landeten kürzlich mit Etihad Cargo aus Abu Dhabi in Linz.

Ausbau

Der Flughafen Linz trägt dem steigenden Air-Cargo-Geschäft mit dem kontinuierlichen Ausbau seiner Cargo-Fazilitäten Rechnung. Im modernen, fünf Terminals umfassenden Air Cargo Center werden alle mit dem Luftfrachtumschlag verbundenen Dienstleistungen in einem Full-Service-Paket erbracht.

Insgesamt verfügt das Air Cargo Center über 17.000 m² Hallen- und 6.300 m² Büroflächen.

Als einziger Flughafen Österreichs – zentrale Importstelle für Huftiere

Mit der Erweiterung seiner Veterinärkontrollstelle hat der blue danube airport linz seine Position als größter regionaler Frachtflughafen Österreichs weiter ausgebaut. Somit bietet der Flughafen Linz seinen Kunden nicht nur eine zentrale Lage und optimale technische Voraussetzungen, sondern auch die Möglichkeit, als einziger Flughafen Österreichs, lebende Huftiere über Linz nach Österreich zu importieren.



DI Gerhard Kunesch, Geschäftsführer der Flughafen Linz GesmbH



DHL landet täglich wochentags mit zwei Maschinen am Flughafen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Flughafen Linz GesmbH

4063 Hörsching, Flughafenstraße 1
 Tel.: +43/7221/600 0
 info@linz-airport.com
www.linz-airport.com
www.aircargocenter.com

DIESE GENERATION SETZT NEUE MASSSTÄBE

Innovativ, intuitiv, intelligent: Mit diesen Begriffen wird der neueste Technologiesprung von STB-Handgeräten für den flexiblen manuellen Umreifungsbereich auf den Punkt gebracht.

Gegründet im Jahre 1955 als private Firma mit Sitz in der Schweiz, ist Strapex heute gut positioniert auf dem Markt, mit eigenen Vertriebsgesellschaften und Distributoren weltweit.

Die neueste Entwicklung von Strapex, einem Mitglied der SIGNODE PACKAGING TECHNOLOGY in Dietikon, umfasst eine völlig neue Generation von akkubetriebenen Handumreifungsgeräten. Das moderne interaktive Touchdisplay ist intuitiv bedienbar. Die Digitalanzeigen sind klar zugeordnet und zusätzlich erhält der Bediener Informationen über den eingestellten Betriebsmodus, Schweißzeiten und Bandspannung.

Echtzeitspannung am Produkt

Das Basiskonzept der neuen STB-Gerätegeneration überzeugt durch Einfachheit und

Transparenz. Es wird klar unterschieden zwischen dem Arbeitsbereich im vorderen Teil und den Steuerungs- und Bedienkomponenten. Das neue STB-Gerätekonzept wurde seit längerer Zeit in den verschiedensten Märkten und Industrien weltweit erfolgreich getestet. Das neue akkubetriebene Reibschweißgerät erfüllt alle aktuellen technischen Vorgaben und Normen. Damit ist es dem Marktführer Signode Industrial Group GmbH einmal mehr gelungen, mit einem Spitzenprodukt den Vorsprung zu Marktbegleitern auszubauen und ein tolles Produkt in den hart umkämpften Umreifungsmarkt einzuführen.



Ergonomisches und bedienerfreundliches Handling: die neue STB-Gerätegeneration.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Strapex Austria GmbH

3500 Krems, Gewerbeparkstraße 45

Tel.: +43/2732/73 501

info@strapex.co.at

www.strapex.at

Vertrauen Sie beim Sichern Ihrer Ware dem Experten

strapex

MAKE YOUR PRODUCTS FEEL SAFE



Mobiles Umreifen mit Akku-angetriebenen Handgeräten



Automatisches Umreifen von Kunststoffbehältern



Hochleistungsmaschinen zum voll- bzw. halbautomatischen Umreifen



Vollautomatisches Verpacken



Vollautomatische Anlage zum Umreifen von Holzplatten (z. B. Plattenindustrie)

In einem oberösterreichischen Kooperationsprojekt wurde eine neue Trainingsmethode entwickelt, welche die Mobilität der Generation 50+ mithilfe von Virtual Reality steigern soll.

Innovationstreiber Digitalisierung.



Realität soll die Mobilität der Generation 50+ gesteigert werden. Im Projekt „New Reality“ wurde dafür das Training an einem ergonomischen Sportgerät (Ergometer) erfolgreich mit der VR-Technologie verknüpft, sodass die trainierende Person mittels Brille in eine virtuelle Welt eintauchen kann.

Virtual Reality mit Mehrwert

„Virtual Reality“ (VR) ist ein spannendes Phänomen, das Menschen jeden Alters in seinen Bann zieht. Es wird das Gefühl vermittelt, inmitten des virtuellen Geschehens zu sein. Die Zuschauer werden zu Augenzeugen einer Situation, die sie in 360 Grad umgibt und die sie als real

empfinden. Davon ausgehend entstand die Idee, die Virtual-Reality-Technologie einzusetzen, um ältere Menschen zu mehr körperlicher Bewegung zu motivieren. Neben den technischen Herausforderungen bei der Entwicklung war dabei auch zu klären, ob diese neue Technologie zur Erhaltung der Mobilität im Alter beitragen kann, und ob sie bei älteren Personen auf Zustimmung stößt.

Die Trainingsmethode in der Praxis

Während die Nutzer am Ergometer trainieren, haben sie eine VR-Brille auf und sind in ihrer Wahrnehmung mitten auf der virtuellen Trainingsstrecke. Die erlebte Fahrgeschwindigkeit hängt von

In Zusammenarbeit mit dem Medizintechnik-Cluster der oberösterreichischen Wirtschaftsagentur Business Upper Austria entwickelten das Büro für Sozial- und Regionalplanung und das Unternehmen Netural GmbH gemeinsam mit dem forte – Fortbildungszentrum der Elisabethinen eine neue Trainingsmethode: Mithilfe virtueller

der eigenen Tretgeschwindigkeit am Ergometer ab. Der Tretwiderstand des Ergometers wiederum wird durch den Grad der Steigung auf den jeweiligen Streckenpassagen bestimmt. Die Trainingsmethode „New Reality“ beinhaltet sowohl Software- als auch Hardwarekomponenten. Dazu wurde eigens ein Prototyp für eine Virtual-Reality-App entwickelt, die zwei vorde-

die neue Trainingsmethode, die Kombination aus Virtual Reality und Ergometer, zum Training motivierte. Alle Probanden der Generation 50+ würden zudem das Training weiterempfehlen. Die Testpersonen der älteren Generation gaben an, dass sie ein Training lieber gerne an einem angenehmen und vertrauten Ort, wie ihrem eigenen Zuhause, absolvieren möchten. Sie wären dadurch

durch den Gebrauch einer VR-Brille hervorgerufen werden können. Das Entwicklerteam nahm daher starke Kurven aus der Streckenführung und stattete die virtuellen Fahrstrecken mit einer sichtbaren Fahrlinie aus. Die Trainierenden können sich auf diese Linie konzentrieren und geben ihren Augen dadurch „Halt“. Widersprüchliche Reize – soll heißen: das Gehirn



finierte virtuelle Trainingsstrecken (Schnee- und Küstenlandschaft) beinhaltet. Die App erhält zudem vom Ergometer Informationen zur aktuellen Tretgeschwindigkeit, zu den verbrauchten Kalorien und der gefahrenen Distanz.

Deutliche Motivationssteigerung

43 Probanden aus drei Altersgruppen (0–29 Jahre, 30–49 Jahre, 50+) testeten den Prototypen der neuen Trainingsmethode unter Aufsicht im Fortbildungszentrum der Elisabethinen (knapp drei Viertel der Personen hatten noch keine Erfahrung mit Virtual-Reality-Systemen). Unter allen Teilnehmern gaben ca. 80 Prozent mit Schulnote 1 und 2 an, dass sie

zum Beispiel keinen ungünstigen Witterungsverhältnissen ausgesetzt.

Gesundheitliche Herausforderungen programmieretechnisch gemeistert

Bei der Entwicklung von VR-Applikationen gibt es nicht nur Herausforderungen beim Designen der Mechaniken, sondern auch gesundheitliche Themen, die es zu beachten gibt. Im Projekt „New Reality“ spielte zum Beispiel Kinetose, besser bekannt als Reise- oder Bewegungskrankheit, eine Rolle. Betroffene haben dabei mit körperlichen Reaktionen wie Schwindel, Übelkeit etc. zu kämpfen, die durch ungewohnte Bewegungen etwa in einem Verkehrsmittel, aber auch

nimmt eine Bewegung visuell wahr, das Innenohr, das für die Registrierung körperlicher Bewegungen zuständig ist, aber nicht – werden reduziert bzw. vermieden.

Ergebnisse für Weiterentwicklungen nutzen

Vor allem die medizinischen Ergebnisse/Aspekte aus dem Projekt „New Reality“ können alle Beteiligten für zukünftige Weiterentwicklungen nutzen. Es ist geplant, die Trainingsmethode auf Patienten mit unterschiedlichen Krankheitsbildern – im Speziellen auf Demenzerkrankte sowie adipöse Kinder und Jugendliche – auszuweiten. **VM**

Fotos: Netural GmbH, Land OÖ / Franz Linschinger

Das oberösterreichische Unternehmen Pöttinger investierte in ein hochmodernes Ersatzteil-Logistikcenter, das eine optimale und schnelle Versorgung für Kunden gewährleisten soll.

Neuer Standard für flexible Ersatzteilversorgung.



Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Das neue Logistikcenter setzt auf höchste Energieeffizienz und leistet damit einen klaren Beitrag zum nachhaltigen Wirtschaften: Dank der Kopplung der Wärmepumpe mit dem Sprinklerbecken kann die Klimatisierung des Gebäudes extrem energieeffizient über eine Lüftung und Bauteilaktivierung erfolgen.



Die schnelle Verfügbarkeit von Ersatzteilen ist für Landwirte und Lohnunternehmer ein zentrales Erfolgskriterium und für das oberösterreichische Landtechnik-Unternehmen Pöttinger die Basis für den besten Kundenservice. Neben der regionalen Nähe zu den Kunden bildet ein modernes, effizientes Logistikkonzept den Schlüssel zum Erfolg. Aus diesem Grund hat das Familienunternehmen nicht nur in seine Werke investiert, sondern auch 14 Millionen Euro in ein neues, hochmodernes Ersatzteil-Logistikcenter.

Logistische Drehscheibe für weltweiten Versand

Der Startschuss für den Baubeginn des neuen Logistikcenters erfolgte im Sommer 2016. Im oberösterreichischen Tauf-

kirchen an der Traun, in unmittelbarer Nähe zum Stammwerk, entstand auf ca. 3 ha ein 7.000 m² großes, hochmodernes Logistikcenter. Im Frühjahr 2017 wurde es nach nur sieben Monaten Bau- und Übersiedlungszeit fertiggestellt und in Vollbetrieb genommen.

Das neue Ersatzteil-Logistikcenter ist die logistische Drehscheibe für den weltweiten Versand. Es verfügt über ein automatisiertes Kleinteilelager mit 31.000 Behältern sowie ein mechanisches Palettenregallager mit 5.500 Paletten und 2.200 Sperrigteilplätzen. Hier werden insgesamt rund 50.000 original Ersatz- und Verschleißteile, von der kleinsten Dichtung bis hin zum kompletten Geräterahmen, bevorratet: Täglich werden bis zu 800 Kundenaufträge bearbeitet und jährlich 3,5 Mio. verschiedene Originalersatzteile verschickt.

Der flächendeckende Einsatz energiesparender LED-Beleuchtung ist selbstverständlich ebenfalls Teil des nachhaltigen Konzeptes. „Mit unserem hochmodernem Ersatzteil-Logistikcenter setzen wir einen neuen Standard punkto leistungsstarker und flexibler Ersatzteilversorgung“, ist Geschäftsführer Heinz Pöttinger überzeugt. „Erstklassige Teilequalität und ein weltweites Servicenetzwerk sprechen für sich. Damit können wir eine optimale und schnelle Ersatzteilversorgung für unsere Kunden sicherstellen.“ **VM**

JOHANN WEINBERGER METALLBEARBEITUNG GMBH

Die oberösterreichische Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH besticht als Spezialist in der Metallbearbeitung vor allem durch rasche Reaktionszeiten sowie die Flexibilität eines hoch qualifizierten Teams.

Schnell und zuverlässig

■ Wer anspruchsvolle Teile aus Metall benötigt – und das innerhalb kürzester Zeit –, findet im oberösterreichischen Kronstorf einen idealen Ansprechpartner. Die dort seit November 2009 ansässige Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH (JWM) hat sich auf die Fertigung solcher Teile spezialisiert und produziert diese nicht nur äußerst schnell, sondern vor allem auch in Top-Qualität. 1997 als Einpersonnenunternehmen gegründet, fertigt JWM nach Konstruktionszeichnungen der Auftraggeber Bauteile für Maschinen und Anlagen.

Pünktlich und hochprofessionell

Seit damals, als die Firma noch mit konventionellen Maschinen ausgestattet und in einem Bauernhaus in Hargelsberg (OÖ) untergebracht war, setzt Firmengründer Johann Weinberger auf Flexibilität und Termintreue. „Wir leben davon, dass wir schnell und flexibel sind. Unsere Kunden schätzen die kurzen Reaktionszeiten bei Anfragen und wissen, dass Liefertermine eingehalten werden“, betont Weinberger im Interview mit NEW BUSINESS. Als größte Stärke sieht der Firmenchef die hohe fachliche Qualifikation des insgesamt zehnköpfigen Teams (davon zwei Lehrlinge): „Entscheidend sind der Einsatz und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters. Denn Innovationen entstehen dann, wenn man den Markt gut kennt. Außerdem gehen wir bei jedem Auftrag mit der gleichen Sorgfalt und Präzision ans Werk.“

Innovationen am laufenden Band

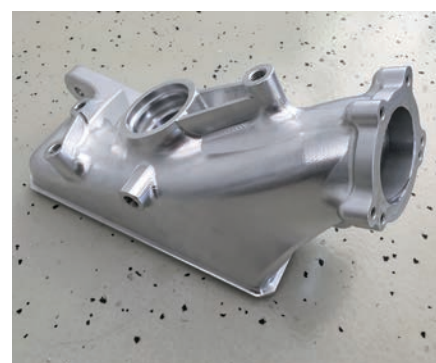
Spezialisiert hat sich der Lohnfertiger vor allem auf CNC-Fräsen und -Drehen von Kleinserien und Einzelteilen. JWM zeichnete sich bereits durch einige Innovationen aus, so etwa durch die Entwicklung einer Einpaakmaschine zum Einspielen von Klavieren bei Klavierherstellern. Für die Fertigung des von Porsche Design entworfenen Bösendorfer-Flügels liefert man beispielsweise sämtliche Sondermetallteile.

„Bezogen auf die Anzahl unserer Mitarbeiter, haben wir einen großen und vor allem modernen Maschinenpark. Unser Maschinenpark umfasst Drehautomaten mit bis zu neun Achsen und 5-Achs-Bearbeitungszentren mit Palettenwechsler“, erklärt Weinberger.

Stabiles Wachstum

Wohl ihrer hohen Qualität und Verlässlichkeit hat es die Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH zu verdanken, dass man in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum erzielen konnte.

Mitte 2012 kaufte JWM mit der Firma Geiger GmbH einen seiner größten Kunden in Traun. Das Unternehmen produziert Zählersteckleisten für die Elektroindustrie. Bereits seit vielen Jahren fertigt JWM die Messingkontaktteile für Geiger. „Die Produkte der Firma Geiger genießen in der Elektrobranche hohes Ansehen. Geiger ist eine seit über 40 Jahren eingeführte Marke“, erzählt Weinberger.



JWM hat sich auf die Fertigung anspruchsvoller Teile spezialisiert.

Der Kundenstock von JWM wächst seit der Gründung stetig und umfasst heute mehr als 100 Unternehmen wie weba Werkzeugbau, TMS, EREMA, Bösendorfer, BMW Steyr, Magna, CNH-Österreich, Salvagnini und viele andere. Sie alle vertrauen dem oberösterreichischen Unternehmen nicht zuletzt wegen einer Eigenschaft, die heute mehr denn je gefragt ist: Handschlagqualität.



JWM bürgt seit mehr als 20 Jahren für besondere Sorgfalt und hohe Qualität.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Johann Weinberger

Metallbearbeitung GmbH

4484 Kronstorf, Pappelstraße 4

Tel.: +43/7223/850 04, Fax: -11

office@jwm.at

www.jwm.at

PA PICHLMÜLLER APPARATEBAU GMBH

Als führender Spezialist realisiert und serviciert PA Systems betriebssichere, wirtschaftliche und energieeffiziente technische Infrastruktur, bietet Gesamtlösungen für Rechenzentren, Klima- und Hygieneräume und erzeugt Präzisionsklimaanlagen.

Sicher – Wirtschaftlich – Innovativ

■ Zukunftsweisendes, weltweit eingesetztes Know-how, ein hochqualifiziertes Mitarbeiterteam und wegbereitende Technologien sind die Stärke des Komplettanbieters PA Systems. Für seine Kunden ist das Unternehmen stets am Puls der Zeit, immer am neuesten Stand der Technik und schafft somit den Sprung zu großen Innovationen. Die qualifizierten Mitarbeiter von PA Systems verfügen über eine mehr als 50-jährige Erfahrung im Bereich der technischen Infrastruktur und entwickeln qualitativ hochwertige Lösungen, die integrativ aufeinander abgestimmt sind.

Rechenzentren/Labore nach Maß

Nur neueste Technologien in Kombination mit nachhaltigen Systemen kommen hier zum Einsatz. Für die individuell optimalste Lösung orientiert sich PA Systems an den Bedürfnissen seiner Kunden.

PA-Systems errichtet ebenfalls maßgeschneiderte Klimalösungen für Rechenzentren, Container-RZ, Labore und Klimaräume.

Moderne Rechenzentren werden nach internationalen Normen und Richtlinien geplant, errichtet bzw. modernisiert. Besonderes Augenmerk wird auf die Verfügbarkeit, die Ener-

gieeffizienz und die Skalierbarkeit gelegt, um für zukünftige Anforderungen gerüstet zu sein.

Die Vorteile liegen in den geringen Betriebskosten durch energieeffiziente Systeme, der hohen Betriebssicherheit durch abgestimmte hochqualitative Anlagen und dem Verhindern von Schnittstellenproblemen durch übergreifende Kompetenz und nur einen Ansprechpartner.

Service 24/7

Durch eine besonders wirtschaftliche Planung und Realisierung profitieren Kunden von kosteneffizienten Systemen. Mit PA Systems benötigen Kunden nur noch einen einzigen Ansprechpartner, denn das Unternehmen liefert schlüsselfertige Anlagen aus einer Hand und ist für individuelle Serviceleistungen rund um die Uhr erreichbar. Durch präventive Maßnahmen wird zudem die Lebensdauer der Anlagen erhöht.

Kompakte Mikro-RZ für Industrie 4.0

Die zunehmende Rechenleistung von Serversystemen stellt neue Herausforderungen an die Errichtung, Planung und den Betrieb von IT-Infrastruktur. Zukunftsorientierte Lösungen benötigen ein

umfassendes Know-how und viel praktische Erfahrung. PA Systems steht als zuverlässiger Partner für beides. Mit der ALLINFRA® BOX wurde eine Lösung geschaffen, die einen sicheren und wirtschaftlichen Betrieb aller IT-Komponenten ermöglicht. Das kompakte Rechenzentrum ab einem Quadratmeter ver-



eint die gesamte benötigte technische Grundversorgung für Serverräume auf kleinstem Raum.

Vielseitige Einsatzbereiche

Die ALLINFRA® BOX kann sowohl in Server- und Back-up-Räumen von KMU als auch in dezentralen Strukturen wie externen Standorten, Filialen und Niederlassungen eingesetzt werden.

Die geschlossene Gesamtlösung dient zum sicheren und effektiven Betrieb Ihrer IT-Komponenten.

Die ALLINFRA® BOX ist in vier Varianten lieferbar und deckt einen Leistungsbereich von 1,5 kVA bis 8 kVA beziehungsweise Ein- bis Drei-Rack-Lösungen ab.



IT-INFRASTRUKTUR
SERVER | STORAGE | NETZWERK

- + 19" RACK
- + 19" ELEKTRO
- + 19" KÜHLUNG
- + 19" ÜBERWACHUNG



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PA Pichlmüller Apparatebau GmbH

4470 Enns, Steyrer Straße 31

Tel.: +43/7223/820 72

office@pa-systems.at

www.pa-systems.at

www.allinfrabox.com



ALLCLICK

Kompetente Lösungen für Lager und Büro

Ihr Partner für

Lagereinrichtung
Betriebsausstattung
Inneneinrichtung
Lagerhilfsmittel
Schallschutz

ALLCLICK®

Allclick Austria GmbH, Pfaffstätten - Graz - Salzburg - Linz

www.allclick.at

Greiner Bio-One und gespag haben mit der Einführung einer weltweit neuen digitalen Systemlösung am Pilotspital Steyr den gesamten Blutabnahmeprozess optimiert.

Blutige Innovation.



Eine brandneue Systemlösung von Greiner eHealth Technology, kurz GeT, ermöglicht die digitale Abarbeitung und Dokumentation des gesamten präanalytischen Prozesses bei Blutabnahmen – von der Anforderung der Blutabnahme selbst bis zum Endbefund. Damit gehören sämtliche manuellen Schritte des Prozesses der Vergangenheit an. Dies garantiert 100-prozentige Nach-

verfolgbarkeit und Transparenz. „Kooperationen und Allianzen aktiv zu fördern, entspricht seit vielen Jahren dem Selbstverständnis der oberösterreichischen Gesundheits- und Spitals-AG. Im Rahmen einer Innovationspartnerschaft – innerhalb des Medizintechnikclusters (MTC) – haben wir nun auch erstmals eine Kooperation mit der Industrie eingehen können, die klare Vorteile für beide Seiten mit sich bringt: Die gespag-

PatientInnen profitieren von der Innovation und wir öffnen der Firma Greiner Bio-One im Gegenzug den Markt als namhafte Referenz im Gesundheitswesen“, erklärt gespag-Vorstand Karl Lehner die Hintergründe der Kooperation mit der Greiner-Gruppe.

Sicherheit für Patienten im Fokus

Die gespag gibt an, dass ihr wesentliches Ziel die Gewährleistung der bestmögli-

chen Sicherheit für Patienten ist. Mit der erfolgreichen Implementierung der neuen GeT-Lösungen im LKH Steyr sowie der sukzessiven Einführung an allen gespag-Standorten setzt die gespag einen wichtigen Schritt, um die zukünftigen Anforderungen durch innovative Lösungen zu meistern.

„Auf Basis der strategischen Partnerschaft zwischen gespag und Greiner Bio-One ist es gelungen, ein weltweites Best-Practice-Beispiel für die digitale Probenverarbeitung zu schaffen. Das internationale Interesse von Medizintechnik-Branchenkennern bestätigt unsere Vorreiterrolle im Bereich von Systemlösungen für die Blutabnahme“, sagt Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender der Greiner Gruppe. „Greiner Bio-One hat schon vor längerer Zeit die Zeichen der Zeit erkannt und setzt auf die Digitalisierung der Präanalytik rund

Digitalisierung erhöht Sicherheit

»Gemeinsam mit internationalen Partnern wie Herstellern von Laborinformationssystemen tragen wir somit wesentlich zur Erhöhung der Proben- und Behandlungsqualität bei.«

Manfred Buchberger, Geschäftsführer Preanalytics Greiner Bio-One



um die Probenentnahme. Dies deckt den gesamten Prozess von der Probenanforderung bis zur Befundrückübermittlung ab. GeT verknüpft in idealer Weise unseren Kernbereich, die Blutentnahme, mit eigenentwickelter Software. Gemeinsam mit internationalen Partnern wie Herstellern von Laborinformationssystemen tragen wir somit wesentlich zur Erhöhung der Proben- und Behandlungsqualität bei“, so Manfred Buchberger, Geschäftsführer Preanalytics Greiner Bio-One.

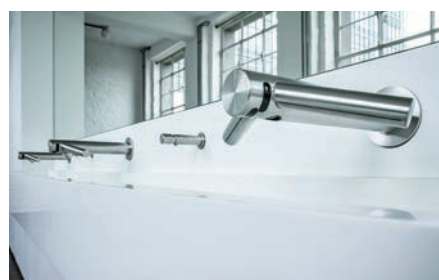
Paradigmenwechsel bei der Probengewinnung

Konkret bedeutet die Digitalisierung, dass ab sofort alle Probenröhrchen mit einem Barcode versehen sind. Das bisher weltweit gängige manuelle Etikettieren der Röhrchen sowie weitere administrative Prozessschritte durch das Pflegepersonal gehören demnach der Vergangenheit an. Am Beginn der Blutabnahme steht die Identifikation der Patienten. Diese erfolgt neben der verbalen Kommunikation zudem mittels Scan der ID auf dem >>

HYGIENISCH, ÖKONOMISCH UND ÖKOLOGISCH

In Waschräumen mit herkömmlichen Wasserhähnen tropft immer Wasser auf den Fußboden. Dieses Problem hat Dyson als Anreiz genommen und den Airblade-Tap-Händetrockner entwickelt.

Kombiniert man einen Wasserhahn mit der Airblade-Technologie, können die Hände am Waschbecken in nur zwölf Sekunden getrocknet werden. Sowohl Wasser als auch Luft werden per Sensor gesteuert, daher müssen kein Wasserhahn und keine Knöpfe berührt werden. Intelligente Infrarotsensoren ermitteln die genaue Position der Hände.



Die computergesteuerte Schaltung koordiniert diese Information und veranlasst den entsprechenden Wasser- oder Luftstrom ohne Verzögerung. Nach dem Waschen schaltet sich der Händetrockner ein, sobald die Hände unter die weiter außen liegenden Sensoren gehalten werden. Bevor die Luft auf die Hände trifft, wird sie durch den integrierten HEPA-Filter gereinigt. Dabei werden 99,9 % der Bakterien entfernt. Daher werden die Hände mit sauberer und nicht unreiner Luft getrocknet. Der Dyson-Airblade-Tap-Händetrockner wurde weltweit für den Einsatz in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie zugelassen. Die Betriebskosten der Airblade-Händetrockner sind bis zu 80 % geringer als bei anderen Händetrocknern und bis zu 98 % geringer



als bei Papierhandtüchern. Ein weiteres Plus: Die Dyson-Airblade-Händetrockner produzieren bis zu 79 % weniger CO₂ als andere Händetrockner und bis zu 76 % weniger als Papierhandtücher.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Dyson Austria GmbH

1020 Wien, Engerthstraße 151

Tel.: +43/800/88 66 73 43

info-professional@dyson.com

www.dyson.at

» Identifikationsarmband. Der Name des Patienten ist hierbei nicht mehr auf dem Röhrchen vermerkt – dies garantiert 100-prozentigen Datenschutz. Auch der Laborauftrag wird mittels Scan automatisch geöffnet und die benötigten Probenbehälter werden angezeigt. Bei der Blutabnahme sieht das Pflegepersonal auf einen Blick, welche Röhrchen in welcher Reihenfolge abzunehmen sind. Der jeweilige Barcode der Proben wird schließlich mit der Patientenidentifikation verknüpft, im System gespeichert und der Laborauftrag automatisch initiiert.



Dipl. Betriebsw. (DH) Axel Kühner (Vorstandsvorsitzender Greiner-Gruppe) mit Mag. Karl Lehner, MBA (Vorstandssprecher gespag)

Verwechslungsgefahr gleich null und perfekte Probenqualität

„Die ExpertInnen im Labor wissen demnach genau, ob sie das richtige Proberröhrchen verwenden. Verwechslungen oder falsche Analysen können ausgeschlossen werden“, untermauert Walpurga Auinger, Pflegedirektorin des gespag-Pilotspitals, die größten Vorteile der Digitalisierung und ergänzt: „Weiters ist durch die automatische Erfassung ersichtlich, wann genau die Probe entnommen wurde.“

Dies wiederum ist für die Analyse maßgeblich, denn es gibt Parameter, die sich mit der Zeit verändern können. Wenn beispielsweise zu viel Zeit zwischen der Abnahme und der Analyse vergeht, könnte es zu falschen Werten

kommen. Durch das neue System ist dies auszuschließen.“

Außerdem sorgt ein effizientes „Blood Management“ dafür, dass mit der vorhandenen Blutmenge möglichst viele Laborparameter untersucht werden können und den Patientinnen und Patienten nicht unnötig viel Blut abgenommen werden muss. „Aufgrund der positiven Erfahrungswerte, die die Experten an den zwei chirurgischen Stationen im Steyrer Spital sammeln konnten, wurde Anfang April mit der Ausweitung auf andere Abteilungen begonnen. Sobald die gesamte Implementierung am LKH Steyr abgeschlossen ist, soll Schritt für Schritt das gespag-weite Rollout starten“, erklärt gespag-Vorstand Karl Lehner. **VM**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Melanie Wachter • **Redaktion:** Bettina Ostermann • **Artdirektion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Ueberreuter Print & Packaging GmbH, Industriestraße 1, 2100 Korneuburg, Tel. +43/2262/789, www.ueberreuter.com



ES-FLOW™

Der weltweit kleinste Ultraschall
Volumenstrommesser/-regler für Flüssigkeiten.

- > Revolutionäres neues Messverfahren für Kleinstflüsse
- > Volumenflüsse von 4 bis zu 1.500 ml/min
- > Gerades Sensorrohr ohne Engstellen oder Toträume
- > Sehr schneller Sensor bei hoher Genauigkeit
- > Geringer Druckverlust
- > PID-Regelung für Ventile oder Pumpen integriert
- > Medienunabhängiges Messverfahren



mini CORI-FLOW™

Präzise, schnelle Dosierung kleinster
Mengen flüssiger Substanzen (z.B. Additive, Geschmacksstoffe).

- > Ausschussreduzierung durch hohe Genauigkeit
- > Regelbereich 0,1–5 g/h bis 3-300 kg/h
- > Verringerte Stehzeiten, schneller Chargenwechsel
- > Effizient, exakte Dosierung
- > Dokumentierbar, digitale Aufzeichnung
- > Anwenderfreundlich, zuverlässig, kompakt

Von der Pharmaindustrie
bis zur Raffinerie,
vom Forschungslabor
bis zur Stranggussanlage.
**Bronkhorst und hl-trading –
das Top-Team für
Prozessmedienregler
in Österreich.**



MASS-STREAM™

Massendurchflussmesser

- > Aus Aluminium oder Edelstahl
- > Messbereiche 0,01–0,2 l/min (Luft) bis 100–5.000 l/min (Luft)
- > Integrierter PID-Regler mit passenden Ventilen
- > Sollwert schicken und Istwert auslesen, digital oder analog
- > Wahlweise mit integrierter Multifunktionsanzeige
- > Profibus, Modbus und andere Schnittstellen



IN-FLOW

Robust, für kritische
Bedingungen.

- > Hochwertige Edelstahlkonstruktion
- > Regelbereiche von 0,014–0,7 l/min bis 7,5 – 375 m³/nh (bezogen auf Luft)
- > Schutzklasse IP-65
- > Genauigkeit +/-0,5 % v. MW. zuzügl. +/-0,1 % v. EW.
- > Druckstufe PN100, PN200 und PN400
- > Analog oder digitaler Betrieb
- > Verschieden BUS-Interfaces verfügbar



Thermische und Coriolis
Massendurchfluss-
messer und -regler
Ultraschall Volumenstrom-
messer und -regler



Thermische
Massendurchfluss-
messer und -regler

Vertrieb Österreich

– hl-trading gmbh –

Rochusgasse 4 • 5020 Salzburg
T. +43-662-43 94 84
F. +43-662-43 92 23
e-mail: sales@hl-trading.at
www.hl-trading.at



PFERDVALUE®

Ihr Mehrwert mit PFERD

Wirtschaftlichkeit
steigern

Vibrationen
verringern

Ressourcen
optimal einsetzen

Lärm
reduzieren

Zeit & Kosten
sparen

PFERDERGONOMICS®

PFERDEFFICIENCY®

Komfort
erhöhen

Energie
sparen

Emissionen
verringern

Abfall
verringern



PFERDVIDEO

Weiterführende Informationen zu
PFERDVALUE® erhalten Sie hier
oder unter www.pferd.com

VERTRAU BLAU

Die Optimierung von Arbeitsprozessen durch den Einsatz leistungsstarker Premiumwerkzeuge und -antriebe wirkt sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit in Ihrem Betrieb aus. Wer langfristig wirtschaftlich handelt, der handelt auch nachhaltig. Die Ergebnisse aus den PFERD-Prüflaboren sowie aus den Produkttests unabhängiger Prüfinstitutionen belegen: PFERD-Werkzeuge bieten einen messbaren Mehrwert.

Erleben Sie den Mehrwert mit PFERD. Entdecken Sie jetzt **PFERDERGONOMICS®** und **PFERDEFFICIENCY®**.

Informationen zu unseren innovativen Produkten und Leistungen finden Sie auf unserer Webseite.
PFERD-Rüggeberg GmbH · Prinz-Eugen-Straße 17 · 4020 Linz · Tel. + 43 - 7 32 - 79 64 11-0 · info@pferd-rueggeberg.at

PFERD

www.pferd.com



Egal ob IT & Telekommunikation, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



„Noch andere Investitionsideen, Berger?“



Moving Technology.
Inspiring Life.



Mehr als präzise. Wir denken auch praktisch.

Seit rund einhundert Jahren entwickeln wir bereits außergewöhnliche Schleiflösungen für höchste Ansprüche. Zahlreiche internationale Kunden vertrauen Tag für Tag auf unsere fortschrittlichen Technologien und die besondere Kompetenz bei der Umsetzung innovativer Konzepte mit hohem Anwendungsbezug.

www.tyrolit.com